



B1
B2

MENSCHEN IM BERUF PFLEGE

Deutsch als Fremdsprache

Hueber

Für die fachliche Beratung und Durchsicht, Anregungen und Hinweise bedanken sich die Autorinnen und der Verlag sehr herzlich bei

Magdalena Breitsameter

Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie, Wundexpertin und Praxisanleiterin – Klinikum der Universität München

Sabrina Ortlepp

Studienrätin, Berufliche Schulen Bretten und Lehrbeauftragte am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Karlsruhe (Berufliche Schulen) für den Fachbereich Gesundheit und Gerontologie in Pflegeausbildungen

Piktogramme und Symbole

- ▶ 1 Audio-Track alle Hörtexte finden Sie unter <https://www.hueber.de/menschen-im-beruf>
 - ◀ 1 Verweis von der Übungsseite zur Aufgabe auf der Lektionsdoppelseite
- Genusmarkierung: • der, • das, • die, • Plural

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2026 25 24 23 22 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2022 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland
Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München
Verlagsredaktion: Thomas Stark, Hueber Verlag, München;
Veronika Kirschstein, Lektorat und Projektmanagement, Gondelsheim
Druck und Bindung: Passavia Druckservice GmbH & Co. KG, Passau
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-601190-6

Modul 1 Patienten / Bewohner kennenlernen**7**

Lektion 1	Patienten aufnehmen	Einen Fragebogen für Angehörige lesen; ein Aufnahmegespräch hören und führen	8
Lektion 2	Biografiebericht und -bogen	Einen Biografiebericht lesen; Informationen in einem Biografiebogen ergänzen; einen Biografiebericht schreiben	12
Lektion 3	Mit dementen Menschen umgehen	Über Menschen mit einer Demenz lesen und sprechen; eine Arbeitsbesprechung hören; Tipps im Umgang mit demenz-erkrankten Menschen notieren	16
	Kultursensibel und biografieorientiert pflegen		20

Modul 2 Das Herz**21**

Lektion 4	Kommunikation bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand	Über Medizinprodukte lesen; Sprachanweisungen eines Defibrillators hören; mit Kollegen, Ärzten und anderen Anwesenden im Notfall kommunizieren	22
Lektion 5	Herzoperationen	Sachtexte über Herzoperationen lesen; einen Vortrag über den Ablauf einer Herz-OP hören; Auskunft über den OP-Tag und die Tage vor / nach der Operation geben	26
Lektion 6	Ärztliche Diagnosen	Anatomie des Herzens; Ausschnitte aus Arztbriefen lesen; schriftlich über Patienten berichten	30
	Die Patientenverfügung		34

Modul 3 Wunden und Wundversorgung**35**

Lektion 7	Dekubitus und Dekubitusprophylaxe	Einen Fachtext über Hautveränderungen bei einem Druckgeschwür lesen; Gespräche über Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe hören; Maßnahmen empfehlen	36
Lektion 8	Einen Verband wechseln	Einen Sachtext über den Ablauf beim hygienischen Verbandwechsel lesen; mit Patienten / Bewohnern beim Verbandwechsel sprechen	40
Lektion 9	Wunden dokumentieren	Einen Wunddokumentationsbogen lesen und ergänzen; eine Wundbeschreibung hören; Wunden schriftlich und mündlich beschreiben	44
	„Die meisten Wunden lassen sich heilen“ – Interview mit einem Wundexperten		48

Modul 4 Gespräche führen**49**

Lektion 10	Auf Beschwerden reagieren	Ein Beschwerde-Formular lesen und ergänzen; ein Beschwerdegespräch führen	50
Lektion 11	Schwierige Gespräche	Ein Gespräch anbieten und vermitteln; jemandem Beileid aussprechen; einen Fachtext über die Versorgung von Verstorbenen lesen	54
Lektion 12	Teambesprechung	Eine Tagesordnung lesen; eine Besprechung hören; ein Ergebnisprotokoll ergänzen; in einem Gespräch seine Meinung äußern	58
	Das Mitarbeitergespräch		62

Modul 5 Sich und andere informieren 63

Lektion 13	Telefonieren	Einen Ratgebertext lesen; Telefonate führen; Telefon-Notizen machen; Namen mithilfe der Buchstabiertafel buchstabieren	64
Lektion 14	Fortbildungen	Über Fortbildungen sprechen; Auszüge aus einem Fortbildungsprogramm lesen; Wirkungsweisen von ätherischen Ölen notieren	68
Lektion 15	Kommunikation per E-Mail	E-Mails von Vorgesetzten und Kollegen lesen und beantworten; sich per E-Mail krankmelden	72
	Die Rote Liste®		76

Modul 6 Die Pflegedokumentation 77

Lektion 16	Pflegeberichte I	Über Eintragungen in Pflegeberichten lesen; Eintragungen vergleichen; Äußerungen von Patienten / Bewohnern notieren und Eintragungen ergänzen; Eintragungen schreiben	78
Lektion 17	Pflegeprobleme, Ressourcen und Ziele	Auszüge aus Pflegeplanungen lesen, ergänzen und schreiben	82
Lektion 18	Pflegeberichte II	Ernährungstipps bei Durchfall notieren; einen Pflegebericht und eine Verordnung lesen; Gespräche hören und dazu Eintragungen schreiben	86
	Pflegeprozess und Pflegedokumentation		90

Modul 7 Krankheiten vorbeugen 91

Lektion 19	MRSA	Mini-Quiz zum Thema MRSA; Empfehlungen zur Sanierung lesen und hören; Fragen stellen und beantworten	92
Lektion 20	Prophylaxen	Sachtexte zu Pflegeproblemen und Prophylaxen lesen; Pflegeprobleme und Prophylaxe-Maßnahmen notieren	96
Lektion 21	Arbeitsunfälle und Verletzungen	Über Gefahren und Arbeitsunfälle sprechen; eine Betriebsanweisung lesen und ergänzen; einen Unfallbericht hören und schreiben	100
	Schutzimpfungen		104

Modul 8 Im Team arbeiten 105

Lektion 22	Kollegen bei der Übergabe über Patienten informieren	E-Mails zum Thema Schichtübergabe lesen; ein Übergabegespräch hören; über eine neu aufgenommene Patientin berichten	106
Lektion 23	Sich im Team absprechen	Über Krebserkrankungen sprechen; Gespräche über pflegerische Aufgaben hören und führen; einen Sachtext über die Beurteilung von Tumoren lesen	110
Lektion 24	Patienten überleiten	Über Aufgaben vor der Entlassung / Verlegung von Patienten sprechen; einen Überleitungsbogen lesen und ergänzen	114
	Ein Einblick in das deutsche Gesundheitssystem		118

Modul 9 Gesetzlich und rechtlich korrekt pflegen 119

Lektion 25	Mit Medizinprodukten umgehen	Einen Fachtext über Medizinprodukte lesen; eine Einweisung in ein Medizinprodukt hören; in ein Medizinprodukt einweisen	120
Lektion 26	Ärztliche Tätigkeiten übernehmen	Ein Interview hören; eine Grafik zu Delegation und Umsetzung lesen; eine ärztliche Delegation annehmen oder ablehnen	124
Lektion 27	Fixierung von Patienten / Bewohnern	Einen Fachtext zur Problematik von Fixierungen lesen; über freiheitsbeschränkende Maßnahmen anhand von Fallbeispielen diskutieren	128
	Straftatbestände in der Pflege		132

Modul 10 Selbstfürsorge und Selbstmanagement 133

Lektion 28	Der Burnout	Einen Vortrag zum Thema Burnout hören und Notizen dazu machen; eine Entspannungstechnik präsentieren	134
Lektion 29	Die kollegiale Beratung	Sachtexte zur kollegialen Beratung lesen; über Gesprächsmethoden sprechen; eine kollegiale Beratung hören und durchführen	138
Lektion 30	Schwierige Entscheidungen	Einen Ratgeber text über ethische Dilemmata in der Pflege lesen und darüber sprechen; über ethische Werte diskutieren	142
	Ärzte und Pflegendе: miteinander oder nebeneinander her?		146
	Methoden für die kollegiale Beratung		147

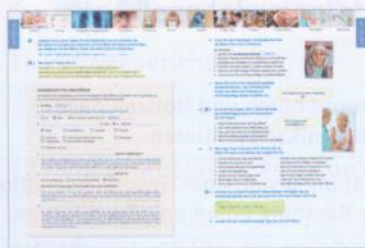
Liebe Leserinnen und Leser,

in der Reihe *Menschen im Beruf* präsentieren wir unsere Materialien zum Erwerb der Fachsprachen verschiedener Berufsgruppen. Neben dem Fachwortschatz werden darin berufsspezifische Redemittel vermittelt, die für die Bewältigung von typischen Situationen in den jeweiligen Berufen notwendig sind.

Menschen im Beruf – Pflege B1/ B2 bereitet Sie gezielt auf den Berufsalltag in einer Klinik oder einer Pflegeeinrichtung im deutschsprachigen Raum vor. Dieses fachsprachliche Kurs- und Übungsbuch lässt sich mit allen Lehrwerken der Niveaustufen B1 und B2 kombinieren. Bei ausreichend gefestigten Sprachkenntnissen kann *Menschen im Beruf – Pflege B1/ B2* auch kurstragend in einem kompakten Fachsprachenkurs eingesetzt werden.

Die **30 Lektionen** umfassen je vier Seiten und folgen einem transparenten Aufbau.

Lektion 1



Auf einer **Doppelseite** werden die sprachlichen Mittel eingeführt und zunächst in gelenkten, dann in freieren Aufgaben eingeübt. Dabei werden alle vier Fertigkeiten entsprechend ihrer Relevanz für die jeweilige Situation geübt. Augenfälliges Kennzeichen der Lektionsdoppelseite ist das Bildlexikon, das einen Teil des neuen Wortschatzes visualisiert und die Wortschatzarbeit ideal unterstützt.

Übungen 1



Auf der **Übungsseite** helfen gelenkte Übungen zum Wortschatz und zu den Redemitteln den vermittelten Stoff zu festigen. Die Verweise zur Doppelseite zeigen, an welcher Stelle sich die entsprechenden Übungen anbieten.

Im **Lernwortschatz** wird der Fachwortschatz in Wortfeldern präsentiert. In den Kommunikation-Kästchen sind die wichtigsten Redemittel aus der Lektion zusammengestellt.

Lernwortschatz 1



1



Jeweils drei Lektionen bilden ein **Modul**, das von einer **Einstiegsseite** eingeleitet wird. Bilder und eine Aufgabe aktivieren das Vorwissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich der im Modul behandelten Themen. Hier finden Sie auch eine Übersicht über die kommunikativen Lernziele des Moduls. Ein Lesetext zu einem landes- oder berufskundlichen Thema schließt das Modul ab.



Alle Hörtexte zu diesem Lehrwerk finden Sie unter <https://www.hueber.de/menschen-im-beruf>

Unser besonderer Dank gilt Magdalena Breitsameter und Sabrina Ortlepp für die gründliche Durchsicht und Kommentierung aller Lektionen von *Menschen im Beruf – Pflege B1/ B2*. Wo immer es möglich war, haben die Autorinnen ihre Anmerkungen und Anregungen berücksichtigt. Herzlichen Dank außerdem Frau Jenny Kraja-Prieser von der Volkshochschule Unterhaching, die es ermöglicht hat, einen berufsbezogenen Kurs für Pflegekräfte zu übernehmen, und natürlich auch den sehr engagierten Pflegekräften vom KWA Stift am Parksee, die an diesem Kurs teilgenommen haben.

Viel Spaß und Erfolg beim Lernen und Lehren mit *Menschen im Beruf – Pflege B1/ B2* wünschen Autorinnen und Verlag



- 1** Sehen Sie die Fotos an.
Was meinen Sie? Wo sind die Personen?
Was machen sie gerade?

Auf Bild 1 ...

- 2** Welche Unterlagen, Dokumente und Formulare spielen in Ihrem Beruf eine wichtige Rolle?
Sammeln Sie im Kurs.

Fragebögen, Pflegeberichte, ...

LERNZIELE

Hören / Sprechen:

- Ein Aufnahmegespräch hören und führen (L1)
- Eine Arbeitsbesprechung hören (L3)
- Demenz: Symptome und Pflegeprobleme beschreiben (L3)

Lesen:

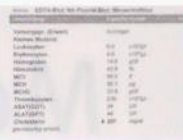
- Fragebogen (L1)
- Biografiebericht (L2)
- Erfahrungsberichte von Angehörigen (L3)
- Kultursensibel und biografieorientiert pflegen (Ausstieg)

Schreiben:

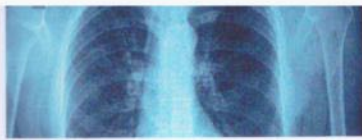
- Einen Biografiebogen ausfüllen / einen Biografiebericht schreiben (L2)
- Tipps für den Umgang mit dementen Angehörigen (L3)



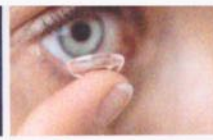
● Arztbrief



● Befund



● Röntgenbild / ● Röntgenaufnahme



● Kontaktlinse



● Stützkorsett



● Perücke

- 1 Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie das Bildlexikon an und schreiben Sie fünf Sätze wie im Beispiel. Tauschen Sie Ihre Sätze mit einem anderen Paar und ergänzen Sie die Wörter. Sehen Sie dabei nicht ins Bildlexikon.

Bei einem Gottesdienst in der Kirche singt und _ _ _ _ _ man.

- 2 a Was passt? Ordnen Sie zu.

Benötigt sie / er Hilfsmittel? • Welche Schlafgewohnheiten •

Versteht und spricht Ihr/e Angehörige/r Deutsch? • Hat Ihr/e Angehörige/r

Wünsche in Bezug auf die Körperpflege? • Welche Ess- und Trinkgewohnheiten

FRAGEBOGEN FÜR ANGEHÖRIGE

Wir möchten Ihre/n Angehörige/n besser kennenlernen. Bitte füllen Sie deshalb diesen Fragebogen aus und geben Sie ihn bei uns im Stationszimmer ab. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

1 Ihr Name: R. Ammari

2 Versteht und spricht Ihre Angehörige / Ihr Angehöriger Deutsch?

☐ Ja ☒ Nein Welche Sprache spricht sie / er? Arabisch

3 ☐ Nein ☒ Ja Welche? _____

☒ Brille ☐ Kontaktlinsen ☐ Hörgerät ☐ Perücke

☐ Gehstock ☐ Unterarmgehstützen (Krücken) ☐ Gehwagen

☐ Stützkorsett ☐ Kompressionsstrümpfe

☐ Prothese: welche? _____

4 _____ hat Ihr/e Angehörige/r?

Meine Mutter ist Muslimin und sehr gläubig. Geben Sie ihr deshalb bitte nur schweinefleischfreie Kost (am besten Halal-Kost) und keine alkoholischen Getränke oder Lebensmittel, die Alkohol enthalten. Außerdem wäscht sich meine Mutter vor jeder Mahlzeit die Hände.

5 _____ hat sie / er?

Sie / Er schläft gern ☐ mit mehreren Kopfkissen. ☒ eher flach.

Was hilft Ihrer Angehörigen / Ihrem Angehörigen beim Einschlafen?

Für meine Mutter ist es sehr wichtig, dass sie fünfmal am Tag ungestört beten kann. Religiöse Rituale (wie zum Beispiel Waschungen vor jedem Gebet) beruhigen sie und helfen ihr beim Einschlafen.

6 _____

Ja. Bitte beachten Sie, dass meine Mutter bei der Körperpflege nur die Hilfe von einer weiblichen Pflegekraft akzeptiert! Benutzen Sie keine Waschschiüssel mit stehendem Wasser, sondern fließendes Wasser aus dem Wasserhahn am Waschbecken oder aus der Dusche. Sorgen Sie bitte auch dafür, dass meine Mutter ihren Kopf mit einem Kopftuch und ihren Körper immer ausreichend bedecken kann.



Kopftuch



Gebet / beten



Alkohol



Schweinefleisch



Waschbecken



Wasserhahn

b Lesen Sie den Fragebogen. Korrigieren Sie dann die Sätze 2 bis 6 wie im Beispiel.

Die Patientin ...

- 1 spricht nur ~~ein bisschen Deutsch~~. *Arabisch*
- 2 darf kein Fleisch und keinen Alkohol zu sich nehmen.
- 3 benötigt zum Schlafen ein zusätzliches Kopfkissen.
- 4 möchte mehrmals täglich in Ruhe schlafen können.
- 5 will nur von ihren beiden Töchtern gewaschen werden.
- 6 wünscht sich für die Körperpflege nur klares Wasser.



c Haben Sie auch schon Menschen gepflegt, die bestimmte Ess- oder Schlafgewohnheiten oder Wünsche in Bezug auf die Körperpflege hatten? Erzählen Sie.

Ich hatte einmal einen Patienten, der ...

01 3 a Lesen Sie die Fragen 1 bis 5. Hören Sie dann das Aufnahmegespräch und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Welche Beschwerden hat Frau Wilke?
- 2 Von wem bekommt Frau Wilke Besuch?
- 3 Von wann bis wann ist die Besuchszeit?
- 4 Welche Untersuchungen sind geplant?
- 5 Welche Kost bestellt Schwester Uta für Frau Wilke?

Sie ist immer sehr erschöpft und ...



01 b Was sagt / fragt Schwester Uta? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

- 1 Ich bin Schwester Uta und möchte
- 2 Wissen Sie, warum Ihr Arzt
- 3 Gibt es Befunde oder Röntgenbilder,
- 4 Haben Sie Angehörige,
- 5 Haben Sie ein Handy dabei oder
- 6 Bitte sagen Sie uns Bescheid,
- 7 Dann zeige ich Ihnen Ihr Zimmer und

- die Sie von zu Hause mitgebracht haben?
möchten Sie ein Telefon anmelden?
Sie ins Krankenhaus eingewiesen hat?
wenn Sie die Station verlassen.
die wir bei Fragen anrufen können?
stelle Sie Ihrer Mitpatientin vor.
das Aufnahmegespräch mit Ihnen führen.

4 a Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Schreiben Sie ein Aufnahmegespräch wie in 3a. Benutzen Sie Sätze und Fragen wie in 3b.

Guten Tag, Frau / Herr ... Ich bin ...

b Spielen Sie das Gespräch zweimal. Tauschen Sie die Rollen.

← 1 Ü 1 Ergänzen Sie.

- 1 Sehhilfe: die K _____ k _____
 2 Macht die Wirbelsäule stabiler: das t t _____ tt _____
 3 Kann man tragen, wenn man keine Haare hat: eine _____ ü _____
 4 Trägt man auch auf dem Kopf: ein _____ u _____
 5 Papier mit verschiedenen Werten, zum Beispiel Blutwerten: der B _____
 6 Wird vom Arzt für andere Ärzte geschrieben: der _____ f _____
 7 Gibt es in fast jedem Bad: ein W _____ e _____ e _____ und einen W _____ h _____ h _____

WORTSCHATZ **Ü 2** Markieren Sie die Wortanfänge und -enden.
Ordnen Sie dann in der richtigen Form zu.

GEBETENVORFLIESSEND | LITERALKOHOLSAHRGEBEDECKENUNVER | GLÄUBIG | BETSCHWEINE-
FLEISCHBEENGEBETERGERITUALEVORGE

Regeln und _____, die für gläubige Muslime wichtig sind

- 1 keinen _____ trinken
- 2 kein _____ essen
- 3 mehrmals am Tag _____
- 4 vor jedem _____ Waschungen durchführen
- 5 sich unter _____ Wasser waschen
- 6 für Frauen: die Haare und den Körper _____



← 2 Ü 3 a Ergänzen Sie die Endungen.

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
der Angehörig__ / Ihr Angehörig__		den / Ihren Angehörig__	dem / Ihrem Angehörig__
die / Ihre Angehörig__		die / Ihre Angehörig__	der / Ihrer Angehörig__
die / Ihre Angehörig__ – Angehörig__		die / Ihre Angehörig__ – Angehörig__	den / Ihren Angehörig__ – Angehörig__

Auch so: der / die Verwandte, Kranke

b Ergänzen Sie.

- 1 Spricht Ihr Angehörig__ / Ihre Angehörig__ Deutsch? / Sprechen Ihre Angehörig__ Deutsch?
- 2 Wir möchten Ihren Angehörig__ / Ihre Angehörig__ (Sg.) / Ihre Angehörig__ (Pl.)
gern besser kennenlernen.
- 3 Wie können wir Ihrem Angehörig__ / Ihrer Angehörig__ / Ihren Angehörig__ helfen?

KOMMUNIKATION 4 **Ü 4** Ergänzen Sie die Fragen und Sätze.

- 1 Wissen Sie, _____?
(in die Klinik – warum – eingewiesen hat – Ihre Ärztin – Sie)
- 2 Gibt es Röntgenaufnahmen, _____?
(von zu Hause – die – mitgebracht haben – Sie)
- 3 Haben Sie Angehörige, _____?
(anrufen – bei Fragen – können – die – wir)
- 4 Sie können Ihrer Frau sagen, _____?
(bis 19 Uhr – unsere Besuchszeit – dass – ist – von 10)
- 5 Bitte sagen Sie uns Bescheid, _____?
(wenn – verlassen – die – Sie – Station)

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Hilfsmittel

Kontaktlinse die, -n
Krücke die, -n (auch: Unterarmgestütze die, -n)
Perücke die, -n
Stützkorsett das, -s

Islam

Alkohol der, Alkoholika
Gebet das, -e
Halal-Kost die (Sg.)
Kopftuch das, -er
Muslim der, -e
Muslimin die, -nen
Ritual das, -e
Schweinefleisch das (Sg.)
beten, betete, hat gebetet
alkoholisch
arabisch
gläubig

Körperpflege

Waschbecken das, -
Wasserhahn der, -e
stehend (≠ fließend)

Aufnahme

Arztbrief der, -e
Aufnahmegespräch das, -e
ein Aufnahmegespräch führen, führte,
hat geführt
(Untersuchungs-)Befund der, -e
Fragebogen der, -e
Röntgenbild das, -er
(auch: Röntgenaufnahme die, -n)
einweisen, wies ein, hat eingewiesen

Krankenhaus

Mitpatient der, -en
Mitpatientin die, -nen
Patientenaufenthaltsraum der, -e
Patientengarten der, -e
Team das, -s
Ärzteam das, -s
Pflegeteam das, -s

Weitere wichtige Wörter

Bronchoskopie die, -n
Erschöpfung die (Sg.)
beruhigen, beruhigte, hat beruhigt
erschöpft
in Bezug auf + Akk.

KOMMUNIKATION

Ein Aufnahmegespräch beginnen / beenden

Guten Morgen / Tag, Frau / Herr ... • Ich bin Schwester / Pfleger ... • Ich möchte jetzt das Aufnahmegespräch mit Ihnen führen. • Setzen Sie sich bitte. • Dann zeige ich Ihnen jetzt Ihr Zimmer und stelle Ihnen Ihre Mitpatientin / Ihre Mitpatientinnen / Ihren Mitpatienten / Ihre Mitpatienten vor.

KOMMUNIKATION

Über medizinische Themen sprechen

Wissen Sie, warum Ihre Ärztin / Ihr Arzt Sie in die / ins ... eingewiesen hat? • Gibt es Untersuchungsbefunde / ..., die Sie von zu Hause mitgebracht haben? • Am Morgen findet die Visite statt. • Am Vormittag sind folgende Untersuchungen geplant: Zuerst werden Sie geröntgt. / wird Ihnen Blut abgenommen. • Dann ...

KOMMUNIKATION

Nach Gewohnheiten, Wünschen fragen

Welche Ess- / Schlaf- / ...gewohnheiten haben Sie / hat Ihre Angehörige / Ihr Angehöriger? • Was hilft Ihnen / Ihrer Angehörigen / Ihrem Angehörigen beim Einschlafen? • Haben Sie / Hat ... Wünsche in Bezug auf die Körperpflege? • Möchten Sie / Möchte ... ein Telefon / einen Fernseher anmelden? • Verstehen und sprechen Sie / Versteht und spricht ... Deutsch? • Haben Sie Angehörige, die Sie besuchen kommen / die wir bei Fragen anrufen können?

KOMMUNIKATION

Über Regeln und Räumlichkeiten sprechen

Unsere Besuchszeit ist von ... bis ... Uhr. • Sie müssen nicht (immer) im Patientenzimmer liegen. • Sie können (auch) in den Patientenaufenthaltsraum gehen. • Wir haben einen Patientengarten, wo Sie spazieren gehen können / ... • Bitte sagen Sie uns Bescheid, wenn Sie die Station verlassen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Geburt



● Kindheit



● Jugend



● Beruf



● Beziehung



● Heirat/verheiratet

- 1 Sie möchten eine Person und ihre Lebensgeschichte (= Biografie), ihre Vorlieben und Gewohnheiten kennenlernen. Welche Fragen könnten Sie der Person stellen? Sammeln Sie.

Wo und wann sind Sie geboren?

Womit beschäftigen Sie sich gern?

Biografiearbeit

Was tun Sie regelmäßig?

- 2 a Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Welche Wörter aus dem Bildlexikon passen? Lesen Sie den Biografiebericht und ergänzen Sie.

BIOGRAFIEBERICHT: WOLFGANG FRIEDL

Wolfgang Friedl verbrachte seine Kindheit auf dem Land, wo er mit seinen Eltern auf einem Bauernhof mit vielen Tieren aufwuchs. Herr Friedl hat keine Geschwister, denn sein kleiner Bruder starb bei der _____. Auch seinen Vater hat Wolfgang Friedl früh verloren: Er litt an Depressionen und nahm sich das Leben. Als das passierte, war Herr Friedl erst fünf Jahre alt.



Herrn Friedls Mutter in den 1930er-Jahren

Nach dem Tod des Vaters zogen Herr Friedl und seine Mutter in die Stadt. In dieser Zeit sahen die beiden sich nur selten, weil die Mutter arbeiten und Geld verdienen musste. Die Beziehung zwischen Mutter und Sohn war trotzdem immer gut.

Nach dem Abitur fand Herr Friedl eine Stelle bei einem großen Pharmaunternehmen, wo er bis zu seiner Rente arbeitete. Er mochte seinen _____ – der Stress und die hohe Arbeitsbelastung haben ihn aber auch krank gemacht: Mit etwa 50 hatte Herr Friedl einen Herzinfarkt, ein paar Jahre später dann eine schwere Lungenembolie.

Herr Friedl war in seinem Leben zweimal verheiratet. Die Ehe mit seiner ersten Frau hielt allerdings nur kurz: Nach zwei Jahren ließen die beiden sich scheiden. Ein Jahr nach der _____ heiratete Herr Friedl dann Ingrid, eine Jugendfreundin. Ingrid und er bekamen drei Kinder: Sabine, Markus und Annette. Zu Sabine besteht seit einem _____ allerdings kein Kontakt mehr.

Vor einem halben Jahr haben die Friedls mit Markus, Annette, ihren Lebenspartnern und den vier Enkelkindern goldene Hochzeit gefeiert. Kurz darauf erkrankte Ingrid Friedl schwer. Ihre _____ drei Monate später war für Herrn Friedl das traurigste Ereignis in seinem Leben, sagt er. Seitdem geht er fast täglich auf den Friedhof und kümmert sich um das _____ von seiner Frau.

Seit Ingrids Tod lebt Herr Friedl allein in seinem Haus. Er wird vor allem von Annette, seiner jüngsten Tochter, versorgt. Auch Theresa, Annettes dreizehnjährige Tochter, besucht ihn regelmäßig. Die beiden sehen sich oft Fotoalben an und der Großvater erzählt seiner Enkeltochter von früher.

- b Was wissen Sie über Herrn Friedls Leben? Lesen Sie den Text noch einmal und markieren Sie wie im Beispiel. Ergänzen Sie dann den Biografiebogen auf Seite 13.



Familien-)Streit

Scheidung / geschieden

Witwe / Witwer

Beerdigung / beerdigen

Grab

Friedhof

BIOGRAFIEBOGEN

Name, Vorname	Friedl, Wolfgang
Familienstand / Lebenspartner	
Kinder / Enkel	
Kindheit / Jugend	verbrachte seine Kindheit auf dem Land,
Schulbildung / Ausbildung / Beruf	
Wohn- und Lebenssituation	
Bezugspersonen	
Gewohnheiten / Rituale	



3 a Schreiben Sie mit den Redemitteln einen kurzen Biografiebericht über eine Person, die Sie gut kennen. Tauschen Sie Ihren Bericht mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und korrigieren Sie.

... verbrachte ihre / seine Kindheit und Jugend in / auf ...

Dort wuchs sie / er mit ihren / seinen Eltern und Geschwistern / ihrem / seinem Bruder / ihrer / seiner Schwester auf.

Im Alter von ... Jahren zog ... nach ...

Dort machte sie / er eine Ausbildung als ... / studierte sie / er ...

Danach arbeitete sie / er ... Jahre in / bei einem / einer ...

Als ... Jahre alt war, lernte sie / er ihren Mann / seine Frau ... kennen.

Die beiden waren ... Jahre verheiratet und hatten ... Kinder.

Kurz vor ihrer goldenen Hochzeit / ... erkrankte / ... und ...

Seitdem lebt ...

Sie / Er wird von ... versorgt / betreut / unterstützt.

... geht / macht / ... gern / regelmäßig ...

b Stellen Sie die Person, die Ihr/e Partner/in beschrieben hat, im Kurs vor. Anschließend stellt Ihr/e Partner/in „Ihre“ Person vor.

... hat über ... geschrieben.

Ü 1 Ordnen Sie zu.

- 1 Damit beginnt das Leben: die _____ (rtbuGe).
- 2 So nennt man die ersten zwölf Lebensjahre: die _____ (hendKiit).
- 3 Ab etwa 13 Jahren beginnt ein anderer Lebensabschnitt: die _____ (ndgeJu).
- 4 Häufig verändert sich in dieser Zeit die _____ (zieBenghu) zwischen den Eltern und ihrem Kind.
- 5 Frauen und Männer, die einen Ehering tragen, sind in der Regel _____ (tetverrahei).
- 6 Wenn es in einer Ehe immer nur _____ gibt (ettrSi), kommt es manchmal zu einer _____ (duSchngei).
- 7 Ein Mann, der seine Frau verloren hat, ist _____ (witwetver).
- 8 Auf diesem Friedhof findet fast täglich eine _____ (erBegungdi) statt.
- 9 Angehörige, Freunde und Bekannte werfen oft Blumen ins _____ (brGa).

Ü 2 Welches Verb passt? Lesen und ergänzen Sie.

arbeitete (arbeiten) • wuchs ... auf (aufwachsen) • begann (beginnen) • bekamen (bekommen) • heirateten (heiraten) • lernte ... kennen (kennenlernen) • litt (leiden) • starb (sterben) • studierte (studieren) • ~~verbrachte (verbringen)~~ • zog (ziehen)

Meine Kindheit verbrachte (1) ich in einem kleinen Dorf. Dort _____ ich mit meinen Eltern und meinen beiden Geschwistern _____ (2). Nach dem Abitur _____ (3) ich nach Heidelberg, wo ich _____ (4) und anschließend in der Uniklinik _____ (5). Dort _____ ich meinen Mann _____ (6). Wir _____ (7) und _____ (8) zwei Kinder. Kurz nach der Geburt von unserem Sohn _____ (9) mein Mann ganz plötzlich. Für mich _____ (10) eine schwere Zeit. Viele Jahre lang _____ (11) ich unter Schlafstörungen und an Depressionen. Inzwischen geht es mir wieder besser. Ich habe einen netten Mann kennengelernt. Nächstes Jahr wollen wir heiraten.

Ü 3 Ordnen Sie zu. Schreiben Sie dann einen Biografiebericht. Achten Sie bei den Verben auf die richtige Zeitform (Präsens, Perfekt, Präteritum).

Bezugspersonen • Enkel • Gewohnheiten • Kindheit • Lebenspartner • Lebenssituation • Schulbildung • Vorname

BIOGRAFIEBOGEN

Name, _____	Harrer, Kurt
_____ / Jugend	in Berlin, Pflegefamilie (nach dem Tod von seinen Eltern)
_____ / Ausbildung / Beruf	neun Jahre Schule, Ausbildung als Bäcker, bis zur Rente Arbeit in Bäckerei von Pflegevater (in Berlin)
Familienstand / _____	verwitwet (seit letztem Jahr)
Wohn- / _____	Dreizimmerwohnung, Unterstützung von ambulantem Pflegedienst
Kinder / _____	einen Sohn, einen Enkel
<u>Bezugspersonen</u>	einmal pro Woche Besuch von Enkel, kein Kontakt mehr zum Sohn (Grund: Familienstreit)
_____ / Rituale	geht 3-mal täglich mit Hund von Nachbarn spazieren, besucht jeden Sonntag den Gottesdienst, geht danach auf den Friedhof zum Grab von seiner Frau

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Lebensabschnitte

Alter das (Sg.)
 Biografie die
 Biografiearbeit die (Sg.)
 Biografiebericht der, -e
 Biografiebogen der, -e
 Geburt die (hier: Sg.)
 Jugend die (Sg.)
 Kindheit die (Sg.)
 Rente die (Sg.)
 aufwachsen, wuchs auf, ist aufgewachsen
 verbringen, verbrachte, hat verbracht

Familienstand / Soziale Situation

Beziehung die, -en
 Bezugsperson die, -en
 Ehe die, -n
 Hochzeit die, -en
 goldene Hochzeit die (meist Sg.)
 Kontakt der, -e
 Lebenspartner der, -
 Lebenspartnerin die, -nen
 Scheidung die, -en
 Witwe die, -n
 Witwer der, -

halten, hielt, hat gehalten
 heiraten, heiratete, hat geheiratet
 sich scheiden lassen, ließ sich scheiden,
 hat sich scheiden lassen
 geschieden
 verheiratet
 verwitwet

Gesundheitsrisiken

Arbeitsbelastung die (Sg.)
 Depression die, -en
 Lungenembolie die, -n
 Streit der, Streitigkeiten
 Stress der (Sg.)
 leiden an + Dat., litt, hat gelitten

Tod

Beerdigung die, -en
 Friedhof der, -e
 Grab das, -er
 beerdigen, beerdigte, hat beerdigt
 sich das Leben nehmen, nahm, hat genommen
 sterben, starb, ist gestorben

Weitere wichtige Wörter

Fotoalbum das, Fotoalben
 Pharmaunternehmen das, -

Kindheit und Jugend

Frau / Herr ... verbrachte ihre / seine Kindheit und Jugend in / auf ... • Dort wuchs sie / er mit ihren / seinen Eltern und ihren / seinen Geschwistern in / auf einem / einer ... auf.

Familienstand

Als Frau / Herr ... alt war, lernte sie / er ihren Mann / seine Frau kennen. • Herr und Frau ... / Die beiden waren ... Jahre verheiratet / ließen sich nach ... Jahren scheiden. • Sie hatten ... Kinder. • Im Alter von ... Jahren / Kurz vor ihrer goldenen Hochzeit / ... erkrankte Frau / Herr ... und starb / ...

Ausbildung und Beruf

Im Alter von ... Jahren / Nach ihrem / seinem Abitur / Schulabschluss zog Frau / Herr ... nach ... • Dort machte sie / er eine Ausbildung als ... / studierte sie / er ... • Nach der Ausbildung / dem Studium fand sie / er eine Stelle in / bei einem / einer ... • Dort arbeitete sie / er ... Jahre.

Wohn- und Lebenssituation / Gewohnheiten

Seitdem lebt Frau / Herr ... • Sie / Er wird von ... versorgt / betreut / unterstützt. • Frau / Herr ... geht / macht / ... regelmäßig ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Augenkontakt



berühren / ● Berührung



flüstern



● Geste



greifen



küssen



lächeln

1 a Was meinen Sie? Woran sind die drei Frauen erkrankt? Überfliegen Sie die Überschrift und Text 1. Sprechen Sie dann im Kurs.

Alzheimer: Angehörige berichten über ihre Erfahrungen

- ① Meine Mutter findet sich seit einiger Zeit in dem Supermarkt, in dem sie ihre Einkäufe macht, nicht mehr zurecht. Sie ist dann ganz verwirrt und weiß nicht mehr, wo bestimmte Lebensmittel stehen. Außerdem vergisst sie immer öfter, was sie eigentlich kaufen wollte. Sie bringt dann Dinge nach Hause, die sie gar nicht braucht. An der Kasse sagt sie dem Verkäufer, dass sie schlecht sieht, und gibt ihm ihren Geldbeutel. Das ist aber nur eine Ausrede: Sie merkt selbst, dass sie nicht mehr mit Geld umgehen kann, und schämt sich dafür.

Bericht von: Verena K.



- ② Meine Frau sucht in letzter Zeit oft nach Worten, wenn sie etwas erzählen möchte. Außerdem wiederholt sie sich oft und stellt immer wieder dieselben Fragen. Wenn ich sie darauf hinweise, zieht sie sich in unser Schlafzimmer zurück, in dem sie dann oft stundenlang apathisch auf dem Bett sitzt. Wenn ich sie frage, was los ist, reagiert sie gereizt. Sie sagt dann, dass ich sie allein lassen soll. Auch ihr Schlaf hat sich verändert: Seit Monaten wacht meine Frau mehrmals nachts auf und kann nicht mehr einschlafen. Sie wirkt sehr ängstlich. Ich glaube, sie macht sich große Sorgen.

Bericht von: Martin W.



- ③ Meine Oma verliert oder verlegt immer irgendetwas. Leider denkt sie, dass wir die Dinge versteckt haben. Manchmal wird sie sehr wütend: Sie wirft Schuhe nach uns und beschimpft uns. Wenn wir dann ihre Brille im Kühlschrank finden, hat sie vergessen, dass sie selbst sie dorthin getan hat. Außerdem kann meine Oma die Uhr nicht mehr lesen und verpasst deshalb ziemlich viele Termine. Aber am schlimmsten ist, dass sie nachts im Haus herumwandert und keine Ruhe findet. Oft finden wir sie morgens im Wohnzimmer auf dem Sofa, auf dem sie irgendwann erschöpft eingeschlafen ist.

Bericht von: Lena G.



b Wo finden Sie in den Texten Beispiele dafür? Lesen Sie, markieren Sie und geben Sie die Zeile(n) an.

- | | | |
|--|---|----------------------------|
| 1 Die Mutter von Verena K. ... | ist örtlich nicht mehr orientiert. | Zeile(n)
<u>1 bis 3</u> |
| | hat Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis. | _____ |
| | kann finanzielle Dinge nicht allein regeln. | _____ |
| 2 Die Frau von Martin W. leidet an ... | Wortfindungsstörungen. | _____ |
| | depressiven Verstimmungen. | _____ |
| | Durchschlafstörungen. | _____ |
| 3 Die Oma von Lena G. ... | zeigt gelegentlich aggressives Verhalten. | _____ |
| | ist zeitlich desorientiert. | _____ |
| | hat einen gestörten Schlaf-Wach-Rhythmus. | _____ |

mösten riechen / ● Geruch schieben schreien streicheln umarmen

- 2** Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann das Buch. Die / Der Erste spielt einen Begriff pantomimisch vor. Die anderen raten. Danach ist der Nächste an der Reihe.

- 3 a** In welcher Reihenfolge spricht Marius über diese Aktivitäten (ABEDL®)? Hören Sie die Arbeitsbesprechung und ergänzen Sie die Zahlen 1 (darüber spricht er zuerst), 2 und 3 (darüber spricht er zuletzt).
- ☐ Sich beschäftigen können
 - ☐ Essen und trinken können
 - ☐ Kommunizieren können



- b** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- 1 Frau Meier leidet an einer fortgeschrittenen Demenz. ☐
- 2 Augenkontakt und Berührungen machen sie aggressiv. ☐
- 3 Wenn Frau Meier „Ja“ meint, nickt sie mit dem Kopf. ☐
- 4 Frau Meier benutzt beim Essen nur noch einen Löffel. ☐
- 5 Sie wollte schon öfter einen anderen Bewohner umarmen. ☐
- 6 Der Geruch von Blumen macht Frau Meier glücklich. ☐

In Deutschland leiden derzeit etwa eineinhalb Millionen Menschen an einer demenziellen Erkrankung. Knapp zwei Drittel haben die sogenannte Alzheimer-Krankheit.* Der Name geht auf Alois Alzheimer zurück, einen deutschen Psychiater und Neuropathologen. Er beschrieb das Krankheitsbild erstmals 1906.

* Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und Deutsche Alzheimer Gesellschaft.

- 4** Kennen Sie einen Menschen mit einer (leichten, mittleren oder schweren) Demenz? Welche Pflegeprobleme gibt es? Markieren Sie fünf bis sieben Wörter und erzählen Sie.

aggressiv – ängstlich – apathisch – bettlägerig – erschöpft – gereizt – immobil – örtlich / zeitlich / zur Person nicht orientiert – stuhl- / harninkontinent – sturzgefährdet – unruhig – verlangsamt – verwirrt – wütend – beschimpfen – herumwandern – sammeln – sich schämen – schreien – vergessen – verstehen – (sich) wiederholen – sich zurechtfinden – sich zurückziehen – Appetitlosigkeit – Einschlaf- / Durchschlafstörung – Dekubitus / Druckgeschwür – gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus – Schluckstörung – depressive Verstimmungen – Wortfindungsstörungen – ...

Ich betreue gerade einen 75-jährigen Mann, der an einer Alzheimer-Demenz leidet. Er ist bettlägerig und ...

- 5** Miniprojekt: Arbeiten Sie zu dritt. Wie sollten Angehörige mit einem an Demenz erkrankten Familienmitglied umgehen? Notieren Sie Tipps. Machen Sie ein Plakat und hängen Sie es im Kursraum auf.

TIPPS für den Umgang mit demenzerkrankten Menschen

- Sprechen Sie in kurzen und einfachen Sätzen.
- Benutzen Sie beim Sprechen Gesten.

...

← 1 Ü 1 Was bedeutet das? Ordnen Sie zu.

Mein Mann ...

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1 findet sich nicht mehr zurecht. | A möchte oft allein sein. |
| 2 zieht sich oft zurück. | B weiß oft nicht, wo er seine Sehhilfe hingelegt hat. |
| 3 reagiert häufig gereizt. | C kann finanzielle Dinge nicht mehr regeln. |
| 4 wirkt erschöpft. | D kann sich nicht mehr orientieren. |
| 5 verlegt regelmäßig seine Brille. | E wird leicht wütend. |
| 6 kann nicht mehr mit Geld umgehen. | F sieht müde aus. |



← 1 Ü 2 Ergänzen Sie wie im Beispiel.

Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis • gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus •
aggressives Verhalten • zeitlich nicht mehr orientiert • örtlich desorientiert •
depressive Verstimmungen • Durchschlafstörungen • Wortfindungsstörungen

Herr Lewandowski ...

- 1 weiß oft nicht mehr, wo er ist. ist örtlich desorientiert.
- 2 kann die Uhr nicht mehr lesen. _____
- 3 wacht nachts mehrmals auf. _____
- 4 muss häufig nach dem richtigen Wort suchen. _____
- 5 ist oft traurig und spricht mit niemandem mehr. _____
- 6 vergisst immer wieder, was er gerade tun wollte. _____
- 7 schläft am Tag und wandert nachts unruhig herum. _____
- 8 wirft Gegenstände nach Personen und beschimpft sie. _____

← 2+3 Ü 3 Lesen und ergänzen Sie.

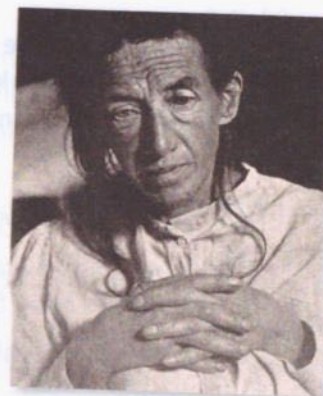
Was tun Sie, wenn ...

- 1 Sie zeigen wollen, dass Sie freundlich oder gut gelaunt sind: lä _____
- 2 andere nicht hören sollen, was Sie sagen: flü _____
- 3 eine Person Schmerzen hat und Sie sie ohne Worte beruhigen wollen: strei _____
- 4 Sie sehr traurig sind: wei _____
- 5 jemand etwas Schlimmes erlebt hat und traurig ist: trö _____
- 6 Sie eine Freundin nach langer Zeit wiedersehen: (sich) um _____
- 7 Sie „Ja“ meinen, aber nichts sagen können oder wollen: ni _____
- 8 Sie jemanden begrüßen oder verabschieden, den Sie sehr mögen: (ihn) kü _____

← 4 Ü 4 Schreiben Sie ganze Sätze über die Alzheimer-Patientin Auguste Deter. Verwenden Sie dabei das Präsens oder das Präteritum.

November 1901: Auguste Deter in eine Frankfurter
Klinik kommen • Patientin bei ihrer Einweisung
erst 51 Jahre alt • sehr verwirrt wirken und nicht
verstehen, was andere zu ihr sagen • oft stundenlang
schreien • dann wieder apathisch in ihrem Zimmer sitzen •
Auguste Deter schließlich inkontinent und bettlägerig
werden und ein Druckgeschwür bekommen • fünf Jahre
nach ihrer Einweisung an Blutvergiftung sterben

Im November 1901 ...



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Gedächtnis und Orientierung

Kurzzeitgedächtnis das (Sg.)
 Schlaf-Wach-Rhythmus der (Sg.)
 Störung die, -en
 Einschlafstörung die, -en
 Durchschlafstörung die, -en
 Wortfindungsstörung die, -en
 herumwandern, wanderte herum,
 ist herumgewandert
 verlegen, verlegte, hat verlegt
 sich zurechtfinden, fand sich zurecht,
 hat sich zurechtgefunden
 örtlich (desorientiert / orientiert)
 zeitlich (desorientiert / orientiert)
 gestört
 verwirrt

Verhalten

Ausrede die, -n
 Verstimmung die, -en
 beschimpfen, beschimpfte, hat beschimpft
 lächeln, lächelte, hat gelächelt
 sich schämen, schämte sich, hat sich geschämt
 schreien, schrie, hat geschrien

weinen, weinte, hat geweint
 aggressiv
 ängstlich
 apathisch
 depressiv
 gereizt

Kommunikation

Geste die, -n
 nicken, nickte, hat genickt
 (den Kopf) schütteln, schüttelte, hat geschüttelt
 trösten, tröstete, hat getröstet

(Körper-)Kontakt

Augenkontakt der, -e
 berühren, berührte, hat berührt
 greifen (nach + Dat.), griff, hat gegriffen
 küssen, küsste, hat geküsst
 streicheln, streichelte, hat gestreichelt
 umarmen, umarmte, hat umarmt

Weitere wichtige Wörter

Alzheimer
 eine Demenz vom Alzheimer-Typ haben

Gedächtnis- und Orientierungsprobleme beschreiben

Frau / Herr ... hat Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis. • Er / Sie vergisst / verlegt oft ... • Frau / Herr ... ist örtlich / zeitlich desorientiert / (nicht) orientiert. • Frau / Herr ... findet sich im / in ... nicht (mehr) zurecht. • Er / Sie hat einen gestörten Schlaf-Wach-Rhythmus. / Einschlaf- / Durchschlafstörungen. / wandert tagsüber / nachts in / im ... herum.

Verhaltensweisen beschreiben

Frau / Herr ... wirkt ängstlich / apathisch / erschöpft / verwirrt. • Er / Sie schämt sich / reagiert gereizt / zieht sich zurück, wenn ... • Frau / Herr ... hat depressive Verstimmungen. • Er / Sie weint / lächelt / schreit, wenn ... / zeigt (gelegentlich) aggressives Verhalten. / wirft Gegenstände nach ... / beschimpft ...

Kommunikative Einschränkungen beschreiben

Frau / Herr ... sucht oft nach den richtigen Worten. / hat Wortfindungsstörungen. • Er / Sie wiederholt sich oft. / stellt immer wieder dieselben Fragen. • Frau / Herr ... versteht nur kurze Sätze und Fragen, auf die sie / er mit „Ja“ oder „Nein“ antworten kann. • Er / Sie nickt (mit dem Kopf) und kann so zeigen, was sie / er möchte. • Er / Sie schüttelt den Kopf und kann so zeigen, dass sie / er (nicht) einverstanden ist.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Kultursensibel und biografieorientiert pflegen

- 1 Was bedeutet „kultursensibel pflegen“, was bedeutet „biografieorientiert pflegen“ für Sie? Sprechen Sie im Kurs.

„Kultursensibel pflegen“ bedeutet für mich, dass ich überlege: Aus welcher Kultur kommt die Person, ...

- 2 a Welcher Text passt zu welchem Foto? Überfliegen Sie die Texte und ordnen Sie zu.



Angebote für eine kultursensible, biografieorientierte Pflege

- 1 Bei uns gibt es einen **Meditations- und Gebetsraum**, in dem gläubige Patienten und Angehörige beten können. Für unsere muslimischen Patienten liegen dort Gebetsteppiche und der Koran bereit. Außerdem gibt es ein Regal, auf das sie ihre Schuhe stellen können. Neben dem Gebetsraum befindet sich noch ein zusätzlicher Raum für rituelle Waschungen.
- 2 Wir machen mit unseren Bewohnern jeden Tag die sogenannte **Zehn-Minuten-Aktivierung**. Die Zehn-Minuten-Aktivierung ist eine Methode, bei der Erinnerungen an die eigene Jugend, den Beruf oder an die Kinder geweckt werden. Das funktioniert so: Wir geben unseren Bewohnern Alltagsgegenstände, die sie von früher kennen – Küchenutensilien, altes Werkzeug oder Spielsachen zum Beispiel. Unsere Bewohner nehmen diese Gegenstände in die Hand und befühlen und betasten sie. Die meisten erzählen dann, wie und wann sie diese Gegenstände benutzt haben. Das sind oft sehr interessante Geschichten und wir lernen viel über die Zeit, in der unsere Bewohner jung waren.
- 3 An unserer Klinik gibt es einen **Dolmetscherdienst** für Patienten, die kein Deutsch sprechen. Alle Dolmetscher haben eine medizinisch-pflegerische Ausbildung. Ich zum Beispiel arbeite als Krankenschwester und dolmetsche für Patienten, die wie ich aus Kroatien kommen. Viele Kroaten leben schon lange hier und sprechen gut Deutsch. Ihre Sprachkenntnisse reichen allerdings nicht aus, wenn es um medizinische Themen geht. Sobald sie ihre Muttersprache hören und sprechen können, fühlen sich die meisten – trotz Krankheit und Schmerzen – schon ein bisschen besser. Sie haben weniger Angst und entwickeln mehr Vertrauen zu uns und den Ärzten.

- b Lesen Sie die Texte 1 bis 3 und notieren Sie Antworten auf die Fragen.

	Text 1	Text 2	Text 3
Was wird angeboten?	Meditations- und Gebetsraum		
Für wen ist das Angebot?		für ältere Menschen	
Welche Kenntnisse / Materialien / ... sind dafür notwendig?			medizinisch-pflegerische Ausbildung, Sprachkenntnisse

- 3 Welche Angebote für eine kultursensible und biografieorientierte Pflege gibt es in Ihrer Einrichtung? Für wen sind diese Angebote? Erzählen Sie.

Bei uns gibt es ...



- 1** Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie? Wer sind die Personen? Wo sind die Personen? Was ist passiert? Sprechen Sie im Kurs.

Ich glaube, die Frau und der Mann mit der roten Jacke sind Rettungsassistenten oder vielleicht auch Notärzte.

Ja, und die junge Frau ist ...

- 2** Sind Sie schon einmal mit einem Rettungswagen gefahren? Warum? Erzählen Sie.

LERNZIELE

Hören / Sprechen:

- Sprachanweisungen eines Defibrillators (L4)
- Herz-Kreislauf-Stillstand: mit Patienten und Kollegen kommunizieren (L4)
- Informationen rund um eine OP hören und geben (L5)
- Ärztliche Diagnosen und Empfehlungen (L6)

Lesen:

- Sachtexte über Eingriffe am Herzen (L5)
- Auszug aus einem Arztbrief (L6)
- Die Patientenverfügung (Ausstieg)

Schreiben:

- Geräte / Gegenstände beschreiben, die man im Notfall braucht (L4)
- Über eine Patientin / einen Patienten berichten (L6)



- Notfallrucksack
- Absauggerät mit Absaugkatheter
- Beatmungsbeutel mit Maske
- Elektrode / Platte
- Defibrillator
- Intubationsbesteck
- Endotrachealtubus

1 a Lesen Sie und ordnen Sie das passende Wort aus dem Bildlexikon zu.

- 1 Kanüle, die für eine längere Zeit in der Vene bleibt und über die man intravenös Infusionen oder Medikamente verabreichen kann: _____
- 2 Gerät, mit dem man messen kann, wie hoch der Sauerstoffgehalt im Blut ist: _____
- 3 Flacher, harter Gegenstand, den man vor der Herzdruckmassage unter den Patienten legt: _____
- 4 Mehrere medizinische Instrumente (zum Beispiel Endotrachealtubus, Absaugkatheter), die man benötigt, wenn man eine Person intubiert: _____
- 5 Hilfsmittel, mit dem man Patienten mit einem Atemstillstand oder einer Ateminsuffizienz über eine Maske oder einen Tubus beatmet: _____
- 6 Elektrisches Gerät, mit dem man ein EKG ableiten und Patienten mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand reanimieren kann: _____



Auch in der Notfallmedizin sind Abkürzungen üblich, zum Beispiel: BLS = **B**asic **L**ife **S**upport (lebensrettende Sofortmaßnahmen mit **H**erz-**D**ruck-**M**assage (= HDM) und **B**eatmung), CPR bzw. HLW = **c**ardiopulmonale **R**eanimation bzw. **H**erz-**L**ungen-**W**iederbelebung. Defibrillatoren werden auch *Defi* genannt.

- b Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie ins Bildlexikon und beschreiben Sie ein Gerät / einen Gegenstand wie in a. Tauschen Sie die Sätze mit einem anderen Paar. Ergänzen Sie die Wörter. Sehen Sie dabei nicht ins Bildlexikon.**
- c Was brauchen Sie in einem Notfall außerdem noch? Sprechen Sie im Kurs.**

Häufig braucht man noch ein Blutdruckmessgerät und eine Manschette.

03 2 a Hören Sie die Anweisungen. Notieren Sie die drei Farben.

Welche Farbe hat die Taste, mit der man ...

- 1 das Gerät einschaltet? _____
- 2 das Gerät lädt? _____
- 3 einen Schock abgibt? _____



Tasten in verschiedenen Farben



Pulsometer

Reanimationsbrett/
CPR-Board

Sauerstoffflasche

(Stech-)Ampulle

Manometer

Stethoskop

Venenverweilkanüle

b Was passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.

- | | |
|---------------------------------------|-----------------|
| 1 Zum Starten Ein-Taste | A beobachten. |
| 2 Haut rasieren, reinigen und | B verbinden. |
| 3 Platten mit Kabel | C drücken. |
| 4 Platten auf dem Brustkorb | D abgeben. |
| 5 Vom Patienten, Bett und von Geräten | E trocknen. |
| 6 Patienten und EKG-Kurve | F ansetzen. |
| 7 Ggf. weitere Schocks | G zurücktreten. |

3 a Lesen Sie die Redemittel und ergänzen Sie in der Tabelle. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

Rufen Sie bitte einen Arzt! • Hallo! Können Sie mich hören? • Ruf das Reanimationsteam / die Stationsärztin / den Stationsarzt! • Vorsicht! Weg vom Bett! Defibrillation! • Bitte verlassen Sie sofort das Zimmer! • CPR dreißig zu zwei für zwei Minuten! • Herz-Kreislauf-Stillstand – Reanimation in Zimmer ... / auf Station ... • Ein Milligramm Adrenalin pur! • Wir müssen einen Zugang legen. • Hol den Notfallrucksack! • Dreißig HDM, zwei Atemhübe! • Achtung – Schock wird abgegeben! Alle zurücktreten! • Schnell! Den Defi! • Hören Sie mich? • Zieh ein Milligramm Adrenalin auf!

Was sagen Sie, wenn ...

Sie kontrollieren,
ob jemand ansprechbar
oder bewusstlos ist?

Hallo! Können Sie mich hören?

jemand Hilfe holen /
weggehen soll?

Rufen Sie bitte einen Arzt!

Sie Kollegen medizinische
Anweisungen geben?

Sie defibrillieren müssen?

b Würfelspiel: Spielen Sie zu zweit. Würfeln Sie. Lesen Sie die Anweisung zu der Augenzahl auf dem Würfel und sprechen Sie. Ihre Partnerin / Ihr Partner reagiert.

Kontrollieren Sie,
ob die Person
ansprechbar oder
bewusstlos ist.



Bitten Sie Ihren
Kollegen um Hilfe.



Rufen Sie das
Reanimations-
team.



Ein Mitpatient
soll den Arzt
holen / aus dem
Zimmer gehen.



Achtung:
Der Defibrillator
gibt gleich einen
Schock ab.



Geben Sie
Ihrem Kollegen
medizinische
Anweisungen.



WORTSCHATZ

Ü 1 a Markieren Sie die Wortenden. Ordnen Sie die Wörter zu.

DEFIBRILLATOR | ABSAUGGERÄTSTECHAMPULLEINTUBATIONSBESTECKSTETHOSKOP
BEATMUNGSBEUTELELEKTRODEENDOTRACHEALTUBUSVENENVERWEILKANÜLEMAN
OMETERBEATMUNGSMASKEABSAUGKATHETER

- 1 absaugen _____
- 2 beatmen _____
- 3 defibrillieren Defibrillator
- 4 intubieren _____
- 5 Medikamente i. v. verabreichen _____
- 6 Blutdruck messen _____

b Ergänzen Sie.

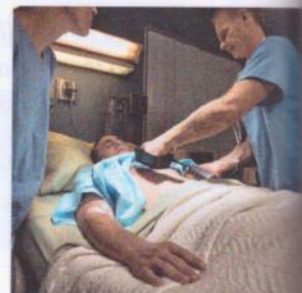
- 1 Behälter, der Sauerstoff enthält: die _____
- 2 Messgerät, mit dem man kontrolliert, wie viel Sauerstoff
im Blut ist: das _____
- 3 Wird bei einer Reanimation unter den Patienten gelegt:
das _____

KOMMUNIKATION

Ü 2 Ordnen Sie zu.

vom Bett ... zurücktreten • Platten ... ansetzen • Kabel verbinden •
Oberkörper frei machen • Schock abgeben • Taste drücken

- 1 Zum Starten die grüne Ein-_____.
- 2 _____ und Patient – wenn nötig – rasieren.
- 3 Platten mit dem _____. Überprüfen, ob Kabel und
Defibrillator verbunden sind.
- 4 _____ auf dem Brustkorb _____. Orange Taste drücken.
- 5 Vom Patienten, _____ und von allen anderen Geräten, mit
denen der Patient verbunden ist, _____.
- 6 Patienten und EKG-Kurve beobachten. Gegebenenfalls _____.



WORTSCHATZ

Ü 3 Was bedeuten die Abkürzungen? Schreiben Sie die Wörter mit dem Artikel.

- 1 CPR _____
- 2 Defi _____
- 3 EKG _____
- 4 HDM _____
- 5 mg _____

KOMMUNIKATION

Ü 4 Ergänzen Sie.

- 1 Ist der Patient _____ (BASPANCHRER)?
- 2 Herz-_____ - _____ (FSLEIAUKR) (ANILLSTDST) – Reanimation in Zimmer 3!
- 3 Bitte _____ (SENERLAS) Sie sofort das Zimmer!
- 4 _____ (UCHNGAT): Schock wird abgegeben – alle zurücktreten!
- 5 Wir müssen einen _____ (NAUZGG) legen.
- 6 _____ (IZEH) ein Milligramm Adrenalin _____ (FUA)!

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Maßnahmen / Hilfsmittel bei

Herz-Kreislauf-Problemen

Defibrillator der, -en (Defi der, -s)
 Elektrode die, -n
 Herzdruckmassage die, -n (HDM)
 Herz-Kreislauf-Stillstand der (Sg.)
 Platte die, -n
 Manometer das, –
 Pulsoxymeter das, –
 Reanimation die, -en
 kardio-/cardiopulmonale Reanimation die,
 -en (CPR) (= Herz-Lungen-Wiederbelebung die,
 -en (HLW))
 Reanimationsbrett das, -er
 (auch: CPR-Board das, -s)
 Reanimationsteam das, -s
 Rhythmus der, Rhythmen
 Schock der, -s
 Stethoskop das, -e
 Taste die, -n
 (einen Schock) abgeben, gab ab, hat abgegeben
 (ein EKG) ableiten, leitete ab, hat abgeleitet
 defibrillieren, defibrillierte, hat defibrilliert
 laden, lud, hat geladen
 reanimieren, reanimierte, hat reanimiert

Atemwege

Absauggerät das, -e
 Absaugkatheter der, –
 Beatmung die, -en
 Beatmungsbeutel der, –
 Beatmungsmaske die, -n
 (auch: Sauerstoffmaske die, -n)
 (Endotracheal-)Tubus der, -tuben
 Intubationsbesteck das (Sg.)
 Sauerstoffflasche die, -n
 absaugen, saugte ab, hat abgesaugt
 beatmen, beatmete, hat beatmet
 intubieren, intubierte, hat intubiert

Medikamentengabe

Adrenalin das (Sg.)
 (Stech-)Ampulle die, -n
 Venenverweilkanüle die, -n
 Zugang der, -e
 aufziehen, zog auf, hat aufgezogen
 pur

Weitere wichtige Wörter

ansprechbar

Kommunikation
 Einen bewusstlosen Patienten ansprechen
 Hallo! Hören Sie mich? / Können Sie mich hören?

Kommunikation
 Medizinische Anweisungen und Anweisungen vor
 einer Defibrillation geben
 CPR dreißig zu zwei für zwei Minuten. • Dreißig HDM,
 zwei Atemhübe. • Wir müssen einen Zugang legen. •
 Zieh ... Milligramm Adrenalin auf. • ... Milligramm
 Adrenalin pur! • Vorsicht! Weg vom Bett!
 Defibrillation • Achtung – Schock wird abgegeben!
 Alle zurücktreten!

Kommunikation
 Kollegen, Angehörige oder Mitpatienten bei einem
 Herz-Kreislauf-Stillstand um (Mit-)Hilfe bitten
 Ruf das Reanimationsteam / die Stationsärztin! •
 Holen Sie bitte einen Arzt! • Hol den Notfallrucksack /
 Notfallwagen! • Schnell! Den Defi! •
 Bitte verlassen Sie sofort das Zimmer!

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Herz

● Herzkranzgefäß

● Herzklappe

● Herzschrittmacher

● Stent

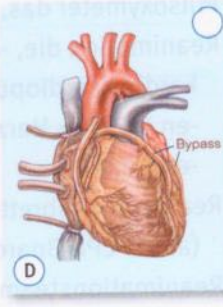
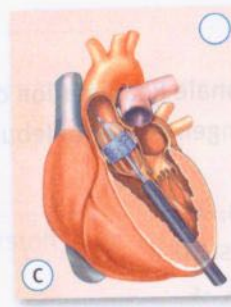
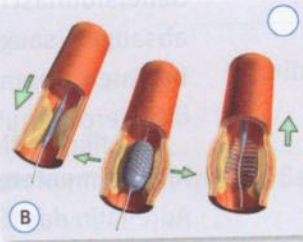
● Blutgefäß

● Verkalkung /
● Arteriosklerose

- 1 Was wissen Sie über das Herz?
Welche Herzerkrankungen kennen Sie?
Sammeln Sie im Kurs.**

Das menschliche Herz schlägt 50 bis 100 Mal pro Minute. Es liegt zwischen ... und wiegt ungefähr ... Herzerkrankungen sind zum Beispiel die KHK, ...

- 2 a Welches Bild passt zu welchem Abschnitt?
Überfliegen Sie die Texte und ordnen Sie zu.**



WIE MAN HERZEN „REPARIEREN“ KANN

Das Herz ist das wichtigste Organ: Wenn es nicht mehr schlägt, stirbt man. Deshalb entwickeln Kardiologen und Herzchirurgen immer neue Methoden, mit denen sie das Herz reparieren können.

- ① Herzkranzgefäße (Koronargefäße) kann man aufdehnen (dilatieren) oder öffnen und sie mit Gefäßstützen – sogenannten Stents – dauerhaft offen halten. Das wird gemacht, wenn Herzkranzgefäße durch Verkalkung (Arteriosklerose) zu eng geworden oder durch einen Herzinfarkt akut verschlossen sind. 5
- ② Wenn sich Herzkranzarterien nicht mehr weiter machen lassen, legen Herzchirurgen einen Bypass aus Venen oder künstlichen Arterien über die zu engen Stellen. Diese sogenannte Koronar-Bypass-Operation wird wie alle Herzoperationen immer in Vollnarkose und häufig auch mithilfe von einer Herz-Lungen-Maschine (HLM) durchgeführt.
- ③ Auch defekte Herzklappen lassen sich inzwischen reparieren oder ersetzen. Das macht man häufig mit einem Katheter, den man über die Leistenarterie (Arteria femoralis) einführt und zum Herzen schiebt. Weil bei diesem Eingriff nur ein kleiner Schnitt notwendig ist, nennt man ihn minimalinvasiv. 10
- ④ Herzschrittmacher werden Patienten dann eingesetzt* (implantiert), wenn das Herz zu langsam schlägt oder Pausen macht und es deshalb nicht mehr genug Blut durch den Körper pumpen kann. Schrittmacher regen den Herzschlag an und bringen ihn wieder in Takt. Nach der Implantation von einem Schrittmacher müssen die Patienten 24 Stunden Bettruhe einhalten. 15

* auch: eingepflanzt

- b Lesen Sie den Text. Hilfe finden Sie im Bildlexikon. In welchen Zeilen finden Sie Antworten auf die Fragen 1 bis 4? Ergänzen Sie.**

Zeile(n)

- 1 Was kann man mit einem Stent machen?
- 2 Wann legen Herzchirurgen einen Bypass?
- 3 Was ist ein „minimalinvasiver Eingriff“?
- 4 Wann wird ein Schrittmacher eingesetzt?



Herz-Lungen-Maschine

Narkose

Chirurg/in

Hautschnitt

Herzkatheter

Herzoperation

- 3 a Lesen Sie den Veranstaltungshinweis. Welche Fragen könnten Patienten und Angehörige haben? Sammeln Sie im Kurs. Hören Sie dann den Vortrag. Worüber spricht die Stationsleiterin Michaela Uhl? Kreuzen Sie an.**

- 1 ☐ Wichtige Unterlagen
- 2 ☐ Untersuchungen vor der OP
- 3 ☐ Aufklärungsgespräche
- 4 ☐ Besuchszeiten für Angehörige
- 5 ☐ Schläuche, Drainagen, Katheter
- 6 ☐ Zustand und Befinden nach der OP
- 7 ☐ Einnahme von Antikoagulanzen

Die Herzoperation – Fragen und Antworten

Eine Veranstaltung für Patienten und Angehörige
 Datum und Uhrzeit: 15. Juni, 17 bis 18 Uhr
 Ort: Herzzentrum, Raum 101, Erdgeschoss
 Veranstalter: Herzzentrum
 Die Veranstaltung ist kostenfrei.



- b Was sagt Frau Uhl? Ordnen Sie zu. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie.**

einen Beatmungsschlauch und einen Blasenkatheter haben. • und Appetitlosigkeit leiden. • die sich um Ihre Anschlussheilbehandlung kümmern wird. • über die Narkose und den Eingriff führen. • eine Einverständniserklärung unterschreiben.



- 1 Die Ärzte werden mit Ihnen ein Aufklärungsgespräch
- 2 Nach diesen Aufklärungsgesprächen müssen Sie
- 3 Wenn Sie aus der Narkose aufwachen, werden Sie
- 4 Vermutlich werden Sie auch unter starkem Durst
- 5 Am vierten Tag besucht Sie unsere Sozialarbeiterin,

- a Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie ein Gespräch zwischen Patient/in und Pflegekraft. Verwenden Sie die Fragen und die Wörter im Schüttelkasten.**

der Einweisungsschein • die Gesundheitskarte • das Röntgenbild • der Untersuchungsbefund • die Blutabnahme / Blut abnehmen • ein EKG schreiben • einen Nasenabstrich machen • röntgen • Durst • schlecht schlafen können • verwirrt sein • keinen Appetit • kaum Schmerzen an der Wunde • eventuell Schulter- und Rückenschmerzen

Ein/e Patient/in möchte wissen,

- welche Unterlagen er/sie ins Herzzentrum mitbringen soll.
- welche Untersuchungen nach der Aufnahme gemacht werden.
- wie er/sie sich nach der Operation fühlen wird.
- ob er/sie starke Schmerzen haben wird.
- ...

- b Spielen Sie das Gespräch zweimal. Tauschen Sie die Rollen.**

WORTSCHATZ 1 Ü 1 Ergänzen Sie.

- 1 Maschine, die bei chirurgischen Eingriffen am Herzen den Blutkreislauf und den Sauerstoffaustausch aufrechterhält: die Herz-_____
- 2 Sorgen dafür, dass das Blut nur in eine Richtung fließt: die Herz_____
- 3 Gerät, das den Herzschlag mithilfe von Strom wieder in Takt bringt: der Herz _____
- 4 Person, die Patienten am Herzen operiert: der Herz _____
- 5 Dünner Schlauch, den man über ein Blutgefäß ins Herz einführt: der Herz _____

WORTSCHATZ 2 Ü 2 Was passt? Ordnen Sie zu. Ergänzen Sie die Artikel, wenn nötig.

einsetzen / einpflanzen • Gefäßstütze • Herzkranzgefäß • kaputt •
Leistenarterie • Verkalkung • aufdehnen

- 1 • Arteria femoralis _____
- 2 • Arteriosklerose _____
- 3 • Koronargefäß _____
- 4 • Stent _____
- 5 dilatieren _____
- 6 implantieren _____
- 7 defekt _____

WORTSCHATZ 2+3 Ü 3 a Was passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|----------------------|-------------|
| 1 die Voll | A abstrich |
| 2 das Aufklärungs | B narkose |
| 3 minimal | C erklärung |
| 4 der Nasen | D gespräch |
| 5 die Einverständnis | E invasiv |

b Ergänzen Sie die Wörter aus Ü3a. Denken Sie bei dem Adjektiv an die passende Form.

- 1 Vor jedem operativen Eingriff wird beim Patienten ein _____ gemacht.
- 2 Vor der Narkose führt der Anästhesist mit dem Patienten ein _____.
- 3 Nach diesem Gespräch muss der Patient eine _____ unterschreiben.
- 4 Bei einem _____ Eingriff ist nur ein kleiner Schnitt notwendig.
- 5 Die meisten Herzoperationen werden in _____ durchgeführt.

KOMMUNIKATION 4 Ü 4 Schreiben Sie Sätze im Futur I (werden + Infinitiv).

- 1 am Operationstag zwischen sieben und acht Uhr in den OP kommen
- 2 etwa gegen 13 Uhr aus dem OP auf die Intensivstation kommen
- 3 nach dem Aufwachen aus der Narkose unter Durst, Appetitlosigkeit und Verwirrtheit leiden
- 4 außerdem an verschiedenen Schläuchen hängen
- 5 vermutlich kaum Schmerzen an der Wunde, aber Schulter- und Rückenschmerzen haben
- 6 sich ungefähr drei Monate nach der Operation wieder fit fühlen

- 1 Am Operationstag werden Sie zwischen sieben und acht Uhr in den OP kommen.
- 2 Sie werden etwa gegen 13 Uhr ...



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Herz

Herzkatheter der, –
 Herzklappe die, -n
 Herzkranzgefäß das, -e (Koronargefäß das, -e)
 Herz-Lungen-Maschine die, -n (HLM)
 Herzschrittmacher der, –
 Takt der (hier: Sg.)
 pumpen, pumpete, hat gepumpt
 schlagen, schlug, hat geschlagen
 defekt

Blutgefäße

(Koronar-)Bypass der, -e
 Leistenarterie die, -n (Arteria femoralis die, -e)
 Verkalkung die, -en (Arteriosklerose die, -n)

Berufe

Herzchirurg der, -en
 Herzchirurgin die, -nen
 Kardiologe der, -n
 Kardiologin die, -nen
 Narkosearzt der, -e
 Narkoseärztin die, -nen
 Sozialarbeiter der, –
 Sozialarbeiterin die, -nen

Operation

Aufklärungsgespräch das, -e
 Beatmungsschlauch der, -e
 Einverständnis das (Sg.)
 Einverständniserklärung die, -en
 Gefäßstütze die, -n (Stent der, -s)
 Implantation die, -en
 Operateur der, -e
 Operateurin die, -nen
 Narkose die, -n
 Vollnarkose die, -n
 in Vollnarkose
 Schnitt der, -e
 einsetzen, setzte ein, hat eingesetzt
 (implantieren, implantierte, hat implantiert)
 ersetzen, ersetzte, hat ersetzt
 aufdehnen, dehnte auf, hat aufgedehnt
 (dilatieren, dilatierte, hat dilatiert)
 minimalinvasiv

Weitere wichtige Wörter

künstlich

Den geplanten Ablauf am Tag vor der Operation beschreiben

Gehen Sie bitte zuerst zur Patientenaufnahme. • Auf der Station ... wird man Ihnen Ihr Zimmer zeigen. • Anschließend wird man Ihnen Blut abnehmen. / ein EKG / einen Lungenfunktionstest / einen Nasenabstrich machen. / Sie röntgen. • Danach werden Sie Ihre Narkoseärztin / Ihren Narkosearzt / ... kennenlernen. / ein Aufklärungsgespräch über die (geplante) Narkose / die (geplante) Operation führen. • Anschließend müssen Sie eine Einverständniserklärung unterschreiben.

Erklären, was die Patientin / den Patienten am Operationstag erwartet

Am Operationstag wird eine Pflegekraft Sie gegebenenfalls rasieren. • Die Pflegekraft wird Ihnen ein OP-Hemd zum Anziehen geben. • Man wird Sie morgens / mittags zwischen ... und ... Uhr in den Operationssaal bringen. • Sie werden erst am späten Vormittag / mittags vom OP auf die Intensivstation kommen. • Beim Aufwachen aus der Narkose werden Sie an verschiedenen Schläuchen hängen.

Vorhersagen machen, wie sich die Patientin / der Patient nach der OP fühlen wird

Sie werden (kaum) Wundschmerzen / Schulterschmerzen / Rückenschmerzen haben. • In den ersten Tagen werden Sie (vermutlich) unter Appetitlosigkeit / Durst / Verwirrtheit leiden. • Anfangs werden Sie (vermutlich) schlecht schlafen. • Viele Patienten sind in den ersten Tagen verwirrt. • Die Verwirrtheit geht in der Regel nach ein paar Tagen von selbst weg.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Abdomen-CT

● Belastungs-EKG

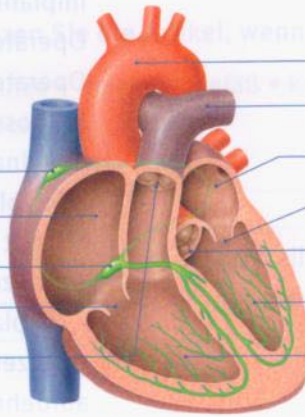
arterielle ● Hypertonie

● Echokardiografie

● Herzkatheteruntersuchung

1 a Sehen Sie das Bild an und ordnen Sie zu.

die Aorta • die Aortenklappe • die (linke/rechte) Herzkammer / der Ventrikel •
 die Lungenschlagader • die Mitralklappe • die Pulmonalklappe •
 die Trikuspidalklappe • der (linke/rechte) Vorhof / das Atrium •
 der Sinusknoten • der AV-Knoten



b Wer ist „sie“ oder „er“? Beschreiben Sie ein Wort aus a. Die anderen raten.

Sie liegt zwischen
linkem Vorhof und
linker Kammer.

Du meinst die
Mitralklappe?

Ja!

2 Sehen Sie das Bildlexikon an. Schließen Sie dann Ihr Buch. Ihr/e Kursleiter/in nennt ein Wort. Beschreibt das Wort ein gesundheitliches Problem? Dann stehen Sie auf.

3 a Was passt? Ordnen Sie zu.

- 1 Atemnot bei körperlicher Aktivität
- 2 zu viel rauchen
- 3 Fehler; etwas ist defekt
- 4 Untersuchung zur Feststellung von Herzkrankheiten

- A ● Vitium, Vitien
- B ● kardiale Diagnostik
- C ● Nikotinabusus
- D ● Belastungsdyspnoe

b Überfliegen Sie den Brief auf der nächsten Seite. Was meinen Sie? Wer ist Herr Dr. Moll und wer ist wohl Frau Dr. Kreutzer? Sprechen Sie im Kurs.

Ich denke, Herr
Dr. Moll ist ...

c Lesen Sie den Brief. Notieren Sie Antworten auf die Fragen 1 bis 4.

- 1 Warum war Frau Schmitt bei Herrn Dr. Moll?
- 2 Welche Untersuchungen hat Dr. Moll gemacht?
- 3 Was hat Dr. Moll bei seiner Patientin festgestellt?
- 4 Wie geht es mit Frau Schmitt weiter?

● Monitorüberwachung

● Röntgen-Thorax

● Tachykardie / tachykard

● Vorhofflimmern

Kardiologische Praxis | Hauptstraße 3 | 67983 Neustadt | Telefon: 0771/9803457 | kardiologe-moll@online.de

Liebe Frau Dr. Kreutzer,

ich berichte über Ihre Patientin Emilia Schmitt, geboren am 28.02.1948.

Vorgeschichte:

Frau Schmitt stellte sich zur kardialen Diagnostik in meiner Praxis vor. Die Patientin berichtete von

- 5 Belastungsdyspnoe, die sie in den letzten Monaten – zusammen mit einer Gewichtsabnahme von 9 kg – bei sich feststellte. (...)

Beurteilung:

Bei den durchgeführten Untersuchungen (körperliche Untersuchung, Belastungs-EKG, Echokardiografie) zeigten sich bei Frau Schmitt weiterhin die schon bekannten leichten Vitien von Aorten-, Mitralk- und

- 10 Trikuspidalklappe. Auf eine koronare Herzerkrankung fand sich kein Hinweis.

Weil Frau Schmitt stark abgenommen hat, liegt meiner Meinung nach die Indikation zu folgenden Untersuchungen vor: Röntgen-Thorax (bei Nikotinabusus), Oberbauch-Sonografie bzw. ggf. Abdomen-CT. Eine Endoskopie und eine gynäkologische Untersuchung waren ohne Befund.

Mit freundlichen Grüßen

- 15 Dr. Stefan Moll

- 05 **4 a** Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie: Wer sind die beiden Personen wohl? Kennen sie sich gut? Warum denken Sie das? Sprechen Sie. Hören Sie dann und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.

Die beiden ...



- 05 **b** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

Herr Ross ...

- 1 ist mit ☐ einem Herzinfarkt ☐ Vorhofflimmern in die Klinik gekommen.
- 2 hat zwei Milligramm Metoprolol ☐ intravenös ☐ per os bekommen.
- 3 hat in der Monitorüberwachung ☐ weiterhin ☐ keine Rhythmusstörungen gezeigt.
- 4 ist Raucher und leidet an ☐ niedrigem ☐ hohem Blutdruck und an Hypercholesterinämie.
- 5 ☐ soll sich zur Herzkatheteruntersuchung anmelden, falls er eine kardiologische Abklärung wünscht. ☐ möchte, dass Frau Suarez einen Termin für ihn zur Herzkatheteruntersuchung vereinbart.

- 5 a** Schreiben Sie einen kurzen Bericht über eine Person, die Sie betreuen. Verwenden Sie die Redemittel unten. Geben Sie der Person, über die Sie schreiben, einen anderen Namen.

Die Person, von der ich berichte, heißt ...

Frau / Herr ... ist am ... geboren.

... hat sich in der ... Praxis vorgestellt, weil ...

... ist mit ... in die Klinik gekommen.

Bei der Untersuchung hat sich gezeigt, dass ...

Bei den Untersuchungen hat sich der / kein Hinweis auf / für ... gefunden.

Weil Frau / Herr ..., werden folgende Untersuchungen empfohlen: ...

- b** Tauschen Sie Ihren Bericht mit jemand anderem im Kurs. Lesen Sie und korrigieren Sie. Stellen Sie die Person aus dem Bericht, den Sie bekommen haben, kurz vor.

Ü 1 Markieren Sie die Wortanfänge und -enden und ordnen Sie zu.

MITRALKLAPPE | HERZKAMMERPULMONALKLAPPEVORHOF SINUSKNOTEN
TRIKUSPIDALKLAPPEAORTAAVKNOTENAORTENKLAPPE

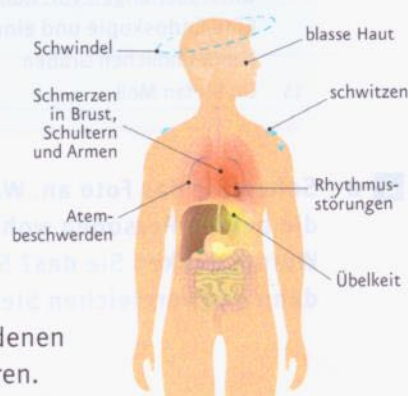


- 1 Sammelt das Blut und wird auch Atrium genannt: der _____
- 2 Pumpen Blut in den Körper und in die Lunge: die rechte und die linke _____
- 3 Klappe, die linken Vorhof und linke Kammer trennt: die _____
- 4 Klappe, die rechten Vorhof und rechte Kammer trennt: die _____
- 5 Klappe, die sich zwischen Aorta und linker Kammer befindet: die _____
- 6 Klappe, die sich zwischen rechter Kammer und Lungenschlagader befindet: die _____
- 7 Befindet sich an der Wand vom rechten Vorhof: der _____
- 8 Ist die Abkürzung von Atrio-Ventrikulär-Knoten: der _____
- 9 Ist neben der Lungenschlagader eine weitere wichtige Schlagader: die _____

Ü 2 Bilden Sie Wörter und ordnen Sie zu.

cholesterinämie • flimmern • störungen • Nikotin • Vorhof •
dyspnoe • Herzrhythmus • abusus • Belastungs • Hyper

- 1 Der Patient hat _____:
Sein Herz schlägt unregelmäßig und macht Pausen.
- 2 Das Risiko für eine Herz-Kreislauf-Erkrankung steigt
bei _____.
- 3 Eine _____ kann auf eine
Herzinsuffizienz hinweisen.
- 4 _____ sind Herzrhythmusstörungen, bei denen
sich die Vorhöfe nicht richtig zusammenziehen und entleeren.
- 5 Wenn jemand zu viel Cholesterin im Blut hat, spricht man
von _____.



Ü 3 a Ergänzen Sie im Perfekt.

- 1 Herr Leibl _____
(sich vorstellen – zur kardialen Diagnostik)
- 2 Der Patient _____
(berichten von – Atemnot und Husten)
- 3 Bei der Echokardiografie _____
der Herzklappen _____
(sich finden – kein Hinweis auf Vitien)
- 4 Auch alle weiteren Untersuchungen _____
(sein – ohne Befund)

b Ergänzen Sie in der passenden Form.

wünschen – eine kardiologische Abklärung • sich zeigen – keine erhöhten Werte •
vorliegen – die Indikation zu weiteren Untersuchungen

- 1 Bei der Laboruntersuchung _____.
- 2 Trotzdem _____ unserer Meinung nach _____
(Röntgen-Thorax, Abdomen-CT) _____.
- 3 Falls Sie _____, vereinbaren Sie
bitte einen Termin mit uns.

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Herz

Aorta die, Aorten
 Aortenklappe die, -n
 Herzkammer die, -n (Ventrikel der, -)
 Lungenschlagader die, -
 Mitralklappe die, -n
 Pulmonalklappe die, -n
 Trikuspidalklappe die, -n
 Sinusknoten der (Sg.)
 Vorhof der, -e (Atrium das, Atrien)

Erkrankungen / Symptome / Risikofaktoren

Belastungsdyspnoe die (Sg.)
 Hypercholesterinämie die, -n
 Nikotinabusus der (Sg.)
 Tachykardie die, -n
 Vitium das, Vitien
 Vorhofflimmern das (Sg.)
 tachykard

Diagnostische Maßnahmen

Abdomen-CT die (meist Sg.)
 Abklärung die (Sg.)
 Belastungs-EKG das (meist Sg.)
 Diagnostik die, -en
 Echokardiografie die, -n
 Herzkatheteruntersuchung die, -en
 Indikation die, -en
 Monitorüberwachung die (Sg.)
 Röntgen-Thorax das (Sg.)
 kardial
 kardiologisch
 vorliegen, lag vor, hat vorgelegen
 sich vorstellen zu + Dat., stellte sich vor, hat sich vorgestellt

Weitere wichtige Wörter

Beurteilung die, -en

KOMMUNIKATION

Über den Grund für die Vorstellung / Aufnahme berichten

Frau / Herr ... hat sich in der kardiologischen Praxis vorgestellt. • Der / Die Patient/in hat von Belastungsdyspnoe berichtet. • Frau / Herr ... ist mit Vorhofflimmern in die Klinik gekommen.

KOMMUNIKATION

Über Ergebnisse von medizinischen Maßnahmen berichten

Bei der ...untersuchung hat sich der / kein Hinweis auf eine koronare Herzkrankheit gefunden. • Bei der ...untersuchung haben sich die schon bekannten Vitien von Aorten- und Trikuspidalklappen gezeigt.

KOMMUNIKATION

Weitere Untersuchungen empfehlen und begründen, warum man sie empfiehlt

Weil Frau / Herr ..., liegt die Indikation zu folgenden Untersuchungen vor: ... • Bei Frau / Herrn ... liegen folgende Risikofaktoren vor: Nikotinabusus / Hypercholesterinämie. • Deshalb liegt die Indikation zur Herzkatheteruntersuchung vor. / Deshalb werden folgende Untersuchungen empfohlen: ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Die Patientenverfügung

1 a Überfliegen Sie den Text. Ordnen Sie die Fragen den Abschnitten 1 bis 5 zu.

Welche Fragen werden in einer Patientenverfügung beantwortet und warum ist das wichtig? • Wer kann mir beim Schreiben helfen? • Was ist eine Patientenverfügung? • Darf ich eine Patientenverfügung auch ändern? • Was muss ich noch beachten?

1

Eine Patientenverfügung ist ein schriftliches Dokument, das Sie – wenn Sie über 18 Jahre alt sind – erstellen können. In einer Patientenverfügung schreiben Sie, wie Ärzte Sie behandeln sollen, wenn Sie schwer krank sind oder einen schlimmen Unfall hatten und Sie keine eigenen Entscheidungen mehr treffen können.

Meine Patientenverfügung

Name: MARIA MAYER

Geburtsdatum: 21.8.1956

Straße: BAHNHOFSTR. 16

PLZ, Wohnort: 47218 WOLFSACH

Im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte, bei klarem Bewusstsein und in Kenntnis der rechtlichen Konsequenzen, erkläre ich hiermit, dass ich die folgenden Entscheidungen treffen möchte:

2 Welche Fragen werden in einer Patientenverfügung beantwortet und warum ist das wichtig?

Was sollen das ärztliche und das pflegerische Team tun, wenn Sie nicht mehr selbstständig essen und trinken oder selbstständig atmen können? Möchten Sie dann, dass man Sie künstlich ernährt oder künstlich beatmet? Und wenn ja: Wie lange soll man Sie künstlich ernähren oder beatmen? Drei Monate? Drei Jahre? Diese und noch viele andere Fragen sollte eine Patientenverfügung beantworten. Denn Patientenverfügungen wollen sicherstellen, dass Ärzte und Pflegekräfte medizinisch und pflegerisch genau das machen, was Sie möchten.

3

Sie sollten Ihre Patientenverfügung regelmäßig überprüfen und sich fragen, ob Sie noch mit allem, was Sie darin geschrieben haben, einverstanden sind. Wenn das nicht so ist, sollten Sie Ihre Patientenverfügung unbedingt ändern! Das ist jederzeit möglich.

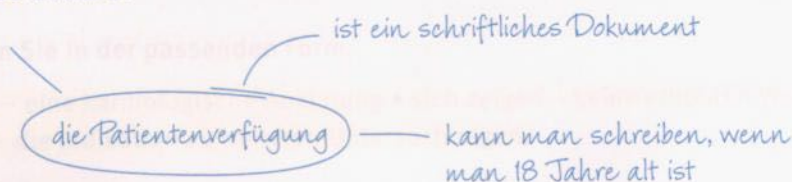
4

Eine Patientenverfügung ist nur mit Ihrer Unterschrift gültig. Wichtig ist auch, dass Sie schreiben, wer Sie vertreten, das heißt, wer für Sie sprechen soll, wenn Sie selbst nicht mehr kommunizieren können. Das kann Ihr Lebenspartner, ein Familienangehöriger oder ein Betreuer sein, für den Sie sich entschieden haben, als Sie noch gesund waren. Nennen Sie diese Person in Ihrer Patientenverfügung. Geben Sie ihr aber zusätzlich auch eine Vorsorgevollmacht: Mit einer Vorsorgevollmacht erlauben Sie dieser Person, dass sie für Sie in bestimmten Situationen entscheiden darf. Wie die Patientenverfügung ist die Vorsorgevollmacht ein schriftliches Dokument, das Sie unterschreiben müssen.

5

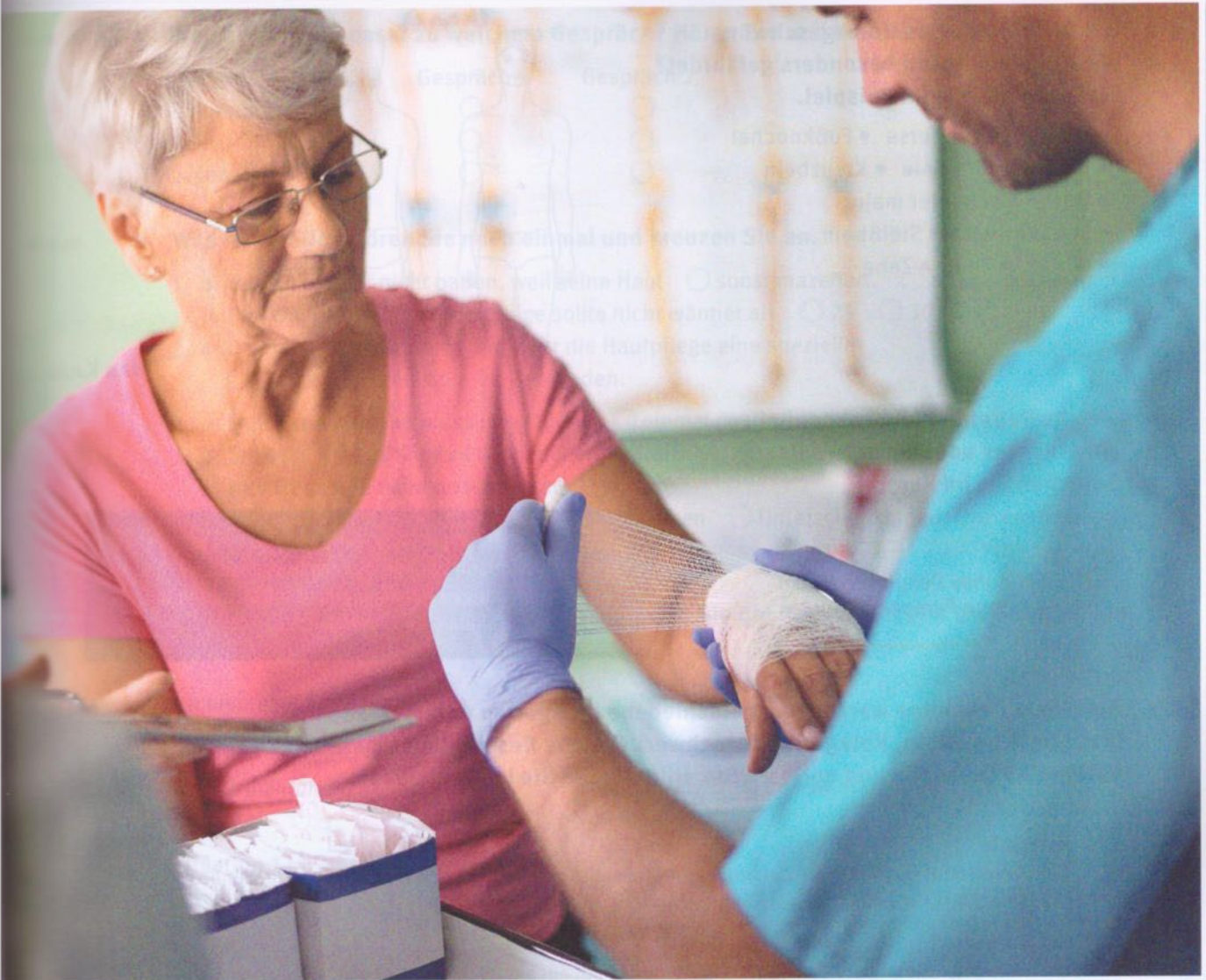
Es gibt viele Organisationen, die Sie in Bezug auf die Patientenverfügung beraten und Ihnen beim Schreiben helfen können. Hilfe und weitere Informationen finden Sie auch im Internet: zum Beispiel auf der Seite www.bmjv.de unter dem Stichwort „Patientenverfügung“.

b Lesen Sie die Abschnitte 1 bis 5. Was erfahren Sie über das Thema „Patientenverfügung“? Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und notieren Sie. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.



2 Gibt es auch in Ihrem Land Patientenverfügungen? Erzählen Sie.

In meinem Land gibt es ...



- 1** Sehen Sie das Foto an. Was ist der Frau passiert? Was meinen Sie?

Die Frau hat sich wahrscheinlich ...

- 2** Müssen Sie oft Wunden versorgen und verbinden? Erzählen Sie.

LERNZIELE

Hören / Sprechen:

- Dekubitusprophylaxe: Empfehlungen hören und geben (L7)
- Mit Patienten / Bewohnern beim Verbandwechsel sprechen (L8)
- Von einer Wunde berichten (L9)

Lesen:

- Fachtext über die Grade bei einem Dekubitus (L7)
- Ablauf beim hygienischen Verbandwechsel (L8)
- Wunddokumentationsbogen (L9)
- Interview mit einem Wundexperten (Ausstieg)

Schreiben:

- Einen Wunddokumentationsbogen ausfüllen (L9)
- Notizen zu einer Wunde machen (L9)



● Hautschicht

● Oberhaut / ● Epidermis

● Lederhaut / ● Dermis

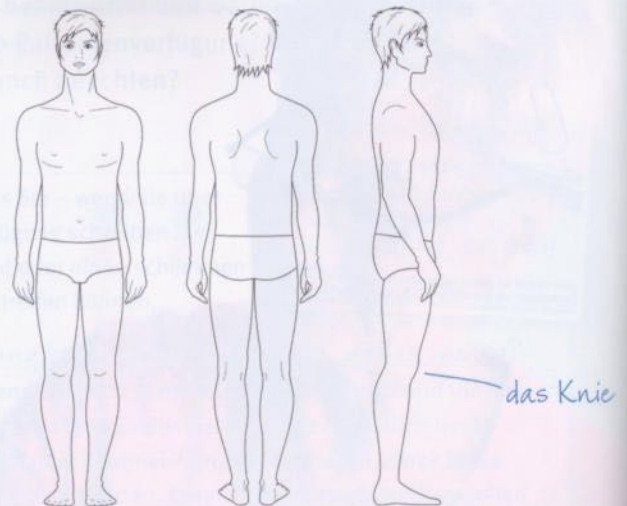
● Unterhaut / ● Subcutis

● Sehne

● Band

- 1 a Der Dekubitus / Das Druckgeschwür:**
Welche Stellen sind besonders gefährdet?
Ergänzen Sie wie im Beispiel.

- Ellenbogen ● Ferse ● Fußknöchel
- Hinterkopf ● Knie ● Kreuzbein
- Ohr ● Trochanter major
- Schulterblatt ● Steißbein
- Wirbel ● Zeh / ● Zehe ...



- b Welche Patienten / Bewohner haben ein erhöhtes oder ein hohes Dekubitus-Risiko? Sprechen Sie im Kurs.**

Ein hohes Dekubitus-Risiko haben Personen, die ...

Für die Einschätzung (= Assessment), welches Dekubitus-Risiko eine Person hat, werden Skalen verwendet: Im deutschsprachigen Raum spielen die Norton-Skala und die Braden-Skala eine wichtige Rolle.

- 2 a Bei einem Dekubitus werden vier verschiedene Kategorien unterschieden (Kategorie I = leicht, Kategorie IV = schwer). Welche Beschreibung passt zu welcher Kategorie? Lesen Sie und notieren Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.**

- 1 Kategorie _____**
 Die oberen Hautschichten und die Unterhaut (Subcutis) sind zerstört. Man sieht eine tiefe Wunde. Knochen, Muskeln und Sehnen sind aber noch intakt.
- 2 Kategorie _____**
 Die Haut ist gerötet, aber noch intakt. Die Rötung bleibt auch dann, wenn man mit dem Finger auf die gerötete Hautstelle drückt und den Finger wieder von der Hautstelle nimmt („Fingertest“) – sie lässt sich also nicht wegdrücken. Die Haut kann sich an dieser Stelle warm anfühlen.
- 3 Kategorie _____**
 Die Wunde ist so tief, dass auch Muskeln, Knochen, Gelenke, Sehnen und Bänder betroffen sind.
- 4 Kategorie _____**
 Oberhaut (Epidermis) und Lederhaut (Dermis) sind geschädigt. Man sieht eine Blase, Hautabschürfungen oder ein flaches Geschwür.

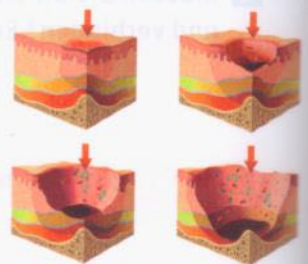
- b Richtig oder falsch? Lesen Sie die Texte 1 bis 4 noch einmal und kreuzen Sie an.**

Beim Dekubitus Kategorie ...

- I ist die Haut rot und manchmal warm, aber nicht geschädigt.
 II sind nur die oberen und die unteren Hautschichten verletzt.
 III sind die Knochen, die Muskeln und die Sehnen zerstört.
 IV sind auch die Gelenke und die Bänder nicht mehr intakt.

richtig falsch

☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐



intakt

geschädigt

• Hautabschürfung

• (Haut-)Blase

drücken

3 a Welches Thema passt zu welchem Gespräch? Hören Sie und kreuzen Sie an.

	Gespräch 1	Gespräch 2
Ernährung	☐	☐
Haut-/Körperpflege	☐	☐
Lagerung	☐	☐

b Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- 1 a Herr Okon darf nicht baden, weil seine Haut ☐ sonst mazeriert. ☐ schon aufgeweicht ist.
- b Das Wasser für die Körperpflege sollte nicht wärmer als ☐ 25 ☐ 30 Grad sein.
- c Die Schwester rät Herrn Okon, für die Hautpflege eine spezielle ☐ Creme ☐ Emulsion zu verwenden.
- 2 a Frau Papes Tochter muss ihre Mutter ☐ einmal pro Stunde ☐ nach zwei Stunden umlagern.
- b Sie soll ☐ das Kopfteil flach stellen, ☐ ein Handtuch unterlegen, weil Frau Pape nicht rutschen darf.
- c Außerdem ist es wichtig, Frau Papes ☐ Fersen ☐ Unterschenkel zur Druckentlastung frei zu lagern.

4 Rollenspiele: Arbeiten Sie zu zweit. Verwenden Sie die Redemittel und die Stichpunkte auf den Kärtchen. Tauschen Sie die Rollen.

Ich empfehle / rate Ihnen, ...

Denken Sie daran, ...

Sie sollten (außerdem) ...

Vergessen Sie nicht, ...

Achten Sie darauf, ...

Es ist wichtig / notwendig / gut, ...

Situation 1

Sie sind Patient/in mit einem erhöhten Dekubitus-Risiko und fragen, wie Sie sich pflegen und ernähren sollen.

Sie sind Pflegekraft und geben folgende Empfehlungen:

- sich mit einer Wasser-in-Öl-Emulsion eincremen
- täglich eineinhalb bis zweieinhalb Liter trinken
- viele Milchprodukte und viel Obst und Gemüse essen
- ...

Situation 2

Sie pflegen Ihre Mutter / Ihren Vater, die / der dekubitusgefährdet ist, und fragen, worauf Sie bei ihrer / seiner Lagerung achten sollen.

Sie sind Pflegekraft und geben folgende Empfehlungen:

- Ihre Mutter / Ihren Vater alle zwei Stunden umlagern
- die Lagerungen in einem Lagerungsprotokoll dokumentieren
- besonders gefährdete Körperstellen frei lagern
- ...

WORTSCHATZ

Ü 1 Wie heißen die Körperteile? Schreiben Sie.

Ergänzen Sie den Artikel und den Plural, wenn nötig.

- 1 HRO: das Ohr, -en
- 2 BOENELLGEN: _____
- 3 EFRSE: _____
- 4 NIKE: _____
- 5 BEIEINSTß: _____
- 6 ATTERBLSCHUL: _____
- 7 WBRLEI: _____
- 8 PFTERKOHIN: _____
- 9 HEEZ: _____
- 10 ELBKNÖFUCH: _____

WORTSCHATZ

Ü 2 a Markieren Sie und ordnen Sie die Wörter zu. Ergänzen Sie den Artikel.

BELA | WUNDE | GRSEHNEVLKHAUTABSCHÜRFUNGERTXEBANDUÄGEHAUTBLASE
ABGUNTHERHAUTERGONOLEDERHAUTVIRGEGESCHWÜRANTAVGE

Verletzung	Körper / Haut
die Wunde	

b Bilden Sie Wörter und ordnen Sie sie zu.

in • ge • ge • ma • riert • rötet • schädigt • stört • takt • ze • zer

Bei der Hautpflege sehen Sie ...

- 1 keine Verletzungen oder Wunden: Die Haut ist _____.
- 2 eine rote Stelle auf der Haut: Die Haut ist gerötet.
- 3 eine Blase, eine Hautabschürfung oder ein flaches Geschwür: Die Haut ist _____.
- 4 Knochen, Sehnen, Bänder und Muskeln, weil die Wunde so tief ist: Die Haut ist _____.
- 5 (...), dass die Haut sehr feucht und aufgeweicht ist: Die Haut ist _____.

KOMMUNIKATION /
STRUKTUREN

Ü 3 Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel.

- Herr Hadek ist akut dekubitusgefährdet.
Worauf muss ich jetzt besonders achten?
- ▲ Das Wichtigste ist, Herrn Hadek regelmäßig umzulagern
(regelmäßig umlagern) und diese Maßnahme

(im Lagerungsprotokoll dokumentieren).
- Ich habe gesehen, dass er am Kreuzbein eine Stelle hat,
die etwas gerötet ist.
- ▲ Dann ist es unbedingt notwendig, Herrn Hadeks _____
(Rücken frei lagern), die Stelle _____ (genau beobachten)
und _____ (den Arzt informieren).
Vergiss auch nicht, Herrn Hadek ausreichend Getränke und _____
mit vielen Vitaminen und viel Eiweiß _____ (Mahlzeiten anbieten)
und seine Haut regelmäßig _____
_____ (mit einer Wasser-in-Öl-Emulsion eincremen)!



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Körper

Ellenbogen der, – (auch: Ellbogen der, –)
 Ferse die, -n
 Fußknöchel der, –
 Hinterkopf der, -e
 Schulterblatt das, -er
 Trochanter major der (meist Sg.)
 Unterschenkel der, –
 Zeh der, -en / Zehe die, -n

Hautschichten

Band das, -er
 Hautschicht die, -en
 Lederhaut die (Sg.) (Dermis die)
 Oberhaut die (Sg.) (Epidermis die)
 Sehne die, -n
 Unterhaut die (Sg.) (Subcutis die)

Hautzustand

Hautabschürfung die, -en
 (Haut-)Blase die, -n
 Geschwür das, -e
 Rötung die, -en
 geschädigt
 intakt
 mazeriert (aufgeweicht)
 zerstört

Dekubitusprophylaxe

Druckentlastung die (Sg.)
 Fingertest der, -s
 Lagerungsprotokoll das, -e
 Seitenlage die (Sg.)
 Vitamin das, -e
 Wasser-in-Öl-Emulsion die, -en
 (W/O-Emulsion die, -en)
 umlagern, lagerte um, hat umgelagert

Weitere wichtige Wörter

rutschen, rutschte, ist gerutscht

Den Hautzustand beschreiben

Die Haut ist intakt / mazeriert / kann sich warm anfühlen / ... • Die Rötung lässt sich (nicht) wegdrücken. • Alle / Die (oberen) Hautschichten / Oberhaut und Lederhaut / ... sind intakt / geschädigt / zerstört / ... • Man sieht eine Hautabschürfung / eine Hautblase / ein flaches Geschwür / ... • Die Wunde ist so tief, dass Muskeln / Sehnen / ... betroffen sind.

Dekubitusprophylaxe: Empfehlungen zur Lagerung geben

Sie sollten ... regelmäßig / alle zwei Stunden / ... umlagern. • Vergessen Sie nicht, die Lagerungen (sorgfältig) in einem Lagerungsprotokoll zu dokumentieren. • Achten Sie darauf, besonders gefährdete Körperstellen frei zu lagern. • Sorgen Sie dafür, dass ... nicht nach unten rutscht.

Dekubitusprophylaxe: Empfehlungen zur Körperpflege und zur Ernährung geben

Ich empfehle Ihnen, für die Hautpflege eine Wasser-in-Öl-Emulsion zu verwenden. • Ich rate Ihnen, für die Körperpflege / zum Waschen kühles Wasser zu benutzen. • Denken Sie daran, ... Mahlzeiten mit vielen Vitaminen und viel Eiweiß anzubieten. • Es ist (außerdem) gut / wichtig / notwendig, dass ... mindestens eineinhalb bis zweieinhalb Liter Flüssigkeit am Tag zu sich nimmt / viel trinkt / ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

● Mullkompreße

● Wundverband

● Verbandschere

● Wundauflage

● Heftpflaster

● Unterlage

● Mundschutz

- 1 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann Ihr Buch. Beschreiben Sie ein Hilfsmittel. Die anderen raten.

Mein Hilfsmittel
ist ein Instrument, mit dem man
kleine Dinge greifen kann.

Ist dein Hilfsmittel
die Pinzette?

Richtig!

- 2 a In welchem Abschnitt finden Sie die Antworten auf die Fragen 1 bis 3? Lesen Sie den Text und ergänzen Sie A, B oder C.

- 1 Warum ist es beim Verbandwechsel wichtig, hygienisch zu arbeiten?
- 2 Was müssen Sie bei der Reinigung von Wunden alles beachten?
- 3 Welche Materialien brauchen Sie, wenn Sie einen Verband wechseln?

Abschnitt

☐
☐
☐

ABLAUF BEIM HYGIENISCHEN VERBANDWECHSEL (VW)

A

Bevor Sie den Verbandwechsel durchführen, informieren Sie den Patienten über die geplante Maßnahme. Bieten Sie ihm bei Bedarf ein Schmerzmittel an. Desinfizieren Sie die Arbeitsfläche und legen Sie ggf. eine Unterlage auf die Arbeitsfläche. Führen Sie die hygienische Händedesinfektion durch und legen Sie die Materialien für den Verbandwechsel bereit (Mullkompressen, Wundauflagen, Verbandschere, Heftpflaster zum Fixieren, Nierenschale etc.).



B

Bringen Sie den Patienten in eine schmerzfreie Position. Legen Sie dann ggf. eine Kopfhaube, einen Mundschutz und eine Einmalschürze an. Desinfizieren Sie Ihre Hände und ziehen Sie Einmalhandschuhe an. Achten Sie beim Verbandwechsel unbedingt auf hygienisches Arbeiten, da sonst Keime in die Wunde kommen und es zu einer Wundinfektion oder Wundheilungsstörungen kommen kann! Entfernen Sie jetzt – ggf. mit steriler Pinzette – den alten Wundverband. Achten Sie dabei genau auf seinen Geruch und seine Farbe. Werfen Sie alle Einmalmaterialien in einen geeigneten Abwurfbehälter.

C

Ziehen Sie Ringer- oder Kochsalzlösung (NaCl-Lösung 0,9 %) in einer Blasen-spritze auf und reinigen Sie die Wunde. Tiefe Wunden spülen Sie mit einer sterilen Knopfkanüle oder einem sterilen Spülkatheter. Denken Sie daran, aseptische Wunden von innen nach außen, septische Wunden von außen nach innen zu reinigen. Vergessen Sie nicht, nach jedem Wischen einen neuen, sterilen Tupfer zu verwenden. Während Sie die Wunde reinigen, sehen Sie sich genau an. Anschließend legen Sie den neuen Wundverband an und fixieren ihn. (...)



- b Lesen Sie den Text noch einmal. Beantworten Sie die Fragen 1 bis 3 in 2a. Schreiben Sie dann zu jedem Abschnitt ein bis zwei weitere Fragen. Tauschen Sie Ihre Fragen mit den Fragen von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Markieren Sie die Antworten im Text.

Was bietet man einem Patienten
vor dem Verbandwechsel an?



Kopfhautbe

Nierenschale

Pinzette

Spüllösung

Blasenspritze

Knopfkanüle

3 a Hören Sie das Gespräch.

Was erfahren Sie über Herrn Topaks Wunde?
Berichten Sie.

Die Wunde von Herrn Topak ...

b Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

Bevor Jan ...

richtig

- 1 den Verband wechselt, gibt er Herrn Topak etwas gegen seine Schmerzen.
- 2 den alten Verband entfernt, bittet er Herrn Topak, sich nach links zu drehen.
- 3 den neuen Verband anlegt, spült und desinfiziert er Herrn Topaks Wunde.
- 4 die Wunde neu verbindet, misst er sie aus und fotografiert sie für die Akte.

☐
☐
☐
☐


4 a Ordnen Sie die Redemittel zu.

Wie geht es Ihnen? Haben Sie noch Schmerzen an der Wunde? • Drehen Sie sich jetzt bitte auf die rechte / linke Seite. • Kann ich noch etwas für Sie tun? • Ich werde jetzt Ihren Verband wechseln. Möchten Sie ein Schmerzmittel? • Ihre Wunde sieht besser / (leider) schlechter aus als beim letzten Mal. • Gibt es noch etwas, was ich für Sie tun kann? • Ihre Wunde sieht unverändert aus. • Ich mache gleich den alten Verband ab. Möchten Sie etwas gegen die Schmerzen? • Legen Sie sich bitte auf den Bauch / Rücken. • Wie fühlen Sie sich? Haben Sie noch starke Wundschmerzen?

Die Patientin / Den Patienten /
Die Bewohnerin / Den Bewohner ...

nach ihrem / seinem Befinden und
Wundschmerzen fragen

Wie geht es Ihnen? Haben Sie noch Schmerzen
an der Wunde?

über den Verbandwechsel
informieren und ihr / ihm ein
Schmerzmittel anbieten

bitten, die Position zu wechseln

Drehen Sie sich jetzt bitte auf die rechte /
linke Seite.

über das Aussehen von ihrer /
seiner Wunde informieren

fragen, ob sie / er Hilfe braucht

b Arbeiten Sie zu zweit und spielen Sie Gespräche wie in 3. Verwenden Sie die Redemittel in 4a. Tauschen Sie die Rollen und variieren Sie.

WORTSCHATZ 1 Ü 1 Bilden Sie Wörter und ordnen Sie sie zu.

lage	Pin	auf	Spül	te
zet	lö	ze	sche	Ver
Schür	band	sung	Wund	re

Was brauchen Sie, wenn Sie ... möchten?

- 1 einen Verband in zwei Teile schneiden → Eine Verbandschere.
- 2 Gegenstände wie zum Beispiel einen Tupfer greifen → Eine _____.
- 3 eine Wunde spülen → Eine _____.
- 4 eine Wunde verbinden → Eine _____.
- 5 Ihren Kittel vor Keimen oder Wasser schützen → Eine _____.

WORTSCHATZ 1+2 Ü 2 a Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------|-------------|
| 1 die Blasen | A haube |
| 2 die Knopf | B kompresse |
| 3 die Nieren | C spritze |
| 4 die Kopf | D kanüle |
| 5 die Mull | E schale |



b Ergänzen Sie die Wörter aus Ü2a.

- 1 Die Instrumente, die du für den Verbandwechsel brauchst, legst du am besten in eine _____.
- 2 Womit ziehe ich die Ringerlösung auf? – Mit einer _____.
- 3 Holst du für die Wundspülung bitte eine Kochsalzlösung und eine sterile _____?
- 4 Es ist hygienischer, wenn du einen Mundschutz und eine _____ trägst.
- 5 Gibst du mit bitte eine sterile _____?

STRUKTUREN 2 Ü 3 Was passt? Lesen und markieren Sie. (Bei einer Aufgabe sind zwei Lösungen richtig.)

- 1 Bevor / Da / Während / Weil der Verbandwechsel sehr schmerzhaft sein kann, sollten Sie der Patientin zuerst ein Analgetikum geben.
- 2 Bevor / Da / Während / Weil Sie die Wunde versorgen, darf das Patientenzimmer nicht gereinigt werden.
- 3 Bevor / Da / Während / Weil Sie Frau Mangs Verband wechseln, müssen Sie einen Mundschutz anlegen.

KOMMUNIKATION 3+4 Ü 4 Ordnen Sie zu.

bitte auf den Rücken drehen • wenn ich den Verband abmache • sieht unverändert aus • starke Wundschmerzen • was ich für Sie tun kann • etwas gegen die Schmerzen • werde jetzt Ihren Verband wechseln

- 1 ■ Wie fühlen Sie sich heute, Herr Tanic? Haben Sie noch so _____ wie gestern? ▲ Ja, leider.
- 2 ■ Ich _____.
Möchten Sie _____? ▲ Ja, gern.
- 3 ■ Könnten Sie sich jetzt _____?
▲ Natürlich, warten Sie ...
- 4 ■ Tut es weh, _____?
▲ Nein, überhaupt nicht.
- 5 ■ Ihre Wunde _____.
▲ Wirklich? Immer noch nicht besser?
- 6 ■ Ich bin jetzt fertig. Gibt es noch etwas, _____?

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Schutzkleidung

(Einmal-)Schürze die, -n

Kopfhaube die, -n

Mundschutz der (meist Sg.)

Hilfsmittel für den Verbandwechsel

Blasenspritze die, -n

Heftpflaster das, -

Knopfkanüle die, -n

Lösung die, -en

Kochsalzlösung die, -en

(auch: NaCl-Lösung die, -en)

Ringerlösung die, -en

Spüllösung die, -en

Mullkompressen die, -n

Nierenschale die, -n

Pinzette die, -n

Spülkatheter der, -

Unterlage die, -n

Verbandschere die, -n

Wundauflage die, -n

Wundverband der, -e

steril

Tätigkeiten beim Verbandwechsel

abmachen, machte ab, hat abgemacht

ausmessen, maß aus, hat ausgemessen

fixieren, fixierte, hat fixiert

spülen, spülte, hat gespült

verbinden, verband, hat verbunden

wischen, wischte, hat gewischt

Wunden

Wundheilungsstörung die, -en

Wundinfektion die, -en

Wundschmerz der, -en

septisch (≠ aseptisch)

unverändert

Weitere wichtige Wörter

Arbeitsfläche die, -n

Kommunikation

Sich nach dem Befinden und Wundschmerzen erkundigen

Wie geht es Ihnen? Haben Sie noch Schmerzen an der Wunde? • Wie fühlen Sie sich? Haben Sie noch starke Wundschmerzen?

Kommunikation

Vor dem Verbandwechsel: Schmerzmittel anbieten

Ich werde jetzt Ihren Verband wechseln. Möchten Sie ein Schmerzmittel? • Ich mache gleich den alten Verband ab. Möchten Sie etwas gegen die Schmerzen? • Möchten Sie ein Schmerzmittel, bevor ich den Verband abmache / entferne / wechsele / ...? • Möchten Sie vor dem Verbandwechsel etwas gegen die Schmerzen?

Kommunikation

Patienten / Bewohner bitten, die Position zu wechseln

Drehen Sie sich jetzt bitte auf Ihre rechte / linke Seite. • Legen Sie sich bitte auf den Bauch / Rücken / die rechte / linke Seite.

Kommunikation

Über weitere Maßnahmen und die Wunde informieren

Wenn ich den Verband wechsele, kann ich mir Ihre Wunde ansehen und sie versorgen. • Ich spüle / reinige / verbinde Ihre Wunde / messe Ihre Wunde aus. • Wenn Sie einverstanden sind, mache ich noch ein Foto von Ihrer Wunde. / fotografiere ich Ihre Wunde. • Ihre Wunde sieht unverändert / besser / (leider) schlechter aus als beim letzten Mal.

Kommunikation

Nach dem Verbandwechsel: Hilfe anbieten

Kann ich noch etwas für Sie tun? • Gibt es noch etwas, was ich für Sie tun kann?

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



- ☐ Schnittwunde ☐ Bisswunde ☐ Stichwunde ☐ diabetische Fußsyndrom ☐ Ulcus cruris ☐ Verbrennung ☐ (Fibrin-)Belag ☐ Nekrose / nekrotisch

1

**Welche Frage passt / Welche Fragen passen zu welchem Abschnitt?
Lesen Sie den Wunddokumentationsbogen und ordnen Sie zu.
Hilfe finden Sie im Bildlexikon.**

- ☒ Aus welchem Gewebe / Aus welchen Körperstrukturen besteht der Wundgrund?
☐ Wie groß ist die Wunde?
☐ Wie viel Wundsekret gibt es? Wie sieht es aus? Hat es einen Geruch?
☐ Liegt eine Wundinfektion vor?
☐ Wo ist die Wunde? Um was für eine Wunde handelt es sich?
☐ Wie sieht die Haut um die Wunde herum aus?

WUNDDOKUMENTATIONSBOGEN

1 Wundort / Wundart

Die Wunde befindet sich _____

Die Wunde ist

eine ☐ Platzwunde ☐ Schürfwunde ☐ Schnittwunde ☐ Bisswunde
☐ Stichwunde ☐ Verbrennung (Grad _____)

ein ☐ diabetisches Fußsyndrom ☐ Ulcus cruris (Grad _____) ☐ Dekubitus (Grad _____).

2 Wundgröße

Die Wunde ist _____ cm lang, _____ cm breit und _____ cm tief.

3 Wundgrund

Granulationsgewebe	☐	Fettgewebe	☐
Fibrinbelag	☐	Muskeln / Faszien / Sehnen	☐
Epithelgewebe	☐	Knochen	☐
Nekrose	☐		



zerklüftet

4 Wundrand / Wundumgebung

Der Wundrand ist ☐ intakt. ☐ mazeriert. ☐ nekrotisch. ☐ zerklüftet.
☐ Sonstiges: _____

Die Wundumgebung ist ☐ intakt. ☐ mazeriert. ☐ ödematös. ☐ trocken.
☐ schuppig. ☐ Sonstiges: _____

5 Entzündungszeichen

Die Wunde ist ☐ gerötet. ☐ geschwollen. ☐ überwärmt. ☐ schmerzhaft (NRS* _____).
☐ Sonstiges: _____

6 Exsudat

Es gibt ☐ kein ☐ wenig ☐ mäßig viel ☐ viel Exsudat.
 Das Exsudat sieht ☐ serös ☐ trüb ☐ blutig ☐ eitrig aus.
 Es riecht ☐ nicht. ☐ übel. ☐ Sonstiges: _____

* NRS: Abkürzung für Numerische Rangskala, eine Skala, mit der Patienten angeben können, wie stark ihre Schmerzen sind. Im Gespräch wird nicht von Numerischer Rangskala gesprochen, sondern von Rating-Skala.

Das diabetische Fußsyndrom (DFS) wird auch *diabetischer Fuß* genannt. Ein Ulcus cruris ist ein Geschwür am Unterschenkel. Man sagt dazu auch *offenes Bein*. Entzündungszeichen werden oft mit den lateinischen Fachwörtern beschrieben: *Rubor* (Rötung), *Calor* (Wärme), *Tumor* (Schwellung), *Dolor* (Schmerz) und *Functio laesa* (Funktionseinschränkung). Auch der Geruch (*Odor*) und bestimmte Laborwerte können auf eine Entzündung hinweisen.

Wundrand

Wundumgebung

schuppig /
(Haut-)Schuppe

ödematös / Ödem

blutig / Blut

eitrig / Eiter

gerötet / Rötung

- 2 Hören Sie den Bericht mehrmals und machen Sie Notizen.
Ergänzen Sie die Wunddokumentation in 1 mit Ihren Notizen.
Hören Sie dann noch einmal zur Kontrolle.



- 3 a Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie die Wunden auf den Fotos an. Wählen Sie eine Wunde und machen Sie Notizen zu „Ihrer“ Wunde.



Wundort:

Wundart:

Wundgröße:

Wundgrund:

Wundrand:

Wundumgebung:

Entzündungszeichen:

Exsudat (Menge, Aussehen, Geruch):

- b Schreiben Sie acht bis zehn Sätze über die Wunde.
Präsentieren Sie „Ihre“ Wunde im Kurs.
Die anderen raten, über welche Wunde aus 3a Sie geschrieben haben.

Die Wunde ist/ befindet sich ...

Die Wunde ist (vermutlich) ein / eine ... • Bei der Wunde handelt es sich (vermutlich) um einen / ein / eine ...

Die Wunde ist ... Zentimeter lang, ... Zentimeter breit und ... Zentimeter tief.

Der Wundgrund besteht aus Granulationsgewebe / ... •

Die Wunde hat einen Fibrinbelag / ist mit Fibrin belegt.

Der Wundrand ist ...

Die Wundumgebung ist ...

Es gibt keine Entzündungszeichen. • Es liegen folgende Entzündungszeichen vor:

Die Wunde ist ... • Die Wunde schmerzt.

Zum Exsudat: Es gibt ... Exsudat. • Das Exsudat sieht ... aus. • Es riecht ...

WORTSCHATZ

Ü 1 a Ergänzen Sie die Wundart.

- 1 Ein Hund hat meine Nachbarin ins Bein gebissen. Sie hat eine _____ Wunde.
- 2 Herr Schulz hat sich an einem kaputten Glas geschnitten. Er hat eine _____ Wunde.
- 3 Ein Mann hat seine Frau mit einem Messer verletzt. Sie kam mit einer _____ Wunde in die Klinik.
- 4 Ein Freund von uns hat sich beim Grillen eine _____ zugezogen und musste in die Notaufnahme.
- 5 Das _____, an dem die zuckerkranken Patientin leidet, heilt sehr langsam.
- 6 Mein Vater hat Durchblutungsstörungen in den Beinen. Er muss aufpassen, dass er keinen _____ bekommt.

b Wie heißt das Adjektiv dazu? Ergänzen Sie.

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| 1 das Blut: _____ | 4 die Nekrose: _____ |
| 2 der Eiter: _____ | 5 das Ödem: _____ |
| 3 die Überwärmung: _____ | 6 der Schmerz: _____ |

WORTSCHATZ

Ü 2 a Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------------|------------|
| 1 das Epithel | A rand |
| 2 das Entzündungs | B belag |
| 3 der Fibrin | C gewebe |
| 4 das Granulations | D umgebung |
| 5 der Wund | E zeichen |
| 6 die Wund | F gewebe |



b Ergänzen Sie die Wörter aus Ü2a.

- 1 Rötung, Wärme, Schwellung und Schmerz sind _____.
- 2 Der Ort zwischen Wunde und Wundumgebung wird _____ genannt.
- 3 Das _____ hat in der Regel eine dunkelrote Farbe.
- 4 Wunden mit _____ heilen schlechter als Wunden ohne Belag.
- 5 Die Hautregion, die sich in der Nähe von einer Wunde befindet, wird _____ genannt.
- 6 Das _____ bildet sich zuerst am Wundrand und zeigt, dass die Wunde heilt.

KOMMUNIKATION

Ü 3 Schreiben Sie ganze Sätze.

sich befinden • bestehen aus • sich handeln um •
lang / breit / tief sein • riechen • schmerzen • vorliegen

Wundart: *Dekubitus Grad III*
Wundort: *Ferse rechts*
Wundgröße: *3 x 2,3 x 0,3 cm*
Wundgrund: *Granulationsgewebe mit Fibrinbelägen*
Wundrand: *intakt*
Wundumgebung: *schuppig*
Entzündungszeichen: *Schmerzen*
Exsudat: *Menge: wenig, Aussehen: serös, Geruch: -*

Bei der Wunde handelt es sich um ...

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Wunden

Bisswunde die, -n
 diabetische Fußsyndrom das (meist Sg.) (DFS)
 Schnittwunde die, -n
 Stichwunde die, -n
 Ulcus cruris der, Ulcera cruris
 (auch: offene Bein das, -e)
 Verbrennung die, -en
 Wundart die, -en
 Wundgröße die (meist Sg.)
 Wundort der, -e

Gewebe / Körperstrukturen

Epithelgewebe das (Sg.)
 Faszie die, -n
 Fettgewebe das (Sg.)
 Granulationsgewebe das (Sg.)
 Nekrose die, -n
 Wundgrund der (Sg.)

Hautzustand bei Wunden

Wundrand der, -er
 Wundumgebung die (meist Sg.)
 nekrotisch
 ödematös
 schuppig
 zerklüftet

Entzündete Wunden

Entzündungszeichen das, -
 Wundsekret das (meist Sg.) (Exsudat das)
 blutig
 eitrig
 übel (riechen)
 überwärmt

Weitere wichtige Wörter

Körperstruktur die, -en
 Menge die, -n

KOMMUNIKATION

Über Wundort, Wundart und Wundgröße informieren

Die Wunde ist / befindet sich ... • Bei der Wunde handelt es sich um einen Dekubitus Grad ... / eine Verbrennung Grad ... / ein ... • Die Wunde ist ... Zentimeter lang, ... Zentimeter breit und ... Zentimeter tief.

KOMMUNIKATION

Wundgrund, Wundrand und Wundumgebung beschreiben

Der Wundgrund besteht aus Granulationsgewebe. / ... • Der Wundgrund ist mit Fibrin belegt. • Der Wundrand ist nekrotisch / zerklüftet / ... • Die Wundumgebung ist ödematös / schuppig / ...

KOMMUNIKATION

Angaben über Entzündungszeichen und Exsudat machen

Es gibt keine Entzündungszeichen. • Es liegen folgende Entzündungszeichen vor: Die Wunde ist überwärmt / ... • Die Wunde schmerzt. • Es gibt mäßig viel / ... Wundsekret / Exsudat. • Das Wundsekret / Exsudat sieht eitrig / ... aus. • Es riecht süßlich / übel / ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

„Die meisten Wunden lassen sich heilen“

- 1 a** Was meinen Sie: Worum geht es in dem Interview wohl?
Lesen Sie die Überschrift und den Text bis Zeile 6.
Sprechen Sie im Kurs.

Ich denke, dass es in dem Interview um ... geht.

Ein Gespräch mit dem Wundexperten Jens Brand

In Deutschland leiden ungefähr zwei Millionen Menschen an chronischen Wunden. Kliniken, Pflegeheime und ambulante Pflegedienste beschäftigen deshalb häufig Expertinnen und Experten, die sich auf die Versorgung von Wunden spezialisiert haben. Einer von ihnen ist Jens Brand.



- 5 **Herr Brand, Sie sind zertifizierter Wundexperte und arbeiten in einer Klinik. Wann werden Sie gerufen?**

Ich werde gerufen, wenn ein Patient mit einer Wunde aufgenommen wird. Meine Aufgabe ist es dann, mir **die Wunde genau anzusehen** und sie zu fotografieren. Anschließend empfehle ich den Kolleginnen und Kollegen ein Mittel zur Wundreinigung und eine geeignete Wundauflage. Bei sehr kritischen Wunden informiere ich natürlich sofort den zuständigen Facharzt. Außerdem nehme ich regelmäßig an interdisziplinären Wundsprechstunden teil, bei denen die Ärzte und ich gemeinsam die Therapie besprechen. Unser Ziel ist immer, Wunden so zu behandeln, dass sie möglichst schnell heilen.

Lassen sich alle Wunden heilen?

- 15 Die meisten. Chronische Wunden wie beispielsweise ein diabetischer Fuß, eine venöse Erkrankung, eine arterielle Durchblutungsstörung oder ein Druckgeschwür haben eine Ursache. Wenn die Ursache richtig diagnostiziert und behandelt wird, heilt in der Regel auch die Wunde.

Welche Rolle spielt die persönliche Beziehung zum Patienten bei der Wundheilung?

- 20 Eine sehr große. Da die Liegezeiten in den Kliniken immer kürzer werden, beraten wir die Patienten, wie die Wunde nach ihrer Entlassung am besten weiterversorgt wird. Nur Patienten, die uns vertrauen und verstehen, warum bestimmte Maßnahmen notwendig sind, halten sich an unsere Empfehlungen.

Wunden sehen häufig hässlich aus und riechen. Deshalb sind wir überrascht, dass vielen Wundexperten ihre Arbeit so großen Spaß macht. Ist das bei Ihnen auch so?

- 25 Die richtige Versorgung von Wunden lindert Schmerzen – und das erhöht die Lebensqualität der Patienten. Wenn sich eine chronische Wunde schließt, ist das natürlich ein schönes Erlebnis. Ich vermute, dass viele Wundexperten deshalb ihre Arbeit mögen. Ich persönlich finde es schön, dass man als zertifizierter Wundexperte eng mit Ärzten, Pflegediensten, Patienten und Angehörigen zusammenarbeitet. Außerdem gibt es inzwischen sehr gute Wundtherapeutika – also Produkte, mit denen wir alle möglichen Wunden gut und erfolgreich behandeln können.

- 30 **Danke für das Gespräch, Herr Brand!**

- b** Was machen Wundexperten wie Jens Brand?
Lesen Sie das Interview und markieren Sie passende Stellen im Text wie im Beispiel.
Besprechen Sie Ihr Ergebnis im Kurs.

Wundexperten wie Jens Brand sehen sich die Wunden von Patienten ...

- 2** Miniprojekt: Sie möchten zertifizierte Wundexpertin / zertifizierter Wundexperte werden. Arbeiten Sie zu dritt und suchen Sie im Internet unter dem Stichwort „Wundexperte“ einen Kurs. Notieren Sie Antworten auf die Fragen und berichten Sie.

- 1 Wie lange dauert der Kurs und wie viel kostet er?
- 2 Welche Berufsgruppen können den Kurs machen?
- 3 Um welche Themen geht es in dem Kurs?
- 4 Was müssen Sie machen, wenn Sie am Ende ein Zertifikat bekommen möchten?



- 1 a** Sehen Sie die Fotos an.
Wer spricht mit wem? Worüber sprechen die Personen wohl?

Auf Bild 1 ...

- b** Was meinen Sie? Welchen Personen geht es gerade nicht so gut? Woran erkennen Sie das?

Ich denke, dass es ...

LERNZIELE

Hören / Sprechen:

- Ein Beschwerde-Gespräch hören und führen (L10)
- Gespräche anbieten und vermitteln (L11)
- Angehörigen Beileid aussprechen (L11)
- Seine Meinung äußern (L12)

Lesen:

- Fachtext: Die Versorgung von Verstorbenen (L11)
- Tagesordnung und Ergebnisprotokoll (L12)
- Das Mitarbeitergespräch (Ausstieg)

Schreiben:

- Ein Beschwerde-Formular ausfüllen (L10)
- Ein Ergebnisprotokoll ergänzen (L12)



sich beschweren /
● Beschwerde



●/● Betreuer/in



●/● Ehrenamtliche / ehrenamtlich



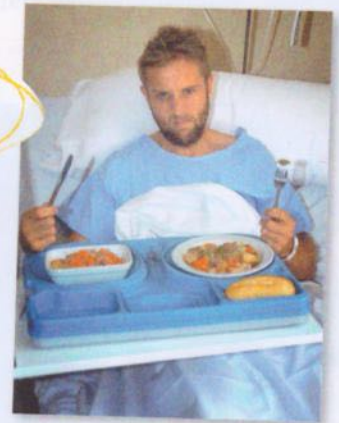
● Therapie



● Küche

- 1** Sehen Sie das Foto an.
Was meinen Sie: Ist der Mann zufrieden?
Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

Der Mann sieht
unzufrieden aus.
Ich glaube, ...



- 2 a** Welche Frage passt zu welchem Punkt im Beschwerde-Formular?
Lesen Sie und ordnen Sie zu. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

- ☒ Wer hat sich beschwert?
- ☐ Warum hat sich der Beschwerdeführer beschwert?
- ☐ Welchen Bereich / Wen betrifft die Beschwerde?
- ☐ Wer hat die Beschwerde angenommen?
- ☐ Was haben Beschwerdeempfänger und -führer vereinbart?
- ☐ Wie hat sich der Beschwerdeführer beschwert?

SENIORENHEIM ROSE



BESCHWERDE-FORMULAR

1 Beschwerdeempfänger/in

Name: Rosa Bauer

Funktion: Wohnbereichsleiterin

Datum: 2.10.20.. Uhrzeit: 14 Uhr 45

2 Beschwerdeführer/in

Name: Jörg Gentner

Anschrift / Telefon: Hafenstr. 7, 26195 Bremen, 0421/749012

- ☐ Bewohner ☒ Angehöriger ☐ Betreuer ☐ Ehrenamtlicher Mitarbeiter
☐ Beschwert sich zum ersten Mal. ☒ Hat sich schon mehrmals beschwert.

3 Beschwerdeweg

- ☐ Persönlich ☐ Telefonisch ☐ Schriftlich (per Brief oder E-Mail) ☐ Sonstiges: _____

4 Betroffener Bereich

- ☐ Pflege ☐ Therapie ☐ Küche ☐ Wäscherei ☐ Reinigung ☐ Haustechnik ☐ Buchhaltung
☐ Geschäftsführung ☐ Ehrenamtliche ☐ Sonstiges: _____

5 Beschwerdegrund

Herr Gentner ...

Was wünscht der/die Beschwerdeführer/in?

Er wünscht, dass ...

6 Rückmeldung / Beschwerdelösung

- b** Was wissen Sie über die Beschwerdeempfängerin
und den Beschwerdeführer? Sprechen Sie im Kurs.

Die Beschwerdeempfängerin
heißt ... Sie ist ...

Wäscherei

Reinigung

Haustechnik

Buchhaltung

Geschäftsführung

3 a Hören Sie das Gespräch. Ergänzen Sie die Informationen zu den Punkten 3 bis 6 im Formular in 2a. Vergleichen Sie.

b Was sagt Frau Bauer? Lesen Sie die Sätze 1 bis 8. Hören Sie dann noch einmal und kreuzen Sie an.



- 1 Tut mir leid, aber ich habe jetzt gerade gar keine Zeit.
- 2 Gehen wir in mein Büro. Da können wir in Ruhe über die Sache sprechen.
- 3 Ich werde mich um Ihr Anliegen kümmern und komme wieder auf Sie zu.
- 4 Dafür bin ich eigentlich nicht zuständig.
- 5 Ich kann Ihren Ärger gut verstehen.
- 6 Da müssen Sie schon mit der Küche sprechen.
- 7 Was genau hat Sie daran gestört?
- 8 Sie wünschen also, dass ...?

☐
☒
☐
☐
☐
☐
☐
☐

4 Ordnen Sie die in 3b ausgewählten Sätze zu.

Den / Die Beschwerde-
führer/in zum Gespräch
einladen

Lassen Sie uns darüber in unserem Dienstzimmer sprechen.
Kommen Sie bitte mit. • Gehen wir in mein Büro. Da können wir
in Ruhe über die Sache sprechen.

Verständnis zeigen

Ich verstehe, dass Sie ärgerlich sind. • Ich kann verstehen, dass Sie
das ärgert. •

Fragen stellen

Wie / Wo / Wann haben Sie das bemerkt? • Was ist passiert? •

Die Beschwerde mit ande-
ren Worten wiederholen

Es ist Ihnen also wichtig, dass ...? • Mit anderen Worten: Sie möchten,
dass ...? •

Das Gespräch beenden

Danke für Ihren Hinweis. • Ich bespreche Ihre Sache / Ihren Wunsch mit ...
und melde mich in ... Tagen wieder bei Ihnen. •

Bei Beschwerden ist es wichtig, aktiv zuzuhören. Personen, die aktiv zuhören, möchten ihre/n Gesprächspartner/in verstehen und herausfinden, was er / sie sich wünscht. Aktives Zuhören bedeutet deshalb, Gefühle anzusprechen (Ich kann Ihren Ärger verstehen.), Fragen zu stellen (Was genau stört Sie daran?) und mit anderen Worten zu wiederholen (= zu paraphrasieren), was der / die Gesprächspartner/in gesagt hat (Sie wünschen also, dass ...?).

5 a Welche Personen beschweren sich besonders oft bei Ihnen? Worüber? Sprechen Sie im Kurs.

Bei uns beschweren
sich vor allem ...

Meistens beschweren sie
sich darüber, dass wir ...

b Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine „typische Beschwerde“ aus 5a und schreiben Sie ein Gespräch wie in 3. Verwenden Sie die Redemittel in 4. Spielen Sie Ihr Gespräch zweimal. Tauschen Sie die Rollen.

■ Ich bin sehr ärgerlich: ...

▲ Guten Tag, Frau / Herr ... Kommen Sie doch bitte in ...

WORTSCHATZ

Ü 1 Ergänzen Sie die Wörter aus dem Bildlexikon.

- 1 Wenn Sie sich für unser Seniorenheim interessieren, vereinbaren Sie am besten einen Termin mit der _____.
- 2 In unser Heim kommen täglich _____, die mit den Bewohnern basteln.
- 3 Die Waschbecken waren schon mehrmals verschmutzt. Deshalb sind wir mit der _____ hier nicht zufrieden.
- 4 Ich sage der _____, dass Ihre Lampe nicht funktioniert.
- 5 Gehen Sie mit der Rechnung bitte in die _____. Dort wird man sich darum kümmern.
- 6 Ihre Wäsche ist nicht ganz sauber geworden? Dann spreche ich mit den Kollegen in der _____.

WORTSCHATZ

Ü 2 Bilden Sie Wörter und ordnen Sie sie zu.

An • An • gen • kom • lich • lie • men • per • schrift • sön • zu

- 1 sich bei der Person wieder melden = noch einmal auf die Person _____
- 2 über die Sache sprechen = ein _____ besprechen
- 3 selbst mit dem Wohnbereichsleiter sprechen = _____ mit ihm sprechen
- 4 die Adresse notieren = die _____ notieren

KOMMUNIKATION

Ü 3 a Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 1 Dann bedanke ich mich | A auf Sie zu ... |
| 2 Wann haben Sie bemerkt, | B Sie ärgerlich sind ... |
| 3 Ich komme morgen noch einmal | C also, dass ... |
| 4 Ich kann verstehen, dass | D über Ihr Anliegen sprechen ... |
| 5 Da können wir | E für Ihren Hinweis ... |
| 6 Sie wünschen | F dass ... |

b Ergänzen Sie die Redemittel aus Ü3a.

■ Hören Sie: Meine Frau bekommt hier nichts zu trinken!

▲ Guten Tag, Herr Brehme. Kommen Sie doch bitte in mein Büro. _____

Bitte setzen Sie sich.

■ Danke. Wissen Sie, meine Frau hat immer so einen trockenen Mund. Aber niemand hier gibt ihr etwas zu trinken!

▲ _____, Herr Brehme.
_____ Ihre Frau einen trockenen Mund hat?

■ Gestern, als ich sie besucht habe.

▲ _____ wir Ihrer Frau öfter Getränke anbieten?

■ Ja, richtig. Sie kann ja nicht mehr selbstständig trinken. Das wissen Sie doch!

▲ Herr Brehme, ich werde Ihren Wunsch heute im Team besprechen. _____, einverstanden?

■ Ja, gut. Einverstanden.

▲ Gut, _____, Herr Brehme!



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***In einer Pflegeeinrichtung**

Buchhaltung die, -en
 Ehrenamtliche der / die, -n
 Geschäftsführung die, -en
 Haustechnik die (Sg.)
 Reinigung die (Sg.)
 Wäscherei die, -en
 Wohnbereichsleiter der, –
 Wohnbereichsleiterin die, -nen

Eine Beschwerde annehmen

Anliegen das, –
 Sache die (hier: Sg.)
 Verständnis das (Sg.)
 annehmen, nahm an, hat angenommen
 sich beschweren über + Akk., beschwerte sich,
 hat sich beschwert
 sich melden, meldete sich, hat sich gemeldet
 vereinbaren, vereinbarte, hat vereinbart
 zukommen auf + Akk., kam zu, ist zugekommen
 per E-Mail / Brief
 persönlich
 schriftlich
 telefonisch

Eine Beschwerde dokumentieren

Anschrift die, -en
 Bereich der, -e
 Beschwerde die, -n
 Beschwerdeempfänger der, –
 Beschwerdeempfängerin die, -nen
 Beschwerdeführer der, –
 Beschwerdeführerin die, -nen
 Beschwerdegrund der, -e
 Beschwerdelösung die, -en
 Beschwerdeweg der, -e
 Funktion die, -en
 Rückmeldung die, -en

Weitere wichtige Wörter

Betreuer der, –
 Betreuerin die, -nen
 Seniorenheim das, -e

Verständnis zeigen

Ich verstehe, dass Sie ärgerlich / wütend / ... sind. •
 Ich kann verstehen, dass Sie das ärgert. / wütend
 macht. / ... • Ich kann Ihren Ärger / Ihre Sorgen / ... gut
 verstehen.

Fragen stellen

Wie / Wann / Wo ist das passiert? • Was genau ist
 passiert? • Wie / Wann / Wo haben Sie das
 (zum ersten Mal / zuerst) bemerkt? • Was haben Sie
 bemerkt? • Was genau hat Sie daran gestört?

**Den Wunsch / Das Anliegen des Gesprächspartners
(mit anderen Worten) wiederholen**

Es ist Ihnen also wichtig, dass ...? • Sie wünschen also,
 dass ...? • Mit anderen Worten: Sie möchten, dass ...?

Das Gespräch beenden

Ich kümmere mich um die Sache / bespreche Ihren
 Wunsch mit ... • Ich komme morgen / in ... Tagen / ...
 wieder auf Sie zu. • Ich werde mich um Ihr Anliegen
 kümmern und mich nächste Woche / ... wieder
 melden. • Dann bedanke ich mich für Ihren Hinweis.
 Auf Wiedersehen, Frau / Herr ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Abschied/
sich verabschieden

●/● Bestatter/in

● Engel

● Handtuchrolle

● Kerze

● Kinn

● Kreuz

- 1 a Sehen Sie die Fotos an.**
Was meinen Sie: Wie geht es der Frau
und dem Mann? Was ist passiert?
Sprechen Sie im Kurs.

*Die Frau ist sehr traurig.
Sie hat vielleicht gerade
erfahren, dass ...*



- 11-12 **b Waren Ihre Vermutungen in 1a richtig?**
Hören Sie die Gespräche und vergleichen Sie.

- 11-12 **c Was wird im ersten, was wird im zweiten Gespräch gesagt?**
Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

Gespräch 1 Gespräch 2

- | | | |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 Soll ich Ihnen vielleicht ein Glas Wasser bringen? Oder kann ich sonst etwas für Sie tun? | ☐ | ☐ |
| 2 Wir haben hier im Haus eine Psychoonkologin. Soll ich sie anrufen?
Dann können Sie mit ihr besprechen, wie es für Sie weitergeht. | ☐ | ☐ |
| 3 Ich sehe, dass Sie sehr traurig sind. Soll ich mich einen Moment zu Ihnen setzen? | ☐ | ☐ |
| 4 Wenn Sie möchten, begleite ich Sie ins Zimmer von Ihrem Vater.
Dort können Sie sich in Ruhe von ihm verabschieden. | ☐ | ☐ |
| 5 Ich habe gehört, dass Ihr Vater gestorben ist und wollte Ihnen mein Beileid aussprechen. | ☐ | ☐ |
| 6 Das tut mir sehr leid für Sie. Möchten Sie mit mir über Ihre Krankheit sprechen? | ☐ | ☐ |
| 7 Wenn Sie möchten, kann ich dem Stationsarzt Bescheid geben,
dass Sie noch einmal mit ihm sprechen wollen. | ☐ | ☐ |

- 2 Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie ein Gespräch**
wie in 1b. Verwenden Sie die Redemittel in 1c. Spielen Sie das Gespräch zweimal.
Tauschen Sie die Rollen.

Situation 1

Sie treffen einen Patienten, der gerade erfahren hat, dass er schwer krank ist. Bieten Sie ihm an, sich zu ihm zu setzen. Sagen Sie, dass Ihnen das leidtut, und fragen Sie ihn, ob er mit Ihnen über seine Krankheit sprechen möchte. Fragen Sie ihn auch, ob Sie den Seelsorger anrufen sollen. Verabschieden Sie sich von dem Patienten. Sagen Sie, dass Sie zu ihm zurückkommen werden.

Situation 2

Eine Bewohnerin, die Sie gepflegt haben, ist gestorben. Sie treffen ihre Tochter. Sprechen Sie ihr Ihr Beileid aus. Bieten Sie ihr ein Gespräch mit dem Arzt an, der die Bewohnerin zuletzt betreut hat. Fragen Sie die Tochter auch, was Sie noch für sie tun können. Sagen Sie ihr, dass Sie sie nach dem Gespräch mit dem Arzt zu ihrer Mutter begleiten werden.

- 3 Sehen Sie zwei Minuten lang ins Bildlexikon.**
Schließen Sie dann Ihr Buch. An welche Wörter aus dem
Bildlexikon erinnern Sie sich noch? Sammeln Sie.

Kerze, ...



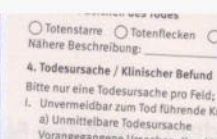
● Obduktion /
obduzieren



● Pathologie



zudecken



● Totenschein



● / ● Verstorbene /
versterben



● Zehenzettel /
Fußzettel

4 a Welche Überschrift passt? Überfliegen Sie den Text und kreuzen Sie an.

- 1 ☐ Wie Sie Angehörigen von Verstorbenen helfen können
- 2 ☐ Maßnahmen nach dem Tod von Patienten / Bewohnern
- 3 ☐ Wie Pflegepersonal von Verstorbenen Abschied nimmt

Wenn ein Patient / Bewohner verstirbt, informieren Sie sofort den Arzt, da nur er den Tod sicher feststellen und den Totenschein ausfüllen darf. Erst nachdem der Arzt den Tod festgestellt hat, werden die Angehörigen informiert.

Wenn der Arzt keine Obduktion angeordnet hat, können Sie den Verstorbenen umlagern und

- 5 Lagerungshilfen, medizinische Geräte und persönliche Hilfsmittel entfernen. Falls der Verstorbene eine Zahnprothese trägt, reinigen Sie diese und setzen Sie sie wieder ein. Fixieren Sie sein Kinn mit einer Handtuchrolle so, dass der Mund geschlossen ist. Entfernen Sie den Ehering und anderen Schmuck und ziehen Sie dem Verstorbenen ein sauberes Krankenhaushemd an. Decken Sie den Verstorbenen mit einem frischen Leintuch bis zum Kinn zu.
- 10 Bereiten Sie das Sterbezimmer so vor, wie es sich der Verstorbene und seine Angehörigen gewünscht haben. Wenn der Tote ein gläubiger Christ war, stellen Sie eine Vase mit Blumen, eine Kerze, einen Engel oder ein Kreuz auf den Nachttisch. Bieten Sie den Angehörigen an, mit Ihnen oder einem Seelsorger zu sprechen oder den Verstorbenen zusammen mit Ihnen zu waschen und anzukleiden. Wenn der Verstorbene andersgläubig war, bereiten Sie den Raum
- 15 so vor, wie es für seine Religion üblich ist.

Nachdem sich die Angehörigen von dem Verstorbenen verabschiedet haben, hängen Sie einen Zehenzettel an den Fuß des Verstorbenen. Lassen Sie den Verstorbenen dann in die Pathologie bringen. Die weitere Versorgung übernimmt der Bestatter.

b Lesen Sie den Text noch einmal genau. Markieren Sie die Antworten auf die Fragen 1 bis 3 und sprechen Sie im Kurs.

Was tut das Pflegepersonal, ...

- 1 wenn der Arzt den Toten nicht obduzieren lässt?
- 2 bevor die Angehörigen zu dem Verstorbenen gehen?
- 3 nachdem sich die Angehörigen verabschiedet haben?

Sie lagern den Verstorbenen um und entfernen alle Lagerungshilfen.

Obwohl die meisten Menschen hierzulande zu Hause sterben möchten, stirbt dort nur knapp ein Drittel. Über 40 Prozent versterben in einem Krankenhaus, etwa 20 Prozent in einem Pflegeheim und ein bis zwei Prozent auf einer Palliativstation oder in einem Hospiz.*

* Quelle: Gian Domenico Borasio, Über das Sterben

5 Welche Rituale und Aufgaben gibt es in Ihrer Einrichtung, wenn jemand stirbt? Erzählen Sie.

Wenn bei uns jemand stirbt, zünden wir eine Kerze an. Die Kerze stellen wir auf einen Nachttisch vor das Zimmer, in dem der Verstorbene liegt.

Ü 1 Ergänzen Sie in der passenden Form.

anrufen • begleiten • Beileid aussprechen • Bescheid geben • besprechen •
leidtun • sagen • sich setzen • sprechen

- 1 Ich sehe, dass Sie sich große Sorgen machen.
Soll ich _____ einen Moment zu Ihnen _____?
- 2 Es _____ mir sehr _____ für Sie, dass der Krebs zurückgekommen ist. Möchten Sie mit mir darüber sprechen, was der Arzt Ihnen gesagt hat?
- 3 Wir haben im Haus einen Psychoonkologen. Soll ich ihn _____? Dann können Sie mit ihm _____, wie es für Sie weitergeht.
- 4 Ich habe erfahren, dass Ihre Frau gestorben ist und möchte Ihnen mein _____.
- 5 Wenn Sie wollen, kann ich der Ärztin _____, dass Sie mit ihr _____ möchten.
- 6 Danach komme ich zu Ihnen zurück und _____ Sie in das Zimmer von Ihrem Vater.



Ü 2 Bilden Sie Nomen und ordnen Sie sie zu.

bschAied • erstaBett • ktionduOb • schteneinTo • stornenVerbe

- 1 Nur Ärzte dürfen einen _____ ausfüllen.
- 2 Die Angehörigen sollten genug Zeit bekommen, _____ zu nehmen.
- 3 Ab jetzt wird ein _____ die Versorgung des Verstorbenen übernehmen.
- 4 Leider ist es verboten, im Zimmer von _____ Kerzen anzuzünden.
- 5 Kannst du mir sagen, wann Ärzte eine _____ anordnen?

Ü 3 a Schreiben Sie Sätze mit *bevor*.

- 1 Informieren Sie die Angehörigen, bevor Sie den Verstorbenen versorgen.
(Sie – versorgen – den Verstorbenen)
- 2 Entfernen Sie den Schmuck, _____.
(Sie – umziehen – den Verstorbenen)
- 3 Stellen Sie Blumen auf den Nachttisch, _____.
(Sie – begleiten – die Angehörigen – ins Sterbezimmer)
- 4 Hängen Sie einen Zehenzettel an den Fuß des Verstorbenen, _____.
(Sie – lassen – ihn – in die Pathologie – bringen)

b Schreiben Sie Sätze mit *Nachdem*.

- 1 Nachdem der Arzt den Tod sicher festgestellt hat (der Arzt – den Tod – sicher feststellen), entfernen Sie die medizinischen Geräte und Lagerungshilfen.
- 2 _____ (Sie – die Zahnprothese – einsetzen), fixieren Sie das Kinn mit einer Handtuchrolle.
- 3 _____ (Sie – dem Verstorbenen – ein frisches Krankenhaushemd – anziehen), decken Sie ihn mit einem Leintuch zu.
- 4 _____ (Sie – die Angehörigen – begrüßen), bieten Sie ihnen ein Gespräch mit dem Seelsorger an.

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Sterben**

Obduktion die, -en
 Pathologie die (Sg.)
 Tod der (Sg.)
 Totenschein der, -e
 (auch: Todesbescheinigung die, -en)
 Verstorbene der / die, -n
 (den Tod) feststellen, stellte fest, hat festgestellt
 obduzieren, obduzierte, hat obduziert
 versterben, verstarb, ist verstorben

Verstorbene versorgen

Bestatter der, -
 Bestatterin die, -nen
 Handtuchrolle die, -n
 Kinn das (Sg.)
 Krankenhaushemd das, -en
 Leintuch das, -er
 Zehenzettel der, - (auch: Fußzettel der, -)
 ausfüllen, füllte aus, hat ausgefüllt
 (die Zahnprothese) einsetzen,
 setzte ein, hat eingesetzt
 (das Kinn) fixieren, fixierte, hat fixiert
 übernehmen, übernahm, hat übernommen
 zudecken, deckte zu, hat zugedeckt

Abschied und Abschiedsrituale

Abschied der (Sg.)
 Beileid das (Sg.)
 Engel der, -
 Kerze die, -n
 Kreuz das, -e
 anzünden, zündete an, hat angezündet
 (sein Beileid) aussprechen,
 sprach aus, hat ausgesprochen
 sich verabschieden von + Dat.,
 verabschiedete sich,
 hat sich verabschiedet

Weitere wichtige Wörter

Christ der, -en
 Christin die, -nen
 Psychoonkologe der, -n
 Psychoonkologin die, -nen
 andersgläubig

KOMMUNIKATION

Hilfe in einer schwierigen Situation anbieten

Ich sehe, dass Sie sehr traurig sind / sich große Sorgen machen. • Soll ich mich einen Augenblick zu Ihnen setzen? • Möchten Sie mit mir über Ihre Krankheit sprechen? • Soll ich Ihnen ein Glas Wasser / ... bringen? • Wenn Sie möchten, begleite ich Sie in das Zimmer von Ihrer / Ihrem ... • Kann ich (sonst) etwas für Sie tun?

KOMMUNIKATION

Gespräche mit anderen Personen vermitteln

Wenn Sie möchten, kann ich der Ärztin / dem Arzt Bescheid geben, dass Sie noch einmal mit ihr / ihm sprechen wollen. • Wir haben hier im Haus eine Seelsorgerin / einen Seelsorger. Wenn Sie möchten, rufe ich sie / ihn an. • Wir haben hier im Haus eine Psychoonkologin / einen Psychoonkologen. Soll ich sie / ihn anrufen? Dann können Sie mit ihr / ihm besprechen, wie es weitergeht.

KOMMUNIKATION

Jemandem Beileid aussprechen

Ich habe gehört / erfahren, dass Ihre / Ihr ... gestorben ist. • Das tut mir (sehr) leid für Sie. / Ich möchte Ihnen mein (herzliches) Beileid aussprechen. / Mein (herzliches) Beileid.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Betriebsausflug

	Mo.	Tu.	We.	Do.	Fr.	Sa.	So.
Aggr.	13	14	15	16	17	18	19
Huber, Anna	F	F	F	F	F	F	F
Maler, Klaus	S	S	S	S	S	S	S
Schmidt, Benate							
Dengel, Maria							

● Dienstplan



● Fortbildung



● Hygiene



● Hygienemängel



● neue Gesetze

1 a Sehen Sie das Foto an und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Wie oft finden bei Ihnen Teambesprechungen statt?
- 2 Wie lange dauern diese Besprechungen?
- 3 Wer nimmt daran teil?
- 4 Mögen Sie solche Besprechungen? Warum (nicht)?

b Um welche Themen geht es in solchen Besprechungen? Erzählen Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Also, bei uns geht es oft um ...



2 Lesen Sie die Tagesordnung und korrigieren Sie die Sätze 1 bis 6.

- 1 An der Besprechung nehmen Pflegekräfte teil, die im ambulanten Dienst in der Langzeitpflege arbeiten.
- 2 Die Besprechung findet am Nachmittag statt und dauert ungefähr zwei Stunden.
- 3 Unter TOP 2 werden Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegequalität vorgestellt.
- 4 Im dritten Tagesordnungspunkt geht es um die Genehmigung von Fortbildungen.
- 5 Das vorletzte Thema, das besprochen wird, ist die Urlaubsplanung an Weihnachten.
- 6 Unter TOP 5 haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, über private Themen zu sprechen.

Art der Besprechung: Teambesprechung für die Mitarbeiter/innen in der Langzeitpflege

Datum: 03.11.20..

Uhrzeit / Ort: 14:30–16:00 / Raum 03 (im EG)

Teilnehmer/innen: Florian Adler, Silke Danner, Natalia Gerz, Elke Mendel (entschuldigt), André Plötz

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung, Vorstellung und Einarbeitung der neuen Kollegin
- TOP 2 Ergebnisse des aktuellen Berichts zur Pflegequalität
- TOP 3 Vorstellung des Fortbildungsprogramms
- TOP 4 Planung der diesjährigen Weihnachtsfeier
- TOP 5 Verschiedenes

3 a Überfliegen Sie das Protokoll auf der nächsten Seite. Beantworten Sie die Fragen 1 bis 4.

- 1 Wie viele Themen hat das Team besprochen?
- 2 Wann ist die nächste Besprechung?
- 3 Wer hat die Besprechung geleitet?
- 4 Wer hat das Protokoll geschrieben?

neue Kollegen

Sommerfest

Spannungen / Konflikte

Urlaubsplanung

Weihnachtsfeier

Zeitdruck

Ergebnisse

TOP 1: _____ wird die neue Kollegin Natalia Gerz von 04.11. bis 18.11. einarbeiten.

TOP 2: _____ informiert darüber, dass sich die Pflegequalität im Haus weiterhin verbessert hat. Verbesserungsbedarf gibt es aber noch bei der Inkontinenzversorgung.

_____ sammeln bis zur nächsten Teambesprechung am 17.11. Vorschläge, wie man die Selbstständigkeit der Bewohner beim Toilettengang fördern kann.

TOP 3: _____ wird bei der nächsten Teambesprechung am 17.11. das Fortbildungsprogramm für das nächste Jahr vorstellen.

TOP 4: _____ reserviert für die Weihnachtsfeier am 20.12. für 18 Uhr einen Tisch für fünf Personen im »Jaipur«.

TOP 5: Es wurden keine weiteren Themen besprochen.

Die nächste Teambesprechung findet am 17.11. von 14 Uhr 30 bis 16 Uhr statt.

Florian Adler
(Besprechungsleiter)

André Plötz
(Protokollführer)

b Wer macht was bis wann? Lesen Sie, hören Sie und ergänzen Sie im Protokoll in 3a FA (Florian Adler), SD (Silke Danner), NG (Natalia Gerz), EM (Elke Mendel) und/oder AP (André Plötz). Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

4 a Welche Überschrift passt? Lesen Sie die Redemittel und ordnen Sie zu.

- ☐ Auf Meinungen und Vorschläge von anderen reagieren
- ☐ Sagen, was man denkt
- ☐ Fragen, was die anderen meinen

1	2	3
Ich finde, dass ...	Seid ihr einverstanden, dass / wenn ...?	Klar, einverstanden!
Ich bin der Ansicht, dass ...	Was schlägt ihr vor?	Natürlich!
Meiner Meinung nach ...	Was meint ihr dazu?	Hört sich gut an!
Ich bin dafür / dagegen, dass ...	Wie wäre es, wenn ...?	Das sehe ich genauso / anders.

b Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie ein Thema und besprechen Sie in Ihrer Gruppe, was Sie tun könnten. Verwenden Sie die Redemittel in 4a.

Thema 1

Sie arbeiten im ambulanten Dienst. Ein alter Herr, den Sie mit zwei anderen Kolleginnen / Kollegen betreuen, vergisst immer wieder, seine Tabletten einzunehmen.

Thema 2

Ihr Chef hat Sie gebeten, zusammen mit Ihren Kolleginnen / Kollegen Vorschläge für den nächsten Betriebsausflug zu sammeln.

Thema 3

Sie und Ihre Kolleginnen / Kollegen haben in letzter Zeit bemerkt, dass die Bettwäsche nicht ganz sauber ist, wenn sie aus der Wäscherei kommt.

WORTSCHATZ

1 Ü 1 Welche neun Besprechungsthemen haben sich hier versteckt? Markieren Sie und schreiben Sie die Wörter mit Artikel. Ergänzen Sie auch den Plural, wenn möglich.

DGJK | SOMMERFEST | WOPJDienstPlanchBÜURLAUBSPLANUNG | LGUFORTBILDUNG | EFTJ
ZEITDRUCK | KLG | M | HYGIENE | MANGEL | AXU | H | WEIHNACHTSFEIER | PLQU | KONFLIKT | UKÜV
BETRIEBSAUSFLUG | INFKL

das Sommerfest, -e

STRUKTUREN

2 a Ergänzen Sie die Genitivendungen. b Ergänzen Sie wie im Beispiel.

Wer übernimmt ...
die Vorbereitung d. _ Raum_?
das Schreiben d. _ Protokoll_?
die Leitung d. _ Besprechung?
die Organisation d. _ Getränke?

- Würden Sie bitte die Begrüßung der Teilnehmer_ übernehmen?
- Wir dürfen die Vorstellung ____ Tagesordnung_ nicht vergessen.
- Achtest du bitte auf die Einhaltung ____ Zeitplan_?
- Wie lange wird die Besprechung ____ ersten beiden Tagesordnungspunkte_ dauern?
- Im Protokoll werden die Ergebnisse ____ Besprechung_ notiert.
- Ist das Verschicken ____ Protokoll_ auch Aufgabe ____ Protokollführer_?

KOMMUNIKATION

3 Ü 3 Schreiben Sie Sätze.

- GT _____
(die Einarbeitung – übernehmen – des neuen Mitarbeiters)
- HK _____
(vorstellen – bei der nächsten Besprechung den Hygieneplan – werden)
- WI _____
(informieren – zur Verbesserung der Pflegequalität – über geplante Maßnahmen – das Team)
- FG, ZR und VB _____
(zur Förderung der Kontinenz – Vorschläge – sammeln – der Bewohner)

KOMMUNIKATION

4 Ü 4 Ordnen Sie zu.

Das sehe ich genauso. • Hört sich gut an • Ich bin der Ansicht, dass ... •
Ja, natürlich • Was meint ihr • Was schlägst du vor • Wie wäre es, wenn ...

- Bei uns gibt es immer wieder Spannungen zwischen Fachkräften und Pflegehelfern. Was könnte man dagegen tun? Was meint ihr? (1)
- ▲ _____ (2) ihr regelmäßig etwas zusammen unternimmt? Ihr könntet zum Beispiel zusammen Sport machen.
- _____ (3) Aber ich glaube nicht, dass das funktioniert.
- ◆ _____ (4) Meiner Meinung nach sind die wenigsten bereit, sich für gemeinsame Aktivitäten Zeit zu nehmen.
- ▲ _____ ? (5)
- ◆ _____ (6) man diese Spannungen regelmäßig im Team besprechen sollte. Dann kann man die Ursachen analysieren und sich passende Lösungen überlegen.
- Vielleicht sollte ich das in unserer nächsten Besprechung vorschlagen?
- ◆ _____ (7) Warum nicht?



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Besprechung

Besprechungsleiter der, –
 Besprechungsleiterin die, -nen
 Protokoll das, -e
 Protokollführer der, –
 Protokollführerin die, -nen
 Tagesordnung die, -en
 Tagesordnungspunkt der, -e (TOP der, -s)
 Teambesprechung die, -en
 Teilnehmer der, –
 Teilnehmerin die, -nen
 Thema das, Themen
 besprechen, besprach, hat besprochen
 Protokoll schreiben, schrieb, hat geschrieben
 stattfinden, fand statt, hat stattgefunden
 teilnehmen an + Dat., nahm teil, hat teilgenommen
 entschuldigt (sein)

Themen in Besprechungen

Betriebsausflug der, -e
 Einarbeitung die (Sg.)
 Fortbildung die, -en
 Fortbildungsangebot das, -e
 Fortbildungsprogramm das, -e
 Genehmigung die, -en
 Gesetz das, -e
 Hygienemängel die (Pl.)
 Pflegequalität die (Sg.)
 Sommerfest das, -e
 Spannungen die (Pl.)
 Urlaubsplanung die, -en
 Verbesserung die, -en
 Verbesserungsbedarf der (Sg.)
 Weihnachtsfeier die, -n
 Zeitdruck der (Sg.)
 einarbeiten, arbeitete ein, hat eingearbeitet

Weitere wichtige Wörter

Förderung die (Sg.)
 Selbstständigkeit die (Sg.)
 fördern, förderte, hat gefördert
 vorletzte/r

KOMMUNIKATION

Seine Meinung äußern

Ich finde, dass ... • Ich bin der Ansicht, dass ... •
 Meiner Meinung nach ... • Ich bin dafür / dagegen,
 dass ...

KOMMUNIKATION

Auf Meinungen und Vorschläge von anderen reagieren

Klar! • Einverstanden! • Hört sich gut an! •
 Das sehe ich anders / genauso.

KOMMUNIKATION

Nach der Meinung der Gesprächspartner fragen

Was meint ihr / meinen Sie dazu? • Was schlägt ihr /
 schlagen Sie vor? • Seid ihr / Sind Sie damit ein-
 verstanden? • Wie wäre es, wenn ...?

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Das Mitarbeitergespräch

- 1 a** Was ist ein Mitarbeitergespräch? Sprechen Sie im Kurs. Lesen Sie dann den Text bis Zeile 8. Waren Ihre Vermutungen richtig?

In vielen Pflegeeinrichtungen und Kliniken finden regelmäßig Gespräche statt, in denen Mitarbeiter mit ihrem Vorgesetzten über ihre Arbeit sprechen. Diese Gespräche heißen Mitarbeitergespräche. Sie werden normalerweise einmal im Jahr und unter vier Augen geführt und folgen einem klaren Ablauf. Mitarbeitergespräche sind vor allem dann erfolgreich, wenn sich beide Gesprächsteilnehmer sorgfältig darauf vorbereiten. Deshalb bekommen viele Mitarbeiter zwei Wochen vor dem Gespräch ein Formular mit Fragen, auf die sie sich Antworten überlegen und notieren sollten.



Der Blick zurück

- 10 Was waren Ihre Hauptaufgaben im letzten Jahr? Konnten Sie diese Aufgaben gut erledigen? Warum nicht? Wie kann ich Sie – als Ihr Vorgesetzter – bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben besser unterstützen? Was gefällt Ihnen an Ihrer jetzigen Tätigkeit?

Die meisten Mitarbeitergespräche beginnen mit dieser Art von Fragen. Sie geben dem Mitarbeiter die Möglichkeit, über seine Arbeit, seine Bedürfnisse und seine Wünsche zu sprechen. Gleichzeitig erfährt der Vorgesetzte durch diese Fragen, ob der Mitarbeiter mit seiner Arbeitssituation und mit ihm als Chef zufrieden ist. Falls der Mitarbeiter bestimmte Aufgaben nicht erledigt hat oder unzufrieden ist, analysieren die beiden, warum das so ist. Erst dann kommt die Leistungsbeurteilung durch den Vorgesetzten: Dabei erfährt der Mitarbeiter, wie zufrieden der Chef mit seiner Arbeit und seinem Arbeitsverhalten ist und wo es eventuell Verbesserungsbedarf gibt.

Der Blick nach vorne

Im zweiten Teil des Gesprächs vereinbaren beide Gesprächspartner fünf bis acht Ziele, die der Mitarbeiter im nächsten Jahr erreichen soll. Diese Zielvereinbarungen sollten möglichst genau und „zielorientiert“ formuliert werden – beispielsweise so:

- 1) Im nächsten Jahr ist es Ihre Aufgabe, den Wohnbereich alle zwei Monate neu zu dekorieren. Sie haben dafür ein Budget von 600 Euro. 2) Bis September gewinnen Sie zwei weitere ehrenamtliche Mitarbeiter für Besuche und Aktivitäten mit unseren Bewohnern. 3) Sie machen im März eine Fortbildung zu Lagerungstechniken nach Bobath und geben Ihr Wissen bei der Teambesprechung im April an alle Kollegen des Wohnbereichs weiter.

30 Genaue Zielvereinbarungen sind die Voraussetzung für eine faire Leistungsbeurteilung im folgenden Jahr. Außerdem erhöhen sie die Motivation der Mitarbeiter. Das ist vor allem dann so, wenn sich der Mitarbeiter „seine“ Ziele selbst wählen kann.

Eine gute Nachbereitung von Mitarbeitergesprächen ist übrigens genauso wichtig wie eine gute Vorbereitung. Deshalb sollte nach dem Gespräch ein Protokoll erstellt werden, das festhält, welche Themen die beiden Gesprächsteilnehmer besprochen haben und welche Ziele und Maßnahmen sie vereinbart haben.

- b** Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen auf den Kärtchen. Schreiben Sie drei bis fünf weitere Fragen. Tauschen Sie Ihre Fragen mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Lesen Sie die Fragen und markieren Sie die Antworten im Text.

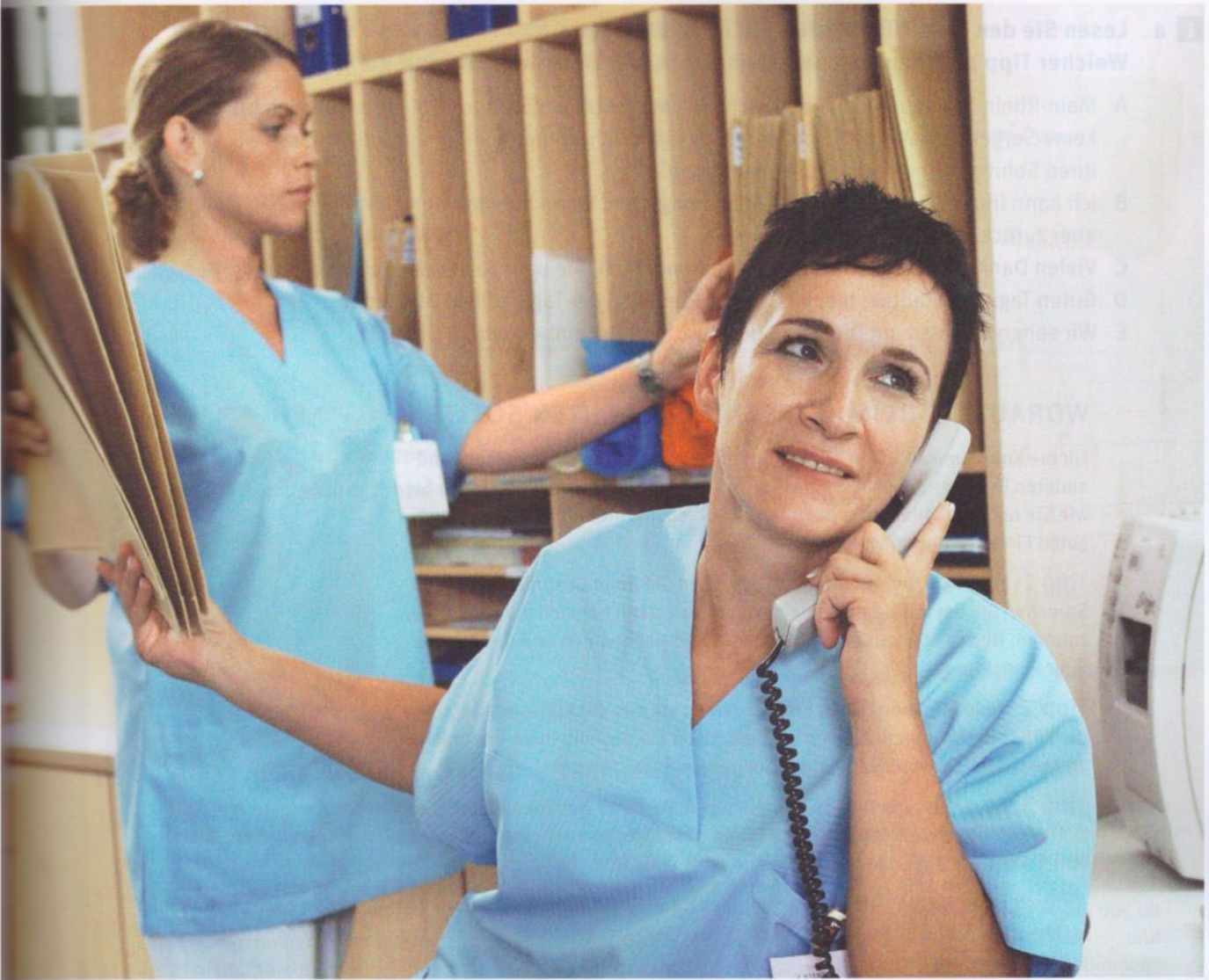
Wie oft finden Mitarbeitergespräche in der Regel statt?

Was erfahren Vorgesetzte im ersten Teil des Gesprächs?

Worum geht es im zweiten Teil des Mitarbeitergesprächs?

- 2** Hatten Sie schon einmal ein Mitarbeitergespräch? Notieren und erzählen Sie.

Gesprächsteilnehmer? Themen? Vereinbarungen?



- 1** Sehen Sie das Foto an. Welche Wörter passen? Notieren Sie in zwei Minuten so viele Begriffe wie möglich. Vergleichen Sie im Kurs.

das Telefon

- 2 a** Müssen Sie in Ihrem Berufsalltag oft telefonieren? Mit wem? Lesen Sie, markieren Sie und ergänzen Sie. Erzählen Sie.

Apotheke – Hausarzt – Labor – Reha-Einrichtungen – Rettungsleitstelle – ...

- b** Telefonieren Sie gern? Warum (nicht)?

Ich muss ...

LERNZIELE

Hören / Sprechen:

- Telefonate führen (L13)
- Namen buchstabieren (L13)

Lesen:

- Ratgebertext: Worauf Sie beim Telefonieren achten sollten (L13)
- Auszug aus einem Fortbildungsprogramm (L14)
- E-Mails von Vorgesetzten und Kollegen (L15)
- Die Rote Liste® (Ausstieg)

Schreiben:

- Telefonnotizen ergänzen (L13)
- Wirkungsweisen eines ätherischen Öls notieren (L14)
- E-Mails beantworten, sich per E-Mail krankmelden (L15)



anrufen



angerufen werden



● Anrufbeantworter



● Auskunft geben



auflegen



● Lautsprecher

**1 a Lesen Sie den Text. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.
Welcher Tipp passt zu welchem Beispiel (A bis E)? Ordnen Sie zu.**

- A Main-Rhein-Krankenhaus, hier spricht Schwester Ulrike, Station 3. Machen Sie sich bitte keine Sorgen, es ist nichts Schlimmes passiert. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass wir Ihren Sohn schon morgen verlegen können. ☐
- B Ich kann Ihnen dazu leider keine Auskunft geben. Wenn Sie möchten, können wir Sie aber zurückrufen. ☐
- C Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Ich freue mich, Sie bald zu sehen. Auf Wiederhören! ☐
- D Guten Tag, Herr Radtke, hier ist Claudia Riehl von der Tagespflege Blumenau. ☐
- E Wir sehen uns also am Dienstag, dem zwölften Dezember, um 16 Uhr. ☐

WORAUF SIE BEIM TELEFONIEREN ACHTEN SOLLTEN

Für die Kommunikation mit Angehörigen, Kollegen, Ärzten, Apothekern und anderen Berufsgruppen spielt das Telefon eine wichtige Rolle. Hier lesen Sie, wie Sie und Ihre Mitarbeiter bei Ihren Gesprächspartnern telefonisch einen guten Eindruck hinterlassen.

Tipp 1: Wenn Sie der Anrufer sind, begrüßen Sie Ihren Gesprächspartner. Sprechen Sie ihn mit Namen an – er wird Ihnen dann nämlich aufmerksamer zuhören. Nennen Sie außerdem Ihren Vor- und Nachnamen und den Namen Ihrer Einrichtung.

Tipp 2: Viele Angehörige erschrecken, wenn sie aus der Klinik oder dem Pflegeheim angerufen werden. Beruhigen Sie deshalb Ihren Gesprächspartner zuerst, bevor Sie ihm den Grund Ihres Anrufs nennen.

Tipp 3: Bevor Sie zum Telefon greifen, legen Sie Ihren Terminkalender, die Pflegedokumentation, Stift, Notizblock etc. bereit. Wenn Sie mit Ihrem Gesprächspartner eine Vereinbarung getroffen haben, wiederholen Sie diese am Ende des Telefonats noch einmal.

Tipp 4: Es ist wichtig, ein Telefongespräch freundlich zu beginnen. Genauso wichtig ist es, es freundlich zu beenden. Sagen Sie darum etwas Nettes, Positives, bevor Sie sich von Ihrem Gesprächspartner verabschieden und auflegen.

Tipp 5: Denken Sie an Ihre Schweigepflicht! Hinterlassen Sie deshalb keine vertraulichen Nachrichten auf dem Anrufbeantworter und schalten Sie den Lautsprecher nie ohne das Einverständnis Ihres Gesprächspartners an! Wenn jemand anruft, den Sie nicht kennen, und Sie fragt, ob sich Herr XY bei Ihnen aufhält, dürfen Sie dem Anrufer keine Auskunft geben. Bieten Sie ihm in diesem Fall einen Rückruf an.



**b Was sollten / dürfen Sie beim Telefonieren nicht tun?
Warum nicht? Sprechen Sie im Kurs.**

essen und trinken • den Gesprächspartner unterbrechen •
am Computer arbeiten • ...

*Es ist wichtig,
klar und deutlich zu sprechen.
Daher sollte man beim Telefonieren
auf keinen Fall ...*

► 14–17 **2 a Was ist richtig? Hören Sie die Gespräche und kreuzen Sie an.**

- 1 Pfleger Lukas möchte wegen des INR-Werts von Herrn Draxler mit der Ärztin sprechen. ☐
- 2 Frau Köseoglus Anschluss ist besetzt. Deshalb bekommt Herr Beyer ihre Durchwahl. ☐
- 3 Der Pflegedienst Holzhausen soll wegen eines Rollators ins Sanitätshaus kommen. ☐
- 4 Frau Baum ist nicht auf Station. Darum kann Sofia Herrn Baum keine Auskunft geben. ☐

richtig



notieren / • Notiz

• Notizblock

• Stift

telefonieren / • Telefonat

• Terminkalender

zuhören

- b Was notieren die Personen? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie. Vergleichen Sie Ihre Notizen dann im Kurs.**

①

INR-Wert von Herrn Draxler: _____
 Ab sofort nur _____
 Marcumar® einnehmen!
 Termin zur Kontrolle: _____

②

Durchwahl von
 Gamse: _____

④

Telefonnotiz

Name der Anruferin / des Anrufers: _____
 Grund des Anrufs: _____

Datum / Uhrzeit: 9.12.20., 11:50

Telefonnummer für Rückruf: _____

Vereinbarung: _____

Weiterleitung der Notiz an: _____

Name / Handzeichen: Schwester Sofia / sf

③

Herr Misanec hat angerufen:
 Rollator kann heute von _____
 abgeholt werden!
 Hier die Telefonnr., falls du dort
 anrufen willst: _____

- 3 Arbeiten Sie zu zweit und spielen Sie Telefongespräche wie in 2.**

Sie rufen wegen der Blutwerte eines Bewohners in einer Arztpraxis an. Sie verstehen nicht alle Werte. Bitten Sie die Arzthelferin, die Werte zu wiederholen.

Ein Angehöriger möchte mit dem Arzt sprechen. Sie verbinden ihn mit dem Arztzimmer, aber der Anschluss dort ist besetzt. Geben Sie dem Anrufer die Durchwahl.

Ein Anrufer möchte wissen, wie es einer Patientin geht. Sagen Sie, dass Sie keine Auskunft geben dürfen. Fragen Sie, ob Sie zurückrufen können, und notieren Sie seine Nummer.

- 4 a Lesen Sie die deutsche Buchstabiertafel im Kurs. Ihr/e Kursleiter/in buchstabiert einen Namen. Notieren und vergleichen Sie.**

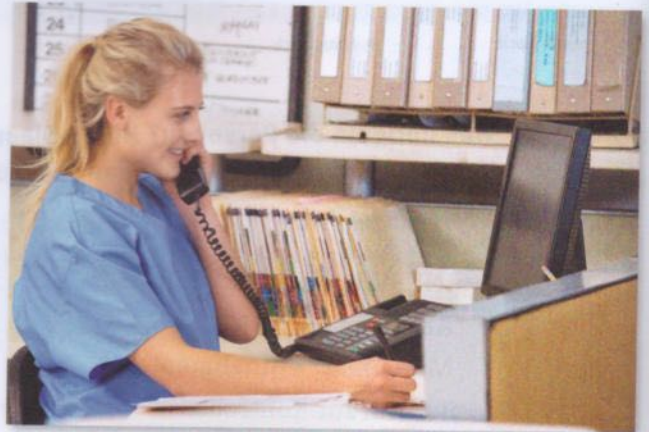
A = Anton	G = Gustav	O = Otto	T = Theodor
Ä = Ärger	H = Heinrich	Ö = Ökonom	U = Ulrich
B = Berta	I = Ida	P = Paula	Ü = Übermut
C = Cäsar	J = Julius	Q = Quelle	V = Viktor
Ch = Charlotte	K = Kaufmann	R = Richard	W = Wilhelm
D = Dora	L = Ludwig	S = Samuel	X = Xanthippe
E = Emil	M = Martha	Sch = Schule	Y = Ypsilon
F = Friedrich	N = Nordpol	ß = Eszett	Z = Zacharias

- b Arbeiten Sie zu zweit. Notieren Sie den Namen einer Person. Buchstabieren Sie den Namen mithilfe der Buchstabiertafel in a. Ihr/e Partner/in notiert. Anschließend buchstabiert Ihr/e Partner/in und Sie notieren.**

Ü 1 Ergänzen Sie die Endungen im Genitiv,
wo nötig.

Hallo, hier spricht Martina. Ich rufe
wegen ... an.

- 1 d__ Laborwerte__ von Herrn Pospisil
- 2 d__ Termin__ heute Nachmittag
- 3 d__ Untersuchung__ von
Frau Zentrichova
- 4 d__ neuen Verbandsmaterial__



Ü 2 Ordnen Sie zu.

- eine Nachricht hinterlassen •
- Der Anschluss ... besetzt • am Apparat •
- keine Auskunft geben • ihm etwas ausrichten •
- bitte buchstabieren • Durchwahl geben • Entschuldigen Sie •
- unter der Nummer ... erreichen • ich verbinde Sie •
- Auf Wiederhören • Könnten Sie den Namen ... wiederholen •
- so bald wie möglich zurückrufen

- 1 ■ Guten Tag, Möbius am Apparat. Ich würde gern mit Frau Zeitler sprechen.
 ▲ Einen Moment, bitte, _____. (...) Hören Sie: _____
 von Frau Zeitler ist leider gerade _____.
 ■ Könnten Sie mir vielleicht ihre _____?
 ▲ Gern. Das ist die 985.
- 2 ◆ Hallo, hier ist Bitaa Licht. Könnten Sie mich bitte mit Farzaneh Azaadi verbinden?
 ● _____, das habe ich nicht verstanden. _____
 _____ bitte noch einmal _____?
 ◆ Der Name ist Farzaneh Azaadi.
 ● Warten Sie. (...) Tut mir leid, ich finde hier niemanden, der so heißt.
 Könnten Sie den Namen _____?
 ◆ Ja. Ich buchstabiere: ...
- 3 ▼ Elisabeth Leick hier. Ich würde gern mit meinem Mann sprechen. Sagen Sie,
 wie geht es denn dem Herrn, der gestern solche Atemnot hatte?
 ● Darüber kann ich Ihnen leider _____, Frau Leick.
 Einen Augenblick, ich verbinde Sie mit Ihrem Mann. (...) Frau Leick: Ihr Mann
 geht nicht ans Telefon. Soll ich _____?
 ▼ Ja. Richten Sie ihm bitte aus, dass er mich _____
 _____ soll. Er kann mich _____ 0514-78-03-21 _____.
 ● Mache ich, Frau Leick. _____.
- 4 ■ Hier ist das Reha-Zentrum Nord. Im Moment sind leider alle Anschlüsse besetzt.
 Wenn Sie uns _____, rufen wir Sie
 gern zurück.

Ü 3 Hören und notieren Sie die den Vor-, den Nach- und den Straßennamen.

► 18

- 1 _____
- 2 _____ - Straße

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Am Telefon

Anruf der, -e
 Anrufer der, -
 Anruferin die, -nen
 Anschluss der, -e
 Auskunft die, -e
 Gesprächspartner der, -
 Gesprächspartnerin die, -nen
 Lautsprecher der, -
 Rückruf der, -e
 Telefonat das, -e
 anrufen, rief an, hat angerufen
 auflegen, legte auf, hat aufgelegt
 Auskunft geben, gab, hat gegeben
 ausrichten, richtete aus, hat ausgerichtet
 (das Gespräch) beenden, beendete,
 hat beendet
 mitteilen, teilte mit, hat mitgeteilt
 (jemanden) unterbrechen, unterbrach,
 hat unterbrochen
 (eine Nachricht) hinterlassen, hinterließ,
 hat hinterlassen
 (eine Vereinbarung) treffen, traf, hat getroffen
 zuhören, hörte zu, hat zugehört
 zurückrufen, rief zurück, hat zurückgerufen
 besetzt
 vertraulich

KOMMUNIKATION

Sich am Telefon melden und den Grund des Anrufs nennen

... am Apparat. • Sie sprechen mit ... • Hier spricht ... •
 Ich würde gern mit ... sprechen. • Ich rufe Sie wegen
 des / der ... an. • Ich wollte Ihnen mitteilen, dass ...

KOMMUNIKATION

Verständnis sichern und nachfragen

Entschuldigen Sie, das habe ich nicht verstanden.
 Könnten Sie das bitte noch einmal wiederholen? •
 Könnten Sie den Namen bitte buchstabieren?

Im Stations- / Pflegedienstzimmer

Anrufbeantworter der, -
 Handzeichen das, -
 Notizblock der, -e
 Telefonnotiz die, -en
 Terminkalender der, -

Gesprächspartner

Apotheker der, -
 Apothekerin die, -nen
 Arzthelfer der, -
 Arzthelferin die, -nen
 Berufsgruppe die, -n
 Sanitätshaus das, -er

Weitere wichtige Wörter

INR-Wert der, -e
 sich aufhalten, hielt sich auf,
 hat sich aufgehalten

KOMMUNIKATION

Dem / Der Anrufer/in weiterhelfen

Einen Moment, ich verbinde Sie. • Bei ... ist gerade
 besetzt. / Der Anschluss von ... ist gerade besetzt.
 Können Sie es später noch einmal versuchen? Ihre /
 Seine Durchwahl ist ... • Wenn Sie möchten, können
 wir Sie zurückrufen. • Möchten Sie, dass ich Frau /
 Herrn ... ausrichte, dass sie / er Sie zurückrufen soll? •
 Unter welcher Nummer können wir Sie erreichen /
 sind Sie am besten erreichbar?

KOMMUNIKATION

Dem / Der Anrufer/in die Auskunft verweigern

Das kann ich Ihnen leider nicht sagen. • Ich kann
 Ihnen dazu / darüber leider keine Auskunft geben.

KOMMUNIKATION

Das Telefonat beenden

Vielen Dank und auf Wiederhören. • Wir sehen uns
 also am Dienstag / ..., dem ..., um ... Uhr? •
 Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Ich freue mich,
 Sie zu sehen! Auf Wiederhören.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Bergamotteöl



● Cajeputöl



● Johanniskrautöl



● Lavendelöl



● Mandarinenöl

1 a Was ist richtig? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|-----------------------|---------|
| 1 Wer ein Seminar besuchen möchte, muss zuerst mit seinem Chef sprechen. | ☐ | richtig |
| 2 Die ausgefüllte und unterschriebene Anmeldung erhält das Personalbüro. | ☐ | |
| 3 Nachdem man sich zum Seminar angemeldet hat, bekommt man eine Bestätigung. | ☐ | |
| 4 Mitarbeiter, die nicht zum Seminar kommen können, werden gebeten abzusagen. | ☐ | |

UNSERE SEMINARE – INFOS ZUR ANMELDUNG

Klären Sie bitte vor Ihrer Anmeldung mit Ihrem Vorgesetzten, ob Sie am Seminartag vom Dienst freigestellt werden oder dafür Urlaub beantragen müssen.

Wenn Sie sich zu einem Seminar anmelden möchten, füllen Sie das Anmeldeformular online aus. Geben Sie das ausgedruckte und unterschriebene Formular der Pflegedienstleitung, da diese Ihre Teilnahme genehmigen muss. Beachten Sie, dass Sie sich acht Wochen vor Seminarbeginn anmelden müssen. Eine Woche nach Anmeldeschluss können Sie im Intranet nachsehen, ob Sie einen Seminarplatz erhalten haben. Falls Sie an dem Seminar nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte rechtzeitig ab.

b Wie ist das bei Ihnen? Notieren Sie Antworten auf die Fragen 1 bis 4 und erzählen Sie.

- Es gibt ein Seminar, an dem Sie unbedingt teilnehmen möchten. Was tun Sie?
- Das Seminar findet an zwei Tagen statt. Müssen Sie Urlaub nehmen oder werden Sie freigestellt?
- Die Teilnahme am Seminar ist kostenpflichtig.
Wer übernimmt die Kosten dafür?
- Welche Fortbildungen sind in Ihrer Einrichtung obligatorisch, welche freiwillig?

Wenn ich eine interessante Fortbildung sehe, ...

2 a Welche Überschrift passt? Überfliegen Sie die Seminarbeschreibungen und ordnen Sie zu. (Zwei Überschriften passen nicht.)

Atem ist Leben • Basale Stimulation® • Das Bobath-Konzept • Herausforderndes Verhalten und Aggressionen • Kinästhetik in der Pflege • Moderne Aromapflege

1 Kinästhetik in der Pflege

In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie Patienten schonend und gesundheitsfördernd mobilisieren und ihre Bewegungsressourcen erkennen und fördern können. Außerdem erfahren Sie, wie Sie Ihre eigene Gesundheit erhalten und sich vor berufsbedingten Gesundheitsproblemen und Verletzungen schützen.

2

Das von A. Fröhlich und Ch. Bienstein entwickelte Konzept eignet sich zur Pflege, Förderung und Begleitung von Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmung und eingeschränkter Bewegungs- und Kommunikationsfähigkeit. Im Seminar erfahren Sie, wie Sie diese Menschen durch Berührungen, atemstimulierende Einreibungen, Massagen, belebende oder beruhigende Waschungen, Positionswechsel und Lagerungen anregen können.

3

Seit Jahrhunderten ist die gesundheitsfördernde Wirkung von ätherischen Ölen bekannt. In diesem Seminar erweitern Sie Ihre Kenntnisse über die wichtigsten ätherischen Öle in der Pflege und ihre Anwendung in bestimmten Betreuungssituationen. Sie lernen, wie Sie spezielle Mischungen selbst herstellen können und wie Sie eine Teilmassage durchführen.

Mandelöl

Pfefferminzöl

Rosenöl

Teebaumöl

Zitronenöl

4

In diesem Seminar lernen Sie ein Konzept kennen, das weltweit zur Rehabilitation von Menschen mit Bewegungsstörungen, Lähmungserscheinungen und Spastiken angewendet wird. Im Zentrum des Seminars stehen die Lagerung auf der betroffenen und der weniger betroffenen Seite und die Mobilisation von halbseitig gelähmten Menschen. Sie lernen, wie Sie Menschen mit einer Hemiplegie zur Selbsthilfe beim An- und Auskleiden, bei der Körperpflege, beim Essen und Trinken sowie beim Kauen und Schlucken anleiten.

b Lesen Sie die Texte und die Seminarbeschreibungen in 2a. Welches Seminar passt zu wem? Warum? Begründen Sie Ihre Antwort.

Schwester Gisela betreut Menschen, die einen Schlaganfall hatten oder an Multipler Sklerose, Morbus Parkinson und anderen Erkrankungen des zentralen Nervensystems leiden.

Pfleger Lukas ist auf der kardiologischen Intensivstation tätig und betreut dort beatmete, bewusstlose und desorientierte Patienten.

Schwester Magdalena möchte mehr darüber erfahren, mit welchen Heilpflanzen sich bestimmte Beschwerden und Krankheiten lindern lassen.

Gudrun Feroози ist Stationsleiterin. Einige Schwestern und Pfleger auf ihrer Station haben Rückenprobleme, weil sie die Patienten viel lagern und mobilisieren müssen.



Meiner Meinung
nach passt das erste Seminar
am besten zu ..., weil ...

c Welches Seminar in 2a würde Sie am meisten interessieren? Warum? Erzählen Sie.

Am meisten würde mich ...
interessieren, weil ...

3 Miniprojekt: Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie ein ätherisches Öl aus dem Bildlexikon. Machen Sie Notizen wie im Beispiel. Stellen Sie dann „Ihr“ Öl vor.

Öl	Eigenschaften	Anwendung
Teebaumöl	schmerzlindernd, antimykotisch, antiseptisch, antiviral, antibakteriell	Entzündungen im Mund und Rachen, Nagel- und andere Hautpilze

Teebaumöl wirkt schmerzlindernd
und wird deshalb bei Entzündungen im Mund
und Rachen angewendet.

Ü 1 Schreiben Sie Fragen. Es gibt mehrere richtige Lösungen.

- 1 Ist die Teilnahme an der Fortbildung
(Teilnahme an Fortbildung freiwillig oder obligatorisch sein?)
- 2 Muss man sich
(sich Fortbildung von Pflegedienstleitung genehmigen lassen müssen?)
- 3
(an Seminartag von Dienst freigestellt werden?)
- 4
(wegen Teilnahme an Seminar Urlaub beantragen müssen?)

Ü 2 Verbinden und ordnen Sie zu.

atem • fördernd • gesundheits • rücken • schonend • stimulierend

- 1 Hat ein Glas Rotwein nun eine gesundheitsfördernde Wirkung oder nicht?
- 2 In der Fortbildung lernen wir verschiedene _____ e Techniken kennen.
- 3 Was muss ich bei der _____ en Einreibung beachten?

Ü 3 a Partizip Präsens oder Partizip Perfekt? Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Die Bobath-Lagerung wirkt ☐ aktivierend ☐ aktiviert (1), weil der Patient auf der ☐ betreffenden ☐ betroffenen (2) Seite liegt und so den gesunden Arm und das gesunde Bein leichter bewegen kann.

b Ergänzen Sie die Adjektivendungen.

Wenn Sie eine Ganzkörperwaschung durchführen möchten, wählen Sie dafür eine geeignet _____ (1) Umgebung und den passend _____ (2) Zeitpunkt. Sorgen Sie für eine angenehm _____ (3) Wassertemperatur und verwenden Sie ein paar Tropfen ätherisch _____ (4) Öl mit beruhigend _____ (5) oder belebend _____ (6) Wirkung.

c Partizip Präsens oder Partizip Perfekt? Ergänzen Sie in der richtigen Form.

_____ (herausfordern) Verhalten tritt vor allem bei demenziell _____ (erkranken) Menschen auf. Es ist für die Kranken selbst, aber auch für _____ (pflegen) Angehörige sehr _____ (belasten).

Ü 4 a Welches Wort aus dem Bildlexikon passt? Ergänzen Sie.

- A wirkt stark auswurfördernd und krampflösend: j _____ öl
- B desinfiziert, kühlt und fördert die Durchblutung: f ff _____ öl
- C wird häufig für Sterbende verwendet: s _____ öl
- D wirkt antidepressiv, fiebersenkend und appetitanregend: Z _____ öl
- E entspannt, beruhigt und lindert Schmerzen: v _____ öl

b Ergänzen Sie.

Arzneimittel, die gegen ... wirken, sind ...

- 1 Bakterien – anti _____
- 2 Hautpilze – anti _____
- 3 Keime und Krankheitserreger – anti _____
- 4 Viren – anti _____



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Fortbildung**

Intranet das (meist Sg.)
 Vorgesetzte der/die, -n
 beantragen, beantragte, hat beantragt
 genehmigen, genehmigte, hat genehmigt
 freistellen von + Dat., stellte frei, hat freigestellt
 freiwillig
 kostenpflichtig
 obligatorisch

Krankheiten und Pflegeprobleme

Hemiplegie die, -n
 Aggression die, -en
 Morbus Parkinson der (Sg.)
 (auch: Parkinson-Krankheit die)
 Multiple Sklerose die (Sg.) (MS)
 Spastik die, -en
 Wahrnehmung die (hier: Sg.)
 betroffen
 die betroffene Seite
 (≠ die weniger betroffene Seite)
 eingeschränkt
 herausfordernd

Öle

Bergamotteöl das, -e
 Cajeputöl das, -e
 Johanniskrautöl das, -e
 Lavendelöl das, -e
 Mandarinenöl das, -e
 Mandelöl das, -e
 Pfefferminzöl das, -e
 Rosenöl das, -e
 Teebaumöl das, -e
 Zitronenöl das, -e
 ätherisch

Wirkung

antibakteriell
 antimykotisch
 antiseptisch
 antiviral
 atemstimulierend
 belebend
 gesundheitsfördernd
 schmerzlindernd

Weitere wichtige Wörter

Selbsthilfe die (Sg.)
 Nervensystem das, -e
 berufsbedingt

Über Fortbildungen informieren

Die Fortbildung kann / Die Seminare können von allen Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern besucht werden. • Die Teilnahme ist freiwillig / obligatorisch / kostenpflichtig / ... • Die Kosten übernimmt ...

Informationen zur Anmeldung geben

Klären Sie vor der Anmeldung mit Ihrem Vorgesetzten, ob Sie vom Dienst freigestellt werden. / Urlaub beantragen müssen. • Wenn Sie sich anmelden möchten, füllen Sie das Anmeldeformular online / ... aus. • Das ausgedruckte / ausgefüllte Formular geht mit allen erforderlichen / notwendigen Unterschriften an die Pflegedienstleitung / ... • In der Regel müssen Sie sich ... Wochen vor Seminarbeginn anmelden. • Sie können im Intranet / ... nachsehen, ob Sie einen Seminarplatz erhalten haben. • Falls Sie an dem Seminar nicht teilnehmen können, melden Sie sich rechtzeitig / ... ab.

Seminarinhalte beschreiben

Im Seminar lernen Sie ein Konzept kennen, das ... • Sie lernen / erfahren / üben, wie ... • Sie erweitern Ihre Kenntnisse über ...

Wirkungsweisen erklären

...öl wirkt belebend / schmerzlindernd / Deshalb wendet man es bei ... an. • Wegen seiner beruhigenden / ... Wirkung hilft das Öl auch gegen ... • Weil ...öl belebend / ... wirkt, wird es bei ... angewendet.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



Anhang



beantworten



(aus-)drucken / Drucker



E-Mail

An: Anna Meier

empfangen / Empfänger



herunterladen

- 1 a Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie sich das Bildlexikon an. Schreiben Sie fünf Sätze wie im Beispiel. Tauschen Sie die Sätze mit einem anderen Paar. Ergänzen Sie die Wörter.**

Wir bekommen unseren Dienstplan immer als n n in einer E-Mail.

- b Von wem bekommen Sie an Ihrem Arbeitsplatz E-Mails? Um welche Themen geht es darin? Erzählen Sie.**

Ich bekomme oft E-Mails von ...
Darin geht es um ...

- 2 a Lesen Sie die E-Mails. Ergänzen Sie einen passenden Betreff. Vergleichen Sie im Kurs.**

1

Hallo Doro,

könnten wir morgen Dienst tauschen? Mein Nachbar hat mich gerade zu seiner Geburtstagsfeier eingeladen und da würde ich gern hingehen. Habe morgen aber leider Spätdienst. 😞

Liebe Grüße

Moni

2

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
am 22. Juni findet unser Sommerfest statt – diesmal hoffentlich bei gutem Wetter! Da ich bald sowohl das Fleisch als auch die Getränke bestellen muss, bitte ich Sie, mir **bis Freitag, den 1. Juni**, Bescheid zu geben, ob Sie kommen. Schreiben Sie bitte auch, was Sie mitbringen wollen (Salate, Brot, Brezeln etc.). Vielen Dank für Ihre Mithilfe!
Herzliche Grüße
Julia Wellner

3

Hallo zusammen,
bitte schickt mir bis kommenden Montag Eure Besprechungsvorschläge. Zur Erinnerung: Unsere nächste Teambesprechung findet am 11. April statt.
Gruß
Edith (WBL)

4

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
in letzter Zeit haben einige Mitarbeiter/innen ihren Vorgesetzten nicht nur viel zu spät mitgeteilt, dass sie krankheitsbedingt nicht zum Dienst kommen können, sondern auch vergessen, uns rechtzeitig ihre Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu schicken. Wenn Sie krankheitsbedingt nicht zum Dienst kommen können, melden Sie das bitte sofort der Stationsleitung oder ihrer Stellvertretung, da diese aufgrund Ihrer Arbeitsunfähigkeit eventuell den Dienstplan ändern muss. Sollten Sie drei Tage oder länger arbeitsunfähig sein, benötigen wir eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Diese Bescheinigung muss uns spätestens am dritten Tag Ihrer Arbeitsunfähigkeit vorliegen. Wenn Sie sich am Dienstag für den Rest der Arbeitswoche krankmelden, muss uns die Bescheinigung spätestens am Donnerstag vorliegen.
Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüßen
J. Jäger (PDL)



löschen



• Ordner



• Posteingang



senden / • Sender



speichern



weiterleiten

b Lesen Sie die E-Mails in 2a noch einmal. Ergänzen Sie die Sätze 1 bis 4 mit den Informationen aus den Texten. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

- 1 Moni möchte mit Doro Dienst tauschen, weil ...
- 2 Die Kolleginnen und Kollegen von Frau Wellner sollen ...
- 3 Ediths Kollegen sollen schreiben, über welche Themen ...
- 4 Wenn Mitarbeiter arbeitsunfähig sind, ...

c Markieren Sie die Anrede- und Grußformeln in 2a wie im Beispiel. Welche sind formell, welche informell? Ergänzen Sie in der Tabelle und sammeln Sie weitere Anrede- und Grußformeln im Kurs.

	informell	formell
Anrede	Hallo ...,	
Grußformel	Liebe Grüße	

3 Zu welcher E-Mail aus 2a passt welche Antwort am besten? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

- | | E-Mail |
|--|------------------------------------|
| A Wäre die Einführung der neuen Pflegegrade vielleicht ein Thema für unsere Teambesprechung? | ☒ ③ |
| B Leider kann ich heute nicht zur Arbeit kommen. Habe Hals- und Gliederschmerzen. Gehe später zum Arzt und melde mich dann noch einmal. | ☐ |
| C Danke für Ihre Nachricht und die Organisation! Ich komme gern und bringe einen Kartoffelsalat mit. | ☐ |
| D Wie Ihr wisst, gibt es ein neues Gesetz zur Vereinfachung der Pflegedokumentation. Am 22. Februar findet dazu eine Info-Veranstaltung in der Pflege-Akademie statt. Wie wäre es, wenn einer von uns dorthin geht und den anderen dann davon berichtet? | ☐ |
| E Gern können wir morgen Dienst tauschen. Notierst Du im Dienstplan, dass Du meinen FD übernimmst? | ☐ |

4 Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie zwei Situationen und schreiben Sie E-Mails. Denken Sie auch an die passende Anrede und Grußformel.

Die Pflegedienstleiterin hat Sie zur Weihnachtsfeier eingeladen. Sagen Sie zu.

Sie haben plötzlich hohes Fieber bekommen. Informieren Sie die Stationsleitung.

Ihre Vorgesetzte hat Sie um Besprechungsvorschläge gebeten. Schicken Sie ihr einen Vorschlag.

Ihr Kollege möchte Dienst tauschen. Schreiben Sie ihm, dass das leider nicht möglich ist. Begründen Sie, warum nicht.

WORTSCHATZ

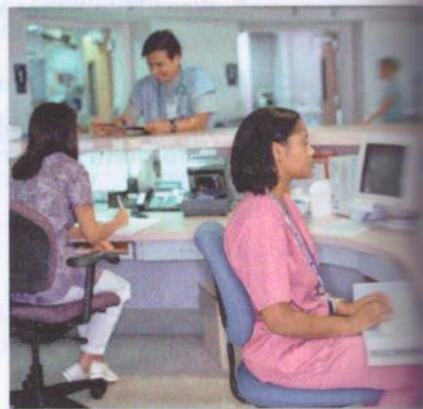
Ü 1

a Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form und Zeitform.

- 1 Im Posteingang sind viele E-Mails, die ich noch _____ (betenworant) muss.
- 2 _____ du mir die Nachricht bitte an meine private E-Mail-Adresse _____ (tenterleiwei)?
- 3 Wo werden eigentlich die Besprechungsprotokolle _____ (chernspei)?
- 4 Hast du das Fortbildungsprogramm schon _____ (denlaunterher)?
- 5 Oh je! Jetzt habe ich die E-Mail aus Versehen _____ (schenlö).
- 6 _____ du bitte den aktuellen Dienstplan _____ (endruckaus) und hängst ihn auf?

b Ergänzen Sie.

- 1 Ort zum Speichern von Dokumenten: der D _____
- 2 Anderes Wort für E-Mail: die N _____
- 3 Dokument, das per E-Mail mitgeschickt wird: der A _____
- 4 „Fach“ für empfangene E-Mails: der P _____
- 5 Gerät zum Ausdrucken von Dokumenten: der D _____



KOMMUNIKATION

Ü 2

Ordnen Sie den passenden Betreff zu.

Bitte um frühzeitige Anmeldung • Einladung zum Vortrag •
 Krankmeldung • Neues Kursangebot •
 Teilnahme an Fortbildung obligatorisch • Urlaubsplanung

- 1 Betreff: _____
Da ich gerade den Dienstplan erstelle, bitte ich Euch, mir Bescheid zu geben, wann Ihr im nächsten Jahr Urlaub nehmen wollt.
- 2 Betreff: _____
Der Arzt meinte, dass ich noch bis Ende dieser Woche zu Hause bleiben soll.
- 3 Betreff: _____ für Raucher/innen
Zum ersten Mal bieten wir allen, die mit dem Rauchen aufhören wollen, den Kurs „Rauchfrei leben“ an.
- 4 Betreff: _____ „Schmerzen im Alter“
Wir würden uns freuen, Sie zu unserem Vortrag über Schmerzen im Alter begrüßen zu dürfen.
- 5 Betreff: Intensivpflegetag: _____
Wir haben nur wenige freie Plätze. Melden Sie sich deshalb bitte so früh wie möglich an.
- 6 Betreff: _____
Wir möchten Sie noch einmal darauf hinweisen, dass alle Mitarbeiter auf Station an der morgen stattfindenden Hygiene-FB teilnehmen müssen.

STRUKTUREN

Ü 3

Ergänzen Sie die richtigen Endungen.

- | | |
|---|---------------------------|
| 1 Sehr geehrt _____ Frau Zhao, sehr geehrt _____ Herr Zhao, | 5 Mit best _____ Grüßen |
| 2 Meine lieb _____ Kolleginnen und Kollegen, | 6 Schön _____ Grüße |
| 3 am Dienstag, d _____ 14. Oktober, gibt es ... | 7 Mit herzlich _____ Gruß |
| 4 Schreiben Sie mir bitte bis Mittwoch, d _____ 7. Mai, ... | |

KOMMUNIKATION

Ü 4

Markieren Sie die Wortenden. Schreiben Sie die E-Mail in Ihr Heft. Achten Sie auf die Groß- und Kleinschreibung und ergänzen Sie die Satzzeichen. Vergleichen Sie im Kurs.

LIEBER PETER DANKE FÜR DIE EINLADUNG ZU EINER ABSCHIEDSFEIER. ICH KOMME SEHR
 GERN. SCHADE, DASS DU UNSERE STATION VERLÄSST. LIEBE GRÜSSE GABI

Lieber Peter,

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Kommunikation per E-Mail

Anhang der, ☞
 Betreff der (Sg.)
 Drucker der, –
 E-Mail die, -s
 Empfänger der, – (selten: Empfängerin die, -nen)
 Nachricht die, -en
 Posteingang der, ☞
 Sender der, – (selten: Senderin die, -nen)
 ausdrucken, druckte aus, hat ausgedruckt
 beantworten, beantwortete, hat beantwortet
 empfangen, empfang, hat empfangen
 herunterladen, lud herunter, hat heruntergeladen
 löschen, löschte, hat gelöscht
 senden, sendete, hat gesendet
 speichern, speicherte, hat gespeichert
 weiterleiten, leitete weiter, hat weitergeleitet

Krankheit

Arbeitsunfähigkeit die (Sg.)
 Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung die, -en
 Stellvertretung die, -en
 melden, meldete, hat gemeldet
 sich krankmelden, meldete sich krank,
 hat sich krankgemeldet
 arbeitsunfähig
 krankheitsbedingt

Weitere wichtige Wörter

Besprechungsvorschlag der, ☞
 Einführung die (Sg.)
 Pflegegrad der, -e
 Rückfrage die, -n (meist Pl.)
 Vereinfachung die (meist Sg.)
 jmdm. zur Verfügung stehen für + Akk., stand,
 hat gestanden
 aufgrund + Gen.

Eine E-Mail beginnen, um etwas bitten

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, •
 Liebe Kolleginnen und Kollegen, • Hallo zusammen, •
 ... vielen Dank für Ihre Nachricht. • ... wie Sie wissen /
 wie Ihr wisst, findet am ... statt. • Schickt mir deshalb
 bitte ... • Da ..., bitte ich Sie, mir (bis ...) Bescheid zu
 geben, ... • Könntest Du ...

Sich krankmelden, absagen / zusagen

... leider kann ich heute nicht zur Arbeit / zum ...fest
 kommen. • ... ich komme gern und bringe ... mit. •
 ... leider kann ich morgen / ... nicht mit Dir Dienst
 tauschen. • ... wir können gern morgen / ... Dienst
 tauschen.

Eine E-Mail beenden

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. •
 Vielen Dank für Ihre Mithilfe. • Mit freundlichen
 Grüßen • Viele / Herzliche Grüße • Gruß • Liebe Grüße

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Die Rote Liste®

1 Welche Dokumente findet man im Intranet Ihrer Einrichtung?

Lesen Sie, markieren Sie und ergänzen Sie gegebenenfalls. Erzählen Sie.

Arztbriefe – Befunde – Formulare zur Aufnahme, Entlassung und Verlegung von Patienten –
Hygienepläne – Formulare zur Meldung von Fehlern und kritischen Ereignissen (CIRS-Meldungen) –
Informationen zu Umbau- und Neubaumaßnahmen – Laboranforderungsscheine –
Personenverzeichnis – Röntgenbilder – Telefonverzeichnis – ...

2 a Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt? Überfliegen Sie den Text und ordnen Sie zu.

Bei uns findet man
im Intranet ...

Abschnitt

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| 1 Arzneimittelgruppen von A bis Z | ☐ |
| 2 Arzneimittelverzeichnisse in D-A-CH | ☐ |
| 3 Informationen zu den Präparaten | ☐ |

- A** Die Rote Liste® ist vielleicht das bekannteste Arzneimittelverzeichnis in Deutschland. Das Verzeichnis, das es sowohl als Buch als auch in elektronischer Form für das Intranet in Kliniken und Pflegeeinrichtungen und im Internet gibt, bietet Ärzten, Apothekern, Pflegenden und Patienten kostenlos Informationen zu etwa sieben- bis achttausend hier erhältlichen Arzneimitteln und Medizinprodukten. Auch in Österreich und in der Schweiz gibt es solche Arzneimittelverzeichnisse: den Austria-Codex und das Arzneimittel-Kompodium® der Schweiz.
- B** Zu jedem Arzneimittel bzw. Präparat, das in der Roten Liste® steht, gibt es folgende Angaben: Wie heißt das Präparat, in welcher Darreichungsform liegt es vor und welches pharmazeutische Unternehmen hat es hergestellt? In welchen Packungsgrößen (N1, N2, N3) gibt es das Präparat und wie viel kostet es? Ist das Präparat nicht apothekenpflichtig (nAp), apothekenpflichtig (Ap), rezeptpflichtig (Rp) oder ein Betäubungsmittel (Btm)? Aus welchem Wirkstoff bzw. aus welchen Wirkstoffen und zusätzlichen Bestandteilen besteht das Präparat und bei welchen Indikationen wird es angewendet? Gibt es Anwendungsbeschränkungen – zum Beispiel in der Schwangerschaft oder Stillzeit – und Kontraindikationen? Welche Neben- oder Wechselwirkungen können auftreten? Welche Dosierung wird empfohlen und was passiert, wenn man zu viel von dem Präparat eingenommen hat? Und schließlich: Wie muss es gelagert werden?
- C** Präparate, die eine ähnliche Wirkung haben oder für die Behandlung derselben Erkrankung geeignet sind, werden in der Roten Liste® in einer Arzneimittelgruppe zusammengefasst. Insgesamt umfasst das Verzeichnis 88 verschiedene Arzneimittelgruppen: Es beginnt bei A, den Acidotherapeutika, und endet bei Z, den Zytostatika.

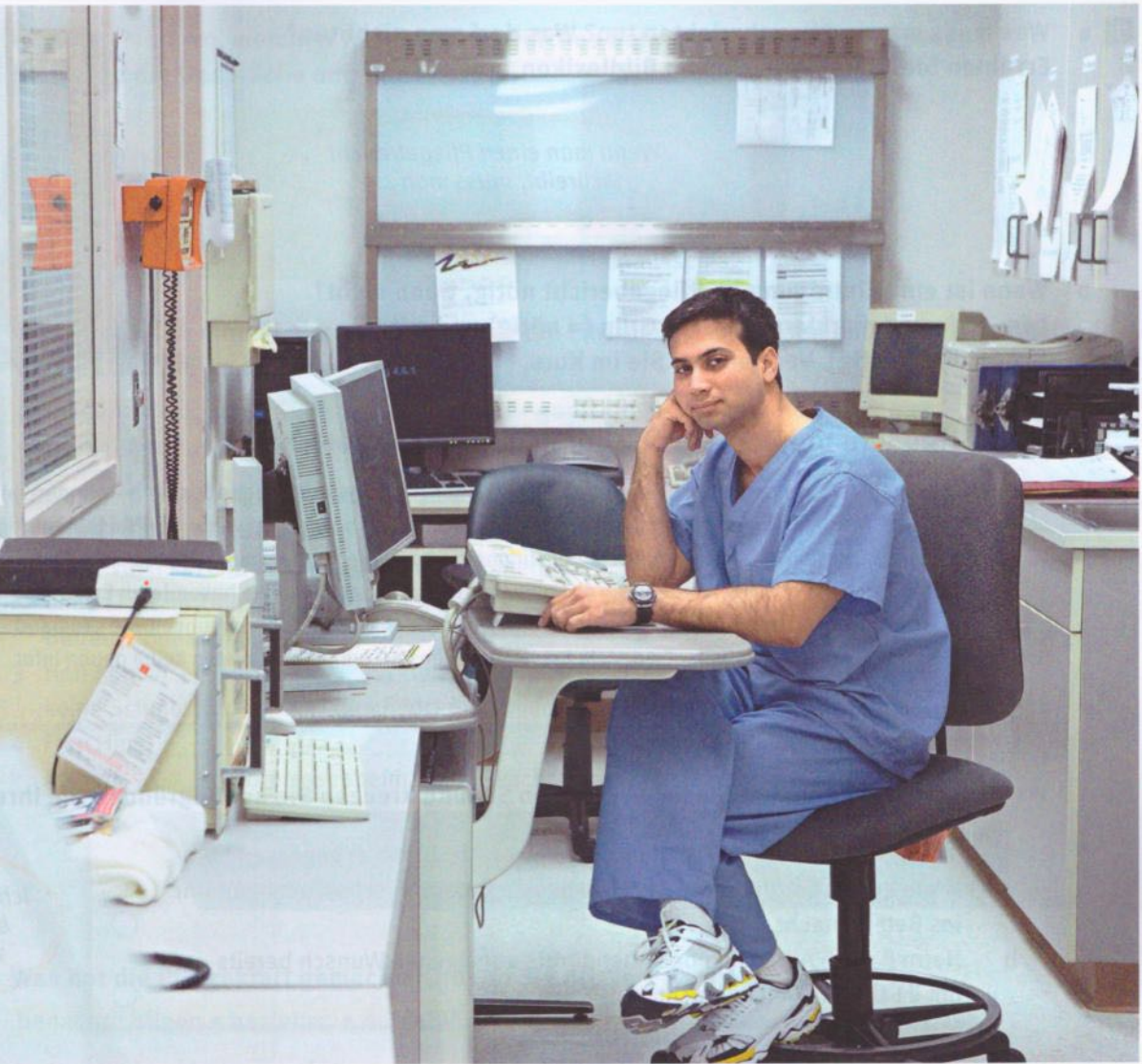


b Lesen Sie den Text. Schreiben Sie drei eigene Fragen wie im Beispiel. Tauschen Sie Ihre Fragen mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und markieren Sie die Antworten im Text.

Über wie viele Mittel und Medizinprodukte informiert die Rote Liste®?

3 Miniprojekt: Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie ein Arzneimittel und ergänzen Sie den Notizzettel. Stellen Sie dann „Ihr“ Arzneimittel im Kurs vor.

nAp, Ap, Rp oder Btm?
Wirkstoff/e:
Indikationen:
Anwendungsbeschränkungen:
Kontraindikationen:
Neben- oder Wechselwirkungen:



- 1** Sehen Sie sich das Foto an.
Was meinen Sie: Wo ist der Pfleger?
Was macht er dort?

Ich denke, dass ...

- 2** Wie viele Stunden pro Tag verbringen Sie mit der Pflegedokumentation?
Dokumentieren Sie auf Papier oder am Computer? Erzählen Sie.

LERNZIELE

Sprechen:

- Regeln für das Schreiben von Pflegeberichten (L16)

Hören / Schreiben:

- Äußerungen von Patienten / Bewohnern (L16, L18)
- Eintragungen in Pflegeberichten (L16, L18)
- Pflegeprobleme, -risiken und -ressourcen (L17)
- Pflegemaßnahmen und ihre Wirkung beschreiben (L18)

Lesen:

- Pflegeberichte (L16, L18)
- Auszüge aus Pflegeplanungen (L17)
- Ärztlicher Verordnungsbogen (L18)
- Pflegeprozess und Pflegedokumentation (Ausstieg)

Datum	Uhrzeit	Pflegebericht	Uhrzeit	Eintragung	Handzeichen
14.7.		Ausscheidung Frau A. hatte laut eigener Aus	8:10	gang. Beschreibt Stuhl als wässrig. K über Krämpfe im Unterbauch u len.	Hdz. Re

- 1 a Was muss man in Pflegeberichten tun? Was darf man nicht tun?
Erzählen Sie. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.

Wenn man einen Pflegebericht schreibt, muss man ...



- b Wann ist eine Eintragung im Pflegebericht nötig, wann nicht?
Lesen Sie und markieren Sie mit Grün (= nötig) und mit Rot (= nicht nötig). Vergleichen Sie im Kurs.

Nötige und unnötige Eintragungen in Pflegeberichten

Eintragungen in Pflegeberichten sind nötig, wenn sich der Zustand des Pflegebedürftigen verändert und pflegerische Maßnahmen eingeleitet werden. Sie sind auch dann notwendig, wenn der Pflegebedürftige Wünsche bzw. Beschwerden äußert oder in bestimmten Situationen anders als sonst reagiert. Wenn Pflegebedürftige so versorgt werden, wie es im Pflegeplan steht, und es keine besonderen Ereignisse (= Vorkommnisse) gibt, braucht man nichts im Pflegebericht einzutragen. Eintragungen wie „Zustand wie gestern“, „Versorgt nach Plan“ oder „Keine besonderen Vorkommnisse“ bieten keine neuen Informationen und sind deshalb unnötig.

- 2 Welche Eintragung finden Sie besser? Lesen Sie und kreuzen Sie an. Begründen Sie Ihre Wahl.

- 1 a Ich habe Herrn F. das Abendbrot angereicht. Nachdem er gegessen hatte, sagte er, dass er müde ist. Deshalb habe ich Herrn F. schon um neun Uhr ins Bett gebracht. ☐
- b Herrn F. nach Anreichen des Abendbrots auf eigenen Wunsch bereits um 21 Uhr ins Bett gebracht. ☐
- 2 a Frau S. äußerte heute im Spätdienst 6-mal statt wie üblich 2-mal, dass sie auf die Toilette zum Wasserlassen muss. Urin ist klar. Frau S. hat nach eigener Aussage keine Schmerzen beim Wasserlassen. ☐
- b Frau S. war heute Abend total anstrengend. Hat nicht wie sonst gejammert, aber ständig geklingelt, weil sie aufs Klo musste. Ihr tut nichts weh. ☐
- 3 a Habe Herrn G. zum fünften (!) Mal gesagt, dass er nicht alleine aufstehen soll, weil er stürzen könnte. Herr G. hört nicht zu, steht weiterhin alleine auf. ☐
- b Herrn G. erneut auf Sturzrisiko bei eigenständigem Aufstehen hingewiesen. Herr G. antwortete: „Sie brauchen sich keine Sorgen um mich zu machen. Ich komme schon allein zurecht.“ ☐

Ich finde ...
besser,
weil ...

Ich-Sätze, umgangssprachliche Ausdrücke, subjektive bzw. wertende Äußerungen und Formulierungen mit „sollen“ sind unprofessionell und in Pflegeberichten tabu! Professionell geschriebene Pflegeberichte sind so kurz wie möglich, genau und (wert)neutral. Aussagen des Pflegebedürftigen werden direkt mit Anführungszeichen („...“) oder indirekt wiedergegeben.

• Bleistift

• Kugelschreiber

durchstreichen

unleserlich

• (Rechtschreib-)Fehler

• Korrekturflüssigkeit

3 a Welches Problem, welchen Wunsch bzw. welches Befinden äußern die Personen? Hören Sie die Gespräche und notieren Sie.

1 Pat. kann nicht ...
2 Bew.
3 Pat.
4 Bew.



Hautausschlag

b Hören Sie noch einmal. Ergänzen Sie dann die Eintragungen mit den passenden Redemitteln. Vergleichen Sie im Kurs.

auf eigenen Wunsch • Äußerte den Wunsch • gab an • klagte über • Lehnte ... ab •
nach eigener Aussage • reagierte enttäuscht auf • Zeigte

- 1 Frau Zeqiri gab an, nicht schlafen zu können. Erhielt _____ Zopiclon 7,5 mg, schlief daraufhin sofort ein.
- 2 Herrn Völkl sitzend in dunklem Zimmer vorgefunden. _____, weiterhin ohne Licht im Zimmer zu sitzen und alleine zu sein. _____ Gesprächsangebot _____. Betreuer benachrichtigt.
- 3 Herr Korsch _____ Juckreiz. Hautausschlag am Hals. Hat _____ keine Schmerzen. Juckreiz durch juckreizstillendes Gel gelindert. Arzt informiert.
- 4 Frau Hinz _____ die Nachricht, dass ihre Tochter heute nicht kommt. _____ Interesse, beim Spiele-Nachmittag mitzumachen.

In Pflegeberichten muss deutlich werden, was das Pflegepersonal getan hat. Trotzdem werden pflegerische Maßnahmen so kurz wie möglich beschrieben (*Betreuer benachrichtigt*).

4 Was hat die Pflegekraft gemacht? Ordnen Sie die Verben wie im Beispiel zu.

benachrichtigen • beziehen • durchführen • hinweisen • informieren • verabreichen

- 1 Angehörige / Arzt informiert
- 2 Betreuer _____
- 3 Bedarfsmedikament _____
- 4 Bett frisch _____
- 5 Körperpflege am Waschbecken _____
- 6 Pat. auf Dekubitusrisiko _____

5 Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie vier Eintragungen wie in 3b. Tauschen Sie Ihre Eintragungen mit einem anderen Paar und korrigieren Sie.

Frau L.: Nicht einschlafen können; Grund: sich Sorgen um ihre Gesundheit machen; Wunsch: Glas heiße Milch mit Honig; daraufhin: einschlafen.

Herr S.: Im Bett; liegen bleiben wollen; Grund: schwach und müde; Wunsch: nicht im Bad, sondern im Bett waschen; Nachricht an Tochter.

Herr T.: Übelkeit und starke Bauchschmerzen; 3-mal erbrochen, dann beschwerdefrei; saubere Bettwäsche.

Frau D.: Enttäuscht; Grund: kein Hundebesuchsdienst; Interesse an Spaziergang mit Frau Z., (ehrenamtliche Mitarbeiterin); Info an Frau Z.

Ü 1 Ordnen Sie zu.

bereits • eigenständig • erneut • statt wie üblich • weiterhin

- Herr T. hat im Nachtdienst 5-mal _____ (= nicht wie sonst) 1-mal geklingelt.
- Frau V. hat sich _____ (= noch einmal) darüber beschwert, dass ihr Essen kalt war.
- Herr Ö. äußerte, dass er _____ (= wie bisher) von einer männlichen Pflegekraft versorgt werden möchte.
- Frau N. wird _____ (= schon) morgen Vormittag zur AHB in die Rehaklinik verlegt.
- Herr E. ist heute zum ersten Mal _____ (= ohne Unterstützung) 10 Schritte gegangen.

Ü 2 a Schreiben Sie.

- Frau L.
(erhielt – ein zweites Kopfkissen. – auf eigenen Wunsch)
- Herr P.
(und Brustschmerz. – klingelte – wegen akuter Atemnot – um 6 Uhr)
- Herrn D.
(angeleitet. – über Thromboserisiko – zur Fußgymnastik – informiert – und)
- Frau I.
(sagte, dass – beim Aufstehen – ihr – aus dem Bett – schwindelig war.)

b Ergänzen Sie die passende Präposition.

- Bew. klagte im Frühdienst _____ Verdauungsprobleme.
- Pat. reagierte entspannt _____ atemstimulierende Einreibung.
- Bew. _____ Sturzisiko _____ eigenständigem Aufstehen hingewiesen.
- Pat. hat _____ eigener Aussage Schmerzen _____ Schlucken.

c Schreiben Sie wie im Beispiel.

- „Ich will nichts mehr essen.“
→ Bew. äußerte, nichts mehr essen zu wollen.
- „Ich kann nicht mehr gehen.“
→ Pat. gab an,
- „Ich will sterben.“ → Bew.
- „Ich kann keine Tabletten schlucken.“
→ _____



Ü 3 Ergänzen Sie die Verben als Partizip Perfekt oder im Präteritum.

Frau Ü. vor dem Waschbecken liegend vorgefunden (1: vorfinden). Frau Ü. war (2: sein) ansprechbar und orientiert. _____ Hilfe beim Aufstehen _____ (3: ablehnen). _____ (4: angeben), starke Schmerzen im rechten Arm zu haben und sich nicht an den Sturz erinnern zu können. Vitalzeichenkontrolle _____ (5: durchführen): RR 115/60, Puls 75. Arm auf Kissen _____ (6: lagern), Sohn _____ (7: benachrichtigen), Notarzt _____ (8: rufen). Röntgen _____ (9: anordnen). Einweisung ins Krankenhaus. Sturzprotokoll _____ (10: ausfüllen).

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Pflegebericht

Eintragung die, -en (auch: Eintrag der, -e)
 Vorkommnis das, -se
 einleiten, leitete ein, hat eingeleitet
 eintragen, trug ein, hat eingetragen
 unleserlich (≠ leserlich)
 wertend
 wertneutral

Äußerungen/Verhalten beschreiben

Aussage die (Sg.)
 nach eigener Aussage
 nach Aussage von + Dat.
 Wunsch der, -e
 auf eigenen Wunsch
 angeben, gab an, hat angegeben
 (den Wunsch) äußern, äußerte, hat geäußert
 klagen, klagte, hat geklagt über + Akk.
 klingeln, klingelte, hat geklingelt
 vorfinden, fand vor, hat vorgefunden
 eigenständig
 enttäuscht
 erneut

bereits
 daraufhin
 nicht wie sonst
 statt wie üblich
 weiterhin

Haut

Hautausschlag der, -e
 Juckreiz der (Sg.)
 jucken, juckte, hat gejuckt
 kratzen, kratzte, hat gekratzt
 juckreizstillend

Umgangssprachliche Wörter

Klo das, -s
 jammern, jammerte, hat gejammert
 total

Weitere wichtige Wörter

benachrichtigen, benachrichtigte,
 hat benachrichtigt
 anstrengend
 ständig

KOMMUNIKATION

Aussagen, Wünsche und Reaktionen des Pat. / Bew. wiedergeben

Pat. / Bew. äußerte (den Wunsch) / gab an / zeigte ... / reagierte ... auf ... / lehnte ... ab /
 klagte über ... • Pat. / Bew. sagte: „...“ • Pat. / Bew. hat nach eigener Aussage ...

KOMMUNIKATION

Von Veränderungen / besonderen Vorkommnissen berichten

Pat. / Bew. heute bereits / schon um ... Uhr ins Bett gebracht. • Pat. / Bew. hat ... -mal
 statt wie üblich ... • Pat. / Bew. hat nicht wie sonst ... • Pat. / Bew. sitzend / ...
 vorgefunden.

KOMMUNIKATION

Maßnahmen beschreiben

Angehörige/-n / Betreuer/-in benachrichtigt. • Ärztin / Arzt informiert. • Bett frisch
 bezogen. • Tropfen / ... verabreicht. • Pat. / Bew. (erneut) auf ...-risiko hingewiesen. •
 Körperpflege am Waschbecken / ... durchgeführt. • Pat. / Bew. nach Anreichen ...
 ins Bett gebracht. • Pat. / Bew. erhielt (auf eigenen Wunsch) ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Hauptmahlzeit

● Zwischenmahlzeit

ballaststoffreiche ● Ernährung

● Buttermilch

● Flüssigkeitsmangel

● Durst / ● Durstgefühl

- 1** Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann Ihr Buch. Umschreiben Sie ein Wort. Die anderen raten.

Trockene Schleimhäute und dunkler Urin können ein Hinweis darauf sein.

Du meinst: Flüssigkeitsmangel?

Richtig!

- 2** Lesen Sie und markieren Sie in Rot das Problem / Risiko, in Blau die Ursache und in Gelb die Beobachtungen wie im Beispiel. Vergleichen Sie im Kurs.

- 1 P.: Frau A. hat bei körperlicher Belastung Atemnot bedingt durch Adipositas mit einem BMI von 30. Sie nimmt täglich drei Hauptmahlzeiten und mehrere Zwischenmahlzeiten zu sich.
- 2 P.: Bei Frau B. besteht ein Risiko für Mangelernährung. Frau B. nimmt aufgrund einer beginnenden Demenz nicht genug Nahrung (< 800 kcal pro Tag) zu sich. Sie klagt über Schwäche, Schlaflosigkeit und Müdigkeit. Frau B. sitzt an zwei von drei Mahlzeiten am Tag vor ihrem Teller und vergisst zu essen.
- 3 P.: Frau C. leidet aufgrund von Schmerzmitteln und eingeschränkter Mobilität an Obstipation.
- 4 P.: Bei Frau D. besteht ein Risiko für Flüssigkeitsmangel bedingt durch fehlendes Durstgefühl. Frau D. trinkt laut Einfuhrplan an fünf von sieben Tagen unter 1000 ml Flüssigkeit. Sie äußert, nicht mehr trinken zu wollen: „Es ist mir schon immer schwergefallen, viel zu trinken.“

In der Pflegeplanung werden zuerst das Problem, die Ursache dafür und weitere Symptome und /oder Beobachtungen notiert.

- 3 a** Welche Ressource (R.) passt zu wem aus 2? Lesen Sie und ergänzen Sie A., B., C. oder D. Vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

- 1 R.: Aus der Biografie ist bekannt, dass Frau _____ nie mehr als 1000 ml pro Tag getrunken hat.
- 2 R.: Frau _____ kennt die Risiken ihres Übergewichts und einer weiteren Gewichtszunahme (siehe Pflegebericht vom 4.5.20..). Sie wünscht ausdrücklich eine kalorienreduzierte Kost: „Es wird nicht leicht abzunehmen, aber ich will es versuchen.“
- 3 R.: Kau- und Schluckfähigkeit sowie Beweglichkeit der Hände sind erhalten. Frau _____ kann unter ständiger Anleitung eigenständig essen.
- 4 R.: Frau _____ ist über den Zusammenhang zwischen Arzneimitteln, Immobilität und Obstipation informiert und über geeignete Maßnahmen (ballaststoffreiche Ernährung, Buttermilch, ausreichende Flüssigkeitsaufnahme und Abführmittel) beraten.

- b** Was ist richtig? Lesen Sie die Texte in 3a noch einmal und kreuzen Sie an.

- 1 Frau A. versteht, dass ihr Übergewicht ihrer Gesundheit schadet. ☐
- 2 Frau B. kann ihre Hände krankheitsbedingt nicht mehr bewegen. ☐
- 3 Frau C. weiß, warum sie Verstopfung hat und was sie dagegen tun kann. ☐
- 4 Frau D. nimmt schon seit längerer Zeit zu wenig Flüssigkeit zu sich. ☐

Zu den Ressourcen gehören das Wissen des Pflegebedürftigen, seine Fähigkeiten und die Bereitschaft, bei der Lösung des Problems mitzuhelfen.

● Immobilität

● Adipositas

● Obstipation /
● Verstopfung

● Schlaflosigkeit

● Müdigkeit

● Beweglichkeit

4 In der Pflegeplanung werden auch Ziele festgelegt. Welcher Satz passt zu welchem Text in 2? Ordnen Sie zu. Was bedeuten die unterstrichenen Wörter und Wendungen? Sprechen Sie im Kurs.

- A Stuhlausscheidung ist am 3. postoperativen Tag erfolgt.
B ... trinkt unter Berücksichtigung ihrer Biografie tgl. 1000 ml.
C Fähigkeiten laut Ressource sind erhalten.
D BMI liegt nach ärztlicher Absprache in 6 Monaten unter 30.

- ☐
☐
☒
☐

Ziele werden in der Pflegeplanung genau, individuell und als Ist-Zustand formuliert.

5 Lesen Sie und ordnen Sie zu. Vergleichen Sie im Kurs.

bedingt durch • besteht das Risiko für • ist ... informiert • leidet aufgrund ... an •
kann ... eigenständig • kennt Hilfsmittel • laut Ressource ... erhalten • nach ärztlicher Absprache •
siehe Pflegebericht vom • wünscht ausdrücklich

1 P.: Herr O. _____ eines Schlaganfalls _____ einer Hemiplegie. Er kann die rechte Hand nicht zur Nahrungsaufnahme nutzen.

R.: Herr O. _____ mit der linken Hand mundgerecht zubereitete Nahrung _____ essen. Er _____ zur Nahrungsaufnahme (Beratungsgespräch 12.7.20..) und möchte den Umgang damit lernen.

Z.: Die Fähigkeiten zur Nahrungsaufnahme _____ sind _____. Herr O. isst und trinkt eigenständig mithilfe geeigneter Hilfsmittel.

2 P.: Bei Frau L. _____ Mangelernährung. Frau L. hat Untergewicht mit einem BMI von 17 _____ Appetitlosigkeit (Ursache nicht klar). Frau L. _____ keine andere Kost: „Es ist nicht nötig, sich wegen meines Gewichts Sorgen zu machen. Lassen Sie mich einfach so, wie ich bin.“

R.: Frau L. _____ über die Risiken ihres Untergewichts _____.

Z.: BMI liegt _____ bei 18.

6 a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Person, die Sie kennen, und notieren Sie Stichpunkte. Geben Sie Ihrer Person einen anderen Namen.

b Verwenden Sie die Redemittel in der Tabelle und schreiben Sie eine Pflegeplanung wie in 2, 3a und 4. Präsentieren Sie Ihre Planung dann im Kurs.

Name der Person:
Problem / Risiko:
Grund / Ursache:
Ressource/-n:
Ziel/-e:

Probleme / Risiken mit Grund / Ursache	Ressourcen	Ziele
Frau / Herr ... hat ... bedingt durch ...	Frau / Herr ... kann ...	... ist erfolgt.
Frau / Herr ... leidet aufgrund ... an ...	Die ...fähigkeit ist erhalten.	... laut Ressource ist/ sind erhalten.
Bei Frau / Herrn ... besteht das Risiko für ... bedingt durch / aufgrund ...	Frau / Herr ... kennt ... / ist über ... informiert / beraten / wünscht (ausdrücklich) ...	... nach ärztlicher Absprache / ... unter Berücksichtigung der Biografie ...

Ü1 Ergänzen Sie.

Menschen, die ...

- 1 nachts nicht schlafen können,
- 2 mehrere Tage keinen Stuhlgang haben,
- 3 morgens nicht aufstehen wollen,
- 4 keine Lust haben zu essen,
- 5 einen BMI über 30 haben,
- 6 kein Bedürfnis haben zu trinken,
- 7 kaum Flüssigkeit zu sich nehmen,

leiden unter / an ...

S _____ S _____
 _____ pf _____ oder _____ i _____ i _____
 _____ ü _____
 _____ pp _____
 _____ S _____ S _____
 einem mangelnden _____ g _____
 _____ ss _____ S _____

Ü2 a Ordnen Sie die Präpositionen zu.

an • aufgrund • bei • durch • für • laut • vom • von

- 1 Frau W. hat _____ eines Sturzes eine Oberschenkelhalsfraktur (siehe Pflegebericht _____ 3.3.20..).
- 2 Herr F. leidet _____ Dyspnoe, Husten und Auswurf bedingt _____ eine Bronchitis.
- 3 _____ Frowein-Score besteht _____ Frau B. ein erhöhtes Thromboserisiko.
- 4 Bei Herrn P. besteht aufgrund _____ Alkoholabusus das Risiko _____ Mangelernährung.



b Probleme / Risiken und ihre Ursachen. Schreiben Sie Sätze wie in a.

- 1 Frau Z. → Unfall → eine Kopfverletzung
- 2 Braden-Skala → Frau M. → hohes Dekubitusrisiko
- 3 Herr R. → Diabetes mellitus → Risiko: Durchblutungsstörungen

c Ressourcen. Schreiben Sie.

- 1 Herr S. _____
 (Abendbrot – eigenständig – können – sein – zubereiten)
- 2 Frau E. _____
 (Flüssigkeitsmangel – den – kennen – und Schwindel – Zusammenhang – zwischen)
- 3 Herr C. _____
 (ausdrücklich – einnehmen – die Zwischenmahlzeiten – im Zimmer – wünschen)

d Ziele. Ordnen Sie zu.

Absprache • Berücksichtigung • erfolgt • erhalten • ist • mindestens • nach • unter

- 1 Frau K. nimmt _____ ärztlicher _____ täglich 1500 Kalorien zu sich.
- 2 Ihr Gewicht liegt _____ der Biografie bei 55 kg.
- 3 Die Stuhlausscheidung _____ 3-mal wöchentlich.
- 4 Die Beweglichkeit der Gelenke _____ weiterhin _____.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Probleme/Risiken/Symptome

Appetitlosigkeit die (Sg.)
Durst der (Sg.)
Durstgefühl das (Sg.)
 fehlende Durstgefühl das (Sg.)
Immobilität die (Sg.)
Müdigkeit die (Sg.)
Obstipation die, -en
Schlaflosigkeit die (Sg.)
Verstopfung die (Sg.)

Ernährung

Aufnahme die (Sg.)
 Flüssigkeitsaufnahme die (Sg.)
 Nahrungsaufnahme die (Sg.)
Buttermilch die (Sg.)
Einfuhrplan der, -e
Mahlzeit die, -en
 Hauptmahlzeit die, -en
 Zwischenmahlzeit die, -en
Mangel der, -
 Flüssigkeitsmangel der (Sg.)
Mangelernährung die (Sg.)
ballaststoffreich
kalorienreduziert

Pflegeplanung

Absprache die, -n
 nach ärztlicher Absprache
Berücksichtigung die (meist Sg.)
 unter Berücksichtigung der Biografie
Zusammenhang der, -e
 erfolgen
 erhalten
 ausdrücklich
 bedingt durch + Akk.
 laut + Dat. / + Gen. (lt.)
 siehe (s.)

Weitere wichtige Wörter

Beweglichkeit die (Sg.)

KOMMUNIKATION

Probleme, Risiken und Ursachen beschreiben

Frau/Herr ... leidet aufgrund einer demenziellen Erkrankung/ aufgrund von ... an ... •
Frau/Herr ... hat ... bedingt durch Adipositas/ ... • Bei Frau/Herrn ... besteht
(laut Einfuhrplan) das Risiko für Flüssigkeitsmangel/ ... bedingt durch ...

KOMMUNIKATION

Ressourcen beschreiben

Frau/Herr ... kann (unter Anleitung) eigenständig essen. • Frau/Herr ... kennt die
Risiken seines Übergewichts. • Frau/Herr ... ist über den Zusammenhang zwischen ...
und ... informiert. • Frau/Herr ... ist über geeignete Maßnahmen beraten. • Kau- und
Schluckfähigkeit/ ... sind erhalten. • Die Beweglichkeit der Hände/ ... ist erhalten. •
Aus der Biografie ist bekannt, dass Frau/Herr ... • Frau/Herr ... wünscht ausdrücklich ...

KOMMUNIKATION

Ziele formulieren

Frau/Herr ... isst/trinkt (unter Berücksichtigung der Biografie) tgl. ... • Der BMI von
Frau/Herrn ... liegt (nach ärztlicher Absprache) bei ... • Stuhlausscheidung ist am ...
Tag erfolgt. • Die Fähigkeiten zur Nahrungsaufnahme/ ... laut Ressource sind erhalten.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



• Schwarztee

ziehen lassen

• Kamillentee

• Kohlensäure

• Heidelbeersaft

• Traubenzucker

1 a Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Von Durchfall (Diarrhö / Diarrhoe) spricht man, wenn ...

- 1 die Stuhlentleerung mehr als ☐ dreimal ☐ fünfmal pro Tag erfolgt.
- 2 der Stuhl breiig, ☐ flüssig ☐ fest oder wässrig ist.
- 3 die Stuhlmenge über ☐ 150 ☐ 250 Gramm pro Tag liegt.

- b Wie sollte sich jemand ernähren, der Durchfall hat?**
Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und schreiben Sie drei bis fünf Empfehlungen.
Hilfe finden Sie im Bildlexikon. Vergleichen Sie im Kurs.

Sie sollten jetzt viel trinken, zum Beispiel ...



2 a Von wem und für wen sind die Informationen? Überfliegen Sie die beiden Texte und ergänzen Sie in der Tabelle auf Seite 87 PHK (Pflegehilfskraft), PFK (Pflegefachkraft) und A (Arzt).

Datum	Uhrzeit	Pflegebericht	Hdz.*
3.3.20..	10:15	P.: Frau A. hatte laut eigener Aussage seit 8 Uhr bereits 3 x Stuhlgang. Beschreibt Stuhl als wässrig. Klagt über Krämpfe im Unterbauch und gibt an, sich kraftlos zu fühlen. Äußert, nicht zu wissen, woher der Durchfall kommen könnte. R.: Frau A. kennt das Risiko einer Dehydratation aufgrund der Diarrhö. Z.: Eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme ist sichergestellt. Frau G. hat keinen Mangel an Elektrolyten. Frau G. ist schmerzfrei. Ihre Haut ist weiterhin intakt. M.: 9 x tgl. Getränke anbieten (A/B durch PHK); 3 x tgl. Fieber messen (VÜ durch PHK); evtl. Bedarfsmedikation durch PFK verabreichen, bei einer Verschlechterung des AZ Arzt informieren (siehe Verordnungsbogen).	Re (PFK)

* Hdz. = Handzeichen

Verordn. Datum	Hdz. Arzt	Bedarfsmedikation mit Angabe der Indikation durch Arzt	Max. Dosis in 24 Std.
3.3.20..	Tho	Bis zu 3 x tgl. Butylscopolamin p. o. 20 mg, wenn Frau A. wegen krampfartiger Schmerzen (NRS* ≥ 3) ein Schmerzmittel möchte.	60 mg
3.3.20..	Tho	Über den Tag verteilt 5 Btl.** Elektrolyt-Zucker-Tee-Lösung.	20 Btl.
3.3.20..	Tho 20	Bitte Rücksprache, wenn sich bis 17 Uhr keine Besserung der Symptome zeigt.	-

*NRS = Numerische Rangskala; **Btl. = Beutel



gedrückte • Banane

geriebener • Apfel

• Schale

• Kraftbrühe

• Karottensuppe

• Reis

Text	Von wem?	Für wen?
Bericht		
Verordnungsbogen		

b Wo finden Sie diese Information? Lesen Sie die Texte in a und geben Sie die Zeile(n) an.

Zeile(n)

- 1 Frau A. sagt, dass sie unter krampfartigen Bauchschmerzen leidet.
- 2 Sie weiß, dass ein Flüssigkeitsmangel für sie gefährlich sein kann.
- 3 Frau A. wird eine ausreichende Menge an Mineralstoffen erhalten.
- 4 Die Kontrolle der Körpertemperatur soll dreimal am Tag erfolgen.
- 5 Medikamente werden bei Bedarf und von einer Fachkraft gegeben.
- 6 Bei einer Schmerzstärke von 3 und mehr erhält Frau A. Tabletten.
- 7 Der Arzt bittet um Nachricht, wenn es Frau A. weiterhin schlecht geht.

3 a Verschiedene Hilfeformen. Was passt? Ordnen Sie zu.

Anleitung (A) • Beaufsichtigung (B) • Teilweise Übernahme (TÜ) • Unterstützung (U) • Vollständige Übernahme (VÜ)

- 1 Sagen und zeigen, wie eine Tätigkeit durchgeführt wird: _____
- 2 Darauf achten, dass nichts Unerwünschtes passiert: Beaufsichtigung (B)
- 3 Bei der Durchführung einer Tätigkeit helfen: _____
- 4 Einen Teil einer Tätigkeit für eine andere Person durchführen: _____
- 5 Eine Tätigkeit für eine andere Person ganz durchführen: _____

b Welche Hilfeformen finden sich im Bericht in 2a? Markieren Sie und sprechen Sie im Kurs. Formulieren Sie dann drei weitere Pflegemaßnahmen. Notieren Sie auch die Hilfeform.

Weitere Pflegemaßnahmen:

- M 1:
- M 2:
- M 3:

In Pflegeberichten finden sich auch Eintragungen über akute Erkrankungen eines Patienten/ Bewohners. Es ist in solchen Fällen üblich, das Problem bzw. die Symptome, die Ressourcen, Ziele und Maßnahmen zu notieren und auf diese Weise eine „Mini-Pflegeplanung“ zu erstellen.

4 a Lesen Sie die Stichpunkte. Hören Sie dann die Gespräche. Welches Gespräch passt? Ordnen Sie zu.

- 1 ☐ Bedarfsmedikation Erfolg zeigen – Frau A. auf Nachfrage äußern: keine Beschwerden mehr – auf Wunsch weitere Tasse Kraftbrühe erhalten – keine weiteren Maßnahmen erforderlich
- 2 ☐ Maßnahme nicht wie geplant durchführbar – Grund: Frau A. angebotene Getränke ablehnen – erneut auf Risiken einer Dehydratation hinweisen
- 3 ☐ fiebersenkende Maßnahmen einleiten – Grund: Körpertemperatur 39 °C – Maßnahme nicht erfolgreich (Körpertemperatur 38,9 °C) – Rücksprache mit Arzt lt. Verordnungsbogen

b Hören Sie noch einmal. Schreiben Sie dann mithilfe der Stichpunkte in 4a Eintragungen. Tauschen Sie Ihre Eintragungen mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner und korrigieren Sie.

Ü 1 Ergänzen Sie das passende Wort aus dem Bildlexikon.

ERNÄHRUNGSTIPPS BEI AKUTEM DURCHFALL

Geeignete Getränke sind Wasser ohne K, H oder K.
 Auch S ist empfehlenswert: L Sie den Tee aber zwischen fünf und zehn Minuten z, bevor Sie ihn in kleinen Schlucken trinken.
 Eine Kr versorgt Ihren Körper mit wichtigen Mineralstoffen.
 Mineralstoffe und T erhalten Sie auch als Lösung in der Apotheke.
 Bei Durchfall, der nicht durch eine Infektion bedingt ist, können Sie einen g A (mit Sch), eine z B, K oder R (ohne Soße) essen.

Ü 2 Ergänzen Sie.

- 1 der Flüssigkeitsmangel: die _____ (taonDetidrahy)
- 2 der Durchfall: die _____ (öarhDir)
- 3 Anwendungsgebiet eines Medikaments: die _____ (ondilIntika)

Ü 3 a Wofür stehen diese Abkürzungen? Ergänzen Sie die Vokale, bilden Sie Wörter und notieren Sie.

Bfschtgng • nltng • ntrsttng • tlws brnhm • vllstndg brnhm

- 1 A = _____
- 2 B = _____
- 3 Tü = _____
- 4 U = _____
- 5 VÜ = _____



b Um welche Hilfeform handelt es sich? Ergänzen Sie die passende Abkürzung aus Ü3a.

Die Pflegekraft ...

- 1 bereitet für Herrn D. alle Mahlzeiten mundgerecht zu und gibt sie ihm ein: _____
- 2 erklärt Frau K., wie sie mithilfe eines Schnabelbechers eigenständig trinken kann: _____
- 3 ist anwesend, wenn Herr F. alle Haupt- und Zwischenmahlzeiten selbstständig einnimmt: _____

Ü 4 Ordnen Sie zu. Denken Sie bei den Verben an die richtige Zeitform.

auf Nachfrage äußern • Erfolg zeigen • erforderlich sein • nach Rücksprache mit •
 wie geplant durchführbar sein

- 1 Die Einhaltung der Diät _____: Herr S. hat seit letzter Woche bereits 1,5 Kilo abgenommen.
- 2 _____ Frau Dr. M. soll Herr W. heute Nachmittag zusätzlich 1 x 500 mg Paracetamol erhalten.
- 3 Frau P. _____, weiterhin Bauchschmerzen und Durchfall zu haben.
- 4 Das Eingeben von Flüssigkeit _____ heute nicht _____, da Frau L. den Kopf immer wieder zur Seite drehte und den Mund verschloss.
- 5 Aufgrund der Besserung seines Gesundheitszustands _____ keine weiteren Maßnahmen _____.

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Durchfall

Dehydratation die (Sg.)
 Diarrhö die, -en (Diarrhoe die, -ae)
 Krampf, -e
 Stuhl der, -e
 Stuhlentleerung die, -en
 Stuhlmenge die, -n
 austrocknen, trocknete aus, ist ausgetrocknet
 breiig
 flüssig
 wässrig

Ernährung bei Durchfall

Heidelbeersaft der, -e
 Karottensuppe die, -n
 Kohlensäure die (Sg.)
 Kraftbrühe die, -n
 Reis der (Sg.)
 Schale die, -n
 Tee der, -s
 Kamillentee der, -s
 Schwarztee der, -s
 Traubenzucker der, -

ziehen lassen, ließ ziehen, hat ziehen lassen
 gerieben
 zerdrückt

Dokumentation

Allgemeinzustand der (Sg.) (AZ)
 Beaufsichtigung die (Sg.) (B)
 Besserung die (hier: Sg.)
 Indikation die, -en
 Nachfrage die, -n
 auf Nachfrage (äußern)
 Rücksprache die, -n
 Übernahme die (hier: Sg.)
 teilweise Übernahme die (Sg.) (TÜ)
 vollständige Übernahme die (Sg.) (VÜ)
 Verordnungsbogen der, -e
 Verschlechterung die (hier: Sg.)
 verschlechtern, verschlechterte sich,
 hat sich verschlechtert
 durchführbar

Weitere wichtige Wörter

Beutel der, - (Btl.)
 kraftlos

KOMMUNIKATION

Ärztliche Verordnungen / Mitteilungen

... x tgl. Butylscopolamin p.o. ... mg, wenn Frau/Herr ... wegen krampfartiger Schmerzen
 Schmerzmittel möchte. • Über den Tag verteilt 3 Btl. Elektrolyt-Zucker-Tee-Lösung. •
 Maximale Dosis in 24 Stunden: ... • Bitte Rücksprache, wenn sich bis ... Uhr keine
 Besserung der Symptome zeigt. • Bei Verschlechterung des AZ bitte Arzt informieren.

KOMMUNIKATION

Hilfeformen bei der Beschreibung von Maßnahmen

A (Anleitung) • B (Beaufsichtigung) • TÜ (Teilweise Übernahme) • U (Unterstützung) •
 VÜ (Vollständige Übernahme)

KOMMUNIKATION

Maßnahmen beurteilen

Maßnahmen zeigen Erfolg. • Maßnahmen (nicht) erfolgreich. • Maßnahmen nicht wie
 geplant durchführbar. • Keine weiteren Maßnahmen erforderlich.

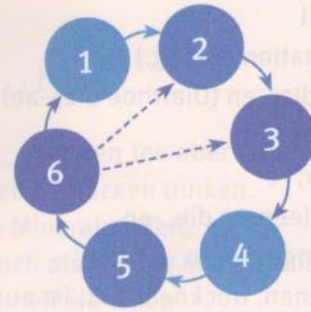
2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Pflegeprozess und Pflegedokumentation

- 1 a** In welchen sechs Schritten verläuft der Pflegeprozess?
Sehen Sie die Grafik an und ordnen Sie die Zahlen 1 bis 6 zu.

- ☐ Pflegemaßnahmen planen
- ☐ Probleme / Ressourcen erkennen
- ☐ Pflegemaßnahmen durchführen
- ☐ Die Wirkung der Pflege beurteilen
- ☐ Informationen sammeln
- ☐ Pflegeziele festlegen



- b** Lesen Sie und ordnen Sie zu.

Durchführungsnachweis • Informationssammlung • Pflegebericht • Pflegeplanung • Stammblatt

Die **Pflegedokumentation**, die für einen Patienten / Bewohner angelegt wird, besteht in der Regel aus verschiedenen Formularen.* Diese werden entweder handschriftlich oder am Computer ausgefüllt und erfassen alle Informationen, die für den Pflegeprozess notwendig sind. Die Pflegedokumentation unterliegt dem Datenschutz: Sie steht also nur den Personen zur Verfügung, die den Patienten / Bewohner versorgen.

- ① Im _____ werden Veränderungen des Befindens des Patienten / Bewohners und seiner pflegerischen Versorgung dokumentiert. Er enthält auch Informationen über akute Probleme und die Maßnahmen, die die Pflegekräfte zur Lösung dieser Probleme eingeleitet haben.
- ② In der _____ werden der Gesundheitszustand des Patienten / Bewohners bei seiner Aufnahme sowie seine Probleme, Fähigkeiten, Gewohnheiten, Bedürfnisse und Wünsche erfasst. Das Formular wird während des Pflegeprozesses immer wieder ergänzt und spielt für die Pflegeplanung eine wichtige Rolle.
- ③ Im _____ finden sich der Name und die Anschrift des Patienten / Bewohners sowie Angaben zu seinem Familienstand, seiner Religionszugehörigkeit, seinen Angehörigen bzw. seinen gesetzlichen Betreuern. Das Formular gibt auch darüber Auskunft, bei welcher Krankenversicherung der Patient / Bewohner versichert ist und wer sein Hausarzt ist.
- ④ In der _____ werden die in 2 gesammelten Probleme, Risiken und Ressourcen den verschiedenen ABEDL zugeordnet sowie Pflegeziele und -maßnahmen formuliert. Dort steht auch, wer für die Durchführung der Pflegemaßnahmen zuständig ist und welche Pflegeziele bis wann erreicht sein sollen. Deshalb ist das Formular für die Beurteilung der Pflege – die Evaluation – sehr wichtig.
- ⑤ Im _____ wird notiert, wer welche Pflegemaßnahmen in welcher Zeit durchgeführt hat. Maßnahmen, die hier nicht dokumentiert werden, gelten als nicht erbracht.

* Quelle: <https://www.mds-ev.de/richtlinien-publikationen/pflegequalitaet/pflegedokumentation.html>

- 2 a** Welche weiteren „Formulare“ sind für Sie und Ihre Arbeit wichtig?
Lesen Sie, markieren Sie und ergänzen Sie gegebenenfalls.

Ärztlicher Verordnungsbogen – Bewegungs-/Lagerungsplan – Biografiebogen – Ein-/Ausfuhrplan – Ernährungs-/Trinkprotokoll – Fixierungsprotokoll – Miktions-/Stuhlprotokoll – Patientenkurve bzw. Vitalwertblatt – Schmerzprotokoll – Sturzprotokoll – Überleitungsbogen – Wunddokumentationsbogen – ...

- b** Was wird in den von Ihnen markierten Formularen dokumentiert? Erzählen Sie.
Die anderen erraten „Ihr“ Formular.



- 1** Was bedeutet „hygienisch arbeiten“? Sehen Sie die Fotos an und sprechen Sie im Kurs.

„Hygienisch arbeiten“ bedeutet ...

- 2** Welche Hygiene-Regeln gibt es an Ihrem Arbeitsplatz? Erzählen Sie.

LERNZIELE

Sprechen:

- Fragen zu MRSA stellen und beantworten (L19)

Hören:

- Vortrag über eine MRSA-Sanierung (L19)
- Bericht über eine Nadelstichverletzung (L21)

Lesen:

- Empfehlungen zur Sanierung bei MRSA (L19)
- Fachtexte über Prophylaxen (L20)
- Betriebsanweisung (L21)
- Schutzimpfungen (Ausstieg)

Schreiben:

- Maßnahmen zu Prophylaxen notieren (L20)
- Einen Unfallbericht schreiben (L21)



• Kontrollabstrich

• Bettwäsche

• Dialyse

gurgeln

• Harnblasenkatheter

• Implantat

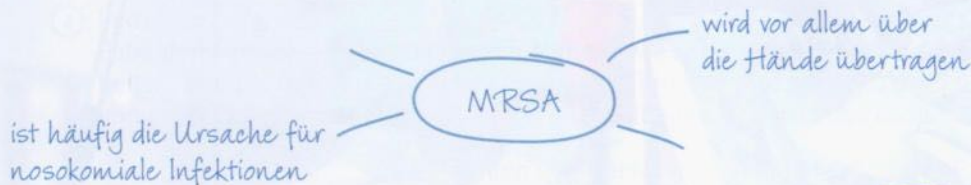
- 1 a Arbeiten Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Was ist richtig? Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an. Vergleichen Sie.**

Mini-Quiz

- 1 Was ist ein Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (MRSA)?
Ein ☐ Virus, gegen das es bisher noch kein Medikament gibt.
☐ Bakterium, gegen das viele Antibiotika unwirksam sind.
- 2 Warum können die Erreger gefährlich werden?
Weil sie in den Körper kommen und ☐ Infektionen ☐ Allergien auslösen können.
- 3 Wie lässt sich MRSA nachweisen?
Mithilfe ☐ einer Blutuntersuchung (großes Blutbild). ☐ eines Nasen-, Haut- oder Wundabstrichs.
- 4 Was passiert mit Patienten mit MRSA-Nachweis?
Sie ☐ werden in ein Einzelzimmer verlegt, also isoliert. ☐ dürfen keinen Kontakt mehr zu ihren Angehörigen haben.



- b Was wissen Sie noch über MRSA? Sammeln Sie.**



- 2 Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten an. Schließen Sie dann das Buch. Umschreiben Sie einen Begriff. Die anderen raten.**

So nennt man eine Methode, mit der man das Blut reinigen kann.

- 3 a Worum geht es in dem Text? Lesen Sie die Überschriften und sprechen Sie im Kurs.**

Empfehlungen zur Sanierung (Dekolonisierung) von Patienten mit MRSA-Nachweis

Die Sanierung bei MRSA-Besiedlung (Kolonisierung) schützt die Patienten vor einer möglichen Infektion. Außerdem senkt eine Sanierung das Risiko, dass MRSA auf weitere Personen übertragen wird.

Wen sanieren?

Eine dringende Indikation zur MRSA-Sanierung besteht bei Dialysepatienten und bei Patienten/Personen ...

- vor einem geplanten operativen Eingriff (Thorax-, Herz-, Gefäß-Chirurgie) und dem Einbringen von Implantaten/Transplantaten
- mit Wunden oder Immunsuppression
- mit liegenden Kathetern (Harnblasenkatheter, PEG-Sonde, Trachealkanüle)
- nach Aufenthalt auf einer Intensivstation



Wann sanieren?

Eine MRSA-Sanierung soll frühzeitig begonnen werden – ggf. auch kurz vor der Entlassung aus dem Krankenhaus. In diesem Fall ist der weiterbehandelnde Arzt zu informieren. Es ist unbedingt erforderlich, eine stationär begonnene MRSA-Sanierung zu Hause bzw. ambulant fortzusetzen und abzuschließen.

In dem Text geht es um ...

● Intensivstation

● Nasenloch

● PEG-Sonde

● (Haar-)Shampoo

● Trachealkanüle

● Unterwäsche

b Wo steht das? Lesen Sie den Text in 3a und geben Sie die Zeile(n) an.

Zeile(n)

Eine MRSA-Sanierung wird empfohlen, ...

- 1 weil sie dem Schutz anderer Menschen dient.
- 2 wenn eine Person künstlich ernährt wird.
- 3 auch wenn ein Patient bald nach Hause darf.

26 4 a Worüber spricht die Hygiene-Fachkraft?

Hören Sie den ersten Teil des Vortrags und kreuzen Sie an.

Hören Sie noch einmal zur Kontrolle.

- Über ☐ die Behandlung einer MRSA-Infektion.
☐ Mittel zur MRSA-Dekolonisierung.
☐ die Sanierung bei MRSA-Besiedlung.



27 b Was erfahren Sie über die Sanierung? Hören Sie den zweiten Teil des Vortrags zweimal und notieren Sie. Vergleichen Sie.

Was?	Womit?	Wie oft? / Wann?
Ganzkörperwaschung	Waschlösung	1 x tgl.
Haarwäsche		
Gurgeln		
Behandlung der Nase		
Desinfektion von Gegenständen		
Kontrollabstrich	-	

5 Rollenspiele: Arbeiten Sie zu zweit. Verwenden Sie die Redemittel und die Stichpunkte auf den Kärtchen. Tauschen Sie die Rollen.

Ich würde gern wissen, ...

Darf ich Sie etwas fragen: ...

Ich hätte eine Frage: ...

Wissen Sie eigentlich, ...

Könnten Sie mir denn erklären, ...

Situation 1

Sie sind Angehörige/r und fragen,

- was MRSA eigentlich bedeutet
- warum MRSA gefährlich sein kann
- was man bei einer Besiedlung macht
- ...

Situation 2

Sie sind MRSA-Patient/in und fragen,

- warum Sie in ein Einzelzimmer müssen
- wie viele Tage die Sanierung dauert
- wie eine Sanierung durchgeführt wird
- ...

Sie sind Pflegefachkraft und beantworten die Fragen.

Sie sind Pflegefachkraft und beantworten die Fragen.

WORTSCHATZ

Ü1 Ergänzen Sie.

- 1 Wenn wir bei Patienten MRSA _____ (weinachsen),
müssen wir sie sofort _____ (renlieiso).
- 2 MRSA kann _____ (feknenIntio) wie zum Beispiel eine
Lungenentzündung oder eine Blutvergiftung _____ (löaussen).
- 3 Viele _____ (katibiotiAn) sind gegen MRSA
_____ (samwirkun). Deshalb ist eine Behandlung
von Infektionen schwierig.



WORTSCHATZ

Ü2 Was passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---------------------------------------|----------------------|
| 1 Wird in die Luftröhre eingeführt: | A • Dialyse |
| 2 Besiedlung mit Krankheitskeimen: | B • Immunsuppression |
| 3 Methode zur Reinigung des Blutes: | C • Implantat |
| 4 Wird in den Körper eingepflanzt: | D • Kolonisierung |
| 5 Therapie nach Transplantationen: | E • PEG-Sonde |
| 6 Schlauch zur künstlichen Ernährung: | F • Trachealkanüle |

WORTSCHATZ/
KOMMUNIKATION

Ü3 Ergänzen Sie.

Besiedlung • Einzelzimmer • Gurgeln • Händedesinfektion • Hygiene • Nasenabstrich •
Nasenlöcher • Maßnahmen • Nachweis • Risiken • Sanierung • übertragen

Bei Herrn P. Nasenabstrich (1) gemacht. _____ (2) mit MRSA nachgewiesen.
Herrn P. auf ärztliche Anordnung in _____ (3) verlegt, _____-Fachkraft (4)
benachrichtigt.
Pat. und Angehörige über _____ (5) einer MRSA-Infektion aufgeklärt und informiert,
dass MRSA vor allem über die Hände _____ (6) wird. Angehörige auf Hygiene-
maßnahmen vor und nach jedem Besuch hingewiesen (_____ (7),
An- und Ausziehen von Schutzkleidung).
_____ (8) eingeleitet: 3 x tgl. Einbringen von Nasengel in beide
_____ (9), 3 x tgl. _____ (10) mit Octenidin-Mundspüllösung, ...
_____ (11) zeigen Erfolg: MRSA- _____ (12) negativ, Verlegung von
Herrn P. in Zimmer E 08.

STRUKTUREN

Ü4 Ergänzen Sie die Sätze.

- 1 Je schwächer eine Person ist, desto wichtiger ist eine MRSA-Sanierung.
(Eine MRSA-Sanierung ist wichtig.)
- 2 Je sorgfältiger saniert wird, desto _____.
(Das Ergebnis der Maßnahme ist gut.)
- 3 Je _____, desto _____.
(Die Hygiene ist gut. Das Risiko für nosokomiale Infektionen ist niedrig.)

KOMMUNIKATION

Ü5 Ergänzen Sie.

- 1 D_rf _ch S_ _ _ tw_s fr_g_n: Warum tritt MRSA häufig auf Intensivstationen auf?
- 2 _ch w_rd _g_rn w_ss_n, welche resistenten Erreger es in Kliniken noch gibt.
- 3 W_ss_n S_ _ _ g_ntl_ch, wie häufig der Erreger eine Infektion auslöst?
- 4 _ch h_tt _ _ n Fr_g_: Wie wird eine MRSA-bedingte Infektion behandelt?
- 5 K_nnt_n S_ _ m_r d_nn _rkl_r_n, warum eine Sanierung empfohlen wird?

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

MRSA

Besiedlung die, -en (= Kolonisierung die, -en)

Infektion die, -en

Methicillin das (Sg.)

Nachweis der, -e

Staphylococcus aureus der (meist Sg.)

auslösen, löste aus, hat ausgelöst

nachweisen, wies nach, hat nachgewiesen

übertragen, übertrug, hat übertragen

nosokomial

nosokomiale Infektion die, -en

(= Krankenhausinfektion die, -en)

resistent

unwirksam

Sanierungsmaßnahmen

Dekolonisierung die, -en

Nasenloch das, -er

Sanierung die, -en

(eine Behandlung) abschließen, schloss ab,
hat abgeschlossen

(eine Behandlung) fortsetzen, setzte fort,
hat fortgesetzt

gurgeln, gurgelte, hat gegurgelt

isolieren, isolierte, hat isoliert

sanieren, sanierte, hat saniert

weiterbehandeln, behandelte weiter,
hat weiterbehandelt

weiterbehandelnde Ärztin die, -nen

weiterbehandelnde Arzt der, -e

Risiken für eine MRSA-Infektion

Dialyse die, -n

Harnblasenkatheter der, -

Immunsuppression die (Sg.)

Implantat das, -e

PEG-Sonde die, -n

perkutane endoskopische Gastrostomie die, -n
(= PEG)

Trachealkanüle die, -n

Transplantat das, -e

Weitere wichtige Wörter

Dialysepatient der, -en

Dialysepatientin die, -nen

einbringen, brachte ein, hat eingebracht

KOMMUNIKATION

Fragen stellen

Ich würde gern wissen, ... • Darf ich Sie etwas fragen: ... • Ich hätte eine Frage: ... •
Wissen Sie denn / eigentlich, ... • Könnten Sie mir (denn) erklären, ...

KOMMUNIKATION

Über MRSA informieren

MRSA ist ein Bakterium, gegen das viele Antibiotika unwirksam sind. • MRSA lässt
sich mithilfe eines Nasenabstrichs / ... nachweisen. • Die Erreger können Infektionen /
... auslösen. / werden (vor allem) über die Hände / ... übertragen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Kaugummi



● Mundraum



● Ohrspeicheldrüse



● (Mund-)Soor



püriert

- 1** Sehen Sie das Bildlexikon zwei Minuten lang an. Schließen Sie dann Ihr Buch. Schreiben Sie einen Begriff an die Tafel wie im Beispiel. Ergänzen Sie auf Wunsch der anderen Kursteilnehmer/innen weitere Buchstaben. Wer errät den Begriff zuerst?

die _ h _ _ _ _ h _ _ _ _ ü _ _

- 2 a** Lesen Sie die Texte 1 bis 5 und ordnen Sie zu.

Aspiration • Kontrakturen • Parotitis • Pneumonie • Soor

- 1** Eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse, die sogenannte _____, kann entstehen, wenn der Körper zu wenig Speichel produziert. Gefährdet sind vor allem Patienten, die über eine Sonde ernährt werden oder aus anderen Gründen zu wenig kauen. ☐

- 2** _____ ist eine Infektion im Mundraum, die durch Pilze ausgelöst wird. Häufig davon betroffen sind Diabetiker und Patienten, die Antibiotika einnehmen oder Kortison-Präparate inhalieren. ☐

- 3** Patienten können sich oft längere Zeit nicht oder nicht genug bewegen. Dann verkürzen sich Muskeln, Sehnen und Bänder und die Gelenke werden steif, sodass _____ entstehen können. ☐

- 4** Viele Patienten müssen wegen ihres schlechten Allgemeinzustands viel liegen und haben ein schwaches Immunsystem. Diese Patienten sind besonders gefährdet, an einer Lungenentzündung (_____) zu erkranken. ☐

- 5** Patienten mit bestimmten neurologischen Erkrankungen verschlucken sich leicht, sodass Nahrungsmittel in die Luftröhre kommen können. Dieses Problem wird _____ genannt. ☒

- b** Zu welchem Text in 2a passt das?

Lesen Sie die Texte A bis E und ordnen Sie wie im Beispiel zu.

- A** Pürierte Speisen und andgedickte Flüssigkeiten beugen diesem Problem vor. Außerdem sollte man den Oberkörper von Patienten mit Schluckstörungen während und nach der Nahrungsaufnahme erhöht lagern. ☐

- D** Maßnahmen zur Vorbeugung einer solchen Infektion sind eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr, eine frühzeitige Mobilisation und die Gabe von Medikamenten, die das Abhusten von Sekret fördern. Auch bestimmte Atemtechniken dienen der Prophylaxe. ☐

- B** Dieser schmerzhaften Entzündung kann man vorbeugen, indem man den Patienten Kaugummis, Trockenfrüchte oder ein Stück hartes Brot zur Förderung der Speichelproduktion anbietet. ☐

- E** Maßnahmen, die der Vorbeugung dieser Infektion dienen, sind: eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme und eine regelmäßige Mund- und Zahnpflege, sodass Schleimhaut und Zunge feucht bleiben. Patienten, die ein Kortison-Präparat inhalieren, sollten ihren Mund nach jeder Inhalation sorgfältig ausspülen. ☐

- C** Diesem Problem beugt man am besten vor, indem man die Patienten regelmäßig lagert und aktive, passive oder unterstützende Bewegungsübungen mit ihnen durchführt. ☐

• Speichel

steif

• Trockenfrüchte

sich verschlucken

• Zahnpflege

• Zunge

3 a Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie und bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge. Vergleichen Sie mit einem anderen Paar.

- ☐ Nach der Mundpflege die Ohrspeicheldrüse des Pat./Bew. abtasten.
- ☐ Zum Schluss dem Patienten / Bewohner etwas zum Kauen anbieten.
- ☐ Den Mund des Patienten / Bewohners mit Mundspatel und Taschenlampe untersuchen.
- ☐ Zur Anregung der Speichelproduktion ein paar Tropfen Zitronensaft in Wasser geben.
- ☐ Dann den Mund mit Mundpflegestäbchen reinigen und eventuell Beläge entfernen.

b Welche Prophylaxen werden in 3a beschrieben? Sprechen Sie im Kurs.

Aspirationsprophylaxe • Kontrakturenprophylaxe • Parotitisprophylaxe •
Pneumonieprophylaxe • Soorprophylaxe

4 a Welche Prophylaxen kennen Sie noch? Sammeln Sie im Kurs.

Zystitisprophylaxe

Prophylaxen

Von Aspirations- bis Zystitisprophylaxe: Prophylaxen spielen in der Pflege eine wichtige Rolle. Unter dem Begriff versteht man alle Maßnahmen, die Krankheiten oder Folgeerkrankungen vorbeugen bzw. sie verhindern.

b Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Prophylaxe aus 3b oder 4a und notieren Sie dazu passende Maßnahmen.

Dem Patienten / Bewohner – wenn möglich – viel zu trinken geben.
Für eine gute Intimhygiene des Patienten / Bewohner sorgen.
Den Patienten / Bewohner bei Inkontinenz mit Einlagen versorgen.
Mit dem Patienten / Bewohner ein Kontinenztraining durchführen.

c Lesen Sie Ihre Notizen im Kurs vor. Die anderen raten, zu welcher Prophylaxe „Ihre“ Maßnahmen passen.

Meiner Meinung nach sind das alles Maßnahmen zur Zystitisprophylaxe.

Richtig!

← 1+2
WORTSCHATZ

Ü 1 Ergänzen Sie.

- 1 die Parotitis: schmerzhafte Entzündung der _____
- 2 die Pneumonie: fachsprachlicher Begriff für _____
- 3 der Mundsoor: Besiedlung der Mundschleimhaut durch _____
- 4 die Aspiration: fachsprachlicher Begriff für „_____“
- 5 die Kontraktur: Gelenk, das wegen verkürzter Muskeln, Sehnen etc. _____ ist

← 2
STRUKTUREN

Ü 2 a Mittel oder Resultat? Ergänzen Sie *indem* oder *sodass*.

- 1 Kontrakturen beugen Sie vor, _____ Sie die Beweglichkeit des Patienten fördern.
- 2 Fördern Sie die Beweglichkeit des Patienten, _____ keine Kontrakturen entstehen.

b Was passt? Kreuzen Sie an.

- 1 Geben Sie Herrn B. schleimlösende Mittel,
☐ indem ☐ sodass er das Sekret leichter abhusten kann.
- 2 Regen Sie die Speichelproduktion der Patientin an,
☐ indem ☐ sodass Sie ihr Trockenfrüchte zum Kauen geben.
- 3 Bringen Sie Frau E. in eine sitzende Position,
☐ indem ☐ sodass sie sich nicht mehr so oft verschluckt.



c Ergänzen Sie die Sätze mit *indem* oder *sodass*.

- 1 Mundkrankheiten beugen Sie am besten vor, _____
(Achten Sie auf eine gute Mundpflege.)
- 2 Halten Sie alle Hygiene-Regeln ein, _____
(Sie schützen die Patienten vor Infektionen.)
- 3 Aspirationen können Sie vermeiden, _____
(Bieten Sie Bewohnern mit Schluckstörungen pürierte Kost an.)

← 3
WORTSCHATZ

Ü 3 a Bilden Sie Wörter wie im Beispiel und ordnen Sie zu.

Gummi • Infektionen • Kau • Lampe • Mund • Mund • Mundpflege • Pilz • Produktion • Spatel •
Speichel • Spüllösung • Stäbchen • Taschen

Zuerst untersuche ich Ihren Mund mithilfe eines Mundspatels (1) und einer _____ (2).
Dann reinige ich Ihren Mund mit _____ (3).
Nachdem Sie Ihren Mund mit einer _____ (4) ausgespült haben, taste
ich Ihren Hals ab. Anschließend gebe ich Ihnen einen zuckerfreien _____ (5).
Das Kauen regt die _____ (6) an und dient der Prophylaxe von
_____ (7) und anderen Krankheiten.

b Welche Prophylaxe passt dazu? Ergänzen Sie.

- | | |
|--|------------------------|
| 1 verschiedene Atemtechniken zeigen | → die _____ prophylaxe |
| 2 angedickte Getränke anbieten | → die _____ prophylaxe |
| 3 feststellen, ob der Hals geschwollen ist | → die _____ prophylaxe |
| 4 die Gelenke aktiv und passiv bewegen | → die _____ prophylaxe |
| 5 untersuchen, ob die Zunge belegt ist | → die _____ prophylaxe |

1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Pflegeprobleme / Risiken

Aspiration die, -en

Kontraktur die, -en

Ohrspeicheldrüse die, -n

Parotitis die, Parotitiden

Pneumonie die, -n

Soor der (Sg.)

Mundsoor der (Sg.)

sich verkürzen, verkürzte sich, hat sich verkürzt

sich verschlucken, verschluckte sich,

hat sich verschluckt

steif

Prophylaxen

Aspirationsprophylaxe die (Sg.)

Kontrakturenprophylaxe die (Sg.)

Parotitisprophylaxe die (Sg.)

Pneumonienprophylaxe die (Sg.)

Soorprophylaxe die (Sg.)

Pneumonienprophylaxe

Atemtechnik die, -en

abhusten, hustete ab, hat abgehustet

Aspirations-, Soor- und Parotitisprophylaxe

Kaugummi der, -s

Speichel der (Sg.)

Speichelproduktion die (Sg.)

Trockenfrucht die, -e

andicken, dickte an, hat angedickt

pürieren, pürierte, hat püriert

Hilfsmittel zur Mundpflege

Mundpflegestäbchen das, -

Mundspatel der, -

Taschenlampe die, -n

Weitere wichtige Wörter

Immunsystem das (Sg.)

KOMMUNIKATION

Ursachen von Krankheiten/Gesundheitsrisiken beschreiben

Die (sogenannte) Parotitis kann entstehen, wenn ... • Mundsoor ist eine Infektion, die durch ... ausgelöst wird. • Pat. mit ... Erkrankungen verschlucken sich häufig, sodass ... • Dieses Problem wird ... genannt.

KOMMUNIKATION

Angeben, welche Personen ein Risiko für Folgeerkrankungen haben

Gefährdet/Betroffen sind vor allem Patienten, die ... • Wenn Pat. sich nicht genug bewegen/..., können sich die Muskeln/... verkürzen. • Pat., die ..., sind besonders gefährdet, an ... zu erkranken.

KOMMUNIKATION

Maßnahmen zur Vermeidung von Folgeerkrankungen nennen

Pürierte Speisen/... können dem Problem vorbeugen. • Maßnahmen zur Vorbeugung ... sind eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr, ... • Auch bestimmte Atemtechniken/... dienen der Prophylaxe. • Dieser Erkrankung/... kann man vorbeugen/beugt man am besten vor, indem man die Speichelproduktion fördert/... • Maßnahmen, die der Vorbeugung ... dienen, sind: eine gute Mundpflege, ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Aerosol



● Riss



● Ekzem



● (Blut-)Spritzer

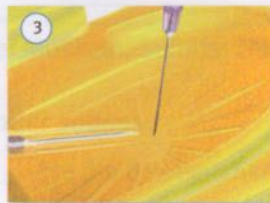


● Pause



● Kleidung aufbewahren

1 a Sehen Sie die Bilder an. Was für Unfälle können hier passieren? Sprechen Sie im Kurs.



ausrutschen • sich infizieren • stürzen • sich verletzen • wegwerfen • ...

**b Hatten Sie schon einmal einen Arbeitsunfall?
Was ist passiert? Erzählen Sie.**

*Ich hatte vor ... Monaten einen
Arbeitsunfall. Das war so: ...*

2 a Überfliegen Sie die Betriebsanweisung und ordnen Sie die Überschriften zu.

Sichere Entsorgung • Gefahren für den Menschen • Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln

Betriebsanweisung zur Vermeidung von Infektionen durch infektiöses Material



Infektionserreger (Viren, Bakterien, Pilze etc.) können ein- und ausgeatmet oder verschluckt werden und Infektionen, Allergien und/oder Vergiftungen auslösen. Sie können auch durch Risse oder Ekzeme über die Haut oder bei Kontakt mit Spritzern (Blut, Sekret etc.) und Aerosolen über die Schleimhäute in den Körper kommen.



1. Persönliche Schutzmaßnahmen:

Zur Vermeidung des Kontakts mit infektiösem Material muss Schutzkleidung getragen werden (Kittel, Schutzhandschuhe etc.).

Bei Infektionsgefahr durch Spritzer müssen zusätzlich Mundschutz, Schutzbrille und Plastischürze getragen werden.

Maßnahmen zum Hautschutz sind laut Plan durchzuführen.



2. Hygienische Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln:

Außerhalb der Pausenräume darf nicht gegessen, getrunken oder geraucht werden.

Die Händedesinfektion ist laut Plan durchzuführen.

Bei starker Verschmutzung müssen die desinfizierten Hände gewaschen werden.

Die getragene Arbeitskleidung darf nicht zusammen mit anderer Kleidung aufbewahrt werden.

Verunreinigte Arbeitskleidung muss sofort gewechselt und in die Reinigung gegeben werden.

3. Es wird dringend empfohlen, Angebote wie Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen durch den Betriebsarzt zu nutzen.



Benutzte spitze, scharfe oder zerbrechliche Gegenstände werden in stich- und bruchsicheren Einmal-Behältern gesammelt und entsorgt. Hinweis: Die Behälter dürfen nur bis zur Markierung gefüllt werden! Schutzhüllen von Kanülen dürfen nicht wieder aufgesetzt werden (kein Recapping)!

spitz

scharf

zerbrechlich

• Behälter

• Entsorgung/
entsorgen

• Markierung

b Lesen Sie die Betriebsanweisung. Hilfe finden Sie im Bildlexikon.**Markieren Sie die Antworten auf die Fragen 1 bis 5 im Text. Vergleichen Sie im Kurs.**

- 1 Über welche Organe kommen Erreger in den Körper?
- 2 Wie kann man sich vor Blutspritzern schützen?
- 3 Was muss man tun, wenn der Kittel schmutzig ist?
- 4 Was wird vom Betriebsarzt angeboten?
- 5 Was muss man im Umgang mit Kanülen beachten?

c Gibt es in Ihrer Arbeit auch Betriebsanweisungen? Erzählen Sie.

Bei uns gibt es eine Betriebsanweisung zum richtigen Umgang mit Desinfektionsmitteln.

3 Arbeiten Sie zu zweit und ergänzen Sie. Vergleichen Sie mit einem anderen Paar.

aufsuchen • ausspülen • desinfizieren • fördern • gurgeln • melden • putzen • schlucken

Verhalten bei Kontakt mit infektiösem Material und Erste Hilfe	
	Bei Stich- und Schnittverletzungen: Blutfluss <u>fördern</u> (1). Wunde ausbluten lassen und _____ (2).
	Infektiöses Material ist
	... in die Augen gekommen: Nicht reiben! Auge mit Kochsalzlösung gründlich _____ (3). Sofort Durchgangsarzt aufsuchen.
	... in den Mund gekommen: Nicht _____ (4)! Sofort ausspucken. Mund mit viel Wasser ausspülen und _____ (5).
	... in die Nase gekommen: Mehrmals kräftig Nase _____ (6). Anschließend Mund ausspülen und gurgeln.
Hinweis: Alle (auch kleinere) Unfälle sind dem Vorgesetzten zu _____ (7) und zu dokumentieren! Nach Kontakt mit infektiösem Material Durchgangsarzt _____ (8)!	

Der Durchgangsarzt, kurz: D-Arzt oder DA, ist ein Facharzt für Unfallchirurgie. Er übernimmt die Behandlung nach Arbeitsunfällen. Wer als Durchgangsarzt arbeiten möchte, benötigt eine spezielle Erlaubnis (= Zulassung).

► 28 4 a Lesen Sie die Fragen 1 bis 5.**Hören Sie dann und machen Sie Notizen.**

- 1 Was genau ist wann und wo passiert? *Am 1. Mai um ca. 12 Uhr ...*
- 2 Mit welchem Instrument hat sich der Pfleger verletzt?
- 3 Bei welcher Tätigkeit? An welchem Körperteil?
- 4 Hat der Pfleger Schutzkleidung getragen?
- 5 Was haben er und seine Chefin nach dem Unfall getan?

► 28 b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie Ihre Notizen in 4a. Schreiben Sie dann einen Unfallbericht. Verwenden Sie die Ich-Form.

Am 1. Mai um ca. 12 Uhr bin ich in den Untersuchungsraum ...

c Tauschen Sie Ihren Bericht mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Lesen Sie und korrigieren Sie gegebenenfalls.

WORTSCHATZ

2

Ü 1

a Ergänzen Sie.

aufbewahren • Ekzem • entsorgen • Risse • scharf • spitz • zerbrechlich

- 1 Schneiden Sie sich nicht! Das Messer ist sehr _____.
- 2 Wenn die Haut sehr trocken ist, bekommt sie _____.
- 3 Kanülen bitte nur in einem Abwurfbehälter _____!
- 4 Achtung! Tu dir nicht weh, die Nadel ist sehr _____!
- 5 Sie können Ihre Wertsachen im Spind _____.
- 6 Mein Arm juckt. Wahrscheinlich habe ich ein _____.
- 7 Seid vorsichtig mit den Ampullen. Sie sind _____.

b Ordnen Sie A bis E zu.

A Entsorgung • B Erste Hilfe • C Gefahren • D Schutzmaßnahmen • E Verhaltensregeln

- 1 Bei der Arbeit immer lange Handschuhe tragen.
- 2 Schmutziges Wasser in den Ausguss gießen.
- 3 Wirkstoff kann Hauterkrankungen auslösen.
- 4 Reinigungsmittel nicht im Pausenraum lagern.
- 5 Bei Infektionsgefahr sofort Arzt aufsuchen.



STRUKTUREN

2

Ü 2

a Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel.

- 1 Verunreinigte Kittel müssen sofort ausgezogen werden. (ausziehen müssen)
- 2 Kaputte Handschuhe _____ nicht _____. (anziehen dürfen)
- 3 Dieses Medikament _____ kühl _____. (aufbewahren müssen)
- 4 Dieses Instrument _____ nur einmal _____. (benutzen dürfen)

b Schreiben Sie die Sätze im Passiv.

- 1 Spitze Gegenstände _____
(sicher entsorgen müssen)
- 2 Der Behälter _____
(nicht ganz füllen dürfen)
- 3 Schutzhüllen _____
(nicht wieder aufsetzen dürfen)

WORTSCHATZ

3

Ü 3

Verbinden Sie.

- | | |
|--|---------------|
| 1 Infektiöses Material müssen Sie gleich | A ausbluten. |
| 2 Lassen Sie die Wunde drei Minuten | B aufsuchen. |
| 3 Sie dürfen sich die Augen jetzt nicht | C ausspucken! |
| 4 Bei Infektionsgefahr müssen Sie den Arzt | D reiben! |

SCHREIBEN

4

Ü 4

Was ist passiert? Sehen Sie das Foto an und notieren Sie Stichpunkte. Schreiben Sie dann einen kurzen Unfallbericht.

Unfallort:
Instrument:
Tätigkeit:
Körperteil:
Maßnahmen:



1 Wie heißen die Wörter/Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Risiken / Gefahren am Arbeitsplatz

Arbeitsunfall der, -e
 Ekzem das, -e
 Recapping das (Sg.)
 Riss der, -e
 Spritzer der, -
 Vergiftung die, -en
 (die Schutzhülle) aufsetzen, setzte auf,
 hat aufgesetzt
 scharf
 spitz
 zerbrechlich

Gesundheitsschutz

Betriebsanweisung die, -en
 Betriebsarzt der, -e
 Betriebsärztin die, -nen
 Durchgangsarzt der, -e
 Durchgangsarztin die, -nen
 Pause die, -n
 Pausenraum der, -e

Schutzmaßnahme die, -n
 Verhaltensregel die, -n
 Vorsorgeuntersuchung die, -en
 aufbewahren, bewahrte auf, hat aufbewahrt

Abfälle

Behälter der, -
 Entsorgung die (meist Sg.)
 Markierung die, -en
 entsorgen, entsorgte, hat entsorgt
 bruchsicher
 stichsicher

Erste Hilfe

(einen Arzt) aufsuchen, suchte auf, hat aufgesucht
 (eine Wunde) ausbluten lassen, ließ ausbluten,
 hat ausbluten lassen
 ausspucken, spuckte aus, hat ausgespuckt
 reiben, rieb, hat gerieben

Weitere wichtige Wörter

Unfallbericht der, -e

KOMMUNIKATION

Anweisungen zur Schutz- und Arbeitskleidung

Bei Kontakt mit ... muss Schutzkleidung getragen werden. • Bei Infektionsgefahr durch ... muss zusätzlich ein Mundschutz / ... getragen werden. • Die getragene Arbeitskleidung darf nicht zusammen mit anderer Kleidung / ... aufbewahrt werden. • Verunreinigte Arbeitskleidung muss gewechselt / ... werden.

KOMMUNIKATION

Hygiene-Anweisungen

Maßnahmen zum Hautschutz / ... sind laut Plan durchzuführen. • Bei starker Verschmutzung / ... müssen die Hände gewaschen werden. • Außerhalb der Pausenräume darf nicht gegessen / ... werden.

KOMMUNIKATION

Anweisungen zur Entsorgung von Gegenständen

Spitze / ... Gegenstände werden in stichsicheren / ... Einmal-Behältern gesammelt / entsorgt. • Die Behälter dürfen nur bis zur Markierung / ... gefüllt werden. • Schutzhüllen dürfen nicht wieder aufgesetzt werden. • Kein Recapping!

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Schutzimpfungen

1 a Zu welchem Abschnitt passen die Überschriften? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

- Das Gesetz zur Impfung gegen Masern ☐
- Impfungen: STIKO sagt, welche empfehlenswert sind ☐
- Nicht alle Menschen haben einen ausreichenden Impfschutz ☐
- Impfungen bieten Schutz vor vielen Infektionskrankheiten ☐



- 1 Impfungen beugen einer Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten vor. Sie schützen nämlich nicht nur die geimpfte Person vor einer übertragbaren Krankheit, sondern auch nicht-geimpfte Menschen. Deshalb gehören Impfungen zu den wichtigsten und wirksamsten medizinischen (Schutz-)Maßnahmen.
- 2 In Deutschland gibt die Ständige Impfkommission (STIKO) Empfehlungen, gegen welche Krankheiten man sich impfen lassen sollte. Welche Impfungen die STIKO empfiehlt, kann man auf der Webseite des Robert-Koch-Instituts (RKI) und auf der Webseite des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) nachlesen.
- 3 Die empfohlenen Schutzimpfungen sind für gesetzlich Versicherte kostenlos und werden von den meisten Menschen in Anspruch genommen, das heißt, genutzt. Trotzdem gibt es „Impflücken“: So sind vor allem Kinder nicht ausreichend gegen Pertussis (Keuchhusten), Hepatitis B und Masern, Mumps und Röteln (MMR) geimpft. Ein unvollständiger Impfschutz lässt sich auch bei Jugendlichen und Erwachsenen feststellen. Insbesondere gegen Masern sind weniger Menschen geimpft, als es von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen wird.
- 4 Mit dem Masernschutzgesetz gilt seit 2020 eine Impfpflicht gegen Masern. Das Gesetz betrifft Kinder, die mindestens ein Jahr alt sind, sowie u.a. Lehrer und Erzieher. Auch Pflegekräfte sind betroffen, wenn sie nach 1970 geboren sind und in Krankenhäusern oder bei ambulanten Pflegediensten arbeiten. Für Beschäftigte in der stationären Altenpflege gilt die Impfpflicht dagegen nicht.

b Lesen Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Welche Personen werden durch Impfungen geschützt?
- 2 Worüber informiert das Robert-Koch-Institut im Internet?
- 3 Wie viel kostet es, wenn man sich impfen lassen möchte?
- 4 Gegen welche Kinderkrankheiten wird zu wenig geimpft?
- 5 Seit wann gibt es das Masernschutzgesetz?

c Was wissen Sie über Masern? Sprechen Sie im Kurs.

Masern werden durch das Masernvirus ausgelöst.

Betroffen von Masern sind vor allem ...

2 Miniprojekt: Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Altersgruppe. Welche Impfungen werden für diese Altersgruppe empfohlen? Recherchieren Sie im Internet und machen Sie Notizen. Berichten Sie dann im Kurs.

Säuglinge, Kinder und Jugendliche

Erwachsene

Erwachsene ab 60 Jahren



1 Sehen Sie das Foto an und beantworten Sie die Fragen.

Wo sind die Personen? Warum?
Wie ist die Atmosphäre dort?
Was sind die Personen von Beruf?

Die Personen sind ...

2 Wann arbeitet ein Team gut zusammen?
Sprechen Sie im Kurs.

Ein Team arbeitet gut zusammen, wenn ...

LERNZIELE

Hören:

- Ein Übergabegespräch (L22)
- Gespräche mit Ärzten / Kollegen (L23, 24)
- Therapieanweisungen (L24)

Sprechen:

- Über eine Neuaufnahme berichten (L22)
- Sich mit Kollegen absprechen (L23)
- Über Aufgaben bei Entlassung sprechen (L24)

Lesen:

- E-Mail: Standard für eine Übergabe? (L22)
- Sachtext über die Beurteilung von Tumoren (L23)
- Überleitungsbogen (L24)
- Ein Einblick in das Gesundheitssystem (Ausstieg)

Schreiben:

- Einen Überleitungsbogen ergänzen (L24)



- Alkoholabusus /
● Alkoholmissbrauch



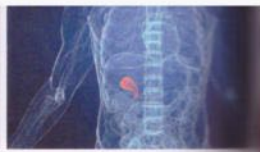
ausstrahlen



- Bauchspeicheldrüse /
● Pankreas



- Darmverschluss / ● Ileus



- Gallenblase

1 Sehen Sie das Foto an und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Wo finden bei Ihnen die Schichtübergaben statt?
- 2 Wie viele Übergaben gibt es pro Tag?
- 3 Wie lange dauern die Übergaben?
- 4 Wer nimmt an den Übergaben teil?
- 5 Welche Hilfsmittel verwenden Sie?



2 a Lesen Sie die E-Mail. Was würden Sie Marie antworten? Sprechen Sie.

Hallo zusammen!
Könnt Ihr mir sagen, wie man eine gute Übergabe macht? Gibt es dafür einen Standard?
Freue mich auf Eure Antworten!
Marie

b Was kennzeichnet eine gute Übergabe? Lesen Sie bis Zeile 5 und markieren Sie Schlüsselwörter. Vergleichen Sie mit Ihren Antworten in 2a.

Hallo Marie!
Bei einer guten Übergabe bekommen die Kollegen der nachfolgenden Schicht alle notwendigen Informationen über die Patienten und die Aufgaben, die erledigt werden müssen. Deshalb sollten Übergaben einem klaren Ablauf folgen. Unser Ablauf besteht in der Regel aus sechs Punkten:

- Punkt 1: Allgemeine Daten → Name, Alter des Patienten, Bettenplatz, Aufnahme datum, evtl. Angabe der Station / Klinik, von der der Patient übernommen wurde ☐
- Punkt 2: Medizinische Daten → Einweisungsgrund, derzeitige Diagnosen, Therapie, geplante Untersuchungen ☐
- Punkt 3: Verlaufsbeschreibung → Veränderungen des Zustands des Patienten seit Beginn der Behandlung / Betreuung ☐
- Punkt 4: Pflegerische Daten → Allgemeinzustand des Patienten, Pflegebedarf, Pflegeprobleme und Maßnahmen ☒
- Punkt 5: Besonderheiten → soziale und psychische Besonderheiten, Allergien, notwendige Überwachung etc. ☐
- Punkt 6: Zum Schluss → Aufgaben für die nächste Schicht, die nicht dokumentiert wurden ☐

Hoffe, das hilft Dir weiter!

Gruß
Franzi



● Gallenstein

● Infusion

intravenös

● Kontrastmittel

● Notaufnahme

c Lesen Sie die E-Mail zu Ende. Zu welchem der Punkte 1 bis 6 passen die Redemittel? Ordnen Sie in 2b zu und begründen Sie wie im Beispiel.

- A ... kann (sich) nicht selbstständig ... • ... benötigt Hilfe bei ... •
... braucht Unterstützung bei ...
- B Bei ... soll eventuell / muss ... gemacht werden. Deshalb ... •
Du solltest bei den Ärzten nachfragen, ob ...
- C Der Zustand von ... hat sich verbessert. / verschlechtert. /
ist unverändert. • Ihre / Seine Beschwerden / Schmerzen / ... sind rückläufig. / stärker geworden.
- D ... liegt in Zimmer ... am Fenster / ... • ... wurde gestern (neu) aufgenommen. • ... ist gestern von ...
verlegt / übernommen worden.
- E ... spricht kaum Deutsch. • ... hat Depressionen / eine ...-Allergie. • ... muss (weiterhin) überwacht /
beobachtet / ... werden.
- F ... wurde mit ...beschwerden eingewiesen. • Es besteht der Verdacht auf ... • ... erhält / bekommt ...
intravenös / ... • Folgende Untersuchungen sind geplant: ...

Die Redemittel in A
passen zu Punkt 4, weil da über
den Pflegebedarf des Patienten
gesprochen wird.

3 a Sehen Sie das Bildlexikon an. Umschreiben Sie ein Wort. Die anderen raten.

Dieses Organ produziert
eine Flüssigkeit, die wichtig für die
Verdauung von Fetten ist.

► 29

b Was erfahren Sie über den Patienten? Hören Sie den Beginn des Übergabegesprächs und notieren Sie. Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie Ihre Notizen.

Name, Alter, Zimmer, Bett: Zumwirth,
Verlegung von: _____
Einweisungsgrund: _____



► 30

c Welche Erkrankung könnte Herr Zumwirth haben? Sprechen Sie im Kurs. Hören Sie dann das Übergabegespräch zu Ende. War Ihre Vermutung richtig?

► 30

d Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

- 1 Vermutlich ist Herrn Zumwirths ☐ Gallenblase ☐ Bauchspeicheldrüse entzündet.
- 2 Herr Zumwirth fühlt sich ☐ inzwischen etwas besser. ☐ weiterhin sehr schlecht.
- 3 Es wurde ☐ schon nachts eine ☐ noch keine Ultraschalluntersuchung gemacht.
- 4 Herrn Zumwirths Beschwerden wurden durch ☐ Alkohol ☐ Gallensteine ausgelöst.
- 5 Bei Herrn Zumwirth besteht ☐ ein ☐ kein akutes Risiko für einen Darmverschluss.

4 a Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie ein Übergabegespräch wie in 3b/c. Verwenden Sie die Redemittel in 2c und die Angaben auf dem Kärtchen.

Frau Esslinger, 43 Jahre, Zimmer 5, Tür, von Notaufnahme auf Station → unerträgliche Schmerzen:
rechter Oberbauch, in Rücken und rechte Schulter ausstrahlen, Übelkeit → körperliche Untersuchung,
Blutuntersuchung und Sonografie → Diagnose: Cholezystitis (Gallenblasenentzündung) →
20 mg Butylscopolamin i.v. → Symptome rückläufig → adipös, Unterstützung bei Körperpflege →
Nahrungskarenz, Vorbereitung auf Operation (Cholezystektomie)

b Spielen Sie das Gespräch zweimal. Tauschen Sie die Rollen.

WORTSCHATZ

Ü 1 Was gehört zusammen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---------------------------|--|
| 1 • Aufnahme datum | A Was hat der Patient? Wie wird er behandelt? |
| 2 • Allgemeinzustand | B Warum wurde der Patient in die Klinik eingewiesen? |
| 3 • Diagnose / • Therapie | C Wie hat sich der Zustand des Patienten verändert? |
| 4 • Einweisungsgrund | D Wann wurde der Patient aufgenommen? |
| 5 • Verlaufsbeschreibung | E Wie ist das Befinden des Patienten insgesamt? |

STRUKTUREN

Ü 2 Ergänzen Sie die Verben im Passiv Präteritum.

- 1 Frau T. wurde gestern wegen krampfartiger Bauchschmerzen in die Klinik eingewiesen (einweisen).
- 2 Dort _____ Frau T. zunächst körperlich _____ (untersuchen) und dann geröntgt.
- 3 Aufgrund des Befundes _____ (entscheiden), Frau T. sofort zu operieren.
- 4 Nach der OP _____ Frau T. so lange _____ (überwachen), bis sie ganz wach war.
- 5 Anschließend _____ Frau T. auf die gastroenterologische Station _____ (verlegen).

WORTSCHATZ

Ü 3 Ordnen Sie zu.

Alkohol • ausstrahlen • Bauchspeicheldrüse • Cholezystitis • Cholezystektomie •
Gallenblase • Gallensteine • Infusion • intravenös • Pankreatitis

- 1 Bei einer akuten Bauchspeicheldrüsenentzündung – der akuten _____ (a) – darf der Patient nur bestimmte Nahrungsmittel essen. Flüssigkeit, Elektrolyte und Vitamine werden über eine Vene (also _____) (b) als _____ (c) verabreicht. Wenn die _____ (d) chronisch entzündet ist, darf der Patient keinen _____ (e) mehr trinken.
- 2 _____ (f) können eine Gallenblasenentzündung auslösen. Für die sogenannte _____ (g) sind starke, krampfartige Schmerzen im rechten Oberbauch typisch, die häufig in die rechte Schulter und in den Rücken _____ (h). Bei einer solchen Entzündung werden sowohl die Steine als auch die _____ (i) entfernt. Diesen Eingriff nennt man _____ (j).



KOMMUNIKATION

Ü 4 a Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1 In Zimmer ... an der Tür liegt Frau / Herr ..., | A ... auf ... beobachtet werden. |
| 2 Sie / Er wurde heute um ... Uhr | B gegen ... |
| 3 Wegen ... besteht bei ihr / ihm | C verbessert. |
| 4 Frau / Herr ... bekommt deshalb | D ... Jahre alt. |
| 5 Seitdem hat sich ihr / sein Zustand | E Hilfe bei / beim ... |
| 6 Frau / Herr ... kann nicht ... und braucht | F der Verdacht auf ... |
| 7 Sie / Er ist ... und hat eine Allergie | G ... mg intravenös. |
| 8 Weil der Verdacht auf ... besteht, muss | H aufgenommen. |

b Schreiben Sie fünf bis acht Sätze über eine Patientin / einen Patienten oder eine/n Bewohner/in, die / der neu in Ihrer Einrichtung aufgenommen wurde. Verwenden Sie – wenn möglich – die Redemittel in Ü4a.

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Übergabe**

Ablauf der, -e
 Bettenplatz der, -e
 Diagnose die, -n
 Einweisungsgrund der, -e
 Neuaufnahme die, -n
 Schicht die, -en
 Standard der, -s
 Therapie die, -n
 Verdacht der (Sg.)
 (es besteht der) Verdacht auf + Akk. (V. a.)
 Verlauf der, -e
 Verlaufsbeschreibung die, -en
 übernehmen, übernahm, hat übernommen
 verlegen, verlegte, hat verlegt
 derzeitig
 nachfolgend

Innere Organe

Bauchspeicheldrüse die, -n (Pankreas der (Sg.))
 Gallenblase die, -n

Risiken / Erkrankungen

Alkoholmissbrauch der (Sg.)
 (Alkoholabusus der (Sg.))
 Bauchspeicheldrüsenentzündung die, -en
 (Pankreatitis die, Pankreatitiden)
 Darmverschluss der, -e (Ileus der, Ileen oder Ileil)
 Gallenblasenentzündung die, -en
 (Cholezystitis die, Cholezystitiden)
 Gallenstein der, -e

Schmerzen / Symptome

ausstrahlen, strahlte aus, hat ausgestrahlt
 beobachten auf + Akk., beobachtete,
 hat beobachtet
 rückläufig
 unerträglich

Weitere wichtige Wörter

Cholezystektomie die, -n
 Kontrastmittel das, -
 Notaufnahme die, -n

KOMMUNIKATION

Allgemeine / Medizinische Daten

Frau / Herr ... liegt in Zimmer ... am Fenster / ... • Sie / Er wurde gestern (neu) aufgenommen. / ist gestern von ... verlegt / übernommen worden. • Frau / Herr ... wurde mit ...beschwerden / ... eingewiesen. • Es besteht der Verdacht auf ... • Frau / Herr ... erhält / bekommt ... intravenös / ...

KOMMUNIKATION

Verlaufsbeschreibung

Der Zustand von Frau / Herrn ... hat sich verbessert / verschlechtert / ist stabil. • Frau / Herr ... ist weiterhin in einem (sehr) schlechten Zustand. • Die Beschwerden / Schmerzen / ... sind stärker geworden. • Die Symptome sind rückläufig.

KOMMUNIKATION

Pflegerische Daten / Besonderheiten

Frau / Herr ... ist in einem (sehr) schlechten Allgemeinzustand. • Frau / Herr ... kann nicht selbstständig ... • Sie / Er benötigt Hilfe bei ... / braucht Unterstützung bei ... • Frau / Herr ... hat eine ...-Allergie. / ist adipös / ...

KOMMUNIKATION

Aufgaben

Frau / Herr ... muss weiterhin überwacht werden. • Sie / Er sollte auf ...zeichen beobachtet werden. • Sie / Er schwitzt stark, sodass ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● (Bronchial-)Karzinom

● (Darm-)Tumor

● Gebärmutter

● / ● Krebspatient/in

● Lymphbahnen

- 1 a** Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie das Bildlexikon an und schreiben Sie fünf Sätze wie im Beispiel. Tauschen Sie die Sätze mit einem anderen Paar und ergänzen Sie die Wörter. Sehen Sie dabei nicht ins Bildlexikon.

Bei einer Infektion können die L_____ geschwollen sein.
Ein S_____ ist ein künstlicher Darm- bzw. Blasenaustritt.

- b** Was meinen Sie: An welchen Krebsarten erkranken Männer und Frauen besonders häufig? Ergänzen Sie die Grafik wie im Beispiel und vergleichen Sie.



- c** Worauf müssen Sie bei der Pflege von Krebspatienten besonders achten? Sprechen Sie im Kurs.

Ich glaube, Männer erkranken besonders häufig an ...
An zweiter Stelle kommt dann wahrscheinlich ...

- 2 a** Ordnen Sie zu.

- | | |
|--|-----------------|
| 1 Maßnahme zur Vorbeugung eines Lymphödems | ● ZVK |
| 2 Abkürzung für zentraler Venenkatheter | ● BDK |
| 3 Beratung eines Arztes durch einen Facharzt | ● Lymphdrainage |
| 4 Abkürzung für Blasendauerkatheter | ● Konsil |

► 31-34

- b** Welche zwei Personen wurden gerade operiert? Warum? Hören Sie die Gespräche und ergänzen Sie.

Wer?

Warum?

► 31-34

- c** Lesen Sie die Sätze 1 bis 4. Hören Sie dann noch einmal und kreuzen Sie an: richtig oder falsch? Hören Sie gegebenenfalls ein letztes Mal zur Kontrolle.

- | | richtig | falsch |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 Die Drainagen von Herrn Pohl können gezogen werden, weil sie kaum Sekret fördern. | ☐ | ☐ |
| 2 Weil es Frau Gruber nicht gut geht, soll ein psychologisches Konsil angefordert werden. | ☐ | ☐ |
| 3 Laut Pflegebericht ist bei Frau Dause bereits eine Lymphdrainage durchgeführt worden. | ☐ | ☐ |
| 4 Die Stomatherapeutin soll Herrn Zima erklären, worauf er bei der Hautpflege achten muss. | ☐ | ☐ |

- 3** Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Spielen Sie Gespräche wie in 2b/c. Verwenden Sie die Redemittel und eventuell auch die Angaben. Tauschen Sie nach jedem Gespräch die Rollen.

- Hast du (bei/ für) Frau/ Herrn ... schon ...? • Ist (bei/ für) Frau/ Herrn ... schon ... worden?
▲ Ist Frau ... die Patientin, die/ bei der ... wurde? • Ist Herr ... der Patient, der/ bei dem ... wurde?
■ Ja./ Genau./ Richtig.

• Lymphknoten

• Prostata

• Redon-Drainage

• Stoma

zentraler • Venenkatheter

- ▲ Nein, tut mir leid, das habe ich heute nicht (mehr) geschafft. • Könntest du das (bitte) machen / übernehmen? / Könntest du dich (bitte) darum kümmern?
- Ja, mache ich. • Nein, leider nicht. Aber ich gebe / sage ... Bescheid, dass sie / er sich darum kümmern soll.
- ▲ Vielen Dank! / Gut, danke.

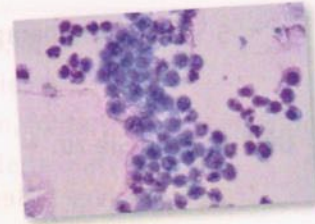
BDK entfernen • die Drainage(n) ziehen • den Konsilschein vorbereiten • die / den (Stoma-/...)Therapeutin / Therapeuten benachrichtigen • ...

4 a Was bedeutet „T4N2M1“? Sprechen Sie im Kurs. Lesen Sie dann den Text bis Zeile 10. Hatten Sie mit Ihrer Vermutung recht?

T4N2M1

- Mit dem TNM-System wird beschrieben, wie groß ein Tumor ist und ob andere Organe davon befallen sind. Das **T** steht dabei für Tumor. Eine nachfolgende Zahl von 1 bis 4 beschreibt die Größe des Tumors. **N** ist die Abkürzung für Nodus* und bedeutet Lymphknoten. Die Zahl nach dem N gibt an, ob und wie stark die Lymphknoten von Krebszellen befallen sind. **M** beschreibt schließlich, ob Metastasen in anderen Organen oder Knochenmetastasen gefunden wurden (M1) oder nicht (M0). T4N2M1 bedeutet also:
1. Der Tumor ist sehr groß. 2. In den Lymphknoten sind Krebszellen gefunden worden. 3. Auch andere Organe sind von Krebszellen befallen.
 - 10 Häufig stehen noch andere Buchstaben vor TNM: Zum Beispiel ein kleines **x**, wenn der Tumor nicht richtig beurteilt werden kann, oder ein **y**, wenn der Patient bereits eine Chemo- oder Strahlentherapie erhalten hat. Ein großes **R** gibt an, ob nach der Behandlung noch ein Tumor-Rest vorliegt (R1) oder nicht (R0). Ein kleines **r** wird ergänzt, wenn es sich bei der Krebserkrankung nicht um eine Krebsneuerkrankung handelt, sondern um ein Rezidiv. Wenn z. B.
 - 15 eine Patientin schon einmal aufgrund von Brustkrebs behandelt wurde und trotzdem erneut an Brustkrebs erkrankt, wird häufig auch das Wort Rückfall statt Rezidiv verwendet.

* Auch: Nodus lymphoidus



b Lesen Sie den Text zu Ende und ergänzen Sie.

Was schreibt man vor TNM, wenn der / die Patient/in ...

- 1 früher schon einmal einen Tumor an genau der gleichen Stelle hatte? _____
- 2 behandelt worden ist, aber trotzdem noch an einem Tumor leidet? _____
- 3 bereits wegen eines Tumors medikamentös behandelt wurde? _____

5 Arbeiten Sie zu zweit. Notieren Sie fünf bis acht Abkürzungen, die an Ihrem Arbeitsplatz eine wichtige Rolle spielen. Was bedeuten diese Abkürzungen? Erzählen Sie.

Z.n.
Ca.

Wir verwenden häufig die Abkürzungen Z.n. und Ca. Die Abkürzungen stehen für „Zustand nach“ und „Karzinom“. Z.n. Kolon-Ca. bedeutet, dass ...

WORTSCHATZ

1

Ü 1 Ergänzen Sie das passende Wort aus dem Bildlexikon.

- 1 Ich habe gute Nachrichten für Sie: Der T ist gutartig.
- 2 Ihre L sind an beiden Seiten ziemlich dick.
- 3 Wir bieten K eine Ernährungsberatung an.
- 4 Die meisten bösartigen Tumoren sind K.
- 5 Bei manchen Darmkrankheiten erhalten die Patienten ein S.
- 6 Vor allem ältere Frauen erkranken an G krebs.
- 7 Zum Schluss der Untersuchung taste ich Ihre P ab.

KOMMUNIKATION /
STRUKTUREN

2+3

Ü 2 Schreiben Sie Fragen wie im Beispiel (Passiv Perfekt).

- 1 den BDK entfernen: Ist der BDK schon entfernt worden?
- 2 die Drainagen ziehen: Sind die
- 3 den ZVK legen:
- 4 die Konsilscheine vorbereiten:
- 5 den Stomatherapeuten benachrichtigen:

KOMMUNIKATION

2+3

Ü 3 Ordnen Sie zu.

Aber ich sage ... Bescheid • Hast du ... schon erklärt •
Ich denke, wir sollten • ich kümmere mich darum •
habe ich ... nicht geschafft • Könntest du das übernehmen



- 1 ■ Herr Meier wirkt sehr depressiv.
ein Gespräch mit dem Psychoonkologen vereinbaren.
▲ Okay. ?
■ Ja, .
- 2 ● Frau Hirt , was sie selbst gegen geschwollene Lymphknoten tun kann?
◆ Nein, das leider .
Könntest du das vielleicht machen?
● Leider nicht. Maike , dass sie sich darum kümmern soll.

WORTSCHATZ

4

Ü 4 a Ordnen Sie zu.

- | | |
|----------------|--------------|
| 1 der Brust | A bahnen |
| 2 die Knochen | B krebs |
| 3 die Krebs | C ödem |
| 4 das Lymph | D metastasen |
| 5 die Lymph | E therapie |
| 6 die Strahlen | F zellen |

b Ergänzen Sie die Wörter aus Ü4a.

Bei einer operation (1) werden neben dem Tumor auch ein oder mehrere Lymphknoten entfernt. Je mehr Lymphknoten entfernt werden, desto höher ist das Risiko für ein (2). Eine Untersuchung der Lymphknoten zeigt, ob die (3) bereits von (4) befallen sind. Nach der Operation wird den betroffenen Frauen meist eine (5) empfohlen, weil diese das Risiko für einen Rückfall senken kann. Auch für Frauen mit (6) ist die Therapie wichtig, da sie die Knochen stabiler macht und Schmerzen lindert.

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.***Organe**

Gebärmutter die (meist Sg.)
 Lymphbahn die, -en
 Lymphknoten der, – (Nodus der, Nodi)
 Prostata die (meist Sg.)

Krebs

Karzinom das, -e (Ca.)
 Bronchialkarzinom das, -e
 Krebserkrankung die, -en
 Krebsneuerkrankung die, -en
 Krebspatient der, -en
 Krebspatientin die, -nen
 Krebszelle die, -n
 Metastase die, -n
 Knochenmetastase die, -n
 Rezidiv das, -e (Rückfall der, -e)
 Tumor der, -en (auch: -e)
 befallen, befahl, hat befallen

Krebspatienten betreuen

Blasenausgang der, -e
 Darmausgang der, -e
 Katheter der, –
 Blasendauerkatheter der, – (BDK)
 zentrale Venenkatheter der, – (ZVK)
 Konsil das, -e
 Konsilschein der, -e
 Lymphdrainage die (meist Sg.)
 Lymphödem das, -e
 Redon-Drainage die, -n
 Stoma das, Stomata
 Therapie die, -n
 Chemotherapie die, -n
 Strahlentherapie die, -n
 (ein Konsil) anfordern, forderte an, hat angefordert
 (Sekret) fördern, förderte, hat gefördert
 psychologisch

Weitere wichtige Wörter

Abkürzung die, -en
 Zustand der (Sg.)
 Zustand nach (Z.n.)

KOMMUNIKATION

Fragen, ob bestimmte Aufgaben erledigt wurden
 Hast du bei Frau / Herrn ... schon die Drainagen gezogen / ...? • Ist bei Frau / Herrn ... der BDK entfernt worden?

KOMMUNIKATION

Um Hilfe bitten
 Nein, tut mir leid, dass habe ich heute nicht (mehr) geschafft. Könntest du das (bitte) machen / übernehmen? • Könntest du dich (bitte) darum kümmern?

KOMMUNIKATION

Die Bedeutung von Abkürzungen erklären
 Die Abkürzung ... steht für ... • ... ist die Abkürzung von ... und bedeutet / heißt ... • Die (nachfolgende) Zahl beschreibt / gibt an, wie groß / ob ...

KOMMUNIKATION

Rückfragen
 Ist Frau ... die Patientin, die wegen eines Bronchialkarzinoms / ... operiert wurde? / Ist Herr ... der Patient, bei dem die Prostata / ... entfernt wurde?

KOMMUNIKATION

Hilfe zusagen
 Ja, mache ich. • Nein, leider nicht. Aber ich gebe / sage ... Bescheid, dass sie / er sich darum kümmern soll.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● / ● Angehörige

● Antrag / beantragen

● Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

● Hausarzt

● Hilfsmittel

● häusliche Krankenpflege

- 35 **1 a** Warum freut sich der Patient? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs. Hören Sie dann noch einmal und ergänzen Sie die Sätze.

- 1 Der Patient soll die Tabletten nehmen, um _____
- 2 Er soll die Tabletten in sein Bad legen, damit _____

- b** Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Was müssen Pflegepersonal und Ärzte vor der Entlassung oder Verlegung einer Patientin / eines Patienten tun? Notieren und vergleichen Sie. Hilfe finden Sie auch im Bildlexikon.

ausfüllen • ausstellen • beantragen • beraten • informieren • mitgeben • organisieren • schreiben • vermitteln • ...



- 2 a** Überfliegen Sie die Informationen im Überleitungsbogen und ordnen Sie die Überschriften zu.

Diagnosen • Einschränkungen • Fähigkeiten • Krankenhaus • Stammdaten

ÜBERLEITUNGSBOGEN

1

der Patientin / des Patienten

Name, Vorname: <i>Molitor, Peter</i>	Geburtsdatum: <i>26.6.1949</i>
Familienstand: <i>verheiratet</i>	Geschlecht: <i>männlich</i> Konfession: <i>-</i>
Adresse, Tel.: <i>Blumenstr. 6b, 89081 Ulm, Tel. 0731-5122903</i>	Gesetzlicher Betreuer (Name / Tel.): <i>Molitor, Renate (Ehefrau) / Tel. s. o.</i> Hausarzt (Name / Tel.): <i>Frau Dr. Dürr / 0731-4589102</i>

2

Stationäre Behandlung vom <i>15.6.20..</i> bis zum <i>22.6.20..</i>	auf Station: <i>67</i>
Ansprechperson (Name / Tel. / Erreichbarkeit): <i>Cornelia Lorenz (Gesundheits- und Krankenpflegerin) / 0731-3578-9 / Mo-Fr, 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr</i>	Bitte um Rücksprache mit Ansprechperson: ☐

3

(auch Allergien, Infektionskrankheiten und multiresistente Keime)

- <i>Intrazerebrale Blutung links am 14.6.20., Operation am 15.6.20.</i>
- <i>Schulterprellung rechts</i>
- <i>Arterielle Hypertonie</i> - <i>Hypertensive Entgleisung (2015)</i>

4

der Patientin / des Patienten

Ernährung:

Nahrungsaufnahme:	☐ selbstständig	☒ mit Hilfe	☐ unselbstständig
Schluckstörungen:	☐ ja	☒ zeitweise	☐ nein
Diät:			
Sondenkost:			



b Was bedeuten die gelb markierten Wörter auf dem Überleitungsbogen in 2a? Sprechen Sie im Kurs.

Konfession bedeutet: ...

c Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Überleitungsbogen und kreuzen Sie an. Schreiben Sie dann fünf Richtig-Falsch-Aufgaben wie im Beispiel. Tauschen Sie Ihre Aufgaben mit einem anderen Paar und kreuzen Sie an.

- | | richtig | falsch |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1 Herr Molitor ist weder katholisch noch evangelisch. | ☐ | ☐ |
| 2 Schwester Cornelia bittet um telefonische Rücksprache. | ☐ | ☐ |

3 a Lesen Sie die Informationen über Herrn Molitor (Soziale Situation, Besonderheiten, Sonstiges). An welchen drei Stellen ist etwas unklar? Markieren Sie.

Soziale Situation der Patientin / des Patienten

- | | | |
|---|---------------------------------------|--|
| Lebt im Haushalt mit: Ehefrau | ☐ Lebt allein | ☐ Betreutes Wohnen |
| Patientenverfügung: ☒ ja | ☒ nein | |
| Pflegegrad: ☐ nein | ☐ beantragt | ☐ ja; welcher: |

Besonderheiten

- ☐ Sturzgefährdung ☒ Dekubitusgefährdung ☐ Schmerzproblematik

Sonstiges

Hauptbefund: Bitte um regelmäßige Wundkontrollen. Bei unauffälliger Wundheilung Fadenzug am 2. postoperativen Tag.

Nebenbefund: Blutdruckwerte sind trotz Therapie zeitweise erhöht, bitte engmaschig kontrollieren.



36

b Hören Sie das Gespräch. Haben Sie in 3a die richtigen Stellen markiert? Hören Sie dann noch einmal und korrigieren bzw. ergänzen Sie die entsprechenden Stellen in 3a. Vergleichen Sie im Kurs.

4 Welche Informationen / Unterlagen sollte die weiterbehandelnde Einrichtung außerdem bekommen? Sprechen Sie im Kurs.



Die weiterbehandelnde Einrichtung sollte ...

1a
STRUKTURENÜ 1 a Ergänzen Sie *damit* oder *weil*.

- Bitte gehen Sie am Montag gleich zu Ihrem Hausarzt, _____ er Ihnen ein Rezept für Ihr neues Medikament ausstellt.
- Ich rate Ihnen zu einer häuslichen Krankenpflege, _____ Sie nach der Entlassung noch sehr schwach sein werden.
- Wir sollten Ihren Antrag auf eine Reha rechtzeitig stellen, _____ Sie einen Platz in einer Klinik in der Nähe Ihres Wohnorts bekommen.
- Wir würden Ihnen eine Palliativstation empfehlen, _____ dort unheilbar* kranke Patienten am besten versorgt werden.

* unheilbar krank: so schwer krank, dass keine Heilung mehr möglich ist

b Ergänzen Sie die Sätze mit *um ... zu*.

sich noch einmal untersuchen lassen • einer Thrombose vorbeugen • Ihren Magen schonen • wieder beweglicher werden

Nach Ihrer Entlassung ...

- müssen Sie regelmäßig Krankengymnastik machen, um wieder beweglicher zu werden.
- sollten Sie sich weniger fettreich ernähren, _____
- müssen Sie Antikoaganzien einnehmen, _____
- vereinbaren Sie bitte einen Termin zur Kontrolle, _____

1b
WORTSCHATZ

Ü 2 Ergänzen Sie die Verben.

- die Überleitung eines Patienten _____ (rengasieorni)
- eine Anschlussheilbehandlung _____ (angenbetra)
- eine Heilmittelverordnung _____ (stelauslen)
- den Kontakt zu einem Pflegeheim _____ (mitverteln)
- einen Arztbrief für den Hausarzt _____ (gemitben)

2
WORTSCHATZ

Ü 3 Ergänzen Sie.

- Schmerzhafte Verletzung, meist mit Hämatom und Schwellung:
die l l
- Plötzliche Veränderung von Blutdruck- oder Blutzuckerwerten:
die n g
- Nahrung, die enteral (zum Beispiel über eine PEG) verabreicht wird:
die S s

3
KOMMUNIKATION

Ü 4 Hören Sie die Anweisung und ergänzen Sie. Hören Sie noch einmal zur Kontrolle.

► 37

Heute _____ (1). 1. postop. Tag Drainage ziehen, 2. postop.
Tag 1. _____ (2). Bitte um regelmäßige _____ (3).
Bei unauffälliger Wundheilung nach 12–14 Tagen _____ (4).
Ab 1. postop. Tag _____ (5) an Unterarm-Gehstützen mit einer
Belastung von max. 20 kg für 14 Tage. Thromboseprophylaxe mit Clexane
_____ (6) für 14 Tage.
Novalgin _____ (7) bei Bedarf.

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Patienten entlassen / verlegen

Antrag der, -e
 einen Antrag stellen auf + Akk.,
 stellte, hat gestellt
 Hausarzt der, -e
 Hausärztin die, -nen
 häusliche Krankenpflege die (Sg.)
 Palliativstation die, -en
 Rehabilitation die (Sg.)
 Verordnung die, -en
 Heilmittelverordnung die, -en
 (ein Rezept) ausstellen, stellte aus, hat ausgestellt
 (ein Hilfsmittel) beantragen, beantragte,
 hat beantragt
 (einen Platz im Pflegeheim) organisieren,
 organisierte, hat organisiert
 (eine häusliche Krankenpflege) vermitteln,
 vermittelte, hat vermittelt

(Pflege-)Überleitung

Ansprechperson die, -en
 Besonderheit die, -en
 Erreichbarkeit die (Sg.)
 Geschlecht das, -er
 Konfession die, -en

Patientenverfügung die, -en

Pflegegrad der, -e

Stammdaten die (Pl.)

Überleitungsbogen der, -

Diagnosen / Pflegerische Informationen

Befund der, -e

Hauptbefund der, -e

Nebenbefund der, -e

Blutung die, -en

Entgleisung die, -en

Faden der, -

Fadenzug der (Sg.)

Gefährdung die (Sg.)

Dekubitusgefährdung die

Sturzgefährdung die

Schmerzproblematik die (Sg.)

Sondenkost die (Sg.)

Prellung die, -en

Schulterprellung die, -en

engmaschig

hypertensiv

intrazerebral

unauffällig

zeitweise

KOMMUNIKATION

Die Absicht bestimmter Maßnahmen / Tätigkeiten erklären

Sie sollten die Tabletten schlucken, um Ihren Blutdruck zu senken / ... •
 Legen Sie Ihre Tablette am besten ins Bad / ..., damit Sie sie nicht
 vergessen / ...

KOMMUNIKATION

Ärztliche Anweisungen

Bitte um regelmäßige Wundkontrollen / ... • Blutdruckwerte / ... bitte eng-
 maschig kontrollieren. • Bei unauffälliger Wundheilung Fadenzug am ...
 postoperativen Tag. / Fäden am ... postop. Tag ziehen.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Ein Einblick in das deutsche Gesundheitssystem

1 Welche Abkürzung passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|---------|
| 1 Medizinischer Dienst der Krankenkassen | A DIMDI |
| 2 Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information | B DNQP |
| 3 Gesetzliche Krankenversicherung | C DRG |
| 4 Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege | D PKV |
| 5 Diagnosis Related Group | E MDK |
| 6 Private Krankenversicherung | F GKV |

2 a Lesen Sie die Texte 1 bis 5. Ordnen Sie die Abkürzungen aus 1 zu.

- ① _____ und _____ haben die Aufgabe, die Gesundheit der Versicherten zu erhalten, zu verbessern und wiederherzustellen. Deshalb übernehmen die Krankenkassen die Kosten – oder zumindest einen Teil davon –, wenn Versicherte medizinisch behandelt werden müssen.
- 5 In Deutschland besteht „Versicherungspflicht“: Das heißt, dass jeder Bürger eine Krankenversicherung haben muss. Etwa 90 Prozent der Bürger sind gesetzlich krankenversichert, zehn Prozent privat. Neben der gesetzlichen Krankenversicherung, die schon 1883 eingeführt wurde, gibt es seit 1995 auch eine gesetzliche Pflegeversicherung.
- ② Eine Aufgabe des _____ ist es, im Auftrag der Pflegekassen herauszufinden, wie viel und welche Hilfe kranke oder behinderte Menschen benötigen. Mitarbeiter dieses Dienstes besuchen daher jedes Jahr etwa eineinhalb Millionen Pflegebedürftige, die bei ihrer Pflegekasse einen Antrag auf Pflegeleistungen gestellt haben. In einem persönlichen Gespräch wird festgestellt, welcher Grad an Pflegebedürftigkeit vorliegt. Je höher dieser Grad ist, desto mehr Leistungen erhält der Pflegebedürftige.
- ③ 15 Was können Pflegeheime zur Dekubitus- oder Sturzprophylaxe tun? Wie organisiert man Entlassungen, damit die Patienten im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt optimal weiterversorgt werden? Zu solchen Fragen veröffentlicht das _____ „Nationale Expertenstandards“: Das sind Empfehlungen für bestimmte pflegerische Situationen, die Pflegefachkräfte und Wissenschaftler zur Verbesserung der Pflegequalität entwickeln.
- ④ 20 Im _____-System werden Patienten in Gruppen eingeteilt. Dabei bilden Patienten mit derselben medizinischen Diagnose und ähnlichen demografischen Daten (= Alter, Geschlecht, Gewicht etc.) eine Gruppe. Die Einteilung in diese sogenannten „diagnosebezogenen Fallgruppen“ dient Kliniken und anderen Gesundheitseinrichtungen dazu, die Behandlungskosten für bestimmte Krankheiten zu ermitteln und die ermittelten Kosten (= Fallpauschalen) mit den Krankenkassen abzurechnen.
- ⑤ 25 Das _____ ist für die Pflege und Weiterentwicklung der „International Classification of Diseases“ zuständig. Die ICD-10 ist eine Art „Liste“ mit Buchstaben und Zahlen, mit denen alle Krankheiten weltweit gleich beschrieben werden. Erkrankungen der Leber werden zum Beispiel überall auf der Welt mit K und einer Zahl „kodiert“, die zwischen 70 und 77 liegt (K70 bis K77). Diese Art der Kodierung von Krankheiten spielt auch für das DRG-System eine wichtige Rolle.



b Wo finden Sie die Antworten auf die Fragen 1 bis 5? Lesen Sie und ergänzen Sie.

- | | Zeile(n) |
|---|----------|
| 1 Wozu gibt es Nationale Expertenstandards? | _____ |
| 2 Was passierte Ende des 19. Jahrhunderts? | _____ |
| 3 Warum gibt es sogenannte <i>Fallgruppen</i> ? | _____ |
| 4 Wie werden Krankheiten international beschrieben? | _____ |
| 5 Wer ist für die Ermittlung des Pflegebedarfs zuständig? | _____ |



- 1 a** Sehen Sie die Fotos an. Welche Konflikte könnten Sie sich hier vorstellen?
- b** Was meinen Sie: Welche rechtlichen Probleme können in diesen Situationen entstehen?

Auf Bild 4 geht es sicherlich um die Schweigepflicht. Da kann es rechtliche Probleme geben, wenn ...

- 2** Haben Sie schon einmal eine berufliche Situation erlebt, in der Sie nicht sicher waren, wie die Rechtslage ist? Erzählen Sie.

LERNZIELE

Hören:

- Einweisung in die Inbetriebnahme / Verwendung eines Pflegebetts (L25)
- Interview zur Delegation ärztlicher Tätigkeiten (L26)
- Über freiheitsbeschränkende Maßnahmen sprechen (L27)

Sprechen:

- Einweisung in ein Medizinprodukt (L25)
- Eine ärztliche Delegation annehmen, ablehnen oder unter einer Bedingung annehmen (L26)
- In einer Diskussion die eigene Meinung zu Fallbeispielen äußern, Fragen stellen und Gegenargumente nennen (L27)

Lesen:

- Fachtext zum Umgang mit Medizinprodukten (L25)
- Fachtext zur Problematik von Fixierungen (L27)
- Interview zu Straftatbeständen in der Pflege (Ausstieg)



● Dialysegerät

● Blutzuckermessgerät

● Blutbeutel

● Beatmungsgerät

● Bestrahlungsgerät

● ...

1 a Sehen Sie das Bildlexikon an und lesen Sie die Funktionen 1–5. Ergänzen Sie das passende Medizinprodukt mit Artikel.

- 1 Patienten beatmen
- 2 Thrombosen vorbeugen
- 3 ein Blutgefäß abklemmen
- 4 das Blut reinigen (bei Nierenversagen)
- 5 Gewebe abtragen (z. B. Knochen oder Schleimhaut)

das Beatmungsgerät



b Arbeiten Sie zu zweit. Wozu braucht man die Medizinprodukte im Bildlexikon? Stellen Sie sich gegenseitig Fragen und antworten Sie.

Eine Kürette ist dazu da, Gewebeproben zu entnehmen.

Wozu braucht man eine Kürette?

2 a Lesen Sie die Informationen aus einer Gesundheitsbroschüre und ordnen Sie die Überschriften A–E zu.

- | | | |
|---------------------------|----------------------------|------------------------------|
| A Die Erstinbetriebnahme | C Instandhaltungspflichten | E Was sind Medizinprodukte? |
| B Dokumentationspflichten | D Vor jeder Anwendung | F Notwendige Qualifikationen |

1 E Als Medizinprodukte werden Geräte, Vorrichtungen und Instrumente wie Implantate und Hilfsmittel, aber auch Software und Stoffe bezeichnet, die der Therapie, Diagnose, Vorbeugung oder Linderung von Krankheiten und Behinderungen dienen. Anders als Arzneimittel, die pharmakologisch wirken, wirken Medizinprodukte physikalisch.

2 ____ Für die Anwendung von Medizinprodukten sind bestimmte Kenntnisse und Erfahrungen notwendig, für die eine besondere Ausbildung in einem bestimmten Fachbereich nachzuweisen ist. Wenn die Handhabung eines Medizinprodukts nicht selbsterklärend ist, dann ist eine gründliche Einweisung jedes Anwenders notwendig.

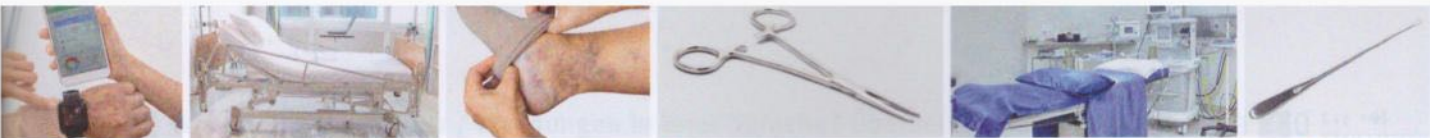
3 ____ Vor der ersten Anwendung eines Medizinprodukts nach Anlage 1 MPBetreibV muss der Hersteller einen Funktionstest durchführen. Außerdem weist der Hersteller eine Person, die der Betreiber beauftragt hat, in die Handhabung des Produkts ein. Danach darf diese Person weitere Mitarbeiter einweisen.

4 ____ Der Anwender hat vor jeder Anwendung den Zustand eines Medizinprodukts zu prüfen. Bei Mängeln wie äußeren Schäden oder Funktionsstörungen, durch die Risiken entstehen können, darf das Produkt nicht angewendet werden.

5 ____ Für aktive nicht-implantierbare Medizinprodukte wie Dialyse- oder Beatmungsgeräte ist ein Bestandsverzeichnis zu führen. Für Medizinprodukte gemäß Anlage 1 und 2 zur MPBetreibV werden Medizinproduktebücher geführt. Die Einarbeitung von Mitarbeitern in diese Geräte wird in einem Gerätepass dokumentiert.

6 ____ Der Betreiber ist verpflichtet, die technische Sicherheit seiner Medizinprodukte zu garantieren. Die dafür notwendige Wartung, Inspektion und Instandsetzung darf nur durch Personen oder Betriebe erfolgen, die die nötige fachliche Qualifikation bzw. Zertifizierung haben.

Die Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) regelt das Installieren, Betreiben, Anwenden und Instandhalten von Medizinprodukten. Sie folgt dem Medizinproduktegesetz (MPG).



● Medical App ● Pflegebett ● Kompressionsstrumpf ● Arterienklemme / Gefäßklemme ● OP-Tisch ● Kürette

b Lesen Sie die Texte 1–6 noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Was ist der Unterschied zwischen Medizinprodukten und Arzneimitteln?
- 2 Wann braucht man eine Einweisung für ein Medizinprodukt?
- 3 Wo können Sie nachsehen, für welche Medizinprodukte Sie ein Medizinproduktebuch führen müssen?
- 4 Worauf muss ein Anwender / eine Anwenderin vor der Anwendung achten?
- 5 Wer darf ein defektes Medizinprodukt reparieren?

Im Gegensatz zu Arzneimitteln wirken Medizinprodukte ...

c Schreiben Sie noch zwei Fragen zum Text. Fragen Sie dann im Kurs.

► 38 **3 a Hören Sie die Einweisung in die Erstinbetriebnahme eines Pflegebettes und bringen Sie die Tätigkeiten in die richtige Reihenfolge.**

- | | | |
|--|---|---|
| A ☐ nach der Steckdose schauen | D ☐ Verstellfunktionen testen | F ☐ Laufrollen feststellen |
| B ☐ Bett desinfizieren | E ☐ Inbetriebnahme im Bestandsverzeichnis dokumentieren | G ☐ Bett anschließen |
| C ☐ Kabel prüfen | | H ☒ Abstand prüfen |

► 38 **b Was passt? Verbinden Sie. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.**

- | | |
|--|--|
| 1 Zuerst musst du darauf achten, | A jedes Bett eine eigene Steckdose hat. |
| 2 Und dann ist es natürlich wichtig, dass | B im Weg sind, wenn man das Bett verstellt. |
| 3 Das nächste, worauf du achten musst, | C sie eingeklemmt werden. |
| 4 Dabei ist es sehr wichtig, dass das | D Kabel so liegt, dass es nicht kaputtgehen kann. |
| 5 Achte immer darauf, dass die Kabel nicht | E die Verstellfunktionen alle einmal durchzuprobieren. |
| 6 Sonst kann es nämlich passieren, dass | F sind die Laufrollen. |
| 7 Und du darfst auf keinen Fall vergessen, | G dass um das Bett herum genug Platz ist. |

4 a Bereiten Sie eine Einweisung in ein Gerät oder einen Gegenstand vor, mit dem Sie sich gut auskennen. Machen Sie Notizen.

- b Arbeiten Sie zu zweit. Weisen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner in das Gerät oder den Gegenstand aus 4 a ein. Die Sätze in 3 b helfen Ihnen. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner auch, ob sie / er alles verstanden hat.**



Möchtest du noch etwas wissen?

Nein, ich denke, jetzt weiß ich alles, was ich wissen muss.

Ü 1 Ergänzen Sie.

Bestandsverzeichnis • Handhabung • Erstinbetriebnahme • Anwender • Betreiber •
Einweisung • Instandsetzung

- 1 eine Reparatur
- 2 der praktische Umgang mit etwas
- 3 eine Person, die ein Medizinprodukt benutzt
- 4 ein Unternehmen, das Medizinprodukte verwendet
- 5 die erste Verwendung eines neuen Geräts
- 6 eine gründliche Erklärung, wie ein Gerät funktioniert
- 7 ein Katalog mit allen Geräten eines Unternehmens

die Handhabung

Ü 2 Schriftliche Anweisungen: *ist / sind zu + Infinitiv*. Formulieren Sie die Sätze um wie im Beispiel.

- 1 Für bestimmte Medizinprodukte muss ein Bestandsverzeichnis geführt werden.
Für bestimmte Medizinprodukte ist ein Bestandsverzeichnis zu führen.
- 2 Die Geräte müssen regelmäßig gewartet werden.
Die Geräte sind regelmäßig zu warten.
- 3 Die Wartung muss sorgfältig dokumentiert werden.
- 4 Vor der Erstinbetriebnahme muss der Zustand geprüft werden.
- 5 Für bestimmte Geräte muss eine besondere Ausbildung nachgewiesen werden.

Ü 3 Was passt? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann zur Kontrolle.

Sonst kann es nämlich passieren • Und du darfst auf keinen Fall vergessen • Zuerst musst du
darauf achten • Oder hast du noch irgendwelche Fragen? • Das nächste, worauf du achten musst

Ich zeige dir noch einmal, wie man eine Spritze vorbereitet:

Zuerst musst du darauf achten (1), dass du die Spritze und die Kanüle richtig auspackst.
(2), dass sie nicht mehr steril
sind. (3), ist das Datum auf der
Ampulle. Das Medikament muss noch haltbar sein. Dann ziehst du die Spritze auf.



(4),
die Luft aus der Spritze zu
drücken. Ist soweit alles klar? _____
(5)

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Medizinprodukte

Arterienklemme / Gefäßklemme die, -n

Beatmungsgerät das, -e

Bestrahlungsgerät das, -e

Blutbeutel der, -

Blutzuckermessgerät das, -e

Dialysegerät das, -e

Kompressionsstrumpf der, -e

Kürette die, -n

Medical App die, -s

OP-Tisch der, -e

Pflegebett das, -en

Reagenzglas das, -er

Arbeitsabläufe

Anwender der, -

Anwenderin die, -nen

Betreiber der, -

Betreiberin die, -nen

Einweisung die, -en

(Erst-)Inbetriebnahme die, -n

Handhabung die, -en

Inspektion die, -en

Instandhaltungspflicht die, -en

Instandsetzung die, -en

Qualifikation die, -en

Wartung die, -en

Zertifizierung die, -en

einklemmen + Akk., klemmte ein, hat eingeklemmt

einweisen + Akk. (in + Akk.), wies ein,

hat eingewiesen

beauftragen + Akk., beauftragte, hat beauftragt

selbsterklärend

verpflichtet

Dokumentation

Bestandsverzeichnis das, -se

Dokumentationspflicht die, -en

Gerätepass der, -e

Medizinproduktebuch das, -er

Pflegebett

Laufrolle die, -n

Kabel das, -

Steckdose die, -n

Verstellfunktion die, -en

Weitere wichtige Wörter

Nierenversagen das (Sg.)

abklemmen + Akk., klemmte ab, hat abgeklemmt

abtragen + Akk., trug ab, hat abgetragen

KOMMUNIKATION

Funktionen erklären

Ein/e ... ist dazu da, ... zu ... • Ein/e ... benutzt man zum / zur ... • Mit / Auf einem / einer ... kann man ...

Jemandem eine Einweisung geben

Zuerst musst du darauf achten, dass ... • Und dann ist es natürlich wichtig, dass ... • Das nächste, worauf du achten musst, ist / sind ... • Dabei ist es sehr wichtig, dass ... • Achte immer darauf, dass ... • Sonst kann es nämlich passieren, dass ... • Und du darfst auf keinen Fall vergessen, ... zu ...

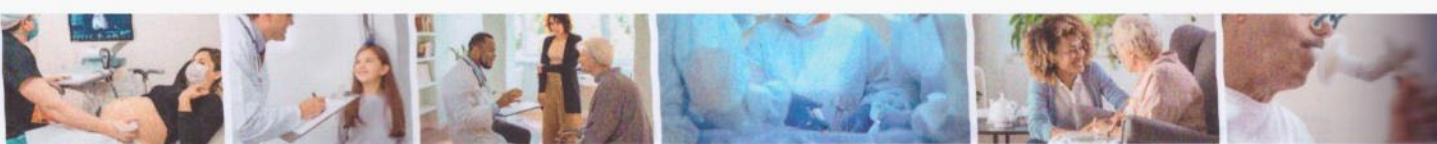
KOMMUNIKATION

Verständnis sichern und auf Verständnisfragen antworten

Ist soweit alles klar? Oder hast du / haben Sie noch irgendwelche Fragen? • Möchtest du / Möchten Sie noch irgendetwas wissen? • Ja, eine Frage hätte ich noch: ... • Nein, ich denke, jetzt weiß ich alles, was ich wissen muss.

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



- sonografische Untersuchung ● Erfassung der Körpermaße ● Anamneseerhebung ● operativer Eingriff ● Hausbesuch ● Spirometrie

1 Arbeiten Sie zu zweit. Was meinen Sie: Wer darf die Arbeiten aus dem Bildlexikon durchführen? Der Arzt / die Ärztin oder die medizinische Fachkraft? Warum? Vergleichen Sie Ihre Vermutungen mit den Lösungen.

2 a Was bedeuten die Wörter? Lesen Sie den Eintrag zu „Delegation“ aus einem Online-Lexikon und verbinden Sie.

- | | |
|------------------|--|
| 1 nichtärztlich | A darf jemandem Anordnungen geben |
| 2 weisungsbefugt | B trägt die juristische Verantwortung und kann verklagt werden |
| 3 delegierbar | C eine Aufgabe kann an eine andere Person übertragen werden |
| 4 haftbar | D nicht als Ärztin oder Arzt ausgebildet und beschäftigt |

die Delegation

Der Arzt darf seinen nichtärztlichen Mitarbeitern Anweisungen geben, denn er ist ihnen gegenüber weisungsbefugt. Er darf sie auch anweisen, bestimmte ärztliche Tätigkeiten zu übernehmen, d. h. er darf diese Tätigkeiten an sie delegieren. Diese Übertragung bezeichnet man als Delegation. Nicht alle ärztlichen Tätigkeiten sind delegierbar. Ob der Arzt eine Tätigkeit delegieren darf, hängt einerseits von der Tätigkeit und andererseits von der Qualifikation des Mitarbeiters ab. Falls ein Fehler passiert, sind grundsätzlich Arzt und Mitarbeiter haftbar.

b Definieren Sie „Delegation“ mit eigenen Worten. Sprechen Sie im Kurs.

► 40 **3 a** Podcast „Pflege & Recht“. Was ist richtig? Hören Sie Teil 1 und kreuzen Sie an.

- | | |
|--|---|
| 1 Bahar ist | 2 Sie erklärt, worauf man bei der |
| ☐ Ärztin. | ☐ Delegation ärztlicher Aufgaben |
| ☐ Pflegefachkraft. | ☐ Durchführung bestimmter Untersuchungen achten muss. |
| ☐ Anwältin. | |



Bahar Yıldız

► 40 **b** Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie die Grafik an. Worum geht es? Hören Sie dann Teil 1 des Podcasts noch einmal und ergänzen Sie die Wörter.

Durchführungs- • Übernahme- • Sorgfalts- • ~~Anordnungs-~~ • Überwachungs-



● invasive diagnostische Leistung (z. B. Endoskopie)

● Pulsoxymetrie

● Diagnosestellung

● Tonometrie

● Elektroenzephalografie (● EEG)

● Entfernen von Portnadeln

► 41

c Was ist richtig? Hören Sie Teil 2 und kreuzen Sie an.

- 1 Der Arzt muss bei einer Behandlung neben der Pflegekraft stehen. ☐
- 2 Der Arzt prüft die Eignung einer neuen Pflegekraft durch regelmäßige Stichproben. ☐
- 3 Bei Hausbesuchen darf die Pflegekraft nur ungefährliche, vom Arzt delegierte Aufgaben übernehmen. ☐
- 4 Für Hausbesuche gilt eine Dokumentationspflicht und der Arzt muss die Berichte unterschreiben. ☐
- 5 Die Pflegekraft darf die Anamnese stellen, wenn der Arzt dabei ist. ☐
- 6 Die Pflegekraft darf bei nicht delegierbaren Leistungen die Leistung vorbereiten und assistieren. ☐
- 7 Wenn Arzt oder Pflegekraft eine Pflicht verletzt haben, gibt es keine rechtlichen Konsequenzen. ☐
- 8 Bei Fehlern können Schadenersatzforderungen oder sogar Anklagen wegen fahrlässiger Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung auf die Pflegekraft und / oder den Arzt zukommen. ☐

4 Rollenspiel: Arbeiten Sie zu zweit. Spielen Sie eine der Situationen (A – D) und verwenden Sie die Redemittel. Tauschen Sie dann die Rollen.

- 😊 *Mache ich! / Das kann ich gern machen.*
- 😐 *Das kann ich gern machen. Aber das traue ich mir nur zu, wenn ...*
- 😞 *Das darf ich leider nicht machen. Dazu fehlt mir die entsprechende Qualifikation.*
- 😞 *Das traue ich mir nicht zu. Ich habe keine Erfahrung in / mit ... / Das habe ich zuletzt in meiner Ausbildung gemacht.*



A

Ärztin / Arzt: Sie möchten, dass Ihre neue Fachkraft einem Patienten die Portnadeln entfernt.

Mitarbeiterin / Mitarbeiter: Die Tätigkeit entspricht Ihrer Qualifikation, aber Sie haben noch nicht oft Portnadeln entfernt. Sie nehmen die Delegation an, aber Sie möchten angeleitet werden.

B

Ärztin / Arzt: Sie möchten, dass Ihr Mitarbeiter bei einem Hausbesuch einem Patienten den Blutdruck misst und ihm Tabletten verabreicht.

Mitarbeiterin / Mitarbeiter: Sie nehmen die Delegation an und sprechen mit dem Arzt ab, wann Sie ihm den Bericht zum Unterschreiben vorlegen.

C

Ärztin / Arzt: Sie möchten ein Röntgenbild machen lassen, doch die dafür qualifizierte Fachkraft ist krank. Sie bitten eine andere Fachkraft darum und versprechen, sie gut anzuleiten.

Mitarbeiterin / Mitarbeiter: Sie sind gerade dabei, Ihren Röntgenschein zu machen, haben die Fortbildung jedoch noch nicht abgeschlossen. Sie lehnen die Übernahme der Aufgabe ab.

D

Ärztin / Arzt: Sie möchten, dass Ihr Mitarbeiter einer Patientin die Elektroden für ein EEG anlegt.

Mitarbeiterin / Mitarbeiter: Sie haben diese Tätigkeit vor vielen Jahren in Ihrer Ausbildung gelernt und seitdem nie wieder durchgeführt. Sie bitten um eine Anleitung..

WORTSCHATZ Ü 1 Welches Verb passt? Verbinden Sie.

- 1 eine Aufgabe
- 2 jemandem eine Anweisung
- 3 zu Sorgfalt
- 4 Schadenersatz
- 5 eine Pflicht
- 6 die Verantwortung für etwas
- 7 wegen fahrlässiger Körperverletzung

- A geben
- B verletzen
- C tragen
- D zahlen müssen
- E verklagt werden
- F verpflichtet sein
- G übertragen

STRUKTUREN Ü 2 Bilden Sie aus den markierten Verben Adjektive mit **-bar**. Ergänzen Sie.

- 1 Sowohl der Arzt als auch der nichtärztliche Mitarbeiter **haften** für Fehler. Sie sind haftbar.
- 2 Bestimmte Aufgaben **können delegiert werden**. Sie sind _____.
- 3 Die Pflegekraft muss den Arzt **erreichen können**. Er muss _____ sein.
- 4 Ohne ärztliche Übertragung **können** bestimmte Aufgaben nicht **durchgeführt werden**. Sie sind dann nicht _____.
- 5 Qualifikationen **kann** man mit Zeugnissen **überprüfen**. So sind sie _____.
- 6 Durch Sorgfalt **können** viele Fehler **vermieden werden**. Sie sind _____.

KOMMUNIKATION Ü 3 Ergänzen Sie die Gespräche.

Das darf ich leider nicht. • Das kann ich gern machen. • Das traue ich mir nicht zu. • Aber ich würde Sie bitten, dabei zu sein.

- 1 ■ Würden Sie den Patienten für ein EEG vorbereiten und die Elektroden befestigen?
▲ _____ Ich habe keine Erfahrung mit EEGs.
- 2 ■ Könnten Sie bei dem Patienten eine Pulsoxymetrie durchführen?
▲ Ja, natürlich. _____
- 3 ■ Könnten Sie der Patientin die Spritze geben?
▲ Das kann ich gern machen. _____
Ich habe das nämlich noch nicht oft gemacht.
- 4 ■ Kommen Sie bitte mit. Sie müssen mir bei einer Operation assistieren.
▲ _____ Dazu fehlt mir die entsprechende Qualifikation.



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Ärztliche Tätigkeiten

Anamneseerhebung die, -en
Diagnosestellung die, -en
diagnostische(n) Leistung die, -en
Eingriff der, -e
Elektroenzephalografie die (das EEG), -n
Erfassung die, -en
Hausbesuch der, -e
Portnadel die, -n
Pulsoxymetrie die, -n
Spirometrie die, -n
Tonometrie die, -n
invasiv
operativ
sonografisch

Delegation

Anklage die, -n
Anordnung die, -en
Delegation die, -en
Eignung die, -en
Konsequenz die, -en
fahrlässige(n) Körperverletzung die, -en

Pflicht die, -en
Schadenersatz der (Sg.)
Sorgfalt die (Sg.)
Stichprobe die, -n
fahrlässige(n) Tötung die, -en
Übernahme die, -n
Übertragung die, -en
Umsetzung die, -en
Verantwortung die (Sg.)
delegieren + Akk., delegierte, hat delegiert
eine Aufgabe übertragen, übertrug, hat übertragen
eine Aufgabe übernehmen, übernahm, hat
übernommen
verklagen + Akk., verklagte, hat verklagt
eine Pflicht verletzen, verletzte, hat verletzt
sich zutrauen + Akk., traute zu, hat zugetraut
delegierbar
haftbar
juristisch
nichtärztlich
rechtlich
weisungsbefugt

Eine Tätigkeit ablehnen

Das darf ich leider nicht machen. Dazu fehlt mir die entsprechende Qualifikation. • Das traue ich mir nicht zu. Ich habe keine Erfahrung in / mit ... • Das traue ich mir nicht zu. Das habe ich zuletzt in meiner Ausbildung gemacht.

Eine Tätigkeit übernehmen

Mache ich! • Das kann ich gern machen.

Eine Tätigkeit unter Bedingungen annehmen:

Das kann ich gern machen, aber ich würde Sie bitten, dabei zu sein. • Das traue ich mir nur zu, wenn Sie dabei ... • Könnten Sie mir noch einmal kurz zeigen, wie man das macht? Dann kann ich es gern übernehmen. • Das habe ich sehr lange nicht gemacht. Kannst du / Können Sie es mir noch einmal zeigen?

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Intoxikation



● Fremdgefährdung



● Deeskalation



● Klingelmatte



● Lichtschranke



● Fingerkontrollhandschuh

- 1 a** Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie das Bildlexikon an. Um welche Situationen in der Pflege geht es? Sprechen Sie.
- b** Wann kann es notwendig sein, einen Patienten zu fixieren? Welche Konflikte entstehen dabei? Lesen Sie Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes¹ und die Aussage von Dörte Jansen. Sprechen Sie dann im Kurs.

Artikel 1: (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Artikel 2: (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.

„In bestimmten Fällen darf die Bewegungsfreiheit einer Person eingeschränkt werden. Das gilt vor allem bei selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten, wenn jemand also droht, sich selbst oder anderen Menschen so zu schaden, dass Leben oder Gesundheit in Gefahr sind. Ganz wichtig ist dabei die Verhältnismäßigkeit. Die freiheitsbeschränkende Maßnahme muss der Situation immer angemessen sein.“



Dörte Jansen, Pflegefachkraft

- 42 **2 a** Hören Sie die Teambesprechung eines mobilen Pflegedienstes. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- 1 ☐ Sergej pflegt eine Frau, die an Demenz erkrankt ist.
- 2 ☐ Wenn Sergej fertig ist, ist immer jemand aus der Familie da, um sich um die Frau zu kümmern.
- 3 ☐ Die Familie bittet ihn manchmal, die Tür abzuschließen und die Frau allein zu lassen.
- 4 ☐ Sergejs Kolleginnen Nadine und Anita sind sich einig, was zu tun ist.
- 5 ☐ Sergej schlägt eine Unterbringung in einem Heim vor.

Die Unterbringung ist eine besondere Form der Freiheitsbeschränkung. Dabei wird ein Patient in einer geschlossenen Einrichtung untergebracht. Geschieht das gegen den Willen des Patienten, ist ein richterlicher Beschluss notwendig.



- b** Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie die Fallbeispiele 1–3. Welche Maßnahme würden Sie ergreifen? Diskutieren Sie und berichten Sie dann im Kurs.

1 Frau Laubers ist Patientin auf einer psychiatrischen Station. Sie ist mehrfach am Tag in psychischen Ausnahmesituationen. Dann schreit sie über längere Zeit laut, geht zu anderen Patienten ins Zimmer und nimmt Gegenstände mit. Dadurch kommt es immer wieder zu Konflikten, die für alle sehr belastend sind.

2 Herr Alawi ist nach einer Operation delirant und versucht, die gelegten Zugänge zu entfernen und aufzustehen. Auf Zuspruch reagiert er nicht.

3 In die Notaufnahme eines Krankenhauses wird ein alkoholintoxizierter junger Mann eingeliefert. Es besteht der Verdacht auf eine Alkoholvergiftung. Er ist aggressiv und droht den anwesenden Pflegekräften mit Schlägen, falls sie ihn nicht nach Hause gehen lassen.

Ich denke in Fall 1 wäre es am besten, der Frau ein Sedativum zu geben.

Ich würde die Situation anders bewerten, denn ...

¹ Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland = die deutsche Verfassung

● Sedativum

● Fußmanschette/
● Beingurt● Armmanschette/
● Armgurt

● Bauchgurt

● Festhalten

● Fixierung

3 a Wann dürfen Patienten fixiert werden? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

A Alternativen zur Fixierung • B Was bei der Fixierung zu beachten ist •

C Voraussetzungen für eine Fixierung

Die Fixierung ist die schwerste Form der Freiheitsbeschränkung. Das Recht auf Bewegungsfreiheit ist ein Grundrecht. Doch unter bestimmten Voraussetzungen dürfen Patienten fixiert werden. In jedem Fall wird die Anordnung eines Arztes benötigt.



- 5 **1** Eine Fixierung darf nur vorgenommen werden, wenn der Patient einverstanden ist. Wenn der Patient nicht einwilligungsfähig ist, ist eine einmalige, kurze Fixierung erlaubt, wenn sie zur Abwendung akuter Gefahren (Notwehr oder Notstand) und mit schriftlicher Anordnung des Arztes erfolgt, zum Beispiel in folgenden Situationen:
- Der Patient muss dringend medizinisch behandelt werden, sonst droht Lebensgefahr. Der Patient ist jedoch (z. B. wegen einer Demenz) nicht einwilligungsfähig und wehrt sich gegen die Behandlung.
 - Der Patient droht, sich selbst gesundheitlich stark zu gefährden, z. B. sturzgefährdete Patienten.
 - Der Patient droht, sich selbst durch psychische Ausnahmezustände zu gefährden. Beispiele sind Suizidalität, etwa infolge einer Drogenintoxikation, oder das Ziehen von Drainagen bei Patienten, die nach einer Operation delirant sind.
- 15 – Der Patient droht, andere zu gefährden, etwa durch Schlägen oder andere Formen der Gewalt. In keinem Fall dürfen freiheitsbeschränkende Maßnahmen nur aus Gründen der Arbeitserleichterung oder als Bestrafung eingesetzt werden. Ebenso darf nicht mit Freiheitsbeschränkung gedroht werden.

- 2** Wenn einer der oben genannten Punkte erfüllt ist, muss zuerst geklärt werden, ob es alternative Lösungen gibt. Das können deeskalierende Gespräche sein oder die vorübergehende Betreuung durch eine andere Fachkraft. Bei Selbstgefährdung können mechanische Maßnahmen angewendet werden, die weniger intensiv sind als eine Fixierung. Patienten, die nach Operationen an Nähten oder Drainagen ziehen, bekommen zum Beispiel Fingerkontrollhandschuhe. Bei Sturzgefährdung wird eine Klingelmatte vor das Bett gelegt, die einen Alarm auslöst, sobald der Patient das Bett verlässt. Auch die Gabe von Sedativa auf freiwilliger Basis kann eine Alternative sein, ebenso wie das Festhalten des Patienten. Unter bestimmten Umständen kann der Patient in einem leeren Raum isoliert werden, sofern er dabei überwacht wird. Alle genannten Alternativen sind einer Fixierung vorzuziehen.

- 3** Ist die Fixierung alternativlos, müssen folgende Punkte beachtet werden:
- Eine Fixierung muss immer durch einen Arzt angeordnet werden. Nur in Notfällen leiten auch nichtärztliche Mitarbeiter Fixierungen ein. Sie müssen diese aber direkt danach durch einen Arzt überprüfen und bestätigen lassen.
 - Die Fixierung muss fachgerecht und nur mit dafür vorgesehenen Utensilien wie einem Gurtesystem erfolgen. Möglich sind 1-Punkt-Fixierungen (Bauchgurt) bis zu 11-Punkt-Fixierungen (inklusive Kopf). Am häufigsten ist die 4- bis 5-Punkt Fixierung (Arme, Beine und ggf. Bauchgurt).
 - Ein fixierter Patient muss ständig überwacht werden. Die Fixierung darf nur so lange dauern wie nötig.
- 35 Die Entfixierung kann schrittweise und in Absprache mit dem Patienten erfolgen. Eine Nachbesprechung ist empfehlenswert, wenn sich die Patientin oder der Patient an die Fixierung erinnert.

b Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie noch einmal. Was erfahren Sie zu den Fallbeispielen in 2? Sprechen Sie. Vergleichen Sie dann im Kurs.**4 Wie geht man in Ihrem Heimatland mit freiheitsbeschränkenden Maßnahmen in der Pflege um? Erzählen Sie im Kurs.**

1-3
WORTSCHATZ

Ü 1 Lesen Sie die Einträge aus zwei Pflegeberichten. Ordnen Sie die Wörter zu.

Betreuungsgericht • Fremdgefährdung • Drogenintoxikation • Festhalten • Unterbringung • Suizidalität • Ausnahmezustand • Sedativum

Name	Datum	Notizen	erl.
		Die Patientin ist desorientiert und kann sich kaum verständlich mitteilen. Sie droht während des Gesprächs mehrfach damit, sich das Leben zu nehmen. Aufgrund der geäußerten <u>Suizidalität</u> (1) habe ich den Arzt informiert. Das Arztgespräch ergab den Verdacht auf _____ (2) und die Notwendigkeit zur _____ (3) in einer geschlossenen psychiatrischen Einrichtung. Die Genehmigung beim _____ (4) wurde beantragt.	
Name	Datum	Notizen	erl.
		Aufgrund eines psychischen _____ (5) wurde dem Patienten die freiwillige Einnahme eines _____ (6) angeboten. Der Patient lehnte ab und wurde zunehmend aggressiv. Wegen der drohenden _____ (7) durch Schlägen wurde der Patient von vier Fachkräften durch _____ (8) ruhiggestellt.	

1-3
STRUKTUREN

Ü 2 Ergänzen Sie die zusammengesetzten Adjektive.

- 1 Jemand, der gefährdet ist zu stürzen, ist sturzgefährdet.
- 2 Jemand, der sich selbst gefährdet, zeigt _____ gefährdendes Verhalten.
- 3 Jemand, der droht, fremde Personen zu gefährden, zeigt _____ gefährdendes Verhalten.
- 4 Jemand, der eine Intoxikation mit Alkohol aufweist, ist _____ intoxikiert.
- 5 Eine Maßnahme, die die Freiheit einer Person beschränkt, ist _____ beschränkend.
- 6 Eine Person, die an einer Demenz erkrankt ist, ist _____ erkrankt.
- 7 Ein Patient, der am Herz operiert wurde, ist _____ operiert.

1-3
KOMMUNIKATION

Ü 3 Was passt? Verbinden Sie.

- | | |
|---|--|
| 1 ■ Manchmal ist es bei der Arbeit im Seniorenheim so, dass | A ob die Person demenzkrank ist oder ob sie einwilligungsfähig ist. |
| 2 ▲ Es wäre wichtig zu wissen, | B braucht man dafür die Entscheidung des Betreuungsgerichts. |
| 3 ◆ Bei einer demenzkranken Person halte ich es für vertretbar, | C es ältere Leute sind, die einwilligungsfähig sind. |
| 4 ● Meiner Meinung nach wäre das vertretbar, wenn | D ältere Leute das Heim verlassen möchten, obwohl sie nicht mehr gut orientiert sind. Was macht man denn da? |
| 5 ▲ Das sehe ich anders. Schließlich | E bestimmte Teile des Gebäudes abzuschließen. |

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Freiheitsbeschränkende Utensilien

Armguurt der, -e / Armmanschette die, -n
 Bauchguurt der, -e
 Beinguurt der, -e
 Fingerkontrollhandschuh der, -e
 Fußmanschette die, -n
 Klingelmatte die, -n
 Lichtschanke die, -n
 Sedativum das, Sedativa

Freiheitsbeschränkung

Arbeitserleichterung die, -en
 Ausnahmesituation die, -en
 Bestrafung die, -en
 Betreuungsgericht das, -e
 Deeskalation die (Sg.)
 Entfixierung die, -en
 Festhalten das (Sg.)
 Fixierung die, -en
 Fremdgefährdung die, -en
 Gewalt die (Sg.)
 Grundrecht das, -e
 Intoxikation die, -en
 Nachbesprechung die, -en
 Naht die, -e
 Notwehr die (Sg.)
 Notstand der (Sg.)
 richterliche(r) Beschluss der, -e
 Schlagen das (Sg.)

Selbstgefährdung die (Sg.)
 Suizidalität die (Sg.)
 unter (bestimmten) Umständen
 Unterbringung die, -en
 Unversehrtheit die (Sg.)
 Verhältnismäßigkeit die, -en
 Wille der (Sg.)
 Würde die (Sg.)
 Zuspruch der (Sg.)
 drohen + Dat., drohte, hat gedroht
 einschränken + Akk., schränkte ein,
 hat eingeschränkt
 vorziehen + Akk., zog vor, hat vorgezogen
 angemessen
 delirant
 einwilligungsfähig
 fachgerecht
 freiheitsbeschränkend
 fremdgefährdend
 intoxikiert
 psychiatrisch
 schrittweise
 selbstgefährdend
 unantastbar
 verhältnismäßig
 vertretbar
 vorgesehen für + Akk.
 vorübergehend

KOMMUNIKATION

Situationen beschreiben

Wenn man zum Beispiel ..., dann kann es passieren,
 dass ... • Manchmal ist es bei der Arbeit mit / in /
 auf ... so, dass ...

KOMMUNIKATION

Eine Frage aufwerfen

Es stellt sich ja auch die Frage, ob / wie / was ... •
 Es wäre wichtig zu wissen, ob / wie / was ...

KOMMUNIKATION

Eine Meinung äußern

Ich denke, in diesem Fall ist es am besten, ... zu ... •
 Meiner Meinung nach wäre es (nicht / auch) vertret-
 bar, ... zu ... • Bei Frau / Herrn / ... halte ich es für ver-
 tretbar, ...zu ...

KOMMUNIKATION

Gegenargumente nennen

Angesichts der / des ... schätze ich die Situation
 anders ein, und zwar ... • Ich würde die Situation
 anders bewerten, denn ... • Das sehe ich anders.
 Schließlich ... • Das halte ich (nicht) für ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Straftatbestände in der Pflege

- 1** Welche Frage passt zu welchem Textabschnitt? Lesen Sie das Interview mit der Rechtsanwältin Melissa Delani und ordnen Sie zu.



Melissa Delani

- A Sie hatten unterlassene Hilfeleistung und Körperverletzung erwähnt. Was versteht man darunter?
- B Sprechen wir zuerst über Betäubungsmittel. Was muss man dabei beachten?
- C Kommen wir zum letzten Thema, der Sterbehilfe. Was muss man dazu wissen?
- D Frau Delani, Sie sind Anwältin und arbeiten vor allem im Bereich Pflege. Welche rechtlichen Themen sind für die Pflege relevant?
- E Als nächstes hatten Sie Verletzungen der Schweigepflicht und der Meldepflicht genannt. Was bedeutet das genau?
- 1 ☐ *Melissa Delani:* Es gibt viele Themen, bei denen es immer wieder zu Rechtsstreitigkeiten kommt, vom Umgang mit Betäubungsmitteln, Verletzungen der Schweige- oder Meldepflicht, unterlassener Hilfeleistung oder Körperverletzung bis zur Sterbehilfe.
- 2 ☐ *M. D.:* Medikamente, die als Betäubungsmittel definiert sind, müssen in einem abgeschlossenen Schrank aufbewahrt werden. Sogar die Aufbewahrung des Schlüssels für diesen Schrank ist geregelt. Nur Ärzte dürfen diese Medikamente verschreiben. Sie müssen dafür zusätzlich Betäubungsmittelanforderungsscheine bzw. -rezepte benutzen. Die sind durchnummeriert, damit man die Verschreibungen überprüfen kann. Auch Lieferung und Lagerung müssen sehr genau dokumentiert werden. Der Umgang mit Betäubungsmitteln ist also deutlich strenger geregelt als der mit anderen Medikamenten. 5
- 3 ☐ *M. D.:* Als Pflegekraft unterliege ich der Schweigepflicht über alle persönlichen Informationen meiner Patienten. Diese Informationen darf ich nicht weitergeben. Zum Beispiel dürfen Patientenakten nicht einmal offen herumliegen. Die Strafen dafür gehen von Geldstrafen bis zu einem Jahr Gefängnis. Meldepflicht bedeutet, dass man bestimmte Krankheiten dem Gesundheitsamt melden muss. Das heißt, wenn ein Patient daran erkrankt, stirbt, oder auch nur der Verdacht einer Erkrankung besteht, muss ich es melden. 10 15
- 4 ☐ *M. D.:* Unterlassene Hilfeleistung bedeutet, dass ich einer Person, die Hilfe gebraucht hat, nicht geholfen habe. Dafür kann man auch bis zu einem Jahr Gefängnis bekommen. Körperverletzung bedeutet, dass man eine Person aktiv geschädigt hat, indem man zum Beispiel eine falsche Maßnahme ergriffen hat. Dabei unterscheidet man zwischen vorsätzlicher und fahrlässiger Körperverletzung. Vorsätzlich bedeutet, dass man die Person absichtlich verletzen wollte. Das wird natürlich härter bestraft als die fahrlässige Körperverletzung, bei der man nicht genügend aufgepasst hat. 20
- 5 ☐ *M. D.:* Aktive Sterbehilfe, zum Beispiel durch eine tödliche Injektion, ist verboten, auch wenn der Patient wiederholt den Wunsch äußert zu sterben. Dafür drohen bis zu fünf Jahre Gefängnis. Die passive Sterbehilfe, bei der lebenserhaltende Maßnahmen beendet werden, ist seit 2020 unter bestimmten Bedingungen erlaubt. Aber Sterbehilfe ist ein umstrittenes Feld. Wenn einem das Thema begegnet, sollte man sich unbedingt mit der aktuellen Rechtslage befassen. 25

- 2** Arbeiten Sie zu viert. Lesen Sie noch einmal. Jede/r wählt einen der Abschnitte 2–5 aus. Haben Sie schon einmal eine Situation erlebt, in der Ihr gewähltes Thema eine Rolle gespielt hat? In welchen konkreten Situationen könnte es noch wichtig sein? Erzählen Sie.



1 Sehen Sie das Foto an. Wie fühlt sich die Pflegerin wohl? Kennen Sie solche Gefühle aus Ihrem Pflegealltag? Erzählen Sie.

2 Was tun Sie, um mit Stress und schwierigen Situationen im Beruf umgehen zu können? Sprechen Sie im Kurs.

Bei Stress im Job ist es für mich wichtig, ...

Ich achte darauf, ...

LERNZIELE

Hören:

- Vortrag zum Thema Burnout (L28)
- Kollegiale Beratung (L29)
- Podcast für Pflegekräfte (Ausstieg)

Sprechen:

- Eine Entspannungstechnik präsentieren (L28)
- Eine kollegiale Beratung durchführen (L29)
- Über ethische Werte diskutieren (L30)

Lesen:

- Sachtext über kollegiale Beratung (L29)
- Ratgebertext über Dilemmata in der Pflege (L30)
- Grafik zum Thema „Zufriedenheit im Beruf“ (Ausstieg)

Schreiben:

- Einen Kommentar mit der eigenen Meinung verfassen (Ausstieg)



● Bluthochdruck



● Suchtverhalten



● Verbitterung



● Nervosität



● Gleichgültigkeit



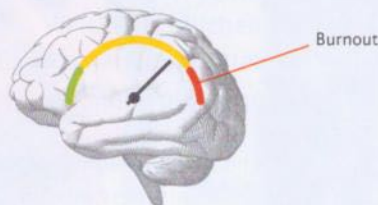
● Angstzustand

- 1 Kennen Sie die Situationen aus dem Bildlexikon? Schreiben Sie zu einem Bild eine Definition. Lesen Sie sie dann im Kurs vor. Die anderen raten.

Eine Person hat das Gefühl, nicht richtig atmen zu können, weil sie einen Druck auf der Brust hat.

Meinst du: Engegefühl in der Brust?

- 2 a Was ist ein Burnout? Vermuten Sie.



- b Hören Sie den Vortrag von Adriana Krämer vom Universitätsklinikum Köln zum Thema Burnout. Bringen Sie die Folien in die richtige Reihenfolge.

A ____ Burnout – was tun? URSACHEN	B ____ Burnout – was tun? THERAPIE	C ____ Burnout – was tun? VORBEUGUNG	D ____ Burnout – was tun? THEMA / DEFINITION
E ____ Burnout – was tun? ZUSAMMENFASSUNG	F 1 ____ Burnout – was tun? AUFBAU	G ____ Burnout – was tun? DANK UND FRAGEN	H ____ Burnout – was tun? SYMPTOME

- c Hören Sie den Vortrag noch einmal und ergänzen Sie die Notizen.

Definition:
 Burnout = Zustand der körperlichen und psychischen ____ (1)
 ≠ klar definierte Krankheit
 = Kombination von ____ (2)

Ursachen:
 - Stress und Arbeits ____ (1),
 - fehlende Anerkennung, ____ (2),
 - keine ____ (3) ziehen können

Symptome:
 - nicht mehr abschalten können, Konzentrationsstörungen und Entscheidungsprobleme → Leistungsabfall → Überforderung (Teufelskreis! ☹)
 weitere Symptome:
 - psychisch: Innere Leere, Nervosität, ____ (1), Verbitterung, Aggressionen, sozialer ____ (2), Angstzustände, Alpträume, Neigung zum ____ (3), Suchtverhalten, Essstörungen,
 - körperlich: Herzklopfen, ____ (4), Verdauungsbeschwerden, Muskel ____

● Albtraum

● Muskelverspannung

● Essstörung

● Neigung zum Weinen

● Engegefühl in der Brust

● sozialer Rückzug

Therapie:

- Einsicht, dass man _____ (1) ist,
- professionelle Hilfe suchen,
- den eigenen Anteil an der Situation _____ (2),
- Kurzzeittherapie, _____ Techniken (3),
_____ Therapie (4),
- Sport!

Vorbeugung:

- eigene _____ (1) wahrnehmen,
- nicht in jeder Situation _____ (2)
sein wollen
- Ausgleich = _____ (3): Freunde,
Sport, Hobbys

d Arbeiten Sie zu zweit. Beantworten Sie die Fragen und berichten Sie im Kurs.

- 1 Was ist ein Burnout? Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen in a.
- 2 Welche Symptome werden genannt?
- 3 Welche Ursachen kann es geben?
- 4 Welche Therapiemöglichkeiten gibt es?
- 5 Wie kann man einem Burnout vorbeugen?

3 Gibt es in Ihrem beruflichen Umfeld Faktoren, die zu einem Burnout führen können? Wie beugen Sie vor? Sprechen Sie zu zweit.**4 Arbeiten Sie zu zweit. Präsentieren Sie eine Entspannungstechnik.**

Tai Chi • Qigong • Yoga • Autogenes Training •
Muskelentspannung nach Jacobson • ...

Schritt 1: Wählen Sie eine Entspannungstechnik.**Schritt 2:** Suchen Sie Informationen zu Ihrer Entspannungstechnik.**Schritt 3:** Gliedern Sie Ihren Vortrag und machen Sie, wenn möglich, Präsentationsfolien dazu.**Schritt 4:** Halten Sie Ihren Vortrag im Kurs. Die Redemittel auf Seite 137 helfen Ihnen. Wenn Sie möchten, bauen Sie eine Entspannungsübung ein.

Achten Sie bei Ihrem Vortrag auf folgende Punkte:
Sprechen Sie langsam und machen Sie Pausen zwischen den Inhaltspunkten. Schauen Sie Ihr Publikum an und achten Sie darauf, ob es Ihrem Vortrag folgen kann. Bewegen Sie sich und benutzen Sie Gestik und Mimik.

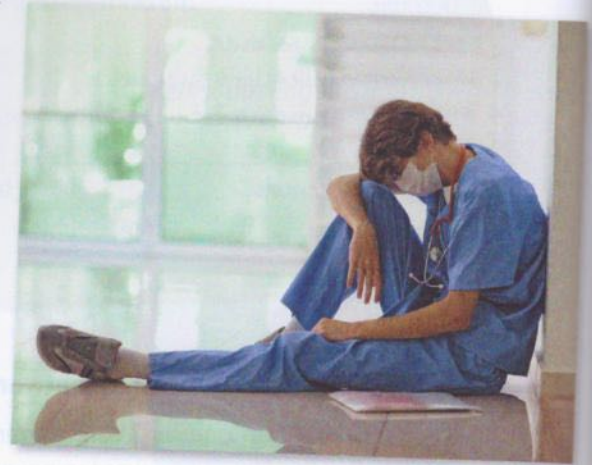
Guten Tag. Mein Name ist ...
Ich bin ... hier an der / am ... und beschäftige mich mit ...
In meinem Vortrag heute geht es um das Thema ...
Zuerst möchte ich ... Anschließend ... Dann ... Als Letztes ...
Zum Abschluss fasse ich dann die wichtigsten Punkte noch einmal zusammen. Und dann haben wir noch Zeit für Fragen und Anmerkungen. Zu unserer ersten Folie: ...

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.
Gibt es von Ihrer Seite noch Fragen?

Ü 1 Pflegekräfte berichten. Was passt? Ordnen Sie zu.

Rückzug • Teufelskreis • Gleichgültigkeit • Suchtverhalten • Verbitterung •
Ausgleich • Überlastung

- 1 Mir war auf einmal vieles egal. Diese Gleichgültigkeit kannte ich von früher nicht.
- 2 Ich war nicht mehr empathisch, sondern oft unzufrieden und bitter. Ja, ich würde fast von _____ sprechen.
- 3 Für mein Privatleben blieb zu wenig Zeit. Deshalb fehlte mir der _____ zum Berufsalltag.
- 4 Meine Freunde habe ich kaum noch getroffen. Dieser soziale _____ hat mir nicht gutgetan.
- 5 Je höher der Stress war, desto mehr Kollegen wurden krank. Dadurch wurde es für die anderen noch stressiger. Es war ein _____.
- 6 Ich habe täglich Bier getrunken, bis mich Freunde auf mein _____ angesprochen haben.
- 7 Es war einfach zu viel Arbeit für unser Team. Die _____ war das Problem.



Ü 2 Welche Komposita haben ein Fugen-s? Markieren Sie. Hören Sie dann zur Kontrolle.

► 44

- | | |
|--------------------------------|------------------------------|
| 1 • Leistung(-/s)abfall | 8 • Alb(-/s)traum |
| 2 • Angst(-/s)zustand | 9 • Freund(-/es)kreis |
| 3 • Prävention(-/s)medizinerin | 10 • Privat(-/s)leben |
| 4 • Universität(-/s)klinik | 11 • Entspannung(-/s)technik |
| 5 • Stand(-/s)punkt | 12 • Rück(-/s)zug |
| 6 • Verhalten(-/s)therapie | 13 • Sucht(-/s)verhalten |
| 7 • Krankheit(-/s)bild | 14 • Schlüssel(-/s)begriff |

Ü 3 Was passt? Verbinden Sie.

- | | |
|---|--|
| 1 Guten Tag, mein Name ist Lea Buck und ich bin _____ | A unsere Möglichkeiten im Alltag. |
| 2 In meinem Vortrag geht es um das Thema _____ | B z. B. Hobbys, soziale Kontakte und Freizeit. |
| 3 Als Ausgleich bezeichnet man _____ | C Fragen und Anmerkungen. |
| 4 Ich möchte zuerst etwas darüber erzählen, _____ | D Fachkrankenpflegerin für Psychiatrie. |
| 5 Danach sprechen wir über _____ | E für die Aufmerksamkeit. |
| 6 Und dann haben wir noch Zeit für _____ | F Ausgleich zum Arbeitsalltag. |
| 7 Ich bedanke mich _____ | G wie wichtig dieser Ausgleich ist. |

1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Burnout-Symptome

Albtraum der, -e
 Angstzustand der, -e (meist Pl.)
 Bluthochdruck der (Sg.)
 Burnout, das / der (Sg.)
 Engegefühl das, -e
 Essstörung die, -en
 Gleichgültigkeit die (Sg.)
 Herzklopfen das (Sg.)
 Leistungsabfall der, -e
 Muskelverspannung die, -en
 Neigung die, -en
 Nervosität die (Sg.)
 sozialer Rückzug der (Sg.)
 Suchtverhalten das (Sg.)
 Überforderung die (Sg.)
 Verbitterung die (Sg.)

Ursachen, Prävention und Therapie

Anerkennung die (Sg.)
 Anteil der, -e
 Ausgleich der (Sg.)
 Autogenes Training das (Sg.)

Einsicht die, -en
 Perfektionismus der (Sg.)
 Prävention die, -en
 Qigong das (Sg.)
 Standpunkt der, -e
 Tai Chi das (Sg.)
 Teufelskreis der, -e
 Überlastung die, -en
 Verhaltenstherapie die, -n
 Wohlbefinden das (Sg.)
 Yoga das (Sg.)
 abschalten, schaltete ab, hat abgeschaltet
 anerkennen + Akk., erkannte an, hat anerkannt
 ernst nehmen + Akk., nahm, hat genommen
 Grenzen ziehen, zog, hat gezogen
 kleinreden + Akk., redete klein, hat kleingeredet
 neigen zu + Dat., neigte, hat geneigt
 scheitern an + Dat., scheiterte, ist gescheitert
 sensibilisieren + Akk. (für + Akk.), sensibilisierte,
 hat sensibilisiert
 überschreiten + Akk., überschritt, hat überschritten
 empathisch
 engagiert

KOMMUNIKATION

Begrüßung und Vorstellung

Guten Tag, mein Name ist ... • Schön, dass so viele von Ihnen heute da sind. • Ich bin ... und beschäftige mich mit / arbeite ...

KOMMUNIKATION

Erklärung von Schlüsselbegriffen

Was ist das eigentlich genau? • Als ... bezeichnet man ... • Es handelt sich dabei (nicht) um ... (, sondern um ...)

KOMMUNIKATION

Einleitung und Vorstellung des Themas

In meinem Vortrag heute geht es um das Thema ... • Ich spreche heute über das Thema ... • Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema ...

KOMMUNIKATION

Zusammenfassung

Wir kommen zum Ende, und ich möchte noch einmal kurz die wichtigsten Punkte zusammenfassen: ...

KOMMUNIKATION

Gliederung

Zuerst möchte ich ... • Anschließend ... • Dann ... • Danach ... • Als Letztes ... • Zum Abschluss ...

KOMMUNIKATION

Dank und Fragen

Das war es so weit von meiner Seite. • Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit. • Gibt es von Ihrer Seite noch Fragen? • Damit bin ich schon am Ende meines Vortrags angekommen, und wir haben noch Zeit für Fragen.

KOMMUNIKATION

Überleitung zur ersten / nächsten Folie

Zu unserer ersten Folie: ... • Damit sind wir schon bei / Das führt uns zu unserem nächsten Punkt: ... • Auf der nächsten Folie sehen wir, ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



● Ekel ● Scham ● Wut ● Schrecken ● Schuldgefühl ● Selbstzweifel

- 1 Sehen Sie das Bildlexikon an. Welche Gefühle kennen Sie aus Ihrem Arbeitsalltag? Beschreiben Sie die Situationen. Wer oder was hat Ihnen geholfen? Sprechen Sie zu zweit.
- 2 a Lesen Sie den Ausschnitt aus einem Leitfaden zum Thema „Kollegiale Beratung“. Was versteht man darunter? Sprechen Sie im Kurs.

Was ist eine kollegiale Beratung?

Pflegende stehen im Alltag oft vor großen Herausforderungen. Häufig fehlt jedoch die Möglichkeit, über belastende Situationen zu sprechen. In diesem Fall kann eine kollegiale Beratung helfen. Es handelt sich dabei um ein Beratungsgespräch unter fünf bis zehn Kolleginnen und Kollegen, das einer festen Struktur folgt. Die Teilnehmenden übernehmen verschiedene gleichberechtigte Rollen. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht die Person, die Rat sucht. Das Ziel ist, Lösungen für ein konkretes berufliches Problem zu entwickeln.



Die Supervision: Bei einer Supervision berät ein/e externe/r, professionelle/r Berater/in (Supervisor/in) eine oder mehrere Personen eines Teams (Supervisanden).

- b Wie läuft eine kollegiale Beratung ab? Lesen Sie die Rollen und den Ablauf. Sprechen Sie im Kurs.

Die Rollenverteilung

- | | | | |
|--|--|---|---|
| <p>1 Fallerzähler/in (F)
beschreibt ein Problem aus dem eigenen Arbeitsalltag und stellt eine konkrete Schlüsselfrage</p> | <p>2 Moderator/in (M)
leitet das Gespräch und achtet auf Gesprächsregeln und Sprechzeiten</p> | <p>3 Berater/innen (B)
entwickeln verschiedene Lösungsmöglichkeiten für die Schlüsselfrage</p> | <p>4 Protokollführer/in + Prozessbeobachter/in
bei regelmäßigen Beratungen je eine Rolle hierfür</p> |
|--|--|---|---|

Der Ablauf (6 Phasen, ca. 45 Minuten)

- Phase 1: Casting (5 Minuten) – Die Rollen werden verteilt.
- Phase 2: Spontanbericht (10 Minuten) – F stellt die Situation dar, zu der sie / er sich beraten lassen möchte.
- Phase 3: Schlüsselfrage (5 Minuten) – F und M entwickeln und formulieren die Schlüsselfrage.
- Phase 4: Methodenwahl (5 Minuten) – Die Gruppe wählt eine Gesprächsmethode (s. Kasten Seite 147).
- Phase 5: Beratung (10 Minuten) – B beraten im Sinne der Fragestellung mit der gewählten Methode. F hört zu und äußert sich in dieser Phase nicht.
- Phase 6: Abschluss und Ausblick (10 Minuten) – F gibt Rückmeldung zu den Vorschlägen von B und zu der emotionalen Wirkung des Gesprächs auf das eigene Empfinden.

- c Zu Phase 4: Welche Methoden kennen Sie? Sammeln und erklären Sie im Kurs. Weitere Methoden finden Sie auf Seite 147.

Kopfstand-Brainstorming
= Ideen in die Gegenrichtung der Schlüsselfrage suchen: Wie könnte F die Situation noch verschlimmern?

Resonanzrunde
= Feedback in Bezug auf die Fall Erzählung: Was löst die Fall Erzählung bei mir als Reaktion aus?



(emotional) aufgewühlt

schockiert

genervt

hilflos

eingeschüchtert

bedrängt

► 45 **3 a Welche Phasen einer kollegialen Beratung hören Sie? Kreuzen Sie an.**

- 1 ☐ Casting
- 2 ☐ Spontanbericht
- 3 ☐ Schlüsselfrage
- 4 ☐ Methodenwahl
- 5 ☐ Beratung
- 6 ☐ Abschluss und Ausblick



Myriam erzählt von ihrem Fall

► 45 **b Hören Sie noch einmal. Notieren Sie die Schlüsselfrage und die gewählte Methode. Vergleichen Sie im Kurs.**

4 a Rollenspiel: Spielen Sie eine kollegiale Beratung.

Schritt 1: Bilden Sie Fünfergruppen. Wählen Sie einen Fall (A–C) und verteilen Sie die Rollen F, M und B.

Schritt 2: Machen Sie sich Notizen zu Ihrer Rolle. Wählen Sie auch passende Redemittel aus (S. 141).

Schritt 3: Spielen Sie das kollegiale Beratungsgespräch mit den Phasen aus Aufgabe 2 b.

A Sie arbeiten in einer Demenzstation. Eine Bewohnerin verschmutzt regelmäßig sich und ihr Bett mit Kot. Es passiert besonders häufig, wenn die Bewohnerin mit einer Pflegekraft unzufrieden war. Sie haben das Gefühl, dass sie es absichtlich macht, um sich zu rächen. Sie ekeln sich sehr, wenn sie das Bett beziehen müssen, und fühlen sich gedemütigt.

B Sie sind neu auf der Onkologiestation und haben noch nie einen Menschen beim Sterben begleitet. Sie machen sich Sorgen, bei einem Todesfall mit der Situation überfordert zu sein und sich nicht angemessen zu verhalten. Außerdem ist die Station unterbesetzt. Sie haben Angst, nicht genug Zeit für die Sterbebegleitung zu haben.

C Sie haben bei einer komplizierten Geburt assistiert und bemerkt, dass das Neugeborene auffällig still ist. Sie haben den Arzt darauf hingewiesen, doch der wollte Ihnen nicht zuhören. Sie sollten dann andere Patientinnen betreuen. Einige Stunden später bleibt der Atem des Babys stehen. Es kann reanimiert werden, ist aber seitdem behindert. Sie haben starke Schuldgefühle, weil Sie dem Arzt nicht entschiedener widersprochen haben.

Herzlich willkommen zu unserer Beratung. Bei uns geht es heute um ...

Also, ich möchte von folgender Situation erzählen: ...

b Wechseln Sie die Rollen und spielen Sie noch zwei kollegiale Beratungen. Sie können auch ein eigenes Beispiel wählen.

WORTSCHATZ

4

Ü 1

Pflegekräfte berichten. Ordnen Sie die Wörter zu.

belastend • gleichberechtigt • absichtlich • angemessen • auffällig • aufgewühlt • hilflos

- 1 Ich wusste gar nicht, was ich machen sollte. Ich war total hilflos in der Situation.
- 2 In der Situation war ich sehr emotional. Ich kann gar nicht sagen, was ich genau gefühlt habe. Ich war einfach total _____.
- 3 Die Situation war schwierig für mich. Ich habe viel darüber nachgedacht und nachts davon geträumt. Es war wirklich _____.
- 4 Ein Kollege von mir hat mir oft sehr persönliche Fragen gestellt. Irgendwann habe ich ihm gesagt, dass ich sein Verhalten nicht _____ finde. Schließlich sind wir Kollegen und keine Freunde.
- 5 In unserem Team ist jede Meinung gleich viel wert. Wir sind alle _____.
- 6 Der Patient tut so, als würde er mich zufällig berühren, aber ich glaube, er macht es _____.
- 7 Eine Kollegin von mir hat _____ viel Gewicht verloren. Ich weiß nicht, ob ich sie darauf ansprechen soll.

STRUKTUREN

4

Ü 2

Wie fühlen Sie sich? Formulieren Sie Sätze mit *sich fühlen* + Partizip. Ergänzen Sie dann das Nomen. Sie können ein Wörterbuch benutzen.

- | | | |
|------------------------------|--|----------------------------|
| 1 jemand schüchtert mich ein | <u>Ich fühle mich eingeschüchtert.</u> | <u>die Einschüchterung</u> |
| 2 jemand demütigt mich | _____ | _____ |
| 3 jemand bedrängt mich | _____ | _____ |
| 4 etwas überfordert mich | _____ | _____ |
| 5 etwas nervt mich | _____ | _____ |
| 6 etwas wühlt mich auf | _____ | _____ |
| 7 etwas belastet mich | _____ | _____ |

KOMMUNIKATION

4

Ü 3

Wer sagt was? Fall erzähler/in (F), Moderator/in (M) oder Berater/in (B)?

Kreuzen Sie an.

- | | F | M | B |
|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1 Bei uns geht es heute um Hassans Fall. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 2 Ich fühle mich in der Situation hilflos. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 3 Die zehn Minuten sind leider schon vorbei, daher lasst uns zur nächsten Phase gehen, der Methodenwahl. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 4 Dein Bericht hat mich daran erinnert, wie ich bei einem Pflegedienst gearbeitet habe ... | ☐ | ☐ | ☐ |
| 5 An deiner Stelle würde ich mit den Kollegen sprechen. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 6 Ich denke, in Zukunft werde ich das anders machen. | ☐ | ☐ | ☐ |



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Gefühle

Ekel der (Sg.)
Scham die (Sg.)
Schrecken der, –
Schuldgefühl das, -e
Selbstzweifel der, –
Wut die (Sg.)
(emotional) aufgewühlt
bedrängt
eingeschüchtert
genervt
hilflos
schockiert

Beratungsgespräche

Ausblick der, -e
Empfinden das (Sg.)
Fragestellung die, -en
Schlüsselfrage die, -n
ein Gespräch leiten, leitete, hat geleitet

vor einer Herausforderung stehen, stand,
hat gestanden
im Mittelpunkt stehen, stand, hat gestanden
widersprechen + Dat., widersprach,
hat widersprochen
absichtlich
angemessen
auffällig
belastend
gleichberechtigt
kollegial
unterbesetzt

Weitere Wörter

Kot der (Sg.)
Neugeborene das, -n
demütigen + Akk., demütigte, hat gedemütigt
sich rächen, rächte sich, hat sich gerächt
überfordern + Akk., überforderte, hat überfordert

Fallerzählung

über persönliche Erfahrungen
berichten

Also, ich möchte von folgender
Situation erzählen: ... • Es fing
damit an, dass ... • Dann ...
• Vor Kurzem ...

Gefühle beschreiben

Ich fühle mich in der Situation ...
• Es geht mir nicht gut mit der
Situation. Ich fühle mich ...

eine Frage einleiten

Daher ist meine Frage an euch: ...

Feedback geben

Die Beratung hat mir (nicht)
viel geholfen, weil ... • Ich fand
(außerdem) ... hilfreich, ...

Vorstellungen für die Zukunft äußern

Ich denke, in Zukunft werde ich ...

Moderation

eröffnen / beenden

Herzlich willkommen zu ... • Bei
uns geht es heute um ... • Dann
schlage ich vor, dass wir die
Beratung hiermit beenden.

überleiten

Dann kommen wir zur nächsten
Phase, der / dem ... • Lasst uns
zur nächsten Phase gehen, der /
dem ... • Die ... Minuten sind
leider schon vorbei, daher ...

Teilnehmer/innen aktivieren

Wir haben noch gar nicht gehört,
was ... zu sagen hat.

Verstehen absichern

Das bedeutet also, dass ...
• Verstehe ich dich richtig,
dass ...

Beratung

die Wirkung eines Berichts
beschreiben

Als ich deine Beschreibung eben
gehört habe, habe ich mich ...
gefühlt.

einen Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herstellen

Ich habe etwas ganz Ähnliches
erlebt, und zwar ... • Dein Bericht
hat mich daran erinnert, wie
ich ...

Ratschläge geben

Du könntest ... • An deiner Stelle
würde ich ... • Es wäre vielleicht /
sicherlich möglich, ... zu ...

2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf



Fürsorge



Gerechtigkeit



Autonomie



Effizienz



Kooperation



Respekt

- 1 a** Welche Werte aus dem Bildlexikon kennen Sie aus Ihrem Arbeitsalltag? Kennen Sie noch andere? Sprechen Sie zu zweit.

Fürsorge spielt bei meiner Arbeit eine wichtige Rolle.

Verantwortung ist auch ein wichtiger Wert.

- b** Einigen Sie sich mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner auf drei Werte, die Ihnen besonders wichtig sind, und schreiben Sie je eine Definition dazu. Machen Sie dann eine Kursstatistik.

Solidarität bedeutet, dass ...

- 2 a** Lesen Sie den Artikel aus einem Ratgeber für Pflegekräfte. Was ist ein „Ethisches Dilemma“? Sprechen Sie im Kurs.

ALLTAG IN DER PFLEGE:

Schwierige ethische Entscheidungen treffen



Auf der onkologischen Station einer Klinik wird eine 80-jährige Patientin palliativ versorgt. Ihr Ehemann kommt sie täglich besuchen. Doch nach einem Befall mit dem Norovirus muss die Patientin isoliert werden. Ihr Ehemann – selbst schon über 80 Jahre alt – möchte sie weiterhin besuchen, beachtet aber die Hygieneregeln nicht ausreichend. Das Team steht nun vor einer schwierigen Entscheidung: Ermöglicht es dem Mann die Sterbebegleitung oder stellt es sicher, dass das Virus nicht verbreitet wird?

Ethische Dilemmata wie diese gibt es in der Pflege häufig: Zwei wichtige Werte (hier Fürsorge und Sicherheit) der pflegerischen Arbeit stehen in Konflikt zueinander. Wenn sich die Pflegekraft für einen dieser Werte entscheiden muss, vernachlässigt oder verletzt sie einen anderen. Darunter leiden alle Betroffenen. Gerade bei Pflegenden können ethische Dilemmata enormen Stress erzeugen. Dabei sind ethische Fragen in der Pflege sehr wichtig – schließlich geht es um die Gesundheit der Patienten.

Häufig führen Wertekonflikte zu Konflikten mit Kollegen, Ärzten, Patienten oder Angehörigen. Auch Widersprüche zwischen persönlichen und beruflichen Werten können eine Rolle spielen. Verstärkt

wird dieser Stress durch Personal- und Zeitmangel. Eine einzelne Pflegekraft hat heutzutage viel mehr Aufgaben als früher. Krankenhausstationen und Pflegeeinrichtungen sind oft unterbesetzt, der Druck auf die Anwesenden steigt. So entstehen zusätzliche Dilemmata: Pflegenden müssen aufgrund von Zeitmangel bei der Erledigung ihrer Aufgaben Prioritäten setzen: Bestellt man noch rechtzeitig wichtige Medikamente, oder tröstet man Angehörige? Erfüllt man die Dokumentationspflicht oder badet man Patienten?

Das anfangs beschriebene Dilemma konnte in der betroffenen Station folgendermaßen gelöst werden: Das Team einigte sich darauf, den Ehemann bei seinen Besuchen zu unterstützen, die Hygieneregeln umzusetzen. Diese Entscheidung konnte jedoch nur getroffen werden, weil genug Personal da war, um auch den Ehemann zu betreuen.

Dilemmata sind in der Pflege nicht zu vermeiden. Der Beruf bringt schwierige Entscheidungen mit sich. Doch eine entspannte Personalsituation ermöglicht den Pflegekräften, sich auszutauschen und gemeinsam individuelle Lösungen zu erarbeiten. Das macht es für alle Verantwortlichen einfacher, mit schwierigen ethischen Fragen umzugehen.

- b** Kennen Sie ethische Dilemmata aus Ihrem Berufsalltag? Wie fühlen Sie sich dabei? Gibt es Lösungen? Erzählen Sie.



● Optimismus



● Humor



● Mut



● Mitgefühl / ● Empathie



● Solidarität



● Herzlichkeit

3 a Lesen Sie die Situationen. Welche Werte stehen hier jeweils im Widerspruch? Sprechen Sie im Kurs.

Situation 1

Herr Singer ist unheilbar krank und liegt auf der Intensivstation. Er ist nicht ansprechbar, wird beatmet, künstlich ernährt und bekommt eine Dialyse. Seine Partnerin erklärt mehrfach, dass er immer gegen lebensverlängernde Maßnahmen war. Eine schriftliche Erklärung gibt es dazu aber nicht. Die Ärzte beschließen, die Therapie fortzuführen. Die Pflegekräfte sind dagegen, weil sie keinen Sinn in der weiteren Lebensverlängerung sehen und den Wunsch des Patienten respektieren möchten. Doch die Entscheidung treffen die Ärzte.



Situation 2

Eine geriatrische Station ist stark unterbesetzt. Die Frühschicht ist mit Neuaufnahmen, Verlegungen und Patientenversorgung täglich überlastet. Für das Waschen der Patienten bleibt keine Zeit. In der Teambesprechung schlägt eine Pflegekraft vor, die Patienten in der Nachtschicht zu waschen. Dazu müsste man sie wecken und das Licht in den Mehrbettzimmern anschalten. Eine Kollegin ist entschieden dagegen, die älteren, teilweise desorientierten Patienten in ihrem Tag-Nacht-Rhythmus zu stören. Eine andere Kollegin wirft ihr vor, unsolidarisch zu sein und einen effizienten Arbeitsablauf unmöglich zu machen.



- b Arbeiten Sie zu viert. Wählen Sie eine der Situationen in a. Spielen Sie eine Teambesprechung und versuchen Sie eine Lösung zu finden. Die Redemittel auf Seite 145 helfen Ihnen. Eine/r aus der Gruppe protokolliert.**

Wenn Sie mit einer Entscheidung Ihres Teams nicht einverstanden sind, lassen Sie das ins Protokoll schreiben. Falls es Schwierigkeiten gibt, haben Sie dann einen Beweis, dass Sie gegen die Entscheidung waren.

- c Lesen Sie das Protokoll. Ist Ihre Position richtig dargestellt? Hängen Sie Ihre Protokolle im Kursraum auf. Machen Sie einen Kursspaziergang und kommentieren Sie die anderen Protokolle.**

Teambesprechung am 05.08.20..

Zeit und Ort: 11:30 – 12:30, Raum 002

Teilnehmer/innen: Serap Akgül, Elsbieta Freliga, Anton Hof, Roman Kryvi

TOP 1:

Es war nicht einfach, sich zu entscheiden. Wir haben eine andere Entscheidung getroffen: ...

Diese Diskussion gab es bei uns auch. Wir konnten uns nicht einigen.

WORTSCHATZ

Ü1 Was passt zusammen? Verbinden Sie.

- | | |
|---------------------------|---------------|
| 1 Prioritäten | A erzeugen |
| 2 im Widerspruch zu etwas | B umsetzen |
| 3 Stress | C setzen |
| 4 sich gegen etwas | D führen |
| 5 zu Konflikten | E entscheiden |
| 6 Regeln | F ermöglichen |
| 7 jemandem etwas | G stehen |



STRUKTUREN

Ü2 Besondere Pluralformen: Ergänzen Sie. Sie können auch im Wörterbuch nachschlagen.

- | Singular | Plural |
|-----------------|------------------|
| 1 das Dilemma | <u>Dilemmata</u> |
| 2 das _____ | Antibiotika |
| 3 der Embryo | _____ |
| 4 das Virus | _____ |
| 5 das Praktikum | _____ |
| 6 der _____ | Rhythmen |

Di•lem•ma das <-s, -s / Dilemmata>

1. (geh. ≈ Zwickmühle) eine Situation, in der man zwischen zwei unangenehmen Dingen wählen muss

KOMMUNIKATION

Ü3 Was passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------|
| A Aber das würde bedeuten | D Ich finde es wichtig |
| B Meiner Meinung nach sollten wir | E Was ist zum Beispiel |
| C Für mich wäre es am wichtigsten | F Was würdest du machen, wenn |

- Wir sprechen heute darüber, ob wir bei uns im Heim erlauben wollen, dass Bewohner ihre Haustiere mitbringen. Was denkt ihr?
- ▲ D, den alten Leuten die Möglichkeit zu geben, ihre Tiere mitzunehmen. (1)
- ◆ _____, dass hier überall Hunde und Katzen herumlaufen. (2) Das wäre mehr Arbeit für uns. _____, wenn ein Bewohner verstirbt oder sich nicht mehr um das Tier kümmern kann? (3)
- _____ die Bewohner in die Betreuung einbeziehen. (4) Viele kümmern sich gern um die Tiere anderer, wenn die es gerade nicht können.
- ◆ Und wenn das nicht funktioniert? _____ wir auf einmal einen großen Hund ohne Besitzer im Heim haben? (5)
- _____, dass wir das gut planen. (6)



1 Wie heißen die Wörter / Wendungen in Ihrer Sprache? Übersetzen Sie.*

Werte

Autonomie die (Sg.)
 Effizienz die (Sg.)
 Empathie die (Sg.)
 Fürsorge die (Sg.)
 Gerechtigkeit die (Sg.)
 Herzlichkeit die (Sg.)
 Humor der (Sg.)
 Kooperation die, -en
 Mitgefühl das (Sg.)
 Mut der (Sg.)
 Optimismus der (Sg.)
 Respekt der (Sg.)
 Solidarität die (Sg.)

Schwierige Entscheidungen

Dilemma das, Dilemmata
 Zeitmangel der, -
 Entscheidungen treffen, traf, hat getroffen
 Prioritäten setzen, setzte, hat gesetzt

im Widerspruch stehen zu + Dat., stand,
 hat gestanden
 vernachlässigen + Akk., vernachlässigte,
 hat vernachlässigt
 verstärken + Akk., verstärkte, hat verstärkt
 vorwerfen + Dat. + Akk., warf vor,
 hat vorgeworfen
 ethisch

Weitere Wörter

lebensverlängernde(n) Maßnahme die, -n
 Sterbebegleitung die, -en
 sich austauschen, tauschte sich aus,
 hat sich ausgetauscht
 ermöglichen + Dat. + Akk., ermöglichte,
 hat ermöglicht
 erzeugen + Akk., erzeugte, hat erzeugt
 umsetzen + Akk., setzte um, hat umgesetzt
 verbreiten + Akk., verbreitete, hat verbreitet
 geriatrisch

KOMMUNIKATION

Wichtigkeit ausdrücken

Ich finde es wichtig, ... zu ... • Für mich wäre es
 am wichtigsten, dass ...

KOMMUNIKATION

Jemanden nach der Meinung fragen

Was würdest du denn machen? • Was würdest du
 machen, wenn ...

KOMMUNIKATION

Etwas einwenden

Aber was ist zum Beispiel, wenn ... • Aber das
 würde bedeuten, dass ... • Aber dann ...

KOMMUNIKATION

Eine Handlungsempfehlung aussprechen

Ich finde, wir sollten (auf jeden Fall) ... • Meiner
 Meinung nach sollten wir ...

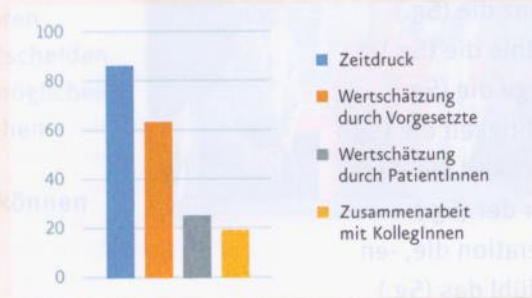
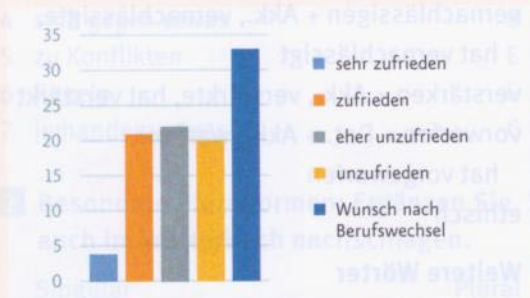
2 Welche Wörter und Wendungen möchten Sie noch lernen? Notieren Sie.

* Eine Liste mit Linien für Ihre Übersetzung finden Sie unter www.hueber.de/menschen-im-beruf

Ärzte und Pflegende: miteinander oder nebeneinander her?

10

- 1 a Befragung unter 615 Pflegekräften: Was zeigen die Grafiken A und B? Was trifft auf Sie zu? Sprechen Sie zu zweit und berichten Sie dann im Kurs.



A: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Beruf?

B: Womit sind Sie unzufrieden?

- b Würden Sie einem jungen Menschen raten, einen Pflegeberuf zu erlernen? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

- 46 2 a Hören Sie den Podcast für Pflegekräfte. Welche Folge ist das? Kreuzen Sie an.

www.ist-die-pflege-noch-zu-retten.de



Chris Braun arbeitet seit über zehn Jahren als Krankenpfleger. Als er anfang, sich immer öfter über die Arbeitsbedingungen zu ärgern, hat er einen Podcast für Pflegekräfte gestartet.

Folge verpasst? ☐ Folge 1: Arzt, Chefarzt, Oberarzt: Hierarchien im Krankenhaus
 Hier kannst du sie ☐ Folge 2: Auf gute Zusammenarbeit am Klinikum Regensburg
 noch einmal hören: ☐ Folge 3: Uniklinik oder Städtisches Klinikum: Welcher Arbeitgeber ist besser?

- 46 b Hören Sie noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- 1 ☐ Der wirtschaftliche Druck ist in Regensburg geringer als an anderen Kliniken.
- 2 ☐ Ärzte und Pflegepersonal sprechen mehr miteinander und stimmen ihre Zeitpläne ab.
- 3 ☐ In Forschung, Lehre und Ausbildung arbeiten Ärzte und Pflegekräfte interprofessionell zusammen.
- 4 ☐ Pflegekräfte und Ärzte dürfen bei Entscheidungen des Managements mitreden.
- 5 ☐ Es gibt mehr Mitarbeiter als in anderen Krankenhäusern, deshalb ist der Alltag weniger belastend.

- c Welche Erfahrungen haben Sie mit der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegepersonal gemacht? Sprechen Sie im Kurs.

- d Wie ist Ihre Meinung zum Regensburger Modell? Schreiben Sie einen Kommentar an Chris Braun.

www.ist-die-pflege-noch-zu-retten.de

Wie immer interessieren mich eure Meinungen und Erfahrungen! Was denkt ihr: Hilft das Regensburger Modell, wichtige Probleme zu lösen? Habt ihr schon mal von etwas Ähnlichem gehört oder selbst interprofessionell gearbeitet?

Kommentare

Methoden für die kollegiale Beratung

Methoden	Ziel	Leitfrage
Brainstorming	Lösungsideen zur Schlüsselfrage sammeln	Was könnte man in einer solchen Situation alles tun?
Kopfstand-Brainstorming	Ideen in die Gegenrichtung der Schlüsselfrage suchen	Wie könnte der / die Fallerzähler/in die Situation noch verschlimmern?
Gute Ratschläge	Empfehlungen für einen Lösungsweg sammeln	Welche Ratschläge habe ich für den Fallerzähler?
Resonanzrunde	Feedback in Bezug auf die Fallerzählung	Was löst die Fallerzählung bei mir als Reaktion aus?
Sharing	Bezug zu eigenen ähnlichen Erlebnissen herstellen	An welche Erfahrungen erinnert mich die Falldarstellung?
Kurze Kommentare	Stellungnahme zum Geschehen angeben	Was ist mir an den Inhalten bzw. der Art der Falldarstellung aufgefallen?

© Tietze, Kim-Oliver, Kollegiale Beratung (2003), Rowohlt Verlag GmbH

